MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
8 (1938)

480 (16.10.1938) Sonntag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-289205

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2,20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2,20 RM. (einschl. 66,48 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 50,54 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Sonntag-Ausgabe — 8. Jahrgang — MANNHEIM — A / Nr. 480 B / Nr. 285 — Mannheim, 16. Oktober 1938

Das Tschechenvolk überwindet seine Krise

Erlebnisreiche Fahrt durch tschechisches Gebiet

Großbritannien kündigte in Palästina den Kriegszustand an

Nach dem 10. Oktober

(Eigener Bericht des HB)

Der Stabsleiter des Reichspressechefs, Helmut Sündermann, gibt uns hier eine eindrucksvolle Schilderung einer Fahrt durch tschechisches Gebiet nach dem Abschluß des Einmarsches der deutschen Truppen am 10. Oktober. Wir erleben mit, wie das tschechische Volkstum die Ereignisse der großen politischen Tage aufnimmt.

Wien, 14. Oktober.

Vorgestern abend in Reichenberg: Am nächsten Nachmittag muß ich in Wien sein. Es gibt zwei Möglichkeiten: Die Fahrt über Teplitz—Karlsbad—Regensburg—Linz. Die Ausrechnung ergibt etwa 800 Kilometer. Viele Stunden Nachtfahrt scheinen unvermeidlich, denn von der zweiten Möglichkeit, die direkte Straße durch das tschechische Gebiet zu benutzen, wird mir von einem sudetendeutschen Kameraden lebhaft abgeraten. Er hat noch vor zwölf Tagen die Stimmung des von Benesch aufgehetzten Straßenpöbels erlebt und ist überzeugt, daß die Fahrt mit einem deutschen Wagen und einer „I A"-Nummer sicher schon an der Grenze zu den unangenehmsten Zwischenfällen führt. Ich bin schon entschlossen, die lange Fahrt zu wählen, da spreche ich noch einen anderen Sudetendeutschen, der erst vor wenigen Tagen aus Prag herüberkam und von dem Stimmungsumschwung berichtet, der drüben eintrat, als Benesch's Hetzparolen zusammenbrachen und dem einfachen Mann auf der Straße der Wahnsinn der bisherigen tschechischen Politik offenkundig wurde. Der Kamerad ist überzeugt, daß eine Fahrt durch das tschechische Gebiet mit einem deutschen Wagen von der Bevölkerung keineswegs mehr als Provokation aufgefaßt wird. Dieses Argument entscheidet. Es soll zumindest der Versuch gemacht werden, trotz der noch bestehenden Verkehrssperre auf beiden Seiten die Fahrt durchzuführen.

Ein Volk wieder an der Arbeit

Durch einen strahlenden Morgen und die glücklichen Dörfer des Reichenberger Landes trägt uns der Wagen zu Beginn der Fahrt. Die vertrauten Transparente über allen Straßen, die Hakenkreuzfahnen an allen Häusern geben uns das Geleit. Kurz nach Liebenau stehen einige unserer Soldaten mit Karabinern auf der Straße. Sie sehen kurz in die Papiere. — und nun haben wir freie Fahrt in das „Niemandsland", denn die Grenze ist natürlich in ihren Einzelheiten noch nicht festgelegt. Einen Kilometer weiter stehen die ersten tschechischen Posten. Mit etwas überraschtem, aber nicht unfreundlichen Gruß treten sie an den Wagen heran, prüfen das Triptyk und machen die erforderlichen Notizen. Die Reise durch die Tschecho-Slowakei — drei Tage nach dem denkwürdigen 10. Oktober — kann beginnen. Werden wir ein Volk in Wut oder ein Volk in Vernunft finden? Zuerst finden wir Soldaten. In langen Kolonnen fahren oder marschieren sie ins Innere des Landes. Alle paar Kilometer stehen Posten unter Gewehr, die unserem Wagen erstaunte Blicke nachwerfen. Aus den Reihen der Marschierer erreicht uns kaum ein Ruf.

Wenige Kilometer hinter der Grenze aber beginnt bereits das tägliche Leben des kleinen Landvolkes über die Straßen zu fluten. Es scheint, als ob an diesem schönen Oktobertag jeder vieles nachholen möchte, was er in der Erregung der Septemberwochen versäumt hat. Die Märkte in den kleinen Städten sind überfüllt. Ueberall das lebendige Treiben eines recht zufriedenen Völkchens. Die Gesichter blicken unseren Wagen freilich nicht gerade freundlich an, eher überrascht und erstaunt. Dennoch sehen wir den Fleiß des kleinen Bauern, der draußen auf dem Felde die Pferde antreibt, oder des Schusters, der mit doppelter Energie hinter dem kleinen Ladenfenster auf seine Sohlen einschlägt in Zufriedenheit darüber, daß ihm sein kleines Glück nicht durch den Herrschaftsdünkel

Fortsetzung siehe Seite 2

Alte Kräfte gegen den neuen Geist

Mannheim, 15. Oktober.

Ein neuer Geist liegt über den Staaten Europas. Es sind nicht allein die Ergebnisse in München, die diese Tatsache bestätigen, es ist auch der Entschluß der internationalen Kommission von einer Volksabstimmung in den sudetendeutschen Gebieten abzusehen. Wer den Teil des Sudetenlandes kennt der für eine Abstimmung geplant war, weiß, daß diese Abstimmung fraglos zugunsten Deutschlands ausgefallen wäre. Warum sollten auch in einem neuen politischen Akt, dessen Ausgang mit absoluter Sicherheit feststeht wiederum die Leidenschaften aufgepeitscht werden. Die Grenzen sind, wie einsichtige englische Zeitungen feststellen, mit den völkischen Grenzen in Einklang gebracht worden. Der Beschluß bedeutet eine Befriedung der interessierten Länder, vor allem auch der Tschechei selber. Wenn ausländische Zeitungen versuchten, durch falsche Zahlenangaben die öffentliche Meinung gegen Deutschland aufzubringen, so hat dieses durchsichtige Manöver seine Wirkung verfehlt. Die 850 000 Tschechen im Sudetenland existieren lediglich in der Phantasie jener Zeitungen. Die Tschecho-Slowakei selbst hat ihre Zahl im Jahre 1939 nur mit 360 000 angegeben, gegenüber den 3½ Millionen Deutschen die dort wohnen. In Wirklichkeit lebten aber in diesem Gebiete im Jahre 1918 nur 120 000 Tschechen, deren Zahl sich auf Grund der Besetzung wohl nicht vermehrt haben dürfte. Da die Frage der Option noch nicht geklärt ist, kann immer noch mit der Möglichkeit einer Verringerung der Tschechen im sudetendeutschen Gebiet gerechnet werden. Solche Milchmädchenrechnungen, wie sie die englischen Zeitungen aufgemacht haben, stellen sich gegen das große Befriedungswerk. Im übrigen ist unsere Auffassung zu der Minderheitenpolitik gegenüber den Tschechen in der neuen Ostmark in so großzügiger Weise demonstriert worden, daß es müßig ist, darüber mit Völkern zu diskutieren, die weit davon entfernt sind, eine solche klare und saubere Haltung ihren Minderheiten gegenüber einzunehmen.

Man hätte eigentlich annehmen sollen, daß nach dem Abschluß der Münchener Besprechungen sich auch die demokratische Welt für eine weitere Verbreiterung der dort gefundenen Friedensbasis einsetzen würde. Leider war davon wenig zu verspüren. Die Fabrikanten der öffentlichen Meinung der demokratischen Länder, die von dem Haß gegen Deutschland leben, haben die schlimmsten Rückfälle in ihre alten Methoden gezeigt. Selbst ein Churchill hat nicht begriffen, um was es im Grunde genommen gegangen ist. Wenn er im Unterhaus von der „totalen Niederlage der Demokratien" sprach, so beweist das, daß er den Sinn der großen historischen Stunde nicht verstanden hat. Denn in keiner Phase der Münchener Verhandlungen ging es um den Sieg oder die Niederlage der Demokratien, sondern einzig und allein um den Sieg des Friedens. Eine solch kleinliche Betrachtung großer Ereignisse von angeblich führenden Politikern, hat in der breiten Masse der Völker stets Verwirrungen geschaffen. Sie bilden auch die Basis zu weiteren Quertreibereien, bis dann schließlich wieder die Hydra der Mißverständnisse ihr Haupt über Europa erhebt. Schon schreiben französische Blätter von dem „Säbelrasseln der Reiter Attilas" und von „der Einleitung einer deutschen Hegemonie vom Rhein bis zum Schwarzen Meer". Keine Verleumdung ist ihnen groß genug, um das begonnene Werk zu zerstören. Zwar hat Neville Chamberlain mit dem Führer eine Friedenserklärung unterzeichnet, die als Grundlage einer hoffnungsfrohen Versöhnung und Befriedung der beiden Länder angesehen werden kann. Wir dürfen dabei aber nicht übersehen, daß Chamberlain dieses großartige Dokument der gegenseitigen Uebereinstimmung gegen die Unvernunft einer böswilligen Opposition verteidigen mußte. Wer kann es uns angesichts dieser Tatsache verübeln, daß wir auch weiterhin das Reich in den Schutz

Sturm über der Nordsee

15 Schwimmwesten wurden angetrieben

DNB **Emden, 15. Oktober.**

Am Freitag herrschte über der westlichen Nordsee außerordentlich schweres Wetter. Es wurde Windstärke 8 bis 9 und zum Teil noch darüber gemessen. Die See war ungewöhnlich grob. Am Südwestrand der Insel Borkum wurden fünfzehn schwarze Schwimmwesten angetrieben, auf denen der Name „Arcona" verzeichnet ist. An diesen Schwimmwesten ist weiter ein Messingschild mit dem Datum 11. 11. 37 befestigt. Ob ein Schiffsunfall vorliegt, steht noch nicht fest.

Der lettische Dampfer „Miervaldis" der Reederei Tomsen-Riga erlitt etwa 80—90 Seemeilen nordwestlich von Borkum in dem schweren Wetter einen Ruderbruch und treibt hilflos auf der See. Der deutsche Dampfer „Ida Blumenfeld" befindet sich in der Nähe des finnischen Schiffes. Auch der deutsche Bergungsdampfer „Simson", der von seiner Station bei Borkum am Freitagabend ausgelaufen ist, dürfte sich ebenfalls bei dem havarierten Schiff befinden.

Heimkehr ins befreite Land

Rückkehr der Sudetendeutschen, die aus dem tschechischen Heeresdienst entlassen wurden, in Leitmeritz. Aufnahme: PBZ

MARCHIVUM

unserer eigenen Kraft und Wehrhaftigkeit zu stellen gewillt sind?

Es sind immer die gleichen Kräfte, die nicht loskommen von der Ideologie eines überlebten politischen Systems. Juden und Freimaurer und deren Knechte glauben das Rad der Geschichte rückwärts drehen zu können. Man hat noch immer nicht begriffen, daß die Geschichte Europas und die der zwischenstaatlichen Beziehungen seiner Länder nicht mehr von den Auffassungen des Genfer Völkerbundes und seiner marxistischen Exponenten entschieden wird. Und doch sind die Mächte aus diesem Lager noch immer aktiv. Die von dem Genfer Idol der kollektiven Sicherheit Betroffenen reagieren dann und wann mit einer für die Oeffentlichkeit witzigen Art. Wenn der Negus dieser Tage an Benesch telegrafierte: „Versichere Sie meines tiefen Mitgefühls, hatte dieselben Freunde", so mag das damit lediglich unterstrichen sein. Und dennoch darf die Gefahr, die gerade von dieser Seite dem neuen Geist Europas droht, nicht unterschätzt werden. Es sind gestern gerade fünf Jahre her gewesen, daß Deutschland aus dem Klub der politisch Mondsüchtigen in Genf ausgetreten ist. In dem Maße, wie das Reich zu Kraft und Ansehen emporgestiegen ist, verlor in dieser Zeit das Genfer Agentenparadies an Bedeutung. Seine Tätigkeit aber hörte nie ganz auf. Die Unterausschüsse machten in Tagungen, um sich unentwegt mit Wirtschaftsfragen, Rauschgiften, Kinderschutz, Mädchenhandel und mit der sattsam bekannten „geistigen Zusammenarbeit" zu beschäftigen. Es wäre jedoch verfehlt, aus dieser Lage der Dinge etwa die Schlußfolgerung ziehen zu wollen, daß die marxistischen Vertreter der Genfer Liga zur Einsicht gekommen wären, oder wenigstens begonnen haben, zur Einsicht zu kommen. Denn wenn sie sich seit dem mißglückten Sanktionsexperiment anläßlich des italienisch-abessinischen Konfliktes in den wirklich weltbewegenden Fragen anscheinend zu einer realpolitisch und vernünftig anmutenden Zurückhaltung durchgerungen haben, so geschah dies nur, weil sie im Augenblick ohnmächtig sind und infolgedessen vorläufig allen Belastungsproben aus dem Wege gehen. Sie warten einfach auf „bessere Zeiten" und verhalten sich einstweilen einigermaßen ruhig, schon damit nicht die eine so vorzügliche Tarnung abgebenden Neutralen vorzeitig die geheimen Absichten und Hintergedanken der Liga erkennen und Genf den Rücken kehren. Daß aber tatsächlich Hintergedanken vorhanden sind, das zeigt schon die Nachprüfung des Textes jener Entschließungen und Empfehlungen, mit denen so gut wie jede Genfer Debatte zum Abschluß gebracht wird. Denn man findet immer wieder Ansätze zu „moralischen Verurteilungen" und einseitige Stellungnahmen, — so z. B. gegen Japan oder für Sowjet-Spanien —, die zwar im Augenblick einer jeden praktischen Bedeutung entbehren, die aber im Falle eines akuten Streites zwischen großen Mächten pseudo-juristische Handhaben oder gar ausgesprochene Kriegsschuldlügen abgeben könnten.

Es muß anläßlich dieses erfreulichen Jubiläums, das Deutschland hinsichtlich des Völkerbundes am gestrigen Tage „in aller Stille feiern" konnte, festgestellt werden, daß sich dort zwei grundverschiedene Tendenzen treffen, die sich in ihrer Art auswirken. Erstens, die der sogenannten internationalen Volksfrontler, d. h. der Bolschewisten aus Moskau, Barcelona und anderwärts, nebst den radikalen Linksleuten aus Frankreich, England, Skandinavien und anderen Ländern, zuzüglich aber auch des „aktiven" Teils der Beamten des Genfer Sekretariats und der Träger der sogenannten „Demokratischen Fronten". Erstere möchten um jeden Preis erreichen, daß doch endlich einmal gegen die autoritären Staaten Krieg geführt wird, und da die Genfer Liga keinerlei Machtmittel besitzt, wenigstens keine militärischen, sind sie entschlossen, in den Dienst einer jeden Macht zu treten, die für diesen Zweck bewaffnete Streitkräfte zur Verfügung stellen würde. Letztere haben die erforderlichen Machtmittel in Händen, und wenn sie auch nicht so ohne weiteres bereit sind, den Volksfrontlern hundertprozentig den Willen zu tun, so halten sie doch immer die Genfer Liga in Reserve, um sie im Falle eines Falles als Kriegspropagandamaschine und Kriegsschuldlügenfabrik verwenden zu können. Die Schläfrigkeit, Schwäche und scheinbare Harmlosigkeit des Klubs der politisch Mondsüchtigen in Genf dürfen darum niemand darüber hinwegtäuschen, daß es sich nach den fünf Jahren des Austrittes Deutschlands tatsächlich nach wie vor um eine Giftschlange handelt, die nach vollendeter Häutung auf der Lauer liegt, um bei der ersten sich bietenden Gelegenheit zubeißen zu können. So wie die Kräfte und Elemente dieser Front es tatsächlich nach den Münchener Beschlüssen auch prompt getan haben. Die europäischen Staatsmänner, die es mit dem Frieden ernst meinen und die guten Willens sind, das begonnene Werk bis zu seinem endgültigen Siege fortzusetzen, müssen sich bewußt sein, daß es ohne die Bezwingung dieser Gefahr eine wirkliche Befriedung Europas nicht geben kann.

Dr. W. Kattermann

Fahrt durch das Tschechenland

Fortsetzung von Seite 1

der Herren Benesch und Genossen zerstört wurde. Der kleine tschechische Arbeiter hatte ja gar kein Interesse daran, daß die Sudetendeutschen unter der Prager Herrschaft standen. Er sieht jetzt nur noch den damals drohenden Krieg, in den ihn seine politischen Führer fast geführt hätten, und er ist heilfroh, daß alles so gut abgelaufen ist.

Dazwischen treffen wir eine fröhlich singende Soldatengruppe, die in geordneter Disziplin, aber ohne Waffen marschiert. Als sie unseren Wagen sehen, winken sie begeistert. Es sind Deutsche, die jetzt aus der tschechischen Armee entlassen wurden.

In der Iglauer Deutschtumsinsel

Nach zweieinhalbstündiger Fahrt kommen die ersten Städte und Dörfer der Iglauer Deutschtumsinsel. Hier haben die Ereignisse auch Wunder gewirkt. Die verschüchterten Blicke, die uns Reichsdeutsche früher dort trafen, haben sich in einen freudigen Gruß gewandelt, den Jung und Alt überrascht dem erkannten deutschen Wagen entbieten.

In der Mittagsrast in einem Hotel in Iglau erzählt der Ober von den Tagen und Wochen, die hinter ihnen liegen...

Unser Wagen ist der erste reichsdeutsche seit Monatsfrist!

Etwa 50 Kilometer südlich Iglau nähern wir uns wieder der Grenze. Zwei tschechische Soldaten halten uns auf. Sie sprechen kein Wort deutsch. Wir zeigen ihnen das Triptyk. Daraufhin lassen sie uns passieren. Wenige hundert Meter später — ein Schlagbaum sperrt die Straße. Dahinter stehen zwei deutsche Soldaten und ein SA-Mann. Wir sind in Freimersdorf. Die Kameraden machen uns darauf aufmerksam, daß wir auf der großen Straße Iglau — Wien, die wir benutzen, nochmals auf tschechisches Gebiet kommen werden. Zwei Dörfer zwischen Freimersdorf und Znaim sind noch in tschechischem Besitz.

Wir fahren zwei Kilometer und treffen wieder auf tschechische Posten. Diesmal geht es schwieriger. Wieder spricht keiner der Posten deutsch. Es sind aber zwei Jungen in der Nähe, die etwas tschechisch können, und so wird eine Verständigung ermöglicht. Freilich nicht die Weiterfahrt. Ein Radfahrer wird ins Dorf gesandt und ein Polizeioffizier herangeholt. Dieser läßt sich unser Woher und Wohin erklären und gibt schließlich nach einigem Zögern die Genehmigung zur Weiterfahrt. Wieder drei Kilometer weiter und wieder „Halt". Jetzt verlassen wir endgültig das tschechische Gebiet. Die wichtigen Eintragungen ins Triptyk machen dem tschechischen Polizeibeamten einiges Kopfzerbrechen. Es ist weit und breit kein Zollamt, sondern wir stehen auf freiem Feld auf der Landstraße. Schließlich gibt er seinem Herzen einen Stoß und bestätigt mit Tintenstift und ohne Stempel, daß unser Wagen das tschechische Staatsgebiet wieder verlassen hat. Zehn Meter weiter steht auf der Straße ein deutscher Zollbeamter. Er ist Grenzpfahl und Zollamt in einer Person. Unsere Ankunft beschert ihm die erste dienstliche Verrichtung in dieser Eigenschaft. Er ist darüber hinaus sehr nett und erklärt uns in großen Zügen den Verlauf der Grenze: „Dieser Feldweg ist tschechisch, die Straße nach Westen gehört zu deutschem Gebiet, die beiden Dörfer am Horizont im Osten sind ebenfalls deutsch..." Es ist ein sonderbares Gefühl, hier zwischen den Feldern zu stehen und eine erst werdende Landkarte in der Natur zu studieren!

Eine halbe Stunde später sind wir in Klein-Haugsdorf, der alten Grenzstelle. Vor zwei Monaten noch bei meiner letzten Durchfahrt standen hier auf tschechischer Seite die großen Straßensperren, durch die sich der Wagen mühsam hindurchwinden mußte. Heute fahren wir ohne anzuhalten mit einem freundlichen Gruß an den SS-Posten vorüber.

Eine interessante Fahrt ist vorbei. Eine Fahrt, die uns lehrte, wie sehr die Tat des Führers dazu beigetragen hat, wirklich Frieden zu schaffen. Früher war die Fahrt durch das tschechische Gebiet immer ein innerlich erregendes Erlebnis, heute können wir mit Stolz und Ruhe eine solche Reise tun, denn wir brauchen keinen hilfeschreienden Deutschen mehr in die Augen zu blicken...!

UHU klebt alles wasserfest. Auch beim Zeppelinbau verwendet. Originalflaschen zu 20, 30, 45 u. 75 Pfg.

Kriegsrecht über Palästina?

Umfangreiche Truppentransporte eingetroffen

EP Jerusalem, 15. Okt. (Eig. Bericht)

Nach der Ankunft des britischen Oberkommissars Sir Harold MacMichael, der am Freitag mit neuen Anweisungen auf dem Luftwege in Jerusalem eingetroffen ist, werden in den nächsten Tagen entscheidende Schritte zur Wiederherstellung der englischen Autorität in Palästina erwartet.

Die englische militärische Oberleitung hat alle Maßnahmen getroffen, um die Herrschaft in den Unruhegebieten wieder in die Hand zu bekommen. Die Einführung des Ausnahmezustandes und die Uebertragung der Exekutivgewalt auf den militärischen Oberbefehlshaber werden für die nächsten Tage erwartet.

Am Freitagmorgen liefen im Hafen von Haifa die Truppentransportschiffe „Neuralia" und „Montclare" ein und landeten größere Truppenabteilungen, mit denen eine militärische Gegenaktion zur Wiederbesetzung der in den letzten Tagen geräumten englischen Posten erfolgen soll. Weitere Truppentransportschiffe befinden sich auf See und werden in den nächsten Tagen in Palästina erwartet.

In der Nähe des Dorfes Rehoboth bei Jaffa wurden am Freitag zwei Juden getötet; die Täter sind entkommen. — Der bei dem Brand der Zigarettenfabrik Maspero in der Nähe von Jaffa angerichtete Schaden wird auf 20 000 Pfund Sterling (rund 250 000 RM.) geschätzt.

Wachsender arabischer Widerstand

Die arabischen Freischärler scheinen entschlossen zu sein, die Zusammenziehung starker englischer Truppenteile nicht ungehindert zuzulassen. In den letzten 24 Stunden hat offenbar nach einem einheitlichen Plan eine Aktion zur Unterbrechung der wichtigsten Straßen eingesetzt, um die Beweglichkeit der englischen Truppen zu beeinträchtigen. Besonders im Norden des Mandatsgebiets sind nach Nachrichten aus Haifa Landstraßen an zahlreichen Stellen durch aufgeworfene Gräben und Sprengungen der Ueberführungen unterbrochen worden. Auch Landminen werden an zahlreichen Stellen gelegt.

Geteilte Auffassung in Paris

DNB Paris, 14. Okt.

Die Entwicklung der deutsch-tschechischen Beziehungen und auf der anderen Seite der Abbruch der Komorner Verhandlungen über die ungarischen Forderungen stehen weiterhin im Vordergrund des außenpolitischen Interesses der Pariser Presse. Die Abendblätter widmen dem Empfang des tschechisch-slowakischen Außenministers durch den Führer in München ganz besondere Aufmerksamkeit. Die Auffassungen über die Bedeutung und das etwaige Ergebnis dieser unmittelbaren deutsch-tschechischen Fühlungnahme sind geteilt.

Festlicher Beginn bei der Kulturgemeinde

Karl Tutein und Alma Moodie in der ersten Musikalischen Feierstunde

Alma Moodie gehört zu den angesehensten Geigerinnen unserer Zeit, sie hat auch in Mannheim längst einen Kreis von Freunden ihrer Kunst. Das Violinkonzert D-Dur op. 77 von Johannes Brahms, das wegen seiner hohen technischen Anforderungen und seiner gestalterischen Probleme auch bei den tüchtigsten Virtuosen gefürchtet ist, kommt der künstlerischen Eigenart dieser Geigerin besonders entgegen. Die für die norddeutsche Abstammung des Meisters bezeichnende Mischung von herber Strenge im formalen Aufbau und der Weichheit der Empfindung wird von Alma Moodie erfühlt, sie hat sich dieses Konzert wie wenige zu eigen gemacht. Seine Wiedergabe erfordert nicht nur künstlerische, sondern geradezu physische Kraft. Schon der kontrastreiche erste Satz, Allegro non troppo, hatte sein besonderes Gepräge von Alma Moodies sachlicher, nämlich betonter Auffassung. Der ursprüngliche Charakter des „Konzertes", der Widerstreit zwischen Orchester und Soloinstrument ist weit stärker gewahrt, als es beim Konzert jener Zeit, in der Johannes Brahms lebte, üblich ist.

Liebevoll und mit aller denkbaren Zurückhaltung, die doch nie die eigene Mitgestaltung hinderte, begleitete das Nationaltheaterorchester unter dem Münchener Staatskapellmeister Karl Tutein. Er stammt aus Mannheim, und wenn er auch nicht in Mannheim zum angesehenen Dirigenten aufstieg, sondern in anderen deutschen Städten, so verfolgt man in Mannheim doch mit großem Interesse seine künstlerische Entwicklung und freut sich, ihn wenigstens von Zeit zu Zeit als Gast am Dirigentenpult zu sehen. Markant stellte Tutein in der das thematische Material vorweg nehmenden Orchestereinleitung die Themen heraus. Erschöpfend erschloß er alle Wirkungsmöglichkeiten, die sich aus der meisterhaften Instrumentation ergeben, immer aber ordnete er das Orchester dem Gestaltungswillen der Solistin unter.

Der derben Strenge des zu machtvollen Aufsteigen führenden monumentalen ersten Satzes trat beruhigend das romantische, wundervoll gesangliche Adagio entgegen, das Solistin und Orchester in innigem Musizieren vereinte. Heiter und launig klang das Werk im Allegro giocoso aus. Dieser Satz stellt noch einmal die Virtuosität, die vorher ganz besonders in der großen, allerdings nicht von Brahms stammenden Codenz zur Entfaltung kam, in den Vordergrund. Untadelig und klangschön waren Alma Moodis Doppelgriffe, klar die schwierigen Läufe. Die technischen Voraussetzungen sind für die Künstlerin selbstverständlich geworden, sie dringt vor zum musikalischen Kern des Werkes, zu seinem Wesensgehalt und weiß ihn zu erschließen. Ein frischer Zug gesunden Humors erfüllte die Ausdeutung des Finals. Begeistert feierten die Zuhörer die beliebte Solistin.

Den Auftakt hatte Karl Tutein mit Carl Maria von Webers Ouvertüre zu „Oberon" gemacht, und damit gleichzeitig eine köstliche Probe seiner feinen Interpretationskunst gegeben. Jede Klangfarbe stieg eindrucksvoll auf, das ganze thematische Gewebe wurde durchsichtig und lebendig unter seinen Händen. Der blühende Zauber dieses Meisterwerkes von verträumter romantischer Stimmung bis zum lichten Jubel Rezias erschloß sich. Bereitwillig ging das Nationaltheaterorchester auf die Intentionen Tuteins ein und ermöglichte so eine Wiedergabe, die keinen Wunsch mehr offen ließ.

Es gab aber noch eine letzte Steigerung des Erlebnisses in der 3. Sinfonie F-dur von Johannes Brahms. Mit fünfzig Jahren schuf der Meister diese Sinfonie, die zwischen die heitere, sonnige 2. Sinfonie in D-dur und die weihevolle, tragische 4. Sinfonie in e-moll rückt sowohl ihrem Inhalt wie auch der Gesamtgestaltung nach. Man hat dieses kraftvolle, ehrliche Werk als „Eroika" bezeichnet, aber der Inhalt rechtfertigt diese Bezeichnung kaum. Man hat dabei vor allem wohl an ersten Satz, das Allegro con brio mit dem charakteristischen geradlinigen Thema und dem edel schönen Gesangsthema gedacht. Aber auch hier werden keine Probleme gelöst, wie etwa in Beethovens „Eroika" und die machtvollen Anstiege sind eher als Ausdruck einer inneren Begeisterung als der harter Kämpfe zu verstehen. Das ließ Tuteins Ausdeutung klar erkennen. Zu machtvollen Wirkungen ließ er die Steigerungen erstehen, prachtvoll entfaltete er den thematischen und farbigen Reiz des Werkes. Es besteht die Gefahr, daß durch die Aufteilung der Themen über die verschiedenen Instrumente der Aufbau bei ungeschickter Interpretation undeutlich wird. Nichts davon war bei Tutein zu spüren.

Ueberaus liebenswert wurde das Andante, der köstlich stimmungsvolle Satz mit dem Gesang der Holzbläser geboten. Es wurde durch die enge Zusammenarbeit von Dirigent und Orchester ein traumversunkenes Musizieren, bei dem man ruhig wurde und sich gern mit fortreißen ließ. Ganz eigenartig ist bei dieser Sinfonie der dritte Satz. Statt des üblichen Scherzos setzt Brahms hier ein Intermezzo von ernst elegischer Stimmung ein, das mit seinem innigen wundervollen Thema, dem das zierliche Spiel der Holzbläser entgegen tritt, zum Schönsten gehört, was Brahms überhaupt je geschaffen. Tutein erreichte hier in der Wiedergabe ein Höchstmaß von Klangschönheit und Gesanglichkeit. Nach dieser Schönheit setzte im Finale der Kampf ein. Geheimnisvoll huschte es vorüber, feierliche Posaunen klingen auf und urplötzlich führt das Orchester in höchster Bewegung zur Steigerung, zur notwendig gewordenen sieghaften Wendung. Aber noch ist der Sieg nicht endgültig. Neue Kämpfe setzen ein, neue Höhepunkte folgen, bis der Satz beruhigt, heiter und friedlich ausklingt.

Das Amt Kulturgemeinde in der NSG „Kraft durch Freude" konnte erfreulicher Weise einen sehr guten Besuch ihrer 1. musikalischen Feierstunde verzeichnen, der bewies, wie beliebt diese Einrichtung bereits geworden ist. So kam zum großen künstlerischen Erfolg auch der wohlverdiente äußere. Der Gastdirigent wurde herzlich gefeiert, der Auftakt der Kulturgemeinde kann so nur zu weiteren Höchstleistungen führen.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Romantische Fantasie von K. Striegler

Uraufführung in Meiningen

In dem durch seine glorreiche Theater- und Musikgeschichte bedeutsamen Meiningen erlebte das jüngste Werk des Dresdener Staatskapellmeisters Kurt Striegler, die „Romantische Fantasie", op. 77, seine Uraufführung. Die „Handschrift" Strieglers, in vielen namhaften Werken bereits erprobt, zeigt in diesem, bescheiden nur Fantasie genannten, aber sinfonische Weiträumigkeit beanspruchenden Werk ihre sinnfälligsten Züge in einem herzfrischen, grundehrlichen Musizieren und einer überlegen beherrschten Gestaltungssicherheit. Wir dürfen das „Romantische" dieser Fantasie nicht als ein bloßes Etikett werten, sondern müssen es als den Inbegriff einer echten, stark lyrischen Grundhaltung und einer tänzerischen Beschwingtheit erkennen, die in gefühlsinnig differenzierten und charakteristischen Klangfantasie aufklingen. Striegler gebietet über eine Klangpalette wahrhaft zwingender Stimmungswerte und ausdrucksstarker Farben, die von beglückender Innerlichkeit und nervigem Temperament durchpulst sind. Und wer auch der zeitgenössischen Musik noch immer abwartend und abwägend gegenüberstehen sollte, zu diesem gekonnten Werk sagte er freudig ja. Dafür sprach beredt der starke Erfolg. Um die mit einfühlender Hingabe betreute Uraufführung erwarb sich die Meininger Landeskapelle (verstärkt durch die Streicher des städtischen Orchesters Eisenach) unter Kapellmeister Carl Maria Artz ein bleibendes Verdienst.

F. O. Eckardt.

MARCHIVUM

Kriegserinnerungen . . .

Schlachten pflegen zumeist der geschichtlichen Erinnerung überliefert zu werden, indem man ihren Gedenktag mit dem Namen einer Ortschaft, eines Flusses, eines Gebirges oder gar eines Landes verknüpft. Wenn in Ausnahmefällen von dieser Gepflogenheit abgewichen wird und eine charakteristische Besonderheit gerade dieser oder jener Schlacht den Namen gegeben hat, so ist sie meist als Markstein und geschichtlicher Wendepunkt in den Strom der Ueberlieferung eingegangen. Das trifft für drei Ereignisse aus den Waffengängen zu, die sich in diesen Tagen mit einer besonders markanten Zahl jähren, nämlich für die Schlacht bei Hochkirch, für die Völkerschlacht von Leipzig und für die historischen Tage vom Herbst 1918. Wir rufen sie hier einmal in die Erinnerung zurück:

Vor 180 Jahren

Trotz Hochkirch unbesiegt

Am 14. Oktober 1758 — vor 180 Jahren — wurde Friedrich der Große bei Hochkirch überfallen und geschlagen. Der Geschichtsschreiber Archenholz, der als preußischer Hauptmann den Siebenjährigen Krieg mitmachte, sagt von der Schlacht bei Hochkirch, daß sie, „anstatt den Ruhm Friedrichs zu schwächen, ihn vielmehr außerordentlich erhöhte". Wie war das möglich?

Das Dorf Hochkirch, in der sächsischen Oberlausitz, an der großen Straße zwischen Löbau und Bautzen gelegen, trägt seinen Namen mit Recht. Denn ob man vom Westen oder Osten oder auch vom nördlich gelegenen Weißenberg herkommt, immer sieht man schon aus einigen Kilometer Entfernung den Zwiebelturm der Hochkircher Dorfkirche weit über das wellige Lausitzer Hügelland emporragen.

Als es am 14. Oktober des Jahres 1758 von diesem Kirchturm die fünfte Morgenstunde schlug, geschah das Unerwartete: Daun, der sonst immer zögernde österreichische Feldherr, griff die bei und in Hochkirch lagernden Preußen an. — „Wenn die Oesterreicher uns in diesem Lager ruhig lassen, so verdienen sie gehängt zu werden", hatte am Abend vorher der preußische Feldmarschall Keith scherzhaft zu seinem gekrönten Freunde gesagt. Worauf Friedrich im gleichen Ton erwidert hatte: „Wir müssen hoffen, daß sie sich mehr vor uns als vor dem Galgen fürchten."

Friedrich der Große verlor in der Schlacht bei Hochkirch 9000 Mann, 67 Geschütze, 35 Bataillonsstücke, 30 Fahnen und Standarten, fast alle Zelte und fast alles Gepäck! Von dem mörderischen Kampf zeugt noch heute der Name einer Gasse, die dicht an der Kirchhofsmauer vorbeiführt, an der sich die Leichen meterhoch türmten: die Blutgasse. Es gelang aber schließlich den Preußen, sich in voller Ordnung zurückzuziehen. „In dieser entsetzlichen Lage, wo Gegenwehr Vermessenheit schien und der Gedanke an Flucht und Rettung bei allen Soldaten natürlich aufsteigen mußte, wäre gänzlicher Untergang das Kriegslos einer jeden anderen Armee irgendeines Volkes gewesen. . . „Mut allein galt hier wenig, Disziplin alles." So beurteilt Archenholtz mit Recht die Tatsache, daß der Ueberfall von Hochkirch trotz aller Verluste nicht zum Untergang des preußischen Heeres wurde: die preußische Disziplin hatte das Schlimmste verhütet.

Was dann aber nach der Schlacht von Hochkirch geschah, das gehört wohl zu dem Merkwürdigsten in der Kriegsgeschichte aller Zeiten und Völker. Die Kunde von Friedrichs Niederlage verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch ganz Europa. Und dieses Europa wartete nun mit fieberhafter Spannung auf die Folgen des Daunschen Sieges.

Doch Daun — oder besser: Friedrich — enttäuschte Europa! Während im allgemeinen der Entsatz belagerter Festungen die Frucht eines Sieges ist, war es in diesem Falle einmal ein geschlagenes Heer, das nun Schlag auf Schlag vor allem Schlesien, um das ja der Kampf in diesem Kriege ging, vom Feinde säuberte. Friedrich konnte das belagerte Neiße befreien und sich darauf sofort wieder nach Sachsen wenden. Daraufhin, das heißt auf die bloße Nachricht von der neuerlichen Annäherung der Preußen hin, gaben die Oesterreicher auch die Belagerung von Torgau und Leipzig auf und — zogen sich in ihre Länder zurück, ohne in dem ganzen Feldzug des Jahres 1758 auch nur einen Fußbreit Land erobert zu haben!

Europa horcht auf

Der völlig unerwartete Ausgang gerade des Jahres 1758 — des dritten Jahres im Siebenjährigen Kriege — war es, der die Völker Europas schließlich an eine fast übernatürliche Begabung des genialen Preußenkönigs glauben ließ. So bekamen es zum Beispiel die Neapolitaner mit dem Schrecken: daß der Krieg im nördlichen Deutschland spielte und daß die kaum übersteigbaren Alpen dazwischen lagen, daran dachten sie nicht. Nach all dem, was der Krieg schon an preußischen Heldentaten gezeitigt hatte, hielten sie es durchaus nicht für unmöglich, die Preußen „demnächst" in der Nähe des Vesuvs zu sehen! Sie verstärkten daher ihre Truppen und die Wachen ihrer Hauptstadt.

In Venedig bildeten sich zwei Parteien, die „Prussiani" und die „Teresiani". In den Klöstern Venedigs wurden von den Mönchen regelrechte „Schlachten" zur Ehre Friedrichs geschlagen, wobei, wie Archenholtz beruhigend feststellte, allerdings nur Teller, Schüsseln und Becher, die man sich während der immer erregter werdenden Debatten im Refektorium gegenseitig an den Kopf warf, als Waffen dienten. Uebrigens blieb auch hier die Partei Friedrichs fast immer Sieger. Und so prägte man damals in Venedig den Satz: „Wer kein gut preußisch Gesinnter ist, ist auch kein guter Venezianer."

Eine der merkwürdigsten Folgen aber des trotz Hochkirch glücklich beendeten Feldzuges vom Jahre 1758 war in Frankreich zu beobachten. Die Franzosen — bewunderten den Preußenkönig, obwohl Frankreich mit zu seinen Feinden gehörte! Und so konnte es dazu kommen, daß selbst am Hofe zu Versailles die Stimmung und die Meinungen geteilt waren. Bei einer Unterredung mit der Marquise de Pompadour, der erklärten Gegnerin Friedrichs, äußerte der Herzog von Belle-Isle eines Tages halb scherzhaft, halb ernsthaft, man müsse den Krieg gegen Preußen wohl mit mehr Nachdruck führen. Denn sonst würde Friedrich mit seinem Heer womöglich eines Tages vor Paris auftauchen. Worauf die Marquise in Anspielung auf den schwachen Ludwig XV. gesagt haben soll: „Gut, so werde ich einen König sehen!" — —

Daß Friedrichs Niederlage von Hochkirch in ihren Folgen den Ruhm des großen Preußenkönigs vermehrte, anstatt ihn zu schwächen, das macht diese Schlacht zu einer der merkwürdigsten der Weltgeschichte.

Zum 275. Geburtstag Prinz Eugens
Ein zeitgenössischer Stich von Prinz Eugen, dem „edlen Ritter". Der geniale Reichsfeldmarschall und Staatsmann wurde am 18. Oktober 1663 geboren. Löhrich (M)

Leipzig: Der entscheidende Angriff

Vor 125...

Wir berichteten schon auf einer der unserer Samstag-Ausgabe beigefügten Seiten „Deutsches Leben" über die Vorgeschichte zur Völkerschlacht bei Leipzig und die ereignisreichen Stunden am 16., 18. und 19. Oktober 1813. Darüber hinaus interessieren in diesem Zusammenhang wohl noch folgende Erinnerungen:

In Leipzig standen sich im Oktober 1813 das zur festen Nation gewordene französische und das soeben erwachte deutsche Volk gegenübtr. Dies machte in aller Augen das Treffen bei Leipzig zur Völkerschlacht von elementarer Bedeutung.

Napoleon hatte alle Vorteile der Lage für sich. E hielt die Stadt und die wenigen Anhöhen ringsum besetzt, seine Truppen hatten in den versumpften Wäldern südlich der Stadt so gut getarnte Stellungen beziehen können, daß ihnen am ersten Tage eine ganze österreichische Division ahnungslos in die Falle ging. Der geniale Stratege suchte sich in aller Ruhe ein geeignetes Schlachtfeld aus, bei dem er alle Vorteile der inneren Linie in die Waagschale werfen konnte.

Die Aufgabe seiner Gegner war ungleich schwerer. Von drei Seiten marschierten die vorwiegend aus Oesterreichern bestehende Hauptarmee unter Schwarzenberg, die Schlesische Armee unter Blücher und die zusammengewürfelte Nordarmee unter dem zaudernden Bernadotte auf Leipzig. Der geballten Schlagkraft einer sieggewohnten nationalbewußten Armee unter einem genialen, gefürchteten Feldherrn stand eine vielgespaltene Koalitionsarmee gegenüber, in der jeder Souverän, jeder Truppenführer aus persönlichen Gründen seine eigene Meinung durchsetzen wollte.

Schwarzenbergs von Süden heranziehende Truppen stießen zuerst auf den Feind. In der Gewißheit seiner überlegenen rascheren Taktik und in der Absicht, sofort den entscheidenden Schlag zu führen, ehe die anderen Truppen der Verbündeten aufmarschiert waren, warf sich Napoleon am 16. Oktober mit seiner ganzen Wucht auf die Oesterreicher. In schweren Kämpfen, die wechselnd hin und her wogten, vermochten die zahlenmäßig schwächeren Truppen der Hauptarmee sich in ihren ungünstigen Stellungen nur mit Mühe und Not zu behaupten. Auch der Versuch eines Korps am linken Flügel, einen entscheidenden operativen Erfolg durch Besetzung der Rückzugsstraße Napoleons nach Weißenfels davonzutragen, mißlang. Das im Sumpfwald an der Pleiße vorrückende Korps Merveldt wurde völlig umzingelt, nachdem der österreichische General dem Feind buchstäblich in die Hände gelaufen war.

Aber auch Napoleon erreichte nur, daß die Hauptarmee an diesem Tage in ihren Stellungen festgehalten wurde. Schon hatte er sämtliche Reserven in den Kampf geworfen. Doch hielt er noch einen entscheidenden Trumpf in der Hand. Wie so oft, hatte er auch hier ein starkes Korps vorläufig zum Schutz eines strategischen Punktes in Reservestellung gelassen. Marmont wartete nördlich Leipzig in Möckern auf den Einsatz. Am Nachmittag befahl Napoleon das Korps nach Süden. Sein Erscheinen mußte die erschöpften Truppen Schwarzenbergs und Weittgensteins in die Flucht schlagen.

Marmont aber kam nicht. Sein Korps existierte nicht mehr. Wieder hätte der „Marschall Vorwärts" mit seinen Preußen entscheidend eingegriffen. Blücher erfuhr in letzter Minute, daß sich Napoleon auf Leipzig zurückgezogen habe. Nach heftigem Wortwechsel mit dem sich weigernden Bernadotte marschierte Blücher allein mit seinen Preußen in Eilmärschen auf Leipzig zu und fiel überraschend von Nordwesten Napoleon in den Rücken. In seiner trockenen Art munterte er am Morgen seine Kerls mit den Worten auf: „Wer heut abend nicht entweder tot oder wonnetrunken ist, der hat sich geschlagen wie ein Hundsfott!"

Mit Todesverachtung gingen die ermüdeten Preußen auf offenem Feld gegen das gut befestigte Möckern vor. Beim siebenten Sturmangriff, nach schwersten Verlusten, fiel das Dorf in ihre Hände. Von Marmonts Truppen blieb nicht mehr viel übrig. Wäre Bernadotte an jenem Abend noch erschienen, wie befohlen, so hätte die gesamte Armee Napoleons das Schicksal Marmonts geteilt.

Die Truppen beider Gegner waren am folgenden Sonntag zu erschöpft und zersplittert, um den Kampf gleich fortzusetzen. Aber am 18. Oktober wurden die Kämpfe von neuem aufgenommen. Die Oesterreicher kamen in dem ungünstigen Gelände wieder kaum vorwärts. Blüchers wenige Truppen mußten um jedes Haus erbittert ringen, denn der von Osten anrückende Bernadotte hatte seine Ausgangsstellungen zu spät am Morgen verlassen. Sein bloßes Erscheinen brachte endlich den Sieg. Das viel zu schwache Korps Reys wurde auf Leipzig zurückgedrängt. Der Ring schloß sich, und der 19. Oktober brachte dann mit dem Sturm auf Leipzig den befreienden Sieg.

Nach der „Völkerschlacht": Einzug der verbündeten Monarchen in die Stadt Leipzig

Vor 20 Jahren

Die Endkämpfe im Weltkrieg

Der 8. August, an dem der Feind in breiter Front südlich der Somme in die deutsche Stellung eingedrungen war, hatte — wie Ludendorff in seinen Kriegserinnerungen schreibt — „Klarheit für beide Heeresleitungen gebracht.. Der Große Entente-Angriff, der Endkampf des Weltkrieges, begann und wurde vom Gegner nun mit um so größerer Energie durchgeführt, je deutlicher unsere Niederlage für ihn erkennbar wurde." Von nun an überstürzten sich die militärischen, außen- und innenpolitischen Ereignisse. Wie ein reißender Bergstrom nahm das Verhängnis einen Lauf, und der vierjährige Kampf des deutschen Volkes um Ehre und Freiheit ging seinem schicksalhaften Ende entgegen.

An den verschiedensten Frontstellen griff der Feind in dauerndem Wechsel unsere durch die fortwährenden Abwehrkämpfe erschöpften und

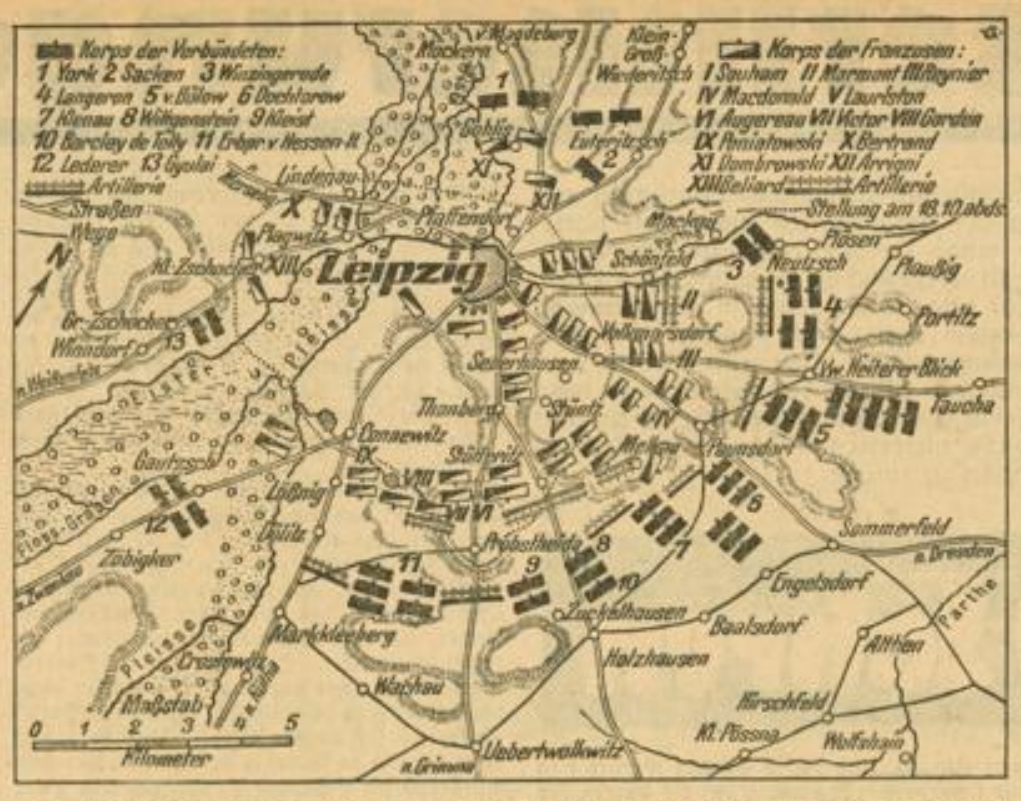
MARCHIVUM

schlecht ernährten Truppen mit großen Massen von Tanks unter dem Schutze künstlichen Nebels an. Diese Angriffe hatten um so mehr Erfolg, je mehr der Geist der deutschen Truppen bereits durch die müde, kampfunlustige Stimmung in der Heimat angesteckt war und je schwächer unsere Divisionen an Zahl der Kämpfer und der Abwehrwaffen wurden. Den ersten großen Ansturm nach dem 8. August unternahmen am 20. August die Franzosen zwischen Oise und Aisne südöstlich Noyon gegenüber der 9. Armee. Obwohl der Angriff nicht überraschend kam und nordöstlich Soissons durch die bewährte deutsche Jägerdivision im Gegenstoß zurückgedrängt wurde, hatte er doch weiter nördlich infolge Versagens einiger deutscher Divisionen so großen Erfolg, daß die deutsche Front binnen zwei Tagen bis hinter die Ailette, d. h. bis zu zehn Kilometer, zurückgenommen werden mußte. Im weiteren Verlauf entstand eine kritische Lage an der deutschen Front, die bis zum 25. August nördlich und südlich der Somme stark zurückgenommen werden mußte.

Am 26. August fand ein erneuter starker englischer Angriff an der Straße Arras — Cambrai statt, der infolge planmäßigen Ausweichens der 17. Armee in die rückwärtige „Wotanstellung" zunächst nur geringen Erfolg hatte, am 2. September aber mit starkem Tankansturm die deutschen Stellungen überrannte, so daß im weiteren Verlauf der Kämpfe nicht nur die unmittelbar betroffene 17. Armee, sondern auch die südlich von ihr in Stellung befindlichen Armeen, die 2. und 18., bis in die vorbereitete „Siegfried-Stellung" von westlich Cambrai bis westlich St. Quentin zurückgenommen werden mußten. Das bedeutete einen Geländeverlust von rund 25 Kilometer gegenüber der deutschen Kampflinie vom 21. 8. Am 9. September hatten diese rückläufigen Bewegungen ihr vorläufiges Ende gefunden. Aber noch bis zum 26. September fanden an der ganzen Front der Siegfried-Stellung erbitterte neue Angriffsversuche des Feindes statt, wobei aber die deutschen Stellungen gehalten wurden.

Mittlerweile hatten am 12. September die Amerikaner einen groß angelegten, seit Ende August vorbereiteten, umfassenden Angriff gegen unseren feindwärts stark vorspringenden Frontbogen bei St. Mihiel südlich Verdun unternommen. An mehreren Stellen brach der Feind ein, so daß die bereits eingeleitete freiwillige Räumung des Bogens und das Beziehen der abkürzenden „Michelstellung" unter dem Druck des nachdrängenden Feindes nur unter schweren Verlusten gelang. In den nächsten Tagen flaute der feindliche Angriff vor der neuen deutschen Stellung schnell wieder ab.

So standen die Fronten bei Leipzig



So wie die Disziplin des deutschen Heeres sich unter dem Einfluß der hemmungslosen wehrfeindlichen Propaganda der jüdisch geführten deutschen Linksparteien dauernd verschlechterte und damit wesentlich zu unseren Mißerfolgen beitrug, so wirkten sich andererseits die Rückschläge an unserer Front in gefährlichster Weise auf unsere innen- und außenpolitische Lage aus. Zwar wurde nach zweijährigem vergeblichen Drängen der Obersten Heeresleitung unter dem Druck der überaus ernsten Lage im August 1918 endlich eine Propagandastelle bei der Regierung geschaffen, aber nur als unbedeutende Nebenstelle beim Auswärtigen Amt, nicht als selbständiges Ministerium unter einem tatkräftigen Mann, der die gesamte militärische, politische und wirtschaftliche Lage übersah und nach Ludendorffs Worten allein imstande gewesen wäre, „das gewaltige Kampfmittel der Propaganda so zu leiten, wie es der Krieg und die Stunde verlangte." Keiner von den leitenden deutschen Männern fand in diesen entscheidenden Schicksalstagen so entschlossene Worte, wie sie Clemenceau zur Aufrüttelung des französischen Volkes gesprochen hatte, als die deutschen Truppen im stürmischen Angriff bis auf 80 Km. an Paris herangekommen waren.

So fand der Vernichtungswille unserer Feinde beim deutschen Volk nicht mehr den entschlossenen Widerstand, der allein noch Rettung bringen konnte. Weit schlimmer noch sah es bei unseren Verbündeten aus. Die Wiener Regierung ließ die deutsche Regierung wissen, daß die österreichisch-ungarische Armee nur noch bis zum Winter durchhalten könne. Auch unternahm Graf Burian, der österreichisch-ungarische Außenminister, am 14. September einen selbständigen, natürlich erfolglosen Friedensschritt bei den Feindmächten. Der Mitte September erfolgende völlige militärische und politische Zusammenbruch Bulgariens, dessen Armee einfach nach Hause ging, weil sie nicht mehr kämpfen wollte, vernichtete schließlich die letzte Hoffnung auf eine weitere erfolgreiche Verteidigung der Mittelmächte. Diese Erkenntnis veranlaßte die Oberste Heeresleitung, von der deutschen Regierung die möglichst baldige Einleitung von Friedensverhandlungen zu verlangen. . . .

Bemerkungen

⊙ Die ausgezeichnete Zeitschrift „Der Weltkampf" bringt in ihrer Oktobernummer eine Zusammenstellung über die Zahl der Juden in Italien, die heute, da die faschistische Rassengesetzgebung energisch gegen das Judentum vorgeht, von besonderer Bedeutung ist.

Nach der vorläufigen Zählung gab es 1938 in Italien 47 825 Juden. Ihre Verteilung auf die einzelnen Provinzen war folgende: Piemont 4958, Ligurien 2154, Lombardei 7876, Venedig-Tridentina 1293, Venedig 3101, Venedig-Giulia-Zara 6883, Emilien 2321, Toskana 5293, Marche 970, Umbrien 112, Latium 11 600, Abbruzzen und Molise 81, Campanien 876, Pulia 64, Lukanien 2, Calabrien 11, Sizilien 216, Sardinien 14.

Danach ergibt sich, daß die Provinz Latium mit der Hauptstadt Rom die größte Zahl aller Juden aufweist und zwar 24 Prozent. Es folgen Lombardei mit 16,5 Prozent, Venedig-Giulia mit 14,4 Prozent, Toskana mit 11,1 Prozent, Piemont mit 10,4 Prozent.

Von den Städten weist Triest den höchsten Prozentsatz an Juden auf und zwar 18,5; es folgen Livorno mit 13,3 Prozent, Rom mit 11,2 Prozent, Florenz mit 8,2 Prozent, Venedig mit 7,2 Prozent.

Den Berufen nach verteilen sich die 47 825 italienischen Juden folgendermaßen: Handelsleute 15 006, Angestellte 11 043, Industrielle 2695, geistige und freie Berufe 4724, Besitzende, Pensionierte, Berufslose, Studenten 9692.

Interessant in diesem Zusammenhang ist, daß Arbeiter unter den Juden völlig fehlen, Süditalien mit seinen zum Teil sehr armen Landschaften fast judenfrei ist, dagegen in Triest fast jeder fünfte Mensch ein Jude ist, ein Zustand, der sich sonst nur in Saloniki noch einmal am Mittelmeer findet. Gerade dort ist ja auch der Kampf der Italiener gegen die Verjudung am frühesten gewachsen.

*

⊙ Bekanntlich erfaßt das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses nur diejenigen Erbkranken, die unter die ganz genau in diesem Gesetz bestimmten Fälle zu rechnen sind. Das ist richtig und notwendig, damit von vornherein jede Möglichkeit der Willkür bei der Anordnung der Sterilisierung vermieden wird. Selbstverständlich aber ist die Möglichkeit offen geblieben, falls es sich als notwendig erweisen sollte, das Gesetz zu ergänzen. Das Thüringische Landesamt für Rassewesen veröffentlicht nun in der Zeitschrift „Neues Volk" einen Bericht über eine asoziale Frau, die zwar nicht selber erbkrank ist, aber in deren Sippe eine sehr große Anzahl von Verbrechern und Vorbestraften vorkommt und die selber dauernd arbeitsscheu der öffentlichen Fürsorge zur Last fällt. Da sie an sich unter keinen der im Gesetz aufgezählten Fälle gehört, so hat sie die Möglichkeit, ihre so schätzenswerten Familieneigentümlichkeiten und Anlagen weiter zu vererben und die Welt mit neuen Verbrechern und Prostituierten zu beglücken. Das Thüringische Amt für Rasseforschung regt an, für solche und ähnliche Fälle eine Ergänzung zum Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses zu schaffen, wodurch solche Menschen an der Vermehrung gehindert werden. Man wird hoffen dürfen, daß diese Anregung auf Verständnis stößt — nichts ist bedenklicher und gefährlicher für ein Volk als die Vermehrung der Asozialen und Minderwertigen, die ja bekanntlich leider meist sehr viel Kinder haben.

Der neue KdF-Riese vor der Vollendung

„Robert Ley" noch höher als „Gustloff" / Theatersaal durch zwei Decks hindurch

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

ht. Hamburg, 14. Oktober.

In schneller Folge geht die Arbeit an unserem jüngsten KdF-Schiff, dem „Robert Ley", ihrem Ende entgegen. Hunderte von Arbeitern schaffen in den zahllosen Gängen und Decks dieses Schiffes. Schon leuchtet der gelbe Schornstein weithin über die Werft. Wenige Monate nur noch wird es dauern, bis dieses Schiff mit froher Fracht an Bord, den Hamburger Hafen verlassen wird.

Das Sportdeck ist völlig frei

Der „Robert Ley" ist höher als der „Gustloff", das ist der erste Eindruck bei einem Besuch auf der Werft. Er hat auch ein Deck mehr, so daß die ganze Silhouette anders aussieht. Die beiden Masten sind beim „Robert Ley" weiter vor die Kommandobrücke und hinter das Sportdeck placiert, wodurch erreicht wird, daß das Sportdeck völlig frei ist. Hinauf geht es auf die Decks des Schiffes, die bereits fertiggestellt sind. Für Fahrten in die heißen Gegenden kann hier ein Rieselanlage angeschlossen werden. Der Anschluß einer Wasserleitung mündet im Fußboden, darauf wird ein Mundstück gesetzt und die Freiluftdusche ist fertig.

Weiter geht der Weg durch ein Gewirr von Gängen. Der Durchbruch zum Theatersaal, der durch zwei Decks hindurchgeht, interessiert natürlich sehr stark, denn hier ist auch gegenüber dem „Gustloff" eine Aenderung getroffen. Von der Brüstung, von der später die Gäste des „Kaffees" auf die Bühne schauen werden, bietet sich ein schöner Blick. Die Bühne ist schon fertig — im Rohbau natürlich, wie alles.

*

Fünferkammer — mit „Ruhebett"

Einen Blick noch werfen wir in die zu einem Teil bereits fertiggestellten Kammern. Besonders die erstmalig eingebauten Fünferkammern haben es uns angetan. Geräumig und geschmackvoll ist alles eingerichtet. Das fünfte Bett wird, sofern nur vier Passagiere zugeteilt sind, das „Ruhebett" abgeben. Am Kopf- und Fußende sind hier in die Wand Nischen eingelassen, die für Kleinigkeiten, Uhren, Bücher und so weiter bestimmt sind. Der fünfte Schrank weist eine Unterteilung für verschiedene Holzbretter auf, die wohl dazu bestimmt sind, auf den langen Fahrten, oder wenn auf Kurzfahrten die Kammer nicht voll belegt ist, als Wäscheschrank für die übrigen Passagiere zu dienen. Auf größeren Reisen wird man aller Wahrscheinlichkeit nach auch diese „Fünfer" nur mit vier Urlaubern belegen.

„Robert Ley" leuchtet es vom Bug

Die Unmasse von Kabeln aller Stärken, die sich durch das ganze Schiff ziehen, fallen uns dann noch auf. Die Erklärung bekommen wir tief unten, wo die Arbeiter emsig am Werk sind, um die schweren Maschinen der elektrischen Zentrale einzubauen. Sechs Dieselaggregate werden den nötigen Strom für Propeller und Schiffsverbrauch liefern, eine Einrichtung, die einen durchgehenden Wellentunnel überflüssig macht. Nach einem Besuch in den Vorratsräumen, die völlig fertiggestellt sind, geht es durch das Gewirr der Gänge zurück an die Oberfläche. Noch einmal vom Lande aus einen Blick auf den Schiffsriesen, dessen Name bereits am Bug steht, dann ereilt uns im Schauen schon ein Warnungsruf der Arbeiter. An starken Trossen, getragen von einem schweren Laufkran, werden gerade die einzelnen Teile der schweren Ankerkette auf das Schiff befördert. Bald wird sie vor Madeira oder an Italiens Küste in die Tiefe sinken...

Empörung in Ungarn

über die tschecho-slowakischen Gegenvorschläge

EP **Budapest, 14. Okt.** (Eig. Draht.)

Die gesamte ungarische Mittagpresse vom Freitag protestiert im Ton höchster Empörung gegen die tschecho-slowakischen Gegenvorschläge. Sie stellt dabei fest, daß in diesen Gegenvorschlägen das Selbstbestimmungsrecht der Völker nicht angewendet worden sei. Nach diesem Vorgehen Prags habe Ungarn mit den Tschecho-Slowaken nicht mehr zu verhandeln, so erklären die ungarischen Blätter weiter. Mit um so größerem Gewicht wende sich Ungarn aber an die Großmächte und fordere alle von Prag verweigerten Gebietsteile zurück, ohne Rücksicht auf die verschiedenen machtpolitischen, strategischen und sonstigen Gesichtspunkte, auf die sich Prag berufe.

Das zurückgeforderte Gebiet sei, so erklären die ungarischen Blätter weiter, stets ungarisches Land gewesen, und auf diesem Gebiet könne höchstens Ungarn machtpolitische und strategische Gesichtspunkte geltend machen.

Ungarns Sicherungsmaßnahmen

Das Regierungsorgan „Esti Ujsag" meldet in großer Aufmachung und an der Spitze des Blattes, daß die ungarische Regierung sofort noch dem Abbruch der Komorner Verhandlungen alle sich daraus ergebenden Folgerungen gezogen habe. Einerseits seien entsprechende militärische Maßnahmen zur Sicherung des Landes getroffen worden, andererseits diplomatische Schritte eingeleitet worden, um die Entscheidung der Regierungschefs der vier Münchener Signatarmächte schnellstens herbeizuführen.

Graf Csaky beim Duce

Zum Abbruch der Komorner Verhandlungen

Dr. v. L. **Rom, 15. Okt.** (Eig. Bericht)

Der Kabinettschef des ungarischen Außenministeriums, Graf Csaky, traf am Freitagnachmittag im Flugzeug in Rom ein. Er überbrachte dem italienischen Außenminister Graf Ciano eine Mitteilung des ungarischen Ministerpräsidenten Imrédy, die auf den Abbruch der ungarisch-tschecho-slowakischen Verhandlungen von Komorn Bezug nimmt. Nach einer zweistündigen Aussprache zwischen Graf Ciano und Graf Csaky empfing der Duce den ungarischen Diplomaten. Man will wissen, daß von ungarischer Seite der Vorschlag zu einer neuen Viermächte-Konferenz gemacht wurde.

Ministerwechsel in Bukarest

Neuer Kriegsminister ernannt

DNB **Bukarest, 14. Okt.**

General Ciupercа, bisher Kommandant des 3. Armeekorps, wurde zum Kriegsminister, und General Jacobici, bisher Kommandant des 2. Armeekorps, zum Rüstungsminister ernannt. Damit ist erneut ein eigenes Rüstungsministerium geschaffen worden, dem die Aufgabe gestellt ist, die rumänische Aufrüstung mit allen Mitteln voranzutreiben.

Dazu gehört:

1. Nachdrückliches Betreiben der Ausrüstung des Heeres,
2. Vereinheitlichung und Modernisierung der Bewaffnung,
3. Organisierung der Verkehrsmittel,
4. Versorgung der Rüstungsindustrie mit Rohstoffen.

Der Ministerwechsel hat seine Ursache in der Unzufriedenheit des Volkes mit der Tätigkeit des bisherigen Unterstaatssekretärs für Rüstungsfragen, General Glay, der daraufhin zurücktrat. Dadurch sah sich auch der bisherige Kriegsminister General Argeschanu veranlaßt, seinen Rücktritt zu erklären. Die beiden neuen Generäle wurden vom König sofort bestimmt.

Schwerer Taifun in Südjapan

DNB **Tokio, 15. Oktober.**

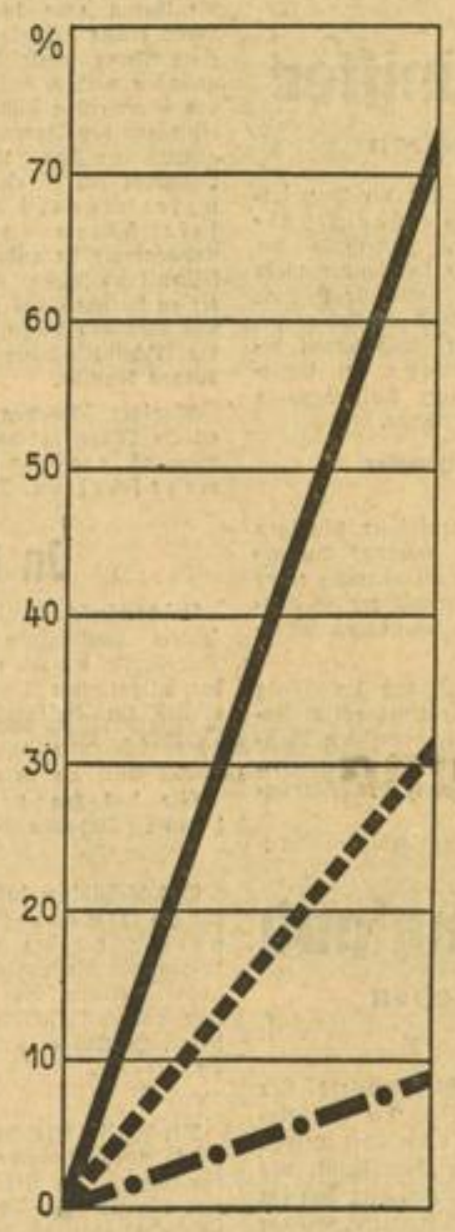
Ein schwerer Taifun raste über die japanischen Küsten. Besonders schwer wurde diesmal Kagoschina an der Südspitze Japans betroffen. Bisher wurden über 200 Personen getötet und vermißt.

MARCHIVUM

Wird heute besser geraucht?

Erste Jahres-Bilanz der „neuen Rauch-Epoche"

Prozentuale Steigerung der Cigaretten-Umsätze vom 1. 10. 37. bis 30. 9. 38.



Atikah-Umsatzsteigerung

Umsatz aller besseren Cigaretten ab 4½ Pf.

Gesamtumsatz von Cigaretten aller Preislagen

Als wir vor einem Jahr vom Beginn einer neuen Rauch-Epoche sprachen, waren die ersten Anzeichen einer Wandlung zum besseren Rauchen zu beobachten. In welch überraschendem Umfang sich diese Wandlung vollzieht, und wie sehr das Verständnis für die gute Cigarette seitdem zugenommen hat, das weist sich heute nach einem Jahr bereits sehr deutlich in Zahlen aus.

Charakteristisch für die Entwicklung der neuen Rauch-Epoche ist, daß sich die gebesserte Wirtschaftslage nicht so sehr im Mehr-, als im Besser-Rauchen auswirkt. Während z. B. der Gesamt-Cigarettenverbrauch im ersten Jahr der neuen Rauch-Epoche nur um ca. 9% stieg, steigerte sich die Nachfrage nach Cigaretten höherer Preislagen (4½ Pf. und darüber) um 31%!

Das bedeutet also, daß sich die Zahl der Raucher, die sich für bessere Cigaretten entschieden haben, erheblich steigerte. Diese Entwicklung ist besonders erfreulich, weil sie beweist, daß heute wieder vernünftiger geraucht wird. Ist es doch zweifellos viel bekömmlicher, edlen Tabak langsam Zug für Zug zu genießen, statt wahllos und nervös draufloszupaffen.

Atikah war dank ihrer besonderen Güte schon zuvor die meistgerauchte 5 Pf.-Cigarette Deutschlands. In der neuen Rauch-Epoche ist ihre Umsatzsteigerung mehr als doppelt so groß wie die Gesamtsteigerung in den höheren Preisklassen. Monat für Monat erhöht sich der Atikah-Umsatz um weitere Millionen. Dieser Siegeszug wird Ihnen sofort verständlich, wenn Sie einmal – bedächtig genießend – eine Atikah rauchen. Auch Sie werden dann bald ein begeisterter Anhänger der neuen Rauch-Epoche sein!

5 Pf ATIKAH

SELBSTVERSTÄNDLICH *führt* OHNE MUNDSTÜCK

in der **neuen Rauch-Epoche**

Haben Sie vielleicht schon gehört?

Grundsätzliches zu einem leidigen Kapitel / *Von Professor Dr. Johann v. Leers*

„Die Verleumdung, sie ist nur ein Lüftchen," singt Bartolo in Rossinis schöner Oper der „Barbier von Sevilla". Sie ist nur ein Lüftchen — aber wie verderblich kann sie einen Menschen treffen und wie leicht ist sie in die Welt gesetzt!

Und dabei wissen die meisten Menschen gar nicht, oder machen sich nicht klar, daß es in Wirklichkeit Verleumdung ist, wenn sie von einem anderen etwas erzählen und behaupten, das in Wirklichkeit gar nicht „der Fall ist", aber diesen unter Umständen schwer in seinem Ansehen treffen und kränken kann. Solange es sich dabei um die Klatschereien von Frau Schulze oder Frau Müller handelt, interessiert die Angelegenheit nur den Schiedsmann und bestenfalls den Amtsrichter. Wenn Herr Lehmann über Herrn Meier erzählt, daß ihm ein Wechsel geplatzt sei oder daß er bis über die Ohren in Schulden stecke, daß er seiner Geliebten (die er gar nicht hat, !) einen Nutriapelz geschenkt habe, so ist das auch eine Sache, die sich auf den allerkleinsten Kreis beschränkt. Man kann die Klatschbasen herankriegen, daß sie Buße und Schadensersatz bezahlen, sich im übrigen aber damit trösten, daß schon Shakespeare im Hamlet sagt: „Selbst Tugend nicht entgeht Verleumdertücken".

Wie man „abdreht"

Es ist aber eine alte Erfahrung, daß über niemand soviel geklatscht, gehetzt und gelogen wird, wie über Menschen, die fleißig sind und durch ihren Fleiß Geld verdienen oder öffentlich anerkannt werden. Gegen solche Menschen haben viele etwas einzuwenden. Dem einen „liegt" ein solcher Mensch „weltanschaulich nicht richtig", der andere findet, daß er unkameradschaftlich sei (es ist in den Augen solcher Leute immer unkameradschaftlich, mehr zu arbeiten als das Faultier), der Dritte grast seine Vergangenheit durch und findet, daß sein Großonkel Freimaurer gewesen sei, der Vierte pickt eine Aeußerung von ihm auf, dreht sie solange hin und her, bis sie auch als verdächtig gedeutet werden kann und versucht, ihn auf diese Weise „abzudrehen"? In Wirklichkeit geht es ihnen allen weder um die Weltanschauung, noch um die Kameradschaft, noch um den Großonkel Freimaurer oder um die „inkriminierte" Aeußerung — es geht ihnen um das Geld, das der andere verdient. Nur um das Geld! Die ganze Weltanschauung samt Großonkel Freimaurer, Unkameradschaftlichkeit und verdächtige Aeußerung sind samt und sonders nur Vorwand — das Geld, das der Kerl verdient, ist sein Verbrechen. Wer viel solche Fälle gesehen hat, bekommt eine zynische Verachtung des Packs, das immer gegen irgendeinen Menschen „Material" gesammelt hat, das immer gegen ihn irgendwelche Vorwürfe vorzubringen hat. Man gewöhnt sich von vornherein daran, nach der wahren Triebfeder des Verleumders zu fragen — es ist immer dieselbe: „Die Tochter des Neides ist die Verleumdung" sagt Casanova.

Aber es gibt eine Sorte Verleumdung, die noch gefährlicher und schädlicher ist. Sprechen wir von ihr offen: Es ist der politische Klatsch.

Das Ausland liest mit

Es ist so selbstverständlich wie die Tatsache, daß zweimal zwei vier ist, daß kein Staat in der Welt alle politischen Ereignisse und Zusammenhänge in die Zeitung setzt. Das Ausland liest nämlich mit. Kein Kaufmann wird ja auch seiner Konkurrenz seine nächsten geschäftlichen Pläne durch Rundschreiben mitteilen oder ihr auf die Nase binden, welche organisatorischen Veränderungen er in seinem Betriebe vor hat. Die Konkurrenz mag selber sehen, es herauszubekommen — helfen soll und wird man ihr nicht dabei —. Im Staatsleben ist es im wesentlichen nicht anders. Ein Staat, der jedermann in alle seine Maßnahmen und Vorbereitungen Einblick gewährt, würde sehr rasch Schiffbruch leiden müssen, denn er könnte gar keinen Plan mehr zu Ende durchführen.

So alt wie die Welt nun ist das Gerücht. Einmal entspringt es aus der Neugier der Menschen. Man macht sich Gedanken, warum dies oder das geschieht oder nicht geschieht, warum diese oder jene bekannte Persönlichkeit so wenig oder so viel gesehen wird. Irgendeiner stellt eine Vermutung darüber auf, der nächste trägt sie schon als Tatsache weiter, ein Dritter schmückt diese Tatsache aus — und am Ende erscheint ein wahres Schauergerücht. Das Merkwürdige ist nämlich, daß unser altes Sprichwort hier recht hat: „Bös Gerücht nimmt immer zu — Gut Gerücht kommt bald zur Ruh". Nur die Dinge, die unerfreulich sind, interessieren das Gerücht. Wo es keine derartigen finden kann, werden diese schnell „erfunden". Die erfundenen Gerüchte werden dann weiter getragen und so entwickelt sich neben der Zeitung so etwas wie ein „ungedrucktes Blatt" mit Witzbeilage und Extraausgaben. Es entspricht dem Basargerücht des Orients, Hassan sagt es dem Ali und Ali sagt es dem M'hammed — und schließlich ist aus der Tatsache, daß der Großwesir nur eine halbe Stunde beim Großherrn war, in den Gerüchten des Basars die Schreckenskunde geworden, der Großwesir sei gestürzt, er habe schon die Seidene Schnur erhalten und sich erdrosselt, mit ihm sei seine ganze Familie samt 50 Paschas hingerichtet. Das Basargerücht des Orients ist aber im Wesen vom politischen Klatsch der Europäer nicht so sehr verschieden. Der Unterschied ist nur, daß im Orient, wo es seit vielen tausend Jahren das Basargerücht gibt, die Menschen von seiner häufigen Unwahrheit überzeugt sind und man es als das nimmt, was es wirklich ist — als eine mehr als trübe Informationsquelle. „Das Kamel und der Klatscher können den ganzen Tag dasselbe Stroh wiederkauen," sagt der Türke. Man soll also an sich solche Klatschereien nicht übermäßig ernst nehmen. Sie können vielfach einfach stillschweigend verachtet werden.

„... es wird schon etwas hängen bleiben!"

Leider ist das nicht immer der Fall. Gerade in den letzten Wochen hatte es manchmal den Eindruck, als ob alle diejenigen, die aus irgendwelchen Gründen, meist, weil sie alte Judenknechte sind, unser nationalsozialistisches Deutschland nicht mögen, sich mit Eifer auf die Verbreitung von Gerüchten warfen. Ihre Methode war: „Verleumdung mußt du frech betreiben, es wird schon etwas haften bleiben," sie hofften, mit ihrem Klatsch die Menschen unsicher und unruhig machen zu können. Es ist ihnen dies nicht gelungen, aber deswegen haben wir doch allen Grund, wenn solche Geschwätzwellen auftauchen, ihnen entgegenzutreten. Daß ein tüchtiger Staat, der etwas geleistet hat und leistet, von denen verleumdet wird, die mit ihren politischen Ideen Schiffbruch gelitten und in Wirklichkeit nichts erreichen konnten, angegriffen wird, ist kein Wunder. Er teilt dies mit jedem tüchtigen und fleißigen Menschen.

Der Betroffene solchen Klatsches aber ist nicht der Staat als ein unbekannter fremder Machtapparat, sondern sind wir alle, das gesamte Volk. Und deshalb muß man den Neuigkeitskrämern, Gerüchteverbreitern und Klatschern entgegentreten, allen jenen, die nicht zusammen sein können, ohne schon nach einer halben Stunde sich die „Allerneueste Neuigkeit" zu erzählen, die in Wirklichkeit genau so verkehrt und irrig ist, wie das, was sie vorher gesagt haben und was sie unter dem Siegel der Verschwiegenheit als intime Kenntnis verbreiten. Nicht nur, daß solche Menschen sich strafbar machen, sie sind vielfach mit ihrem Geschwätz nichts anderes als Träger jüdischer Flüsterpropaganda — Verbreiter von Parolen, die die Juden gern ins Volk bringen möchten. Wenn einem deshalb von Bekannten mit wichtiger Miene allerlei derartige Klatschereien zugetragen werden, so darf man vermuten, daß in den allermeisten Fällen solche Menschen Bazillenträger des Judengeistes, unbewußte Synagogendiener sind. Um so mehr sollten solche Menschen sich überlegen, wie zwecklos sie unser eigenes Volk mit ihrem Gefasel stören — und wieviel nützlicher und notwendiger sie andere und produktive Arbeit leisten könnten, statt unbedingt ein Gerücht weiter zu klatschen, das sie selber aus dem Munde von Menschen haben, die auch gar nicht sich für die Richtigkeit einer solchen Behauptung verbürgen könnten.

Weniger schwatzen über andere und über andere Dinge, die doch niemand weiß und die niemand angehen, mehr arbeiten und mehr schaffen! Das ist das Rechte.

Ein englischer Munitionsminister

Chamberlains angeb ich dringlichste Aufgaben

DNB **London**, 15. Okt.

Der für die nächste Woche angekündigte Zusammentritt des Kabinetts wird auch von den politischen Korrespondenten der Morgenblätter dahin kommentiert, daß die Frage eines Nationaldienstes als eine der dringendsten Aufgaben Chamberlains anzusehen ist.

Der politische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt, daß Chamberlain die erste sich bietende Gelegenheit benutzen werde, um nach seiner Rückkehr nach London diese Frage mit seinen Ministerkollegen zu besprechen. Bei allen Maßnahmen zur Verstärkung der Verteidigung werde Sir Anderson wahrscheinlich eine wichtige Rolle spielen.

Der politische Korrespondent der „Daily Mail" glaubt, daß Chamberlain bald Schritte tun werde, um ein Ministerium für einen nationalen Dienst zu schaffen, das sofort die notwendige Organisation ins Leben rufen könnte, um die Kräfte der Nation wirksam einzusetzen.

In gut unterrichteten Kreisen werde es auch für wahrscheinlich gehalten, daß der Premierminister die Ernennung eines Munitionsministers prüfe. Innerhalb der Regierungsparteien verdichte sich immer mehr die Ueberzeugung, daß die nationale Einheit so schnell wie möglich hergestellt werden müsse. In einigen Kreisen werde auch davon gesprochen, daß Lord Stanhope, der Erziehungsminister, als Nachfolger Duff Coopers Erster Lord der Admiralität werde.

Freiwilligendienst auf nationaler Grundlage

Mehrere Londoner Morgenblätter kündigen in großer Aufmachung die sofortige Aufstellung einer Stammrolle und Einrichtung eines nationalen Dienstes auf freiwilliger Grundlage an, der einem neu zu schaffenden Ministerium unterstellt werde.

So meldet „Daily Herald", daß der König bei der Eröffnung des Parlaments am 8. November die notwendigen gesetzgeberischen Maßnahmen verkünden werde und daß die nötigen Vorarbeiten für die Aufstellung der Stammrolle bereits getroffen seien.

Industrieller Luftschutz in England

Flak-Abteilungen in lebenswichtigen Betrieben

(Von unserem Londoner Vertreter)

f. b. **London**, 15. Oktober.

Das britische Kriegsministerium kündigte am Freitag die Bildung einer neuen Formation zur Verteidigung der lebenswichtigen Industrien gegen Luftangriffe an. Jede Fabrik soll aus ihrem Personal, das zwischen 38 und 60 Jahren alt ist, Flugabwehrgeschützbedienungen zusammenstellen, die die Fabrik gegen Luftangriffe verteidigen sollen. Geschütze und Ausbildungspersonal werden vom Kriegsministerium gestellt. Man rechnet damit, daß auf diese Weise rund 15 000 Mann indirekt sofort rekrutiert werden können.

Die Mannschaften, die eine Art Drillich-Uniform erhalten, sollen regelmäßige Uebungen durchführen. Die Arbeitgeber wurden aufgefordert, an diesem neuen Plan, der sofort in die Tat umgesetzt werden soll, im eigenen Interesse mitzuarbeiten. Gleichzeitig kündigte das Kriegsministerium an, daß das neue 3,7-Zoll-Flugabwehrgeschütz nunmehr in großen Mengen hergestellt wird.

Die Ankündigung des Schatzkanzlers Sir John Simon, daß sofort eine Art von Nationaldienst vorbereitet und eingeführt werden soll, steht nach wie vor im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Man erwartet, daß ein entsprechendes Gesetz in der Thronrede, mit der der König am 8. November das Parlament eröffnet, angekündigt wird.

Ministerpräsident Chamberlain wird am Dienstag in London eintreffen. Am Mittwoch findet die bereits angekündigte Kabinettssitzung statt.

„Fliegende Festungen" über USA

Große atlantische Manöver der amerikanischen Luftflotte

DNB **Neuyork**, 15. Oktober.

Aus Fort Bragg in Nordkarolina wird berichtet, daß die großen und seit einer Woche im Gang befindlichen atlantischen Luftmanöver am Donnerstagabend ihren Höhepunkt erreichten. Mehrere Geschwader viermotoriger Boeingbomber, sogenannte „Fliegende Festungen", vollführten einen Angriff auf die Garnison Fort Bragg, wobei zum erstenmal in großem Maßstab Verdunkelungsmanöver durchgeführt wurden.

Insgesamt wurden 67 Städte und Ortschaften in 21 Grafschaften auf 8000 Quadratmeilen Gesamtfläche von 8 Uhr abends an völlig abgedunkelt. 2000 freiwillige Horchposten waren organisiert, die in ständiger telefonischer Verbindung mit den Flakbatterien standen.

Wie General Gardner erklärte, soll der freiwillige Horchdienst demnächst in allen atlantischen amerikanischen Staaten eingeführt werden, wobei Gardner erläuterte, daß die großen europäischen Hauptstädte in der Lage wären, militärische Beobachter für ihre Flugabwehr zu verwenden. Die Vereinigten Staaten mit einer viel größeren Fläche und geringeren Zahl ausgebildeter Truppen müßten sich hingegen auf die Zusammenarbeit mit der Zivilbevölkerung verlassen. Die Abdunklungsmanöver und das Funktionieren des freiwilligen Horchdienstes sollen einen vollen Erfolg gehabt haben.

Wenn in London das neue Gerichtsjahr beginnt

Alljährlich wird das neue Gerichtsjahr in London nach althergebrachtem Zeremoniell eröffnet. Sämtliche Richter erscheinen mit Perücke und weiten Talaren. Hier wird der Londoner Oberrichter bei seinem Eintreffen in der Westminster Abtei, wo ein Eröffnungsgottesdienst stattfindet, vom Dekan von Westminster feierlich begrüßt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

In Kürze

Reichswirtschaftsminister Funk, der mit seinem zweitägigen Sofioter Besuch seine Südostreise, die ihn nach Belgrad, Ankara und der bulgarischen Hauptstadt führte, beendete, verließ am Freitagabend Sofia in Richtung Belgrad — Berlin.

*

Wie das Hauptquartier bekanntgibt, haben die Japaner Weitschau besetzt.

*

Das Präsidium des Zentralvollzugsausschusses der „tschecho-slowakischen Volkspartei" hat den Beschluß des Vorstandes, demzufolge die Partei mit Rücksicht auf die staatsrechtlichen Aenderungen der Slowakei ihre Tätigkeit einstellt und sich mit der Volkspartei Hlinkas vereinigt, zur Kenntnis genommen.

*

Der Pariser Stadtverordnete Trochu wandte sich in einem Schreiben an den Polizeipräsidenten und an den Präfekten des Seine-Departements gegen die Judenzuwanderung. Paris würde, so sagte er, zur Abladestelle der kosmopolitischen Unterwelt.

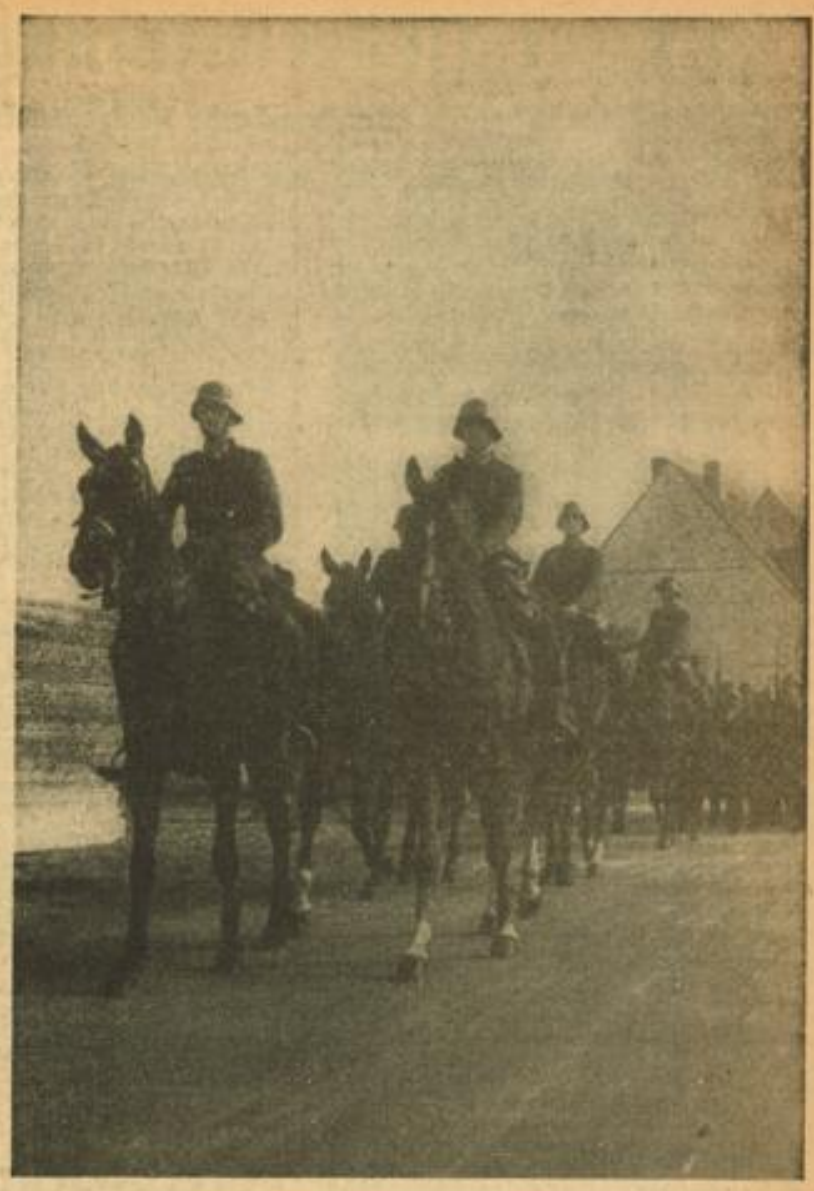
*

Am Freitag trafen in Sevilla wieder neue Transporte italienischer Freiwilliger ein, die heute von Cadiz aus die Rückreise in ihre Heimat antreten werden.

MARCHIVUM

Wieder in der Heimat

Kleine Bildauslese von der Rückkehr unserer Truppen in den Mannheimer Standort. Die Bevölkerung bereitete ihnen jubelnde Empfänge



Sämtliche Aufnahmen: Wilh. M. Schatz.

Opfert freudig!

Aufruf des Gauobmanns Dr. Roth

Am kommenden Sonntag hat die DAF die erste Oktobersammlung für das WHW durchzuführen. An alle schaffenden Volksgenossen im Betrieb, im Handel und im Gewerbe des Gaues Baden richte ich die Bitte, das Winterhilfswerk durch eine Spende so zu fördern, wie es der Führer anläßlich der Eröffnung des WHW in Berlin ausgesprochen hat.

Die Betreuung der Volksgenossen aus der Ostmark, sowie der in das Reich heimgekehrten Volksgenossen und Volksgenossinnen aus dem Sudetenland zeigt, daß das WHW weit über den bisherigen Rahmen hinaus geltende Verpflichtungen übernehmen muß, die es jedoch nur erfüllen kann, wenn unser Volk in allen seinen Teilen der Parole des Führers Folge leistet.

Am 15. und 16. Oktober werden Betriebsführer und -walter der DAF unter dem Motto: „Schaffende sammeln — Schaffende geben" euch für Spenden auffordern. Gebet ihnen und bemeßt eure Gabe nach der Größe unserer Zeit.

gez.: Dr. R. Roth, Gauobmann der DAF.

Neue Einbahnstraßen entstehen

Begrüßenswerte Maßnahmen zur Erreichung besserer Verkehrsverhältnisse

Die Entwicklung des Verkehrs in Mannheim und die zu erwartende weitere Zunahme erfordern selbstverständlich immer weitere Maßnahmen. Wenn auch das Problem, wie man die Verkehrsschwierigkeiten in der Innenstadt beseitigen und Parkmöglichkeiten schaffen kann, noch nicht restlos gelöst ist, so muß man es doch begrüßen, wenn verschiedene Maßnahmen getroffen werden, die geeignet sind, Abhilfe zu bringen.

Die Kunststraße und die Freßgasse als Einbahnstraßen haben sich so bewährt, daß ja schon vor längerer Zeit beschlossen wurde, diesen nur zwischen Ring und Breite Straße sich abwickelnden Einbahnverkehr auch über die Breite Straße hinaus auszudehnen und die Straßen zwischen den C- und D-Quadraten und E- und F-Quadraten zu Einbahnstraßen zu erklären.

Darüber hinaus werden in absehbarer Zeit weitere Straßen zu Einbahnstraßen, die von ganz besonderer Bedeutung sind. Es handelt sich um die ersten Parallelstraßen zur Breiten Straße. Dieser Einbahnverkehr, der mit dem in Kürze erfolgenden Aufstellen der entsprechenden Schilder in Kraft tritt, wird sich so abwickeln, daß die zwischen K 1 und K 2 bis E 1 und E 2 hinziehende Markstraße und die zwischen D 1 und D 2 bis A 1 und A 2 befindliche Luisenstraße nur in der Richtung von der Friedrichsbrücke bzw. Paradeplatz zum Schloß befahren werden dürfen.

Auf der anderen Seite befindet sich zwischen L 1 und L 2 bis O 1 und O 2 die Klosterstraße und zwischen P 1 und P 2 bis U 1 und U 2 die Erbprinzenstraße. Dieser Straßenzug darf dann nur in der Richtung vom Schloß zur Friedrichsbrücke befahren werden.

Die Einführung des Einbahnverkehrs in diesen Straßen wird noch von weiterer Bedeutung sein, wenn in Jahresfrist die Umgestaltung des Brückenkopfes der Friedrichsbrücke vollzogen ist und durch das geplante große Verkehrsrondell der von der Friedrichsbrücke kommende Verkehr automatisch in die Markstraße zwischen K 1 und K 2 eingeleitet wird, bzw. umgekehrt der Gegenverkehr aus der Erbprinzenstraße zur Brücke führt. —j—

Jetzt auch Berechnung der direkten Straßenbahnfahrten

Das Städtische Straßenbahnamt Mannheim teilt uns mit:

Bisher wurden Fahrten im direkten Wagen über die weitere Strecke zum Fahrpreis der kürzeren Strecke berechnet. Die Regelung führte zu dauernden Mißverständnissen und Beschwerden. Vom 20. Oktober ab müssen daher jeweils die tatsächlich gefahrenen Teilstrecken bezahlt werden.

Hans Reimann Dammstr. 22, Ruf 51600
Schreibwarengroßhandlung
Pelikan-Tusche - Pelikan-Radiergummi
zu Fabrikpreisen

MARCHIVUM

Winter-Ueberraschungen der Kunsthalle

Eine interessante Uebersicht über kommende Vortragsabende / Sorgsam zusammengestellte Programmfolge

Große Männer machen die Geschichte. Mit dem gleichen Recht darf man sagen: große Meister machen die Kunstgeschichte. Immer stärker tritt heute wieder die Gestalt der überragenden Einzelpersönlichkeit in den Mittelpunkt geistiger Betrachtung. Die Leitung der Kunsthalle plant demgemäß eine Reihe von Vortragszyklen, in denen — nach Nationen geordnet — die großen Meister der bildenden Kunst behandelt werden sollen. Der erste, noch vor Weihnachten stattfindende Zyklus ist den führenden niederländischen Malern des 16. und 17. Jahrhunderts gewidmet.

Unserer Zeit, die auch auf künstlerischem Gebiete das Gesunde, Lebensvolle und Natürliche erstrebt, steht diese Malerei besonders nahe, in der sich die Darstellung eines kernhaften und selbstbewußten Menschentums mit der freudigen Hingabe an die unerschöpfliche Fülle der sichtbaren Wirklichkeit sowie mit einer meisterhaften Beherrschung des malerischen Handwerks verbindet. Hinzu kommt, daß sowohl die Malerei der Flamen wie die der Holländer zu den reifsten Schöpfungen des germanischen Genius gehören, beide getragen von einem kerngesunden und von unbändiger Schaffenskraft erfüllten Volkstum.

Die Reihe beginnt mit einem Vortrag über Bruegel, über den der Direktor der Kunsthalle, Dr. W. Passarge, sprechen wird. Erst ziemlich spät ist die unerhörte Erfindungskraft und die entscheidende Bedeutung Pieter Bruegels d. Ae. für die Entwicklung der niederländischen Malerei klar erkannt worden. Die gewaltigste, schöpferisch reichste Erscheinung der flämischen Malerei, Rubens, wird von Professor Dr. Schrade von der Universität Heidelberg behandelt. Ueber seinen größten Schüler van Dyck, einen der repräsentativsten und bedeutendsten Bildnismaler aller Zeiten, wird Kustos Dr. Rahmelow, Mannheim, sprechen. Der Vortrag von Dr. Schöne, Berlin, über den genialen Schilderer des ländlichen Daseins, Brauwer, wird Gelegenheit gegeben, auch die bedeutsame Entwicklung des Bauernbildes in der flämischen und holländischen Malerei zu umreißen.

Den Reigen der Holländer eröffnet Frans Hals, dessen große Kunst der Menschendarstellung Professor Dr. Bauch, Freiburg, einer der feinsten Kenner dieses Zeitalters, schildern wird. Für den Vortrag über Rembrandt, den größten Maler des Nordens überhaupt, konnte der bekannte Marburger Kunsthistoriker Professor Dr. Hamann, gewonnen werden. Die beiden letzten Vorträge dieser Reihe sind zwei hervorragenden holländischen Meistern gewidmet, deren Namen unlösbar mit ganz bestimmten, damals besonders gepflegten Bildgattungen verknüpft sind: Vermeer van Delft und Jacob van Ruisdael. Vermeers intime, malerisch höchst kultivierte Kunst und das holländische Gesellschaftsbild seiner Zeit wird Professor Dr. Jantzen, von der Universität München, einer der feinsinnigsten Kenner der niederländischen Barockmalerei, darstellen, die Landschaftsmalerei Ruisdaels und seiner Zeitgenossen wird Professor Dr. Beenken, Leipzig, einer der namhaftesten Vertreter der jüngeren deutschen Kunsthistorikergeneration, schildern.

Warme Schlafdecken billig bei Speck C 1, 7

Das Zeitalter des Barock

Die Malerei der Flamen und Holländer im 17. Jahrhundert ist, stilgeschichtlich betrachtet, eine der wichtigsten Strömungen des Barock. Das Zeitalter des Barock erlebt vom Ausgang des Jahrhunderts ab die geniale Verschmelzung der bedeutendsten architektonischen Systeme in der Baukunst des deutschen Barock. Mannheim ist in seinem Kern eine typische Barockstadt, noch immer reich an hervorragenden Kunstdenkmälern jener Epoche. So schien es geboten, einmal die künstlerische Kultur dieses Zeitraumes in Deutschland in ihren verschiedenen Ausprägungen darzustellen.

Wir glauben, daß gerade heute eine solche Vortragsreihe eine besonders leidenschaftliche Anteilnahme in breitesten Kreisen finden wird: denn vielleicht niemals in der Geschichte des deutschen Geistes hat sich die Einheit der deutschen Kunst so deutlich und so beglückend offenbart wie im deutschen Barock, der seine erste und in mancher Hinsicht köstlichste Blüte im alten Oesterreich entfaltet hat. So wird diese Vortragsreihe zugleich eine Einführung in die künstlerische Glanzzeit der dem Reiche nunmehr endgültig wiedergewonnenen deutschen Ostmark bieten.

Die Reihe eröffnet Geheimrat Professor Dr. Pinder, Berlin, dem wir u. a. die volkstümlichen, hinreißend geschriebenen Einleitungen in die Kunst des deutschen Barock (in den Blauen Büchern) verdanken, mit einem Vortrag über die noch immer nicht genügend gewürdigte, zu den größten Leistungen deutscher Kunst überhaupt gehörende Plastik dieser Epoche. Es folgt Professor Dr. Sedlmayr, Ordinarius für Kunstgeschichte an der Universität Wien, der Biograph des bahnbrechenden österreichischen Barockbaumeisters Fischer von Erlach, der die Baukunst behandeln wird.

Gleichfalls aus Wien kommt Dozent Dr. Grimschitz, der Leiter des unvergleichlichen Barockmuseums, der die Darstellung der Malerei übernommen hat, die in den großen phantasiebeschwingten Deckengemälden des 18. Jahrhunderts gipfelt. Die großartige Gartenkunst dieser Zeit — allen Mannheimern durch das nahe Schwetzingen vertraut — ist das Thema, das sich Kustos Dr. Rave, von der Nationalgalerie Berlin, gestellt hat. Die einzigartige Blüte des deutschen Kunsthandwerks im 17. und 18. Jahrhundert wird Dr. Holzhausen schildern, der durch langjährige Tätigkeit am berühmten „Grünen Gewölbe" und am Historischen Museum in Dresden dazu besonders berufen ist.

Theater und Musikkultur

Ueber die Grenzen der bildenden Kunst hinaus greifen die letzten Vorträge, die sich mit der Gestaltung der Theater und Feste und der Musikkultur des deutschen Barock befassen und zeigen werden, wie sehr damals alle Künste zu einer großen Gesamtwirkung zusammenarbeiteten. Ueber das erstgenannte Thema wird der bekannte Kölner Theaterwissenschaftler Professor Dr. Nießen sprechen, die Musikkultur in ihrer Beziehung zu den bildenden Künsten und vor allem zur Raumgestaltung wird Dr. Therstappen, der Leiter des Universitäts-Musikinstituts in Hamburg, in einem Vortrag umreißen, der — unter Mitwirkung der Städtischen Hochschule für Musik und Theater — von Darbietungen barocker Kammermusik umrahmt wird.

Zum Schluß sei darauf hingewiesen, daß alle Vorträge von Lichtbildern begleitet werden. Um den Eindruck zu vertiefen, werden während der Vortragsreihen in zwei Sonderausstellungen entsprechende Werke der graphischen Kunst aus der Staatlichen Kupferstichsammlung gezeigt werden. Die erste Vortragsreihe „Die großen Niederländer des 16. und 17. Jahrhunderts" beginnt am 20. mit Wiederholung am 21. Oktober mit dem Vortrage über Bruegel von Dr. Passarge.

NSV-Küche immer noch auf der Höhe

Für 30 Pf. ein schmackhaftes Mittagessen / So wird für bedürftige Volksgenossen gesorgt

Durch die Maßnahmen des nationalsozialistischen Staates werden immer mehr Volksgenossen dem Elend entrissen, dem sie verfallen waren. Noch gilt es aber viele Not lindern, denn die Aufgaben, die der NS-Volkswohlfahrt gestellt wurden, sind unermeßlich. Eine der Maßnahmen, die bedürftigen Volksgenossen zugute kommt, ist die NSV-Küche, die schon so unendlich viel Gutes getan hat und die auch weiterhin dazu beitragen wird, manche Härten auszugleichen.

Eigentlich sollte man annehmen, daß mit dem ständigen Abnehmen der Zahl der Arbeitslosen die Einrichtung der NSV-Küche an Bedeutung verlieren würde. Das trifft aber ganz und gar nicht zu, denn die Zahl der Volksgenossen, die nur über ein kleines Einkommen verfügen, ist nicht gering. Hinzu kommt noch, daß viele Volksgenossen, die wieder in Arbeit und Brot gekommen sind, zunächst noch die Möglichkeit haben, ihr Essen von der NSV-Küche zu beziehen, da die Bedürftigkeit nach den langen Jahren der Arbeitslosigkeit nicht so rasch beseitigt ist.

Wir haben nun wieder einmal der NSV-Küche einen Besuch abgestattet, um uns davon zu unterrichten, wie groß augenblicklich der Aufgabenkreis ist. Hierbei erfuhren wir, daß durch den Wegfall der im Sommer versorgten Kinder die Zahl der täglich verausgabten Essen auf rund 800 zurückgegangen ist. Dazu kommen täglich noch einige hundert Frühstücksportionen und Vesper, die ebenso ausschließlich bedürftigen Volksgenossen zugute kommen, wie das Mittagessen.

Aber nicht nur auf die Verabreichung des regelmäßigen Essens an die „Stammkundschaft" ist die NSV-Küche eingerichtet, die ohne weiteres in der Lage ist, besondere Schwankungen der Zahl der Essensgäste auszugleichen. Bei besonderen Anlässen und Großveranstaltungen muß die NSV-Küche genau so leistungsfähig sein.

Das wurde erst u. a. beim letzten Kreistag und bei anderen Einsätzen bewiesen, wo die Menge des zubereiteten Essens gewaltig zunahm. Außer auf dem großen Herd kann noch in vier großen Kesseln gekocht werden, von denen einer 500 Liter Inhalt aufzuweisen hat, während die übrigen drei Kessel ein Fassungsvermögen von je 300 Liter haben.

Bei einer Durchsicht des Küchenzettels durften wir feststellen, daß es an allen Tagen Fleisch gibt und daß mit Ausnahme der wenigen Eintopfessen, regelmäßig Suppe gereicht wird. Als wir unsere Nase in die Kochkessel steckten, brodelte dort eine tadellose Fleischbrühe mit Nudeln. Zu dieser wirklich dicken Nudelsuppe gab es Suppenfleisch mit Salzkartoffeln und Rote Rüben. Wie es bei der NSV-Küche schon lange üblich ist, wird die Suppe auf tiefen Suppentellern gereicht, während das übrige Essen auf lange dreiteilige Platten kommt.

Durch eine Stiftung ist es gegenwärtig möglich, täglich 250 Liter Magermilch kostenlos zu verabreichen. Diese Magermilch ist sehr begehrt und findet reißenden Absatz. Wenn man bedenkt, daß die vollständige Mahlzeit, die in jeder Beziehung tadellos und erstklassig ist, nur dreißig Pfennig kostet, dann darf man wirklich sagen, daß es sich bei der NSV-Küche um eine soziale Einrichtung handelt, deren Bedeutung nicht hoch genug angeschlagen werden kann.

Die von dieser Küche betreuten Volksgenossen wissen es zu schätzen, was ihnen geboten wird. Sie sind nicht nur dankbar für das Essen, sondern auch für die Betreuung, denn sie werden ja bedient und können während des Essens noch Rundfunk hören! —j—

Herbstnebel ...

Der erste richtige Herbstnebel hatte sich am Samstagfrüh über der Stadt ausgebreitet. Vor allem in den Außenbezirken und in der Nähe des Wassers war alles in ein undurchdringliches Grau gehüllt, wobei die Sicht erheblich herabgemindert wurde. Im Straßenverkehr gab es zwar keine besondere Schwierigkeiten, doch mußte mit erhöhter Aufmerksamkeit gefahren werden, da die Sicht oft nur wenige Meter betrug.

In der Innenstadt wirkte sich der Nebel weniger stark aus. Teilweise merkte man kaum etwas hiervon, wie auch innerhalb der Quadrate zu einer Zeit bereits hell die Sonne strahlte, als in den Außenbezirken und am Wasser noch undurchdringlicher Nebel lag.

50 Jahre Kurfürsten-Drogerie

Auf ein fünfzigjähriges Bestehen kann in diesen Tagen die Kurfürsten-Drogerie zurückblicken, die im Kranz der Kunststraßen-Geschäfte nicht wegzudenken ist. Das eigentliche Stammhaus der „Th.-von-Eichstedt-Kurfürsten-Drogerie" befindet sich in N 2, 7, wo im Jahre 1888 eine „Medizinal-Drogerie zum Roten Kreuz"" eröffnet wurde. Im Jahre 1899 übernahm der derzeitige Betriebsführer der Kurfürsten-Drogerie das Geschäft und errichtete dann in den Jahren 1910/11 den Eckhaus-Neubau N 4, 13/14, der den Namen „Kurfürstenhaus" erhielt und der die Betriebsräume der Kurfürsten-Drogerie aufnahm.

Pilzwanderungen am Wochenende

Am Sonntagvormittag ist eine Wanderung in Marxdorf bei Ludwigshafen. Treffpunkt am Bahnhof Marxdorf um 8.45 Uhr. Ludwigshafen, Ludwigsplatz, ab 8.20 Uhr, Mannheim, Friedrichsbrücke, ab 8.05 Uhr. — Am Sonntagnachmittag endlich ist eine Wanderung in Weinheim (Bergstraße), Treffpunkt an der Post in Weinheim um 15 Uhr. Mannheim ab Hauptbahnhof 14.15 Uhr mit der Staatsbahn. Friedrichsbrücke ab 14.14 Uhr mit der OEG. Sonntagsfahrkarten, Körbchen und Messer nicht vergessen.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt

Das festländische Hochdruckgebiet hat sich nach Norden hin erweitert und seinen Einfluß auf unser Wetter verstärkt. Trotz fortgesetzter Wirbeltätigkeit über Nordeuropa ist ein starkes Eingreifen derselben bei uns nicht zu erwarten.

Die Aussichten für Sonntag: Besonders morgens dunstig oder neblig, sonst heiter bis wolkig, trocken, mittags ziemlich warm, Winde meist auf Süd bis West.

...und für Montag: Abgesehen von Nebelbildung im allgemeinen freundlich.

Neuer Film in Mannheim

„Symphonie des Nordens"

Dieser Kulturfilm der Ufa, der in Verbindung mit der Nordischen Gesellschaft geschaffen wurde, nennt sich „eine Dichtung in Bild und Ton" über Norwegens Landschaft. Das Besondere dabei ist, daß wir nur das Bild sehen und Musik hören, gesprochen wird nirgendwo ein einziges Wort. So entstand in der Tat eine Symphonie, ein tönendes Bildwerk in verschiedenen Sätzen. Julius Sandmeier, der bekannte Uebersetzer der Hamsunschen Werke, führte Regie und stand selbst an der Kamera. Was sie leistete ist unübertrefflich an stimmungsmäßiger Schönheit. Es wurde kein Reisefilm über „das schöne Norwegen" gedreht. Das Land erstand vielmehr in seiner Ganzheit, sein Wesen wurde aufgezeigt, wie es sich darstellt im Antlitz der Landschaft, in den Zeugen einer uralten Kultur.

Die südliche Westküste Norwegens ragt trutzig aus den Fluten des Meeres, in den ewigen Winter hinein wachsen die hohen Berge. Im nördlichen Gudbrandsdal, wo die aus Holz gebauten Einödhöfe mit den Rasendächern, wo die alten Stabkirchen mit dem Drachenkopf stehen, wo sich der Mensch noch selbst vor den hölzernen Pflug spannt, erleben wir das Werden des Frühlings und den norwegischen Nationaltag, am 17. Mai. Ferner sehen wir die Fjorden und Gletscher des mittleren Norwegen, schließlich das Reich der Lappen. Gespenstisch steht die Mitternachtssonne im dämmernden Dunkel.

Fischer ringen dem Meer ihre Beute ab, bedachtsam und mit Geschick fangen die Lappen mit der Schlinge die Rentiere. Vor allem der letzte Teil „Der hohe Norden" ist eindrucksstark und dichterisch geformt. An Hand eines Tagebuches verfolgen wir das Leben eines Fischers im hohen Norden bis zum letzten Satz „Nun reise ich heimwärts". Aber da bricht ein Sturm los und am nächsten Tag landet das Boot ohne Insaßen, tieloben an der Küste. Das Tagebuch fällt zwischen die Klippen ins Meer ...

Zu dieser hervorragenden Bilddichtung schrieb Professor Karl Eisele eine wirkungsvolle Musik, durch die oft norwegische Volksliedweisen klingen; Ellinor Hamsun, die Tochter des Dichters, sprach den ausgedehnten Vorspruch, der in das gegenwärtige Leben des Staates einführt. Das Wiener Tonkünstler-Orchester wurde seiner Aufgabe in vollem Maße gerecht. Es entstand ein Film, dem ein größerer Erfolg — verdient — sicher sein wird.

Die neue Wochenschau zeigt den weiteren Einmarsch unserer Truppen ins Sudetenland, erzählt, wie Karlsbad den Führer empfängt, und berichtet von der Eröffnung des WHW im Berliner Sportpalast. Wir sehen, wie die NSV den Sudetendeutschen die erste Hilfe bereitet, erleben die erste Truppenparade vor Adolf Hitler, den Jubel Friedlands und erfahren, wie der Führer die Zerstörungen durch die Tschechen und die tschechischen Befestigungsanlagen besichtigt und endlich den Besuch Adolf Hitlers und Hermann Görings bei der Luftwaffe. „Die Symphonie des Nordens" wird erstmalig am Sonntagmorgen im Universum zu sehen sein.

Helmut Schulz.

Uraufführung der neuen Strauß-Oper

Die Besetzung der Dresdner Aufführung

Am 15. Oktober gelangt in Dresden die neue Strauß-Oper „Daphne", unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Prof. Böhm, dem das Werk gewidmet ist, zur Uraufführung. Die Besetzung ist folgende: Peneios: Nilsson; Gaea: Helene Jung; Daphne: Margarete Teschenmacher; Leukippos: Kremer; Apollo: Ralf; Adrast: Schellenberg; Kleontes: Teßmer; erste Magd: Angela Kolniak; zweite Magd: Marta Rohs. Der Klavierauszug zu der Oper ist soeben ausgegeben worden. Die Uraufführung dieses neuesten Werks von Richard Strauß wird sowohl vom Reichssender Leipzig als auch vom Reichssender München übertragen. Als erste Bühne nach der Dresdner Uraufführung wird das Deutsche Nationaltheater Weimar die Oper herausbringen; die anschließend über etwa fünfzehn deutsche Bühnen gehen wird.

Das sudetendeutsche Theaterwesen

Nachdem bereits vor einem Jahr die Vorbereitungen für die Schaffung einer sudetendeutschen Theaterkammer in Angriff genommen waren, um die volksbewußt geführte sudetendeutsche Bühne nicht nur ideell einheitlich auszurichten und zur Wahrerin wirklich deutschen Kulturgutes zu machen, sondern auch auf materiell sicheren Boden zu stellen, ist kürzlich die Sudetendeutsche Theaterkammer errichtet worden. Als Leiter dieser sudetendeutschen Kulturorganisation ist von Konrad Henlein der Aufsiger Rechtsanwalt Dr. Adalbert Köhler berufen worden. Nach einer Mitteilung Dr. Köhlers, der bereits früher sämtliche deutschen Theaterdirektoren im sudetendeutschen Gebiet auf das Kulturprogramm der Sudetendeutschen Partei verpflichtet hatte, ist das nächste Ziel der Theater, auf den Einsatz der Theater in propagandistischer Beziehung, besonders für die Abstimmungsgebiete, auf die Erweiterung des Spielplans der sudetendeutschen Theater durch Werke zeitgenössischer Dichter und schließlich auf die Lösung der Frage, wie die finanziellen Grundlagen für die Weiterführung der Betriebe geschaffen werden können, gerichtet. Erst, wenn alle diese Fragen geklärt sind, wird an den ebenfalls sehr dringlichen Aufbau des technischen Aparates herangegangen werden. Dr. Köhler betonte im weiteren, daß die Sudetendeutschen schon immer besonders theaterbegeisterte Menschen gewesen seien.

Die „Kriegsatmosphäre" in französischen Theatern. „Remises de generales", so lautete in den letzten Tagen der Angst und des Kriegsfiebers das Losungswort der Pariser Theater. Man spielte zwar in allen Theatern, doch nur die laufenden Stücke. Abgesagt bzw. verschoben wurden sämtliche Generalproben auf einen unbestimmten Termin. Im Theatre Mogador wurde beispielsweise im letzten Augenblick die vollständig fertige Generalprobe von „Balalaika" abgesagt. Im Odeon unterblieb die Generalprobe des neuen Stückes „Le president Haudecoeur" mit der Begründung, der Hauptdarsteller sei eingerückt.

Ausstellung des Lortzing-Nachlasses in Berlin. Anläßlich der Wiedereinführung von Lortzings Oper „Prinz Camaro" in der Bearbeitung von Professor Georg Kruse im Deutschen Opernhaus Berlin wird in den Wandelgängen des Deutschen Opernhauses eine Ausstellung eröffnet werden, in der der im Besitz von Professor Kruse befindliche Lortzing-Nachlaß der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Professor Kruse hat durch seine Bearbeitung der Oper „Prinz Camaro" das Werk einer mehr als hundertjährigen Vergessenheit entrissen.

Neues Drama von Bethge. Friedrich Bethge hat ein neues Drama „Rebellion um Preußen" vollendet, in dessen Mittelpunkt die Gestalt des letzten großen Hochmeisters des Deutschen Ritterordens, Heinrich von Plauen, steht.

„Tristan und Isolde" vor den Franco-Truppen. Rudolf Gonzar, der Charakterbariton der Städt. Oper in Frankfurt am Main, wurde eingeladen, dreimal im November die Rolle des Kurwenal in Richard Wagners „Tristan und Isolde" in San Sebastian vor den Franco-Truppen zu singen.

„Entartete Kunst" geht nach Hamburg. Die Ausstellung „Entartete Kunst", die vier Wochen hindurch in Salzburg gezeigt wurde, wo sie rund 40 000 Besucher fand, geht anschließend nach Hamburg. In Salzburg fand die Ausstellung stärkste Beachtung auch bei den ausländischen Gästen, die zu den Festspielen nach Salzburg gekommen waren. —

MARCHIVUM

Was ist heute los?

Sonntag, 16. Oktober:

Nationaltheater: 11.30 Uhr: Erste Morgenfeier: Befreiungskriege. — 19 Uhr: „Tannhäuser".

Libelle: Kabarett.

Konzert: Kaffee Koffenhaschen; Palastkaffee Rheingold; Kaffee Wien; Kaffee Weißenrenther; Mannheimer Hof; Weinhaus Hütte; Grinzingstube.

Tanz: Holzfistl-Bar im Mannheimer Hof; Parkhotel (außer Montag); Libelle (Eremitage); Flughafengaststätte; Gesellschaftshaus, F 3, 13a; Wasserturmrestaurant am Stern.

Planetarium: 16 Uhr: Vortrag: „Der Sternenhimmel im Oktober" mit Lichtbildern und Vorführung des Sternprojektors. — 17 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.

Trinitatiskirche: 18 Uhr: Geistliche Abendmusik.

Ständige Darbietungen:

Schloßmuseum: 11—17 Uhr.

Theatermuseum: 10—13 und 15—17 Uhr.

Kunsthalle: 11—16 Uhr. — Lesesaal: 11—13 Uhr.

Mannheimer Kunstverein: 11—13 und 14—16 Uhr.

Hallenbad: 8—12 Uhr.

Palmenhaus: 8—12 und 14—17.30 Uhr.

Tierpark im Käfertaler Wald: bis Eintritt der Dunkelheit geöffnet.

Hafenrundfahrten: ab Rheinbrücke, Friedrichsbrücke und Adolf-Hitler-Brücke.

Flughafen: Rundflüge.

Rundfunk-Programm

Sonntag, 16. Oktober:

Reichssender Stuttgart: 6.00 Frühkonzert; 8.00 Bauer hör zu; Gymnastik; 8.30 Evangelische Morgenfeier; 9.00 Sonntagmorgen ohne Sorgen; 10.00 Morgenfeier der Hitlerjugend; 10.30 Frohe Weisen; 12.00 Musik zum Mittag; dazwischen: Kleines Kapitel der Zeit; 14.00 Kasperle lernt Anstand; 14.30 Musik zur Kaffeestunde; 15.30 Chorgesang; 16.00 Musik zum Sonntagnachmittag; 18.00 „D'r Zwiebelkuache"; 19.00 Sport am Sonntag; 20.00 Nachrichten; 20.10 Wie es euch gefällt; 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, Sport; 22.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik; 24.00—2.00 Nachtkonzert.

Deutschlandsender: 6.00 Hafenkonzert; 8.00 Wetterbericht; Eine kleine Melodie; 8.20 Im „Roten Ochsen" zu Sassenfeld; 9.00 Sonntagmorgen ohne Sorgen; 10.00 Eine Morgenfeier; 10.35 Brahms 4. Sinfonie; 11.30 Fantasien auf der Wurlitzer Orgel; 12.00 Musik zum Mittag; dazwischen: Zeitzeichen, Glückwünsche; 14.00 „Die Ernte ist geborgen, die Erde geht zur Ruh"; 14.30 Lieder von Liebe; 14.50 Barnabas von Geczy spielt; 15.15 Beliebte Opernmusiken; 16.00 Musik zur Unterhaltung; 17.00 Reiseberichte — fremde Gesichte; 18.00 Die Anklage; 18.20 Rossini — Mozart; 19.00 Selten gespielte Werke; 19.45 Deutschlandsportecho; 20.00 Kernspruch, Wetter, Kurznachrichten; 20.10 „Sie wünschen, wir spielen, geholfen wird vielen!"; 22.00 Tages-, Wetter- und Sportnachrichten; anschließend: Deutschlandecho; 22.30 Eine kleine Nachtmusik; 23.00—0.45 Festliche Musik.

Zur Eröffnung der Volksbildungsstätte

Generalleutnant von Metzsch spricht am Dienstag in der „Harmonie"

Bei der feierlichen Eröffnung der Volksbildungsstätte in Mannheim am Dienstag, 18. Oktober, 20.15 Uhr, im großen Saal der Harmonie, D 2, 6, spricht Generalleutnant a. D. Horst von Metzsch, Berlin, Leiter der wehrpolitischen Abteilung an der Deutschen Hochschule für Politik, über: „Zeitgemäße wehrpolitische Betrachtungen".

Generalleutnant a. D. Horst v. Metzsch schied nach einer glänzenden militärischen Laufbahn 1928 als Inspekteur des Erziehungs- und Bildungswesens aus der Reichswehr aus und ist jetzt Leiter der wehrpolitischen Abteilung der Deutschen Hochschule für Politik in Berlin. Er hat sich in den letzten Jahren in starkem Maße der wehrpolitischen Aufklärung in Wort und Schrift gewidmet und ist durch seine geistvollen Bücher weit über Fachkreise hinaus bekannt geworden. Sein Buch „Schlummernde Wehrkräfte" erregte bei seinem Erscheinen großes Aufsehen. Die herbe Sprache, die überreiche Fülle einprägsamer Bilder durch ungewöhnliche Vergleiche geben dem Werk eine überragende Höhe.

Es ist vor allem immer die Drei-Einheit von Wehrmacht, Wirtschaft und Kultur, auf die Generalleutnant von Metzsch hinweist. Wie in einem Brennpunkt sammelt er alle Strahlen unserer Zeit zu einem konturscharfen Gesamtbild. Was es an Fragen und Problemen heute gibt, Technik und Kunst, Musik und Philosophie, Frauentum und Kirchenstreit, Rassenfrage und Weltpolitik — alles wird in knappester Form zu gültiger Gestalt geprägt und in wahrhaft schöpferischer Synthese zur Wesensschau unserer Zeit.

Generalleutnant a. D. von Metzsch.

Dem national unzulänglichen Humanismus vergangener Tage tritt der neue soldatische Humanismus entgegen, der kämpferische, uns allein gemäße. Noch selten ist so prägnant die notwendige innere Einheit von Heer, Kultur und Wirtschaft erschaut, gefordert und begründet worden. Durch Generalleutnant von Metzsch spricht hart und klar, unmißverständlich und unverbogen bester Geist unserer Zeit.

Hochbetrieb weckt Neugierde

Durch die Sperrung der Friedrichsbrücke für den Fahrzeugverkehr herrscht jetzt zu bestimmten Stunden auf der Adolf-Hitler-Brücke ein ganz gewaltiger Verkehr, der sich aber bisher glatt abwickelte, zumal ja auch Verkehrsposten aufgestellt sind, die für Flüssigkeit des Betriebes besorgt sind. Dieser gewaltige Verkehr lockt besonders in den Abendstunden viele Neugierige an, die die Brückenköpfe der Adolf-Hitler-Brücke belagern und dort von den Gehwegen aus dieses ununterbrochene Brauen des Verkehrs bestaunen.

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Anordnungen der Kreisleitung

Betr. Wiederholungsübung zum SA.-Sportabzeichen

Diejenigen Politischen Leiter, die am letzten Sonntag durch die Eintopfsammlung an der Wiederholungsübung nicht teilnehmen konnten, treten Sonntag, 16. 10., 7 Uhr, auf der Seßweide an. Mitzubringen sind 80 Pf. für Urkunde, für Munition und für Schießversicherung, ein Lichtbild sowie Parteiausweis und Wehrpaß.

Ortsgruppen der NSDAP

Jungbusch. 18. 10., 21 Uhr, im unteren Saal der „Liedertafel", K 2, 31, Zellenabend für die Zellen 09 und 10. Erscheinen der Politischen Leiter, Blockhelfer, Parteigenossen und Anwärter, Walter und Warte der Gliederungen sowie die Leiterinnen der NS-Frauenschaft der beiden Zellen ist Pflicht.

NS-Frauenschaft

Neckarau-Süd. 17. 10., 20 Uhr, im „Volkschor" Probe der Sing- und Tanzgruppe.

Strohmarkt. 18. 10., 20.15 Uhr, Heimabend im Ballhaus.

Erlenhof. 17. 10., 20 Uhr, Singen bei Tietz, Zeppelinstraße 36. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Plankenhof. Die Nähnachmittage finden jetzt wieder regelmäßig dienstags- und mittwochs von 15—18 Uhr in der Geschäftsstelle P 7, 7a statt.

Waldhof. Der Fischkurs findet am 17. 10., 15 Uhr, in L 12, 6 statt.

Wohlgelegen. 18. 10., 20 Uhr, Pflichtheimabend für alle Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder im „Durlacher Hof", Käfertaler Straße 168. Stimmungsberichte mitbringen.

Rheinau. 18. 10., 20 Uhr, Chorprobe im Gasthaus „Zum König von Württemberg, E 4, 10.

Achtung, Abteilungsleiterinnen der Abt. Volks- und Hauswirtschaft. Die nächste Schulung findet am 18. 10., 15 Uhr, in L 9, 7 statt.

Neckarspitze. 18. 10., 20.15 Uhr, Pflichtheimabend im Wartburg-Hospiz, P 4, 7a. Erscheinen aller Frauen ist Pflicht.

HJ

Motorgefolgschaft 5/171 Neckarstadt. Die bestimmten Unterführer treten am 16. 10., 10.30 Uhr, vor den Capitol-Lichtspielen in Winteruniform an.

Deutsches Jungvolk

Jungstamm II/171. Das Jungstammbüro befindet sich ab 17. 10. in der Thoräckerstraße 10. Dienststunden: montags und mittwochs von 19—21 Uhr.

BDM

Sport. Das Training für das BDM-Leistungsabzeichen, das für den 16. 10. auf dem Stadion angesetzt war, fällt diesen Sonntag aus. — Am Sonntag, 16. 10., findet auf dem Sportplatz des hiesigen VfR am Flughafen ein Wettspiel der besten Frauenmannschaften der Gaue Südwest-Baden statt in Hockey. Allen Mädel und Jungmädel mit ihren Führerinnen und Sportwartinnen ist zu freiem Eintritt Gelegenheit gegeben, dieses Hockeyspiel zu sehen. Treffzeit: 10.45 Uhr in Dienstkleidung vor dem VfR-Platz, da auf Sammelausweis Eintritt erfolgt.

Hein spinnt Garn.

Wenn Du auch keine Wasserratte büst
und nicht mal weißt was Pütz und Pinne ist.
So will ich doch, wenn Du mir Grog spendierst,
Dir was erzählen, weil Du danach gierst.

* * *

Das war im Jahre neunzehnhundertzwei,
da drehten wir vor Manikiki bei.
„Ich geh an Land, paß auf das Schiff auf, Hein,
hier gibt's Hanaken!" sagte uns' Kaptein.
Na, ich paß Achtung, was ich kucken kann, –
da legt auch schon ein Kano achtern an.
Ich schnapp ein Beil und sauf nach achtern hin –
doch kein Hanake ist im Kano drin.
Ne braune Deern steht da ganz blaß und bang
und slängelt bittend sich an mir entlang.
Und sagt in ihrem Cocosdialekt:
„Oh, helf mich, Hein, und halte mich versteckt!"
Zu Damens bün ich ümmer gut und nett,
und ich versteck ihr sleunig in mein Bett.
Mit dem geht oben ein Spektakel los –
ich raufgestürzt: Mein Gott, was seh ich bloß?
Da stehn wohl hunnert Deerns ganz blaß und bang,
und slängeln alle sich an mir entlang.
Und sagen all im Cocosdialekt:
„Oh, helf uns, Hein, und halte uns versteckt!"
Nun sag mal selbst, was hättest Du gemacht?
An Betten hatten wir nur Stücker acht.
Wo sollt ich hin mit all die Weiblichkeit?
Und auch die Slängelei ging mir zu weit.
Da kommt uns' Käppen an und brüllt: „Von Bord!
Sonst gibt das hier noch Dootslag, Blut und Mord.
Denn was Hanaken sind, die kenn' kein' Spaß,
die wollen nix als egal Jungfraunfraß."
Da slängeln ein bei ein sich von mir weg –
de söten Deerns – bis auf die unter Deck!

* * *

Das sind so Fahrten, die man nicht vergißt –
besonders, wenn man erst verheirat' ist!

Gold Dollar Cigaretten
» das richtige Seemannskraut «
AUF ALLEN MEEREN – IN ALLEN LÄNDERN

Von der Kunst, die nach Brot geht

Erlebnisse und Abenteuer im Atelier des Malers und anderer Künstler
Die berühmte Geschichte von den „Bohemiängs" und die Wirklichkeit

In einer beliebten Gaststätte im kunstfreudigen Düsseldorf gibt es ein Gemälde an der Wand, das zwei Radschläger darstellt. Der eine ist gerade mit der Vertilgung eines Butterbrotes beschäftigt. Der andere aber ruft ihm atemlos warnend zu: „Dunn de Bottram fott, do hinne kütt ene Mooler!" Und richtig naht dort eine geschäftige, dürre Gestalt, der die Augen vor Hunger glänzen, und der man wohl zutrauen könnte, daß sie einem wohlgenährten Radschläger die „Bottram" klaut. Woraus weiter noch die Lehre zu entnehmen ist, daß das „Handwerk" eines Radschlägers trotz der vorgeschriebenen grünen Jugend seiner Meister und Gesellen seinen Mann besser ernährt als das „Moolen".

So hat sich „Fritzchen" wohl immer den Künstler vorgestellt, und man kann nicht einmal behaupten, daß er in allen Fällen unrecht hat. Damit soll allerdings nicht gesagt sein, daß jeder, der im Hinblick auf die kommenden Offenbarungen und Welterfolge seines Genies im kalten Atelier hungert und friert, auch wirklich ein Künstler ist. Es ist nämlich keineswegs amtlich ausgemacht, daß wahre Kunst und Hunger immer Hand in Hand gehen müssen, und auch in der Kunst ernährt das wahre im allgemeinen seinen Mann so oder so.

Die „Bohemiängs"

Der Künstlerberuf aber ist nun einmal vom „Hauche der Romantik umwittert". Der Künstler ist ein freier ungebundener Mensch, der sich den Teufel um die für das übrige kleine Menschenvolk geltenden Gesetze kümmert. Tagsüber hungert er, und nachts findet er einen Dummen, der ihm Geld pumpt. Nicht viel Geld! Aber es reicht, um den Sekt in Strömen fließen zu lassen. Wer's nicht glaubt, gehe ins „Kientopp". Allerdings ist dieses Bild des Künstlers glücklicherweise allmählich in die Geschichte abgerutscht, in vielen Köpfen aber spukt es noch nach.

In der „Bohème" kann man sich genau darüber informieren, wie es bei „'s Künstlers" zugeht. Wenn man kein Geld hat, arbeitet man, wenn man Geld hat, wird's verjubelt. Wenn es alle ist, arbeitet man wieder. Vor allem aber gehört die Liebe ins Künstlerleben. Da wimmelt es von Mimis. Der „alte Genießer" unter den Spießern aber zwinkert mit den Augen, wenn er an den Künstler denkt. „Immer mit den molligen Modellen zusammen sein, das ist doch noch eine Sache!" Wer dächte da nicht an die so oft variierte Karikatur des Neugierigen, der aufs Dach kletterte, um nach den Modellen zu sehen, und dabei fand, daß gerade eine Katze gemalt wurde.

Traum und Wirklichkeit: Wie sich Fritz Meister Klexels Modelle denkt, und wie sie sind.

Das Problem: „Eß ich's — oder mal ich's?"

Der „Atelierzauber"

Es gibt freie Künstler und beamtete Künstler. Sie werden von den anderen beneidet, weniger weil sie beamtet sind, als weil sie ein festes Einkommen haben. Der freie Künstler ist darauf angewiesen, Bilder zu verkaufen. Er kann auch Gebrauchsgraphiker sein, dann malt er nur nebenbei, der richtige Maler aber muß Bilder verkaufen. Das ist schwer. Man findet selten, was man will, und es ist viel leichter, ein Dutzend modischer Damenhüte einzukaufen, als ein Bild. Deswegen freut sich der Maler, wenn er nicht im Atelier sitzen und auf die Käufer warten muß. Er ist, da erheblich übler daran, wie der junge praktische Arzt. Dieser weiß, im Laufe der Jahre müssen die Patienten kommen. Der wahre Künstler unter den Malern aber hat das Bewußtsein, daß sowieso erst eine kommende Generation seine Bilder schätzen und gut bezahlen wird. Manchmal ist das ein Irrtum, dieser aber wird vom Maler nicht mehr bemerkt, weil er ja erst berühmt werden wird (glaubt er), wenn er tot ist. Jedenfalls hindert ihn diese fatale Hoffnung auf kommende Geschlechter daran, seine Bilder an das lebende Geschlecht abzusetzen. Darum will er lieber nicht auf den Käufer warten, und statt dessen „Fronarbeit" leisten, d. h. Porträts von Menschen, Lieblingskatzen und Schoßhündchen, von Elternhäusern mit grasgrünen Gärten rings umher und von großen Männern nach Wunsch malen.

Hat der Maler erst einen solchen Auftrag, dann geht der Atelierzauber los. „Natürlich" muß das Porträt sein, das ist die Hauptsache. Alle Onkel, Tanten, Verwandten, Freunde und Bekannten eilen herbei, um das Kunstwerk entstehen zu sehen. Wenn es dann losgeht: „Ganz der Onkel Heinrich, wie entzückend! Nur die Nase bräuchte ein bißchen mehr Rot, und das Haar ist wohl auch eine Nuance dunkler, und der Bart ist nicht ganz so lang, und das Kinn scheint ein wenig zu kräftig zu sein, und der Mund ist doch wohl nicht ganz so sinnlich..."

Onkel Heinrich, der das Kunstwerk seiner besseren Hälfte zum Geburtstag schenken will, aber steht dabei, fühlt sich geschmeichelt, hört gern, daß er ein sehr „dankbarer Vorwurf" ist und verlangt nur mit aller Strenge, daß sich der Maler an den „vereinbarten Liefertermin" hält. Denn Ordnung muß sein, wenn man schon sein „gutes Geld" für so einen „Schinken" herauswirft. Hätte man sich fotografieren lassen, so wäre das Bild überhaupt wohl viel natürlicher geworden, und daß er ihm die Nase so knallrot und versoffen ins Gesicht setzt, das ist eine Frechheit! Eigentlich sollte man die Abnahme verweigern!

Die „Bombenhonorare"

Bilder sind „verflucht teuer". Wenn man sein Geld so leicht verdiente, wie ein Maler, hätte man es gut. Jawohl! So denkt mancher brave Mann, wenn er hinter seinem Dämmerschoppen sitzt. Vorher hat er natürlich den Preis für das Bild vom Schrebergarten, das die Tochter, die eben heiratet, als Erinnerung" mitkriegt, tüchtig gedrückt. Wo die Kerle sowieso alles verjubeln! Er hat das gelesen. Wie ganz anders ist die Wirklichkeit. Wer denkt daran, daß im Atelier wirklich hart gearbeitet wird, daß der Künstler schwer mit den Problemen der Gestaltung ringt, bis ihm das Kunstwerk gelingt. Daß er auch in jedes Bild sein Eigenstes hineinlegen möchte, daß er aus dem Innersten, aus dem tiefsten Erleben schafft, und nicht handwerksmäßig sein Bild „abmalt".

Es gibt aber auch solche „Abmaler", das sind die besonders volkstümlichen. Die ganz Tüchtigen malen keine großen Bilder, weil man die doch nicht verkaufen kann. Sie bemalen Postkarten und verkaufen sie als „notleidende Künstler" in Lokalen. Dabei vergessen sie nicht, bei jedem eventuellen Käufer, vor allem, wenn dieser wohlgenährt und selbstzufrieden aussieht, darauf hinzuweisen, daß sie seit drei Wochen nichts Warmes mehr gegessen haben. Das hebt zwar nicht den künstlerischen Wert, aber die Kauflust. Böse Neider aber behaupten, daß diese Künstler durch die „Masse" die „bombigsten" Honorare verdienen. Soweit man ihnen nicht schon das üble Handwerk gelegt hat!

Der Maler stellt aus

Im Atelier, das meistens unter dem Dache liegt, hängen die Bilder gewöhnlich „unter Ausschluß der Oeffentlichkeit". Da die von Fritzchen und von den „Genießern" angenommenen Orgien wegen Mangel an Geld und innerer Anständigkeit keineswegs steigen, und statt dessen hart gearbeitet wird, kommt selten jemand hinauf. Berücksichtigen muß man ja auch, daß der mit dem nötigen Geld versehene Käufer gewöhnlich asthmatisch ist, weil er das entsprechende Alter und Gewicht erreicht hat. Er steigt nur so viele Treppen, wenn es gar nicht anders zu machen ist. Also hängen die Bilder dort, ohne gesehen zu werden. Dagegen hilft nur ein Mittel: Ausstellungen.

Ausstellungen haben für den Maler mehrere unangenehme Eigenschaften. Erstens gibt es höchst selten einen Maler, dessen Bilder ausgestellt werden. Das klingt sonderbar, aber wenn man sich bei den Malern erkundigt und auf die vielen stattfindenden Kunstausstellungen hinweist, zucken sie die Achseln. Wenn sie nicht behaupten, es würden nur nicht mehr Lebende ausgestellt, weil diese sich nicht mehr darüber ärgern könnten, daß alle Bilder, die sie für gut halten, in dunklen Ecken oder im Magazin verschwinden, und nur die Bilder ausgestellt werden, die sie selbst am liebsten längst zerschnitten hätten. Aber man hütet sich, ein Bild so rasch zu zerschneiden, weil man nämlich im Notfall immer noch die Leinwand umdrehen, und die andere Seite bemalen kann. Eine andere Sorge der Maler ist, daß ihre Bilder grundsätzlich unvorteilhaft aufgehängt werden. Man staunt darüber, wie viele unvorteilhafte Plätze es in unseren besten Galerien gibt.

Es gibt aber tatsächlich die Möglichkeit, daß ein Bild verkauft wird. Gleichgültig ist dabei — nach Ansicht der Maler — ob es eine große Galerie kauft oder ein Privatmann. Böse Menschen behaupten sogar, daß es vorteilhafter sei, wenn es in eine Privatwohnung komme, weil es dort wenigstens von einigen Leuten angesehen werden müsse.

Die Wirklichkeit

Aber wir wollen nun auch nicht verheimlichen, daß in unserer Zeit, die dem Künstler seinen festen und ehrenvollen Platz in der Volksgemeinschaft zugewiesen hat, sehr viele und auch sehr richtige Hilfe für den Künstler geleistet wird. Man hat die Möglichkeit geschaffen, daß auch der Volksgenosse, der nicht unter die asthmatischen, wohlhabenden Spießer gerechnet werden darf, Kunstwerke erstehen kann, daß die Bilder tatsächlich auch dem Volke zugänglich werden. Und da erinnern wir auch an die Ausstellung des Hilfswerks für die bildende Kunst", die zur Zeit in der Städtischen Kunsthalle gezeigt wird. Wir sahen die prachtvollen Ansätze einer neuen künstlerischen Blüte, den tiefen Ernst mit dem geschaffen worden ist. Und wir glauben, daß es der „Mooler" nicht mehr nötig hat, dem Radschläger die „Bottram" zu klauen. B.—

Die Sachverständigen: „Hält man das Doppelkinn zu und sieht man von der Nase und den Haaren ab, so ist es ganz natürlich unser Geburtstagskind!" Zeichnung: E. John (3)

MARCHIVUM

Mit den Kameraden

Junge Musik und Dichtung von W. Ottinger

Es war ein sehr ungewohntes Erlebnis. Ein jugendlicher Dichter und Komponist wendet sich, von seinen HJ-Kameraden und einigen früheren Schulkameradinnen unterstützt, an die Oeffentlichkeit, um die Wirkung seiner eigenen Werke zu erproben. Im ersten Teil gibt er Gedichte und Lieder, die in Anlehnung an die Dichtung der Bewegung entstanden sind, im zweiten Teil vertonte Lyrik. Wenn auch bei den Dichtungen des ersten Teiles in den Motiven nichts Neues gebracht wird, und die Art der Gestaltung konventionell bleibt, so lassen sie doch eine recht nette Form- und Sprachbegabung erkennen. Die Lyrik des zweiten Teiles zeigt unverkennbaren Einfluß eines Hermann Löns und seiner Nachfolger einerseits, sowie der verbreiteten Art der Tonfilmschlager andererseits. Das gilt sowohl textlich wie musikalisch.

Der mutige 18jährige Dichter und Komponist Walter Ottinger hat nach seiner eigenen Aeußerung bisher keinen eigentlichen Kompositionsunterricht gehabt. Nach den vorgelegten Proben darf man ihm allerdings wünschen, daß er baldmöglichst geordneten Unterricht nimmt, damit er seine unstreitig vorhandene Begabung richtig einsetzt und darüber hinaus auch die nötige Achtung vor der ernsthaften künstlerischen Leistung gewinnt. Helle Freude hatte man an der Frische und an der Einsatzbereitschaft, mit der die Kameraden der HJ seine Lieder sangen und Gedichte sprachen, mit der Käthe Karl (Mezzosopran), Ursula Schindehütte (Sopran) und Lothar Neugebauer (Tenor) seine Kompositionen wiedergaben. Dr. Carl J. Brinkmann

Jüdische Reisepässe ungültig!

Ablieferungsfrist bis 21. Oktober

Vom Polizeipräsident geht uns folgende amtliche Notiz zu:

Durch Verordnung des Reichsministers des Innern vom 5. 10. ds. Js. sind alle deutschen Reisepässe von Juden, die sich im Reichsgebiet aufhalten, für ungültig erklärt worden. Zur Ablieferung der Reisepässe ist Frist bis 21. 10. 1938 gesetzt.

Die in Händen von hier wohnhaften Juden befindlichen deutschen Reisepässe, gleichgültig von welcher Behörde sie ausgestellt sind, sind daher in der Zeit vom Montag, den 17. Oktober 1938 bis einschließlich Freitag, den 21. Oktober 1938 während der üblichen Schalterstunden auf dem Paßamt im Polizeipräsidium, L 6, 1, Zimmer 21, bei Strafvermeiden abzugeben.

Juden, die sich im Ausland befinden, haben ihre Reisepässe zwei Wochen nach ihrer Einreise in das Reichsgebiet abzugeben.

Neue Kurse in erster Hilfe

Noch viel zu wenig wird erkannt, wie notwendig es ist, daß möglichst viele Volksgenossen darüber Bescheid wissen, wie sie sich zu verhalten haben, wenn einem Verunglückten die erste Hilfe geleistet werden muß. Um nun die Möglichkeit zu geben, sich das erforderliche Wissen anzueignen, führt das Deutsche Rote Kreuz durch seine verschiedenen Bereitschaften wieder Kurse in erster Hilfe durch.

Da diese Kurse von Aerzten des Deutschen Roten Kreuzes abgehalten werden, ist Gewähr dafür geboten, daß alle Teilnehmer sich hierbei das erforderliche Wissen in umfassender Weise aneignen können.

Arbeitsunterweisung im Betrieb!

Wie uns die Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Mannheim, Abt. für Berufserziehung und Betriebsführung, mitteilt, wird die obige Arbeitsgemeinschaft am kommenden Montag, 17. Oktober, um 20 Uhr, im großen Saal der Harmonie, D 2, 6, fortgesetzt.

Als Redner konnte für diesen Abend der Abteilungsleiter des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung, Pg. Kleinschmidt, Berlin, gewonnen werden. Er wird über das Thema „Gerechten Lohn durch gerechte Arbeitszeitermittlung" sprechen, ein Gebiet, dem in unserer hochentwickelten Wirtschaft die größte Beachtung geschenkt wird. Gerechte Löhne setzen eine genaue und sorgfältige Arbeits- und Betriebsuntersuchung voraus, um einen Grad für die Leistungsmessungen erbringen zu können. Es soll dabei nicht die Leistung der Maschinen, sondern die Leistung des Menschen bemessen werden.

Pg. Kleinschmidt wird am kommenden Montag von seinen Erfahrungen, die er in den Jahren seiner Tätigkeit als Betriebsingenieur machen konnte, sicherlich den im Leistungskampf stehenden Betrieben manche wertvolle Anregungen geben können.

Herrenartikel
Krawatten - Oberhemden - Schlafanzüge
Damensporthüte - Herrenhüte - Handschuhe
O5,8 **Kölle** O5,8
Herrenausstatter

In diesen Tagen wurde auch bei uns in allen Stadtteilen die Pfundspende eingesammelt. Privataufnahme

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Stiftungsfest der Kolonialkrieger / Reichssachbearbeiter Andreas sprach

Im Konzertsaal des Ludwigshafener Pfalzbaues begeht die Kameradschaft Ludwigshafen des Reichskolonialkriegerbundes am 12. November die festliche Wiederkehr des fünften Jahrestages ihrer Gründung. Alle Kameraden, die in Togo und Kamerun, in Deutsch-Ostafrika und Deutsch-Südwestafrika, in China und auf Samoa vor dem Weltkrieg Dienst taten als Hüter des jungen deutschen Kolonialbesitzes, werden sich an diesem Tage mit ihren Angehörigen ein frohes Stelldichein geben, werden erzählen von Freud und Leid in Steppe und Busch. Die Vorarbeiten zur festlichen Ausgestaltung des Tages sind im Gange und ein schönes und reichhaltiges Programm ist bereits zusammengestellt. Der Musikzug der SA-Standarte 17 wird konzertieren und nach der Begrüßung und dem Festprolog werden alle ein lustiges Spiel unserer Kolonialsoldaten, betitelt „Die Gretel aus Samoa", ein Spiel in Pfälzer Mundart, erleben.

Die Tanzschule Hamm zeigt stilechte Eingeborene-Tänze und nach weiteren Musikdarbietungen wird allgemeiner Tanz den Abend beschließen. Es gibt eine reichhaltige Tombola, Sektbuden und Glücksstände. Erwünscht ist, daß die Besucher im Tropenkostüm oder im Straßenanzug erscheinen.

Die Fachschaft XIII im Deutschen Beamtenbund, Abteilung Gemeindebeamte, nahm im großen Saal des Städtischen Gesellschaftshauses ihre Winterarbeit wieder auf und hatte als ersten Redner den Reichssachbearbeiter Andreas, Berlin, gewonnen. Der Reichssachbearbeiter wies zunächst auf die neue Rechtsordnung der deutschen Beamten hin und behandelte die Einführung der neuen Erlasse, die schlagartig begonnen haben, um alle deutschen Gemeinden der neuen Rechtsordnung anzugleichen. Ein weiteres Kapitel der Rede waren die Rechte und Pflichten der Beamten im neuen Staat. Der Reichssachbearbeiter schloß mit dem Appell an die Gemeindebeamten, sich stets ihrer großen Aufgabe bewußt und immer Kämpfer für die Entwicklung des Staates und fürsorgliche Berater aller Volksgenossen zu sein. — Demnächst wird auch Reichsbeamtenführer Neef in Ludwigshafen sprechen.

Daß man in Ludwigshafen ernstlich gewillt ist, das Stadtbild zu verschönern und die Elendsquartiere restlos auszumerzen, bezeugt die Tatsache, daß man nunmehr darangegangen ist, die aus einer unglückseligen Zeit stammenden „Wohnhäuser" an der Ecke Gräsenau-, Humboldt- und Ganderhofstraße, unmittelbar neben dem Stadthaus Nord, niederzulegen. Die Gerüste sind aufgeschlagen und fleißige Arbeiterhände sind mit Spitzhacke und Schaufel am Werk, einen wirklichen Schandfleck Ludwigshafens verschwinden zu lassen.

Ein aufsehenerregender Vorfall trug sich dieser Tage im Tiergarten des Ludwigshafener Hindenburgparkes zu. Wie alltäglich, war der aus Frankfurt stammende Tierwärter Becker mit der Reinigung des Bärenzwingers beschäftigt und stürzte bei dieser Arbeit zu Boden. Auf unerklärliche Weise stürzte sich der sonst so brave Braunbär Misko, der größte der Bärengruppe, auf den Wärter und richtete ihn am Oberkörper und an den Beinen böse zu. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen eilten Arbeiter des Parkes, mit Eisenstangen bewehrt, herbei und befreiten nach aufregendem Kampf den Schwerverletzten. Es war ein großes Glück, daß sich die anderen Bären während des Ueberfalles vollkommen ruhig verhielten. Die Leitung des Städtischen Krankenhauses Ludwigshafen teilte auf Anfrage mit, daß es Becker, entsprechend seinen schweren Verletzungen, gut geht. -zr-

Sei bereit! Lerne helfen für den Fall der Not — Arbeite mit im Deutschen Roten Kreuz!

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Am Freitagmittag wurde auf der Rhenaniastraße ein 16 Jahre alter Radfahrer von einem Lastkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Radfahrer trug einen Bruch des linken Unterarms und eine Fleischverletzung am linken Knie davon. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. Der Verletzte wurde vom Führer des Lastkraftwagens zu einem Arzt gefahren, von wo aus er nach Anlegung eines Notverbandes mittels Krankenwagen der Feuerlöschpolizei in das Städt. Krankenhaus überführt wurde. Die Schuld an diesem Unfall trägt ein bis jetzt noch unbekannter Radfahrer, der anstatt in kurzem, in weitem Bogen in die Rhenaniastraße einbog. Dadurch mußte der Fahrer des Lastkraftwagens nach links ausweichen, wodurch der Fahrer des Lastkraftwagens den Radler anfuhr.

Festgenommen wurde am Freitagmittag ein 42jähriger Mann, der in Sandhosen an einem neun Jahre alten Mädchen unsittliche Handlungen vorgenommen hatte.

Wegen Reinigung der Paß- und Meldestelle im Polizeipräsidium Mannheim bleiben geschlossen: am Dienstag, 18. Oktober, Zimmer 20 den ganzen Tag, am Mittwoch, 19. Oktober, Zimmer 19, am Nachmittag und am Donnerstag, 20. Oktober, Zimmer 18, am Nachmittag.

Die neuen
Herbst-Hüte
Borsalino, Habig, Ita, Piess-Wien, Mayser, Brummel's Moores
sind eingetroffen.
D 2, 6 Planken **Dippel** D 2, 6 Planken
Nachf. K. Fleiner
O 5, 8 Planken **Kölle** O 5, 8 Planken
Herrenausstatter

Dienstjubiläum. Auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Reichsbahn in Mannheim-Hauptgüterbahnhof konnte dieser Tage Reichsbahn-Betriebsassistent Ruppert Bocke, Güterhallenstraße, zurückblicken. Dem Arbeitsjubilar unsere herzlichsten Glückwünsche.

Kleine Schachnachrichten

Am Sonntag, 16. Oktober, findet in Käfertal im „Kaffee Zorn" auf neutralem Boden, der Entscheidungskampf um die Gruppenmeisterschaft der Klasse B statt. Es stehen sich die spielstarken Weinheimer und die nicht minder kampfgeschulten Schachspieler der Neckarstadt gegenüber. Diese Begegnung verspricht spannende Kämpfe. Wer ein Freund des edlen Schachs ist, hat auch Gelegenheit, sich an dem Gästeturnier des Käfertaler Vereins zu beteiligen, das in Kürze beginnt. Käfertal beginnt auch sein Winterturnier, um in den kommenden Bezirksspielen gerüstet zu sein und besser abzuschneiden als in den diesjährigen.

Gottesdienst-Anzeiger

Evangelische Kirche

Sonntag, 16. Oktober

In allen Gottesdiensten Kollekte für den Gesamtverband der Inneren Mission in Baden

Trinitatiskirche: 8.30 Uhr Vikar Lic. Schwab; 10 Uhr Vikar Jaeger; 18 Uhr Abendmusik.
Neckarspitze: 10 Uhr Vikar Lic. Schwab.
Konkordienkirche: 10 Uhr Vikar Walter; 18 Uhr Pfr. Dr. Schütz.
Christuskirche: 10 Uhr Vikar Amann; 18 Uhr Vikar Baldin.
Neuostheim: 10 Uhr Pfarrvikar Beyel.
Friedenskirche: 10 Uhr Hauptgottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts, Pfr. Bach.
Johanniskirche: 10 Uhr Pfr. Emlein; 18 Uhr Vikar von Feilitzsch.
Markuskirche: 10 Uhr cand. min. Joest.
Neckarau: 9.45 Uhr Pfarrer Kuhn.
Lutherkirche: 10 Uhr Pfarrer Walter.
Eggenstraße: 9 Uhr Vikar Schäfer.
Melanchthonkirche: 10 Uhr Missionar Wenz; 18 Uhr Gottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts, Pfarrer Hestig.
Zellerstraße: 9.30 Uhr Pfarrer Dr. Wallenwein.
Auferstehungskirche: 9.30 Uhr Pfarrer Bodemer.
Sächsisches Krankenhaus: 10.30 Uhr.
Diakonissenhaus: 10.30 Uhr Pfarrer Scheel.
Feudenheim: 9.30 Uhr Vikar Rau; 11 Uhr Christenlehre für Knaben, Pfarrer Kammerer.
Friedrichsfeld: 9.30 Uhr Pfarrer Schönthal; 13 Uhr Christenlehre, Pfarrer Schönthal.
Käfertal: 10 Uhr Vikar Mehger; 20 Uhr Pfr. Schäfer.
Käfertal-Süd: 10 Uhr Pfr. Schäfer.
Rheinau: 10 Uhr Vikar Werner.
Pfingstberg: 9 Uhr Vikar Werner.
Sandhofen: 9.30 Uhr Pfr. D. W. Ziegler; 20 Uhr Abendvortrag Pfr. D. W. Ziegler.
Siedlung Schönau: 9.30 Uhr.
Seckenheim: 9.30 Uhr Vikar Walter.
Pauluskirche Waldhof: 9.30 Uhr Eröffnungs-Gottesdienst des Konfirmandenunterrichts, Pfr. Clormann.
Wallstadt: 9.30 Uhr Pfr. Münzel.

Die Kindergottesdienste finden im Anschluß an die Hauptgottesdienste statt.

Alt-Katholische Kirche

Schloßkirche: 10 Uhr.
Erlöserkirche (Gartenstadt): 10 Uhr.

Der SUPER unter den Geradeaus-Empfängern
• Fünf Röhren • Automatische Trennschärfe-Regelung • Schwundausgleich wie bei einem Großsuper • Glimm-Amplimeter • Stumm-Abstimmung • Umschaltung auf Breitband-Nahempfang • Kein Rückkoppeln • Neuartige Klangregelung mit wahlweiser Anhebung der Tiefen oder der Höhen • Der Klang: lebendig wie das Leben
KÖRTING „Novum 39"
Wechselstrom: RM. 203.75 m. R.
Allstrom: RM. 234.— m. R.

„Das Weinland Baden herbstet" . . .

Spätherbstliche Reise durch die gesegneten Landstriche / Wie wird der „Neue" ausfallen?

Weinlese in Staufen im Breisgau — Aufn.: R. Müller

* Mannheim, 15. Oktober. Vor allem im badischen Oberland nennt man die Weinlese schlechthin „Herbst". Die Jahreszeit Herbst heißt dafür „Spätlig", also Spätling. „Mir herbste...", das bedeutet: Wir lesen die Trauben und keltern sie, wobei dann gleich noch daran erinnert sei, daß die Kelter für den Alemannen die „Trotte" ist, mithin nicht gekeltert, sondern getrottet wird. Ob es sich nun aber um das Unterland oder das Oberland handelt, wo Reben wachsen, da ist der Herbst die hohe Zeit des Jahres. Man verrät kein Geheimnis, wenn ausgesprochen wird, daß der Weinstock das „Sorgenkind" des Bauern ist. Er ist unter den Pflanzen, die betreut werden, weitaus die empfindlichste. Er erfordert ungewöhnlich viel Pflege. Er muß richtig gehegt werden. Was Wunders, daß da die Tage, in denen dieser so „diffizilen" Gewächse Früchte eingeheimst werden, die Gemüter stark zu erregen das Zeug haben. Selbst, wenn es „wenig gibt" oder der „Neue" nicht ganz befriedigt — „Herbst" bleibt „Herbst"!

Einst an der Spitze

Noch zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts stand Baden an der Spitze aller weinbautreibenden Länder Deutschlands. Dabei wurde allerdings vielfach auch dort Rebbau getrieben, wo man einmal nicht mehr als ein „Sauremus" gedeihen konnte. Der Weinbau, ehe die Schädlingsbekämpfung sich planmäßig entwickelte und die Kellerbehandlung desgleichen systematisch angepackt wurde, hatte von Jahr zu Jahr einen immer schwierigeren Stand. Es darf übrigens in diesem Zusammenhang daran erinnert werden, daß der Badener Adolph Blankenhorn, ein geborener Müllheimer, den neuzeitlichen, auf gründlichen Forschungen und wissenschaftlichen Untersuchungen fußenden Rebbau begründet hat. Darum hält auch im Badischen Weinbau-Institut zu Freiburg das Gedächtnis an diesen ausgezeichneten, schöpferischen Geist eine Sammlung seiner Schriften, Vorschläge, Bilder usw. wach.

Heute an vierter Stelle

Heute steht Baden — nach dem Stand von 1931 — unter den deutschen Weinländern an vierter Stelle mit rund 12 500 Hektar. Vor ihm erreicht Bayern mit der Pfalz 18 800 Hektar. Diesem folgt Preußen mit 15 500 und Hessen (Rheinhessen!) mit ungefähr 14 050 Hektar. Im einzelnen weisen die badischen Landschaften die folgenden Rebflächen auf:

Ortenau mit der Bühlergegend 2755 Hektar, Markgräflerland 2544 Hektar, Kaiserstuhl 2435 Hektar, Breisgau 1455 Hektar, Kraichgau und Neckarland 1214 Hektar, untere Rheinebene 837 Hektar, Seekreis 392 Hektar, Main- und Taubergrund 371 Hektar, Bergstraße 331 Hektar, oberes Rheintal (Hochrhein) 116 Hektar.

Welche Bedeutung der Weinbau in der badischen Landwirtschaft hat, erhellt aus dem Umstand, daß über 54 000 bäuerliche Betriebe sich mit Rebkulturen befassen. Doch darf dabei nicht übersehen werden, daß fast ein Fünftel dieser Betriebe nur Kleinstflächen an Reben haben, von 5 bis 50 Ar. Im übrigen macht die Zahl von 54 000 etwa den fünften Teil aller landwirtschaftlichen Betriebe aus, die sich auf 612 Gemeinden verteilen.

Der Kaiserstühler ist temperamentvoll

Der Kenner und kennerische Freund der heimischen Weine pflegt diese Weine nach den verschiedenen oberrheinischen Landschaften zu kennzeichnen. Er weiß unter anderm, daß der Kaiserstühler meist temperamentvoller als der Markgräfler ist, in dem gewissermaßen die liebliche Anmut seiner Heimat mitschwingt. Der Glottertäler, ein Wein des Breisgaus, hat es „hinter den Ohren". Der Ortenauer läßt desgleichen nicht mit sich spaßen. Und was im Vorland von Baden-Baden, bei Neuweier, Umweg, Varnhalt usw. wächst, ermangelt keinesfalls an Ruhm. Der Seewein, der Meersburger wie der Ueberlinger oder Hagenauer, besitzt seine eigene Note. Und „Bergsträßler" wie Neckarweine, so der helle Rote, der unterhalb der Feste Hornberg, des Ritters mit der Eisernen Hand, bei Neckarzimmern heranreift, brauchen ihr Licht nicht unter den Scheffel zu stellen. Wem die Fähigkeit eignet, das Wesen der Bewohner einer Landschaft auch aus den Früchten ihrer Aecker, Felder, Gärten und vor allem ihrer Rebberge zu deuten, für den bietet Baden ein ungemein reiches Studienfeld...

Weinfuhren unterwegs

Noch läßt sich kein schlüssiges Urteil über den „Achtunddreißiger" fällen. Aber zu lange wird es nicht mehr dauern, bis die ersten abschätzenden Meinungen über den „Neuen" dieses reichlich wetterwendischen Jahres bekannt werden. Denn schon sieht man die ersten blumengeschmückten Weinfuhren. Mit Zufriedenheit und voll dankbaren Herzens gegenüber dem Führer haben die Saarpfälzer den „Achtunddreißiger": „Friedenswein" getauft. Ein „Friedenswein" ist er für uns alle, der neue Wein, wo immer er zur Reife gekommen sein mag! Gerade in einer Grenzmark haben die Reben das Ihre zum freundlichen Gesicht des Saumlandes beizutragen. Wer etwa unter uns vermöchte sich vorzustellen, daß der Gau Baden kein Weinland wäre!

Jodokus Vydt.

Neckarbrücke wieder „begittert"

Wochenbrief aus Heidelberg / Am Heiligenberg wird jetzt geherbstet

* Heidelberg, 15. Okt. Lachen und Frohsinn erfüllt die Luft. In den Weinbergen an den Hängen des Heiligenberges und in der Ebene ist ein emsiges Schaffen. Die köstliche Zeit des „Herbstens" ist da. In den Reben beginnt der Wein zu schießen. Fleißige Hände schneiden Traube um Traube ab und schnell füllt sich eine Bütte nach der anderen. Echte Pfälzer Sprüch', frohes Singen und Pfeifen begleitet dieses Tun, denn die Arbeit im Weinberg stimmt immer irgendwie lustig und heiter. Der feurige Geist, der in den Reben fließt, wirkt schon zuvor. Selbst das Knarren der Wagen, die in diesen Tagen überall mit der Last der Trauben durch unsere Vororte fahren, klingt irgendwie vergnügt und ein helles Quitschen singt darin mit auf dem Weg zur Kelter.

*

Die Friedrichsbrücke hat ihre Sommersaison beendet und sich wieder mit ihrem drahtvergitterten Schutz gegen Wind und Wetter umgeben. Freilich, oft sind die Schutzgitter jetzt schon notwendig geworden, wenn der Wind vom Neckartal her zu keck sich eins blies. — Die Badeanstalten denken auch allmählich ans Abschiednehmen von ihrem Sommerstandquartier, das in diesem Sommen von oben fast so viel naß wurde wie vom Neckarwasser von unten.

*

Mit dem Eintopf wurde diese Woche eröffnet. In einer eindrucksvollen Kundgebung fand durch Kreisleiter Seiler am Sonntagvormittag die Eröffnung des diesjährigen Winterhilfswerks statt. — Und dann erlebte die Heidelberger Bevölkerung ein paar festliche Tage: unsere Soldaten sind zurückgekommen! Ein froher Empfang wurde ihnen überall bereitet und die Heidelberger Mädel strahlten wie lange nicht mehr.

*

Im Städtischen Theater stellte sich vergangenen Samstag das Heidelberger Theaterballett erstmalig in dieser Spielzeit mit einem ganz in sich abgeschlossenen Tanzabend der Oeffentlichkeit vor. Der Abend, der unter Leitung von Tatjana Sawizkaja ein voller Erfolg wurde, legte Zeugnis ab von dem fein geschulten Können unseres Balletts, das sich mit seinen Leistungen sehen lassen kann. Zu Verdis 125. Geburtstag gelangte Verdis „Don Carlos" zu einer mit großem Beifall aufgenommenen, hochstehenden Erstaufführung.

*

Dreihundert Gesellen und Gesellinnen wurden am Donnerstagabend im großen Stadthallensaal im Rahmen einer eindrucksvollen Feier, an der die gesamte Heidelberger Handwerkerschaft teilnahm, in den Meisterstand erhoben. Im Mittelpunkt der von Kreishandwerksmeister Apfel geleiteten Veranstaltung stand eine Ansprache von Gaustellenleiter Dr. Mangold über die Entwicklung des deutschen Handwerks und des Handwerkerstandes und selbstverständlich als Höhepunkt die feierliche Erhebung der Gesellen und Gesellinnen in den Meisterstand durch den Präsidenten der badischen Handwerkskammer, Roth, der die jungen Meister und Meisterinnen durch Handschlag verpflichtete.

*

Die Volksbildungsstätte Heidelberg hat ihre Winterarbeit nunmehr auch wiederaufgenommen. Zur Eröffnung der Arbeit des Winterhalbjahres sprach am Freitagabend in der überfüllten Aula der alten Universität der Abteilungsleiter der Deutschen Hochschule für Politik in Berlin, Dr. Klemmt über „Wegbereiter des Nationalsozialismus". In klaren, eindringlichen Ausführungen stellte er die Gestalt des englischen Dichters Houston Stewart Chamberlain, dieses wahren Wegbereiters des Nationalsozialismus, heraus.

*

Zum Wochenende steht Heidelberg im Zeichen der Zehnjahresfeier der NS-Frauenschaft. In einer Großkundgebung am Sonntagnachmittag spricht die Reichsfrauenführerin, Frau Scholtz-Klink zu den Frauen und Mädel des Kreises Heidelberg. Fleißige Hände sind allerorten dabei, Girlanden zu winden, um die Stadthalle zu diesem Ehrentag festlich zu schmücken.

Lyscho.

Dies und das

s. **Mit 95 Jahren noch hinterm Pflug.** Ein überaus selten rüstiger Mann namens Peter Berger lebt in der Gemeinde Königsbrunn. Trotz seines hohen Alters — er zählt fast 95 Jahre — bewirtschaftet er noch in bewundernswerter Frische täglich mit seiner Tochter die eigene Landwirtschaft, mähte in dem nun zu Ende gegangenen Sommer den größten Teil seiner Wiesen ab und ist jetzt hinterm Pflug tätig, um seine Kartoffelfelder umzuackern. Berger war in seinem ganzen Leben noch nie krank.

haben Sie Mitleid mit Ihren Augen und tragen Sie rechtzeitig eine Brille!
Optiker Platz im Kaufhaus
Lieferant sämtl. Krankenkassen

*

s. **Tödlicher Herzschlag wegen eines verlorenen Markstücks.** Die Uhrmachermeisterstochter Babette Pöllot in München war beim Einkaufen und verlor auf dem Heimweg eine Mark. Sie suchte aufgeregt nach dem Geld, das sie jedoch nicht fand. Plötzlich erlitt das 57 Jahre alte Fräulein von der Aufregung einen Herzschlag, dem sie erlegen ist.

*

s. **Der größte Schüler Europas.** Bisher nahm der 15jährige Paul Swacina aus Wien den Ruhm für sich in Anspruch, der größte Schüler Europas zu sein. Mit 1,97 Metern bleibt der junge Riese nur wenige Zentimeter unter der Zwei-Meter-Grenze. Nunmehr hat sich aber herausgestellt, daß noch ein größerer Riese die Schulbank drückt. Es handelt sich um einen Alfred H. aus Danzig-Neufahrwasser, der mit 17 Jahren und 2,01 Metern den Rekord der körperlich großen Schüler hält. Er ist im letzten halben Jahr zwei Zentimeter gewachsen. Der Wiener Paul hat also mit seinen 15 Jahren immer noch die Hoffnung, den „Weltrekord" Alfreds vielleicht einmal zu überbieten.

Ein stilles Dorf im Glanz der Herbstsonne

Bruchhausen an der Peripherie des Kreises Mannheim — als Tabakort weithin bekannt
Aufn.: W. M. Schatz

MAGGI's Bratensoße
und etwas Sahne = eine delikate Sahnensoße
und eine kl. Zwiebel = eine pikante Zwiebelsoße
und ein Eßlöffel Senf = eine kräftige Senfsoße
und einige Tomaten = eine feine Tomatensoße
MAGGI Bratensoße 10 Pfg.

MARCHIVUM

Neckarhausen sah zwölf bewegte Jahrhunderte

Aus dem Dorfbuch einer kleinen Gemeinde / Was stand im Mittelalter an der Stelle des Schlosses?

Das alte Schloß in Neckarhausen — Aufn.: Nagel

Vor kurzem erschien die Chronik von Neckarhausen, ein ansehnliches Werk, auf das die Gemeinde, die am dritten Oktobersonntag ihr Kirchweihfest feiert, stolz sein kann. Aus den Anfängen der Geschichte des Dorfes bis in unsere Tage hat der Verfasser, Walter Schulz, alles nur denkbare Material zusammengetragen und so ein vorbildliches Dorfbuch geschaffen.

Wenn wir in der Chronik von Neckarhausen blättern, dann fällt uns auf, daß die Geschichte dieses kleinen Dorfes zwischen Mannheim und Heidelberg durch all die Jahrhunderte mit der Geschichte von Ladenburg verknüpft ist. Ein großer Teil der urkundlichen Unterlagen entstand überhaupt erst dadurch, daß das kleine Dörfchen Neckarhausen unmittelbar vor den Mauern der alten Römerstadt lag, nur durch den Neckar von ihr getrennt. Damit gehörte Neckarhausen zum Lobdengau und teilte im wesentlichen das Schicksal Ladenburgs.

Die erste Urkunde

Als ersten geschichtlichen Beweis für das Dasein der Dorfgemeinde Neckarhausen betrachtet man eine in dem berühmten Lorscher Kodex erwähnte Stiftungsurkunde vom 26. Juni 773, die besagt, daß im fünften Regierungsjahr Kaiser Karls des Großen ein Weinberg bei Hausen dem Kloster Lorsch als Geschenk übereignet wurde. Die edle Spenderin hieß Zilina und war wohl die Frau oder Witwe eines Freien. Es war damals allgemein üblich, daß die Grundbesitzer solche Landschenkungen an Klöster machten, weil sie als Gegenleistung erwarteten, daß die Mönche im Himmel ein gutes Wort für sie einlegen würden. Die Klöster wurden reich dabei und legten den Grund zu einem mächtigen Grundbesitz, der zum Teil heute noch besteht. In unserer Gegend gab es eine ganze Anzahl Orte mit dem Namen Hausen; man schrieb sie im Mittelalter „Husen" oder „Husun", und daraus wurden später zur Unterscheidung Neckarhausen, Leutershausen, Kirschgartshausen, Rheinhausen usw. Es wäre nun naheliegend, anzunehmen, daß bei der genannten Urkunde Leutershausen an der Bergstraße in Betracht käme, weil ja dort heute noch Weinbau betrieben wird. Verschiedene Umstände sprechen aber dagegen, zumal in Neckarhausen noch alte Gewannamen (Altwingert und Wingertsäcker) davon künden, daß auch in seiner Gemarkung, wie in allen Dörfern unseres Teils der Rheinebene, der Weinbau in Blüte stand. Weitere Schenkungen brachten die nächsten Jahrhunderte. So erhielt die St. Paulskirche in Worms anno 1016 acht Wohnstätten und zwei Mühlen, vier Morgen Weinberge und etwas Wald bei „Husun". Zweihundert Jahre später bestätigte Papst Innozenz III. Privilegien des Klosters Schönau im Hofgut „Neckerhusen". Die enge Verbindung mit Ladenburg kennzeichnet eine Urkunde von 1402, nach der Pfalzgraf Ruprecht III. die vom Wormser Domkapitel an die Pfalz verpfändete Hälfte der Stadt Ladenburg und des Dorfes Neckarhausen an Schwarzreinhard und Hanman von Sickingen verkauft.

Melac wütete auch hier

Die Kriege des Mittelalters gingen auch an Neckarhausen nicht spurlos vorüber; die gründlichste Heimsuchung erfuhr das Dorf 1689 durch Melacs Mordbrenner, es wurde ausgeraubt und niedergebrannt. Im Jahre 1796 schlugen die österreichischen Truppen eine Schiffsbrücke bei Neckarhausen, 1799 hatte der Ort wieder französische Einquartierung. Die letzten kriegerischen Handlungen erlebte er im badischen Aufstand 1849, als badische Freischärler und Bürgerwehr ihre Geschütze im Schloßgarten aufstellten und gegen die mecklenburgischen Truppen jenseits des Neckars richteten. Bei dem Gefecht vom 21. Juni wurden verschiedene Gebäude in Neckarhausen durch Kanonenschüsse beschädigt, so daß Schloß und das Pfarrhaus. Am nächsten Tag zogen sich die Freischärler endgültig zurück.

Beherrschend im Ortsbild von Neckarhausen ist das Schloß des Grafen von Oberndorff, das in langer Front an der Hauptstraße steht. Es ist in seiner heutigen Gestalt noch nicht alt, doch erhebt sich der Mittelbau über Fundamenten, die auf einen ehemaligen Turm an dieser Stelle schließen lassen. Vermutlich stand das Bauwerk schon lange vor dem Dreißigjährigen Krieg, der vielleicht seine Zerstörung herbeiführte. Die Wichtigkeit der alten Hauptverkehrsstraße von Frankfurt nach dem Süden, die hier den Neckar überquerte, lassen das Vorhandensein eines Wehrbaues oder auch nur einer kleinen Zollburg erklärlich erscheinen. Jedenfalls fehlt jeder urkundliche Beleg, und der Geschichtsforscher muß sich vorläufig mit dem Vorhandenen begnügen. Der Gräflich von Oberndorffsche Großbesitz in Neckarhausen entstand erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts, als der kurpfälzische Minister Franz Albert von Oberndorff die Sußmannschen und Brechtschen Besitzungen ankaufte. Die Geschichte dieser letztgenannten Güter ist besonders interessant, weil sie bis 1839 dem Grafen Léon, einem unehelichen Sohn Napoleons I. gehörten. Die Mutter dieses Léon war eine französische Generalswitwe; sie heiratete später den Grafen Karl von Luxbourg. Die Dreiteilung des Schlosses wurde unter Graf Alfred von Oberndorff 1823/24 vorgenommen. Seine heutige Gestalt erhielt das Schloß erst 1911. Ein großer Park schließt sich gegen Süden an, während sich zum Neckar hin der sogenannte Neckargarten erstreckt. Die Grafen Oberndorff stammen von dem gleichnamigen Ort in der Oberpfalz und gehören dem Uradel an.

Noch manches wäre aus der Geschichte Neckarhausens zu berichten; zum Teil ist dies bereits an dieser Stelle geschehen; wir erinnern an die Geschichte der Fähre und der Schiffreiter, sowie an den großen Eisgang des Jahres 1784, der einen Teil des Dorfes zerstörte. Heute sehen wir Neckarhausen als stilles Dorf, abseits des großen Durchgangsverkehrs zwischen Mannheim und Heidelberg und auch ziemlich unberührt vom Straßenverkehr in der Nord-Süd-Richtung, jedoch mit mehreren guten Verkehrsverbindungen. Die elektrischen Züge der OEG halten an zwei Stellen im Ort, gleich über der Neckarbrücke befindet sich der Ladenburger Bahnhof der Main-Neckar-Bahn und sind die Omnibusse der OEG zu erreichen. Diese bei aller Abgeschlossenheit doch günstige Lage veranlaßte schon viele Großstädter, sich in Neckarhausen anzusiedeln. So entsteht auf dem Hochufer unmittelbar am Fluß und mit schöner Aussicht auf den Odenwald eine Reihe von Eigenheimen, die das Dorf gegen Edingen hin erweitern.

W. N.

Ein Stück Orient im Schwarzwald

Der Meister der Nadelmalerei / Ein Werk mit 10000 Nadelstichen

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

*** Pforzheim, 15. Okt. Geheimnisumwittert, voll lauernder Gefahren, die Bewohner vielfach mit besonderen Fähigkeiten ausgestattet, mit undurchdringlichen Mienen, oft listig und verschlagen, so kennt Europa den Orient. Das Fremdartige tritt uns gerade auch in der Kunst und im Kunsthandwerk der Länder des Ostens besonders augenfällig entgegen. Unter den Kunsthandwerken sind einige, die eine uns geradezu unwahrscheinlich anmutende Geduld erfordern. Wohl mit das „geduldigste" Kunsthandwerk ist die Nadelmalerei.**

Vielleicht ist Herr Aram Barchudarian aus Tiflis im Kaukasus in Pforzheim gar der einzige Orientale. Sein voller Name lautet Aram Baruchudarian Melik Barchudar, wobei Melik zu deutsch Fürst bedeutet. Er entstammt einem alten Adelsgeschlecht, der Vater war russischer Staatsrat, die Mutter Deutsche. Die Familie mußte vor den Bolschewisten fliehen und nach der Niederlassung in Deutschland, wo der Vater starb, übte der Sohn die alte orientalische Volkskunst der Teppichknüpferei aus.

Eng verwandt mit dieser ist die Nadelmalerei, in der Herr Barchudarian Erstaunliches leistet. Seine Wohnung atmet eine eigenartige Mischung der Wohnkultur des Ostens und des Westens. Ueberall sind Zeugen orientalischer und europäischer Kunst. Wir finden Herrn Barchudarian gerade bei der Arbeit, der Nadelmalerei, die uns als eine unendliche Geduldsprobe erscheint. Mehrere fertige Arbeiten fesseln den Blick. Möbelbezüge mit Mustern der italienischen Renaissance, ein türkisches Kissen in Silber und Blau gehalten, mit dem Hoheitszeichen des ehemaligen Sultans, ein persisches Divankissen mit einer Moschee. Bestickt mit dem farbenfreudigen Sinn der Länder des Ostens. Das Prachtstück bildet jedoch ein Wandschirm, von dem leuchtend in Hunderten von Farbtönen der persische Lebensbaum den Blick bannt. Symbolisch liegen in seinem Geäst Vögel und Schmetterlinge miteinander im Lebenskampf. Hunderttausende feinster Seidenfäden, Hunderttausende von Nadelstichen wurden dazu aufgewendet. Eine Blume in Handtellergröße erforderte allein 6000 Stiche, ein Vogel weist vierzig verschiedene Farbtöne auf.

Eineinhalb Jahre arbeitete der Künstler an diesem Wandschirm, der sich, wie alle diese Kunstwerke, durch besondere Feinheit in Empfindung und Ausführung auszeichnet. Hauptsächlich ragen die persischen, japanischen und chinesischen Arbeiten hervor. Trotz der leuchtenden Farbenpracht ist das Werk von großer Zartheit, wie sie auch der Pinsel des Malers nicht besser „hauchen" könnte. Die Farbtöne laufen unauffällig ineinander, eine Kunst, die dadurch erreicht wird, daß ein normaler Seidenfaden sechsfach gespalten wird.

Der Künstler erklärt uns, daß es sich bei der Teppichknüpferei und der Nadelmalerei um im Orient jahrtausendealte Volkskunst und Kunst handelt. Viele dieser Arbeiten würden seit langem in Deutschland eingeführt. Dann läßt er uns einen Blick in sein Heiligtum werfen. Wir stehen einer kostbaren Sammlung wertvollster europäischer und orientalischer Kunstschätze gegenüber. Weitere Nadelmalereien, wie ein Buddha, zeigen diese Kunst in immer neuem Licht. Der kaukasische Fürstensohn hat sich eine Sammlung bedeutender historischer Kulturdokumente zugelegt.

Tief beeindruckt verläßt man diese Stätte und beobachtet den Künstler, der sich über einen mit Strammin unterlegten Holzrahmen beugt und auf Atlas-Seidengrund aus deutschen Stoffen ein weiteres Werk orientalischer Kunst entstehen läßt.

K. S.

Eines der schönsten Werke des Künstlers: der altpersische Wandschirm — Aufn. des Künstlers

Ultraviolett + Licht + Ultrarot,

also die gesundheitlich so zuträgliche Strahlung der Sonne, geht in fast gleichem Gemisch von der neuen Osram-Sonne aus. Gesunde Bräunung, frisches Aussehen, gesteigertes Wohlbefinden, erhöhte Spannkraft, außerdem günstige Beeinflussung des biochemischen Stoffwechsels erreicht man durch regelmäßige, nur wenige Minuten dauernde Bestrahlungen mit der neuen Ultra-Vitalux.

Tischgerät mit Ultra-Vitalux RM 67,–
Ultra-Vitalux allein ..... RM 42,–

ULTRA-VITALUX

Die neue Osram-Sonne

Erhältlich in den Elektrolicht- und medizinischen Fachgeschäften. Wo nicht erhältlich, schreibe man wegen Nachweis einer Bezugsquelle an Osram, Berlin O 17, Abt. T 211

MARCHIVUM

Die großen Formelrennen des Jahres 1939

Zum ersten Male Rundstrecken-Rennen in Wien

Die enge Freundschaft der beiden großen Nationen Deutschland und Italien hat sich auch bei der jetzt in Paris stattfindenden Tagung des Internationalen Automobilsportverbandes (A.I.M.R) glänzend bewährt. Nach den sachlichen Ausführungen der deutschen und italienischen Vertreter wurden die Anträge auf Abänderung der in diesem Jahr neu eingeführten Rennformel abgelehnt und die jetzt gültigen Vorschriften für Automobilrennen auf ein weiteres Jahr bestätigt. Deutschland und auch Italien hatten sich sehr schnell auf die neuen Voraussetzungen umgestellt und ihre unbestrittene Vormachtsstellung im Automobilrennsport weiterhin behauptet. Den Konstrukteuren der übrigen Länder ist es also vorbehalten, durch Tatkraft und Erfindergeist verlorenen Boden einzuholen. Für die ORS wahrte Stabsführer v. Bayer-Ehrenberg die deutschen Belange, in den Fachausschüssen waren Dir. Schippert, Ing. Dr. Porsche und als Sachverständiger Obering. Neubauer tätig.

Insgesamt 15 Formelrennen

Der Kalenderkommission wurden dann die Termine für die Veranstaltungen des Jahres 1939 zur Prüfung unterbreitet, die erst am Montag bei der Vollsitzung ihre endgültige Genehmigung erfahren werden. Insgesamt sind 86 Rennen vorgesehen, von denen 15 nach der internationalen Rennformel ausgetragen werden. Weitere 16 Rennen sind den kleinen Rennwagen bis 1500 ccm vorbehalten, ein Beweis, welch großer Beliebtheit sich die schnellen Kleinwagen beim Publikum erfreuen. Nach der freien Form ohne Einschränkung kommen fünf Rennen zum Austrag, die restlichen sind offen für Sport- und Tourenwagen.

Drei Rennen in Deutschland

Deutschland und Italien marschieren auch zahlenmäßig bei den Formelrennen an der Spitze. Jede Nation richtet drei große Veranstaltungen aus. Nach dem internationalen Eifelrennen am 21. Mai folgt am 30. Juli der Große Preis von Deutschland und erstmals durch Deutschland ausgerichtet das Rundstreckenrennen in Wien am 17. September.

Die großen Rennen sind

15. April: Großer Preis von Monaco
21. Mai: Internationales Eifelrennen
30. Mai: Großer Preis von Indianapolis
25. Juni: Großer Preis von Belgien
9. Juli: Großer Preis von Frankreich
23. Juli: Großer Preis von Deutschland
30. Juli: Coppa Ciano
13. August: Coppa Acerbo
20. August: Großer Preis der Schweiz in Bern
10. September: Großer Preis von Italien
17. September: Rundstreckenrennen in Wien
24. September: Großer Preis der Tschechoslowakei
30. September: Großer Preis von England
8. Oktober: Großer Preis der Ausstellung von Zürich
18. Oktober: Großer Preis von Rio de Janeiro.

Alle Formelrennen erfahren durch Ausschreibungen für kleinere Klassen eine wertvolle Bereicherung.

Die übrigen deutschen Rennen

Neben den drei Formelrennen wurden für Deutschland noch weitere vier Veranstaltungen genehmigt. Die große Prüfungsfahrt Berlin—Rom findet am 8./9. Juni statt, nachdem der ursprünglich vorgeschlagene Termin (11./12. Mai) politischer Feiertage wegen von Italien nicht bestätigt werden konnte. Der Deutsche Bergpreis von Deutschland wird am 6. August wieder am Großglockner entschieden. Die internationale Alpenfahrt steht für 31. Juli bis 2. August bevor und das Hamburger Stadtparkrennen macht in Deutschland am 7. Mai den Auftakt.

Die Tagung der internationalen Fußballkommission (Associated-Preß-M.)
Im Büro des Sekretariats des Internationalen Fußballverbandes (FIFA) in Zürich wurde von dessen Viererausschuß die Europa-Kontinent-Mannschaft zusammengestellt, die für das Spitzenspiel der Fußballsaison gegen England in Betracht kommt. Unser Bild zeigt von links nach rechts: Karel Lotsy (Holland), Mitglied des FIFA-Exekutiv-Komitees, Dr. Mauro (Italien), Vizepräsident des italienischen Fußballverbandes, Dr. Schricker, der deutsche Generalsekretär der FIFA, und Vittorio Pozzo (Italien), der italienische Verbandskapitän.

Gegen Amerikas Ringer-Könige

Unsere Freistilringer vor einem schweren Kampf

Als Amerikas Freistilringer nach Europa kamen, da konnte man sich keinen rechten Begriff von ihrem Können und ihrer Stärke machen. Sie dokumentierten aber beides recht eindeutig beim großen Vierländerturnier in Stockholm, wo sie gegen Deutschland (allerdings mit viel Glück!) 4:3 und gegen Ungarn 5:2 gewannen und den entscheidenden Kampf gegen Schweden nur dadurch 3:4 verloren, weil die Kampfrichter nicht ganz auf der Höhe waren.

Die Amerikaner hinterließen jedenfalls in Stockholm einen sehr nachhaltigen Eindruck. Sie haben einige Ringer von absoluter Weltklasse in ihren Reihen, so den Halbschwergewichtler Harrell, der den berühmten Schweden Axel Cadier entscheidend besiegen konnte! Aber auch der Bantamgewichtler McDaniel und der Federgewichtler Millard sind von der gleichen Klasse wie Harrell. Diese starke USA-Streitmacht wird am Sonntag in Stuttgart zu einem offiziellen Länderkampf gegen Deutschland antreten, bei dem die deutsche Mannschaft die Absicht hat, die unglückliche und nicht ganz verdiente Stockholmer Niederlage wettzumachen. Da Deutschland diesmal in wesentlich stärkerer Besetzung antreten kann und außerdem noch „zuhause" kämpft, ist ein Sieg über Amerikas Ringerkönige keine Unmöglichkeit.

Die Mannschaften stehen wie folgt:

Bantamgewicht:
Fischer (D) — McDaniel (USA).
Federgewicht:
Pulheim (D) — Millard (USA).
Leichtgewicht:
Weikart (D) — Scriven (USA).
Weltergewicht:
Rettesheim (D) — Jacob (USA).
Mittelgewicht:
Schäfer (D) — Crawford (USA).
Halbschwergewicht:
Ehret (D) — Harrell (USA).
Schwergewicht:
Böhmer (D) — Gustafsson (USA).

Mit 250 Pfund aus dem Spagat zur Hochstrecke!
Eine Glanzleistung der Körperbeherrschung zeigt hier der Erfurter Schwergewichtler Leopold beim Training der deutschen Schwergewichtler zur Weltmeisterschaft in Wien. Mit 250 Pfund geht er in den Spagat und kommt dann wieder mit der Last des Gewichts hoch. Schirner (M)

Finnlands olympische Sorgen

Nationale und Arbeitersportverbände planen Zusammenarbeit

Mit der Ausrichtung der Olympischen Spiele 1940 hat Finnlands Sport eine schöne und zugleich gewaltige Aufgabe übernommen. Um das Friedensfest der Jugend aller Völker würdig feiern zu können, bedarf es der Mitarbeit aller Kräfte des Landes. Von dieser Erkenntnis getragen, haben die Vertreter aller finnischen Arbeitersportverbände neuerlich die Frage einer Zusammenarbeit mit den nationalen Sportverbänden geprüft.

Ein für den 5. Februar einberufener Kongreß der Arbeitersportverbände wird über die gemachten Vorschläge, die eine enge Zusammenarbeit der beiden Verbände auf allen Sportgebieten als Zielrichtung haben, endgültig beschließen. Sollte die Zusammenarbeit verwirklicht werden, so würde Finnland bei internationalen Wettkämpfen eine noch bessere Rolle spielen als zuvor.

Zur Förderung des Nachwuchses
Unter Leitung von Altmeister Hans Luber finden wöchentlich zweimal in der Schwimmhalle des Reichssportfeldes Trainingsabende für Springer und Springerinnen statt. Unser Bild zeigt Trockenübungen zur Schulung einer guten Körperhaltung. Schirner (M)

Pariser Automobilsalon 1938 eröffnet
Der Mercedes-Benz-Stand auf der soeben in Paris eröffneten internationalen Automobilausstellung, die bis zum 23. Oktober dauert. Neben Daimler-Benz sind die deutschen Autofirmen Opel, BMW und Auto Union gut vertreten. Weltbild (M)

Früher: Glyzerin – heute: GLYSOLID für die Haut!
Dieses gefestigte, veredelte und kremartige Glyzerin schmiert, brennt und rötet nicht. Es schont und fördert den natürlichen Säureschutzmantel der Haut. Überraschende Heilwirkungen bei spröder Haut, Hornhaut, Schuppen, Milchschorf, Wundliegen, Schweißgeruch. Man benutzt es jetzt allgemein. Für 25, 50 u. 60 Pf. in Dosen u. Tuben überall. Alkalifrei!
GLYSOLID GLYZERIN

iated-Preß-M.)
ch wurde von
für das Spi-
igt von links
r. Mauro (Ita-
sche General-
än.

Schwimmhalle
nser Bild zeigt
Schirner (M)

Automobilaus-
hen Autofirmen
Weltbild (M)

Was der Sport am Wochenende bringt

Der Kampf um die Punkte geht weiter / Länderturnier im Hockey in Amsterdam Ungarn — Deutschland im Handball / Hockenheim-Rennen

Mögen auch auf dem Programm des kommenden Wochenend-Sports einige wichtige Ereignisse stehen, so das Hockey-Länderturnier in Amsterdam, der Handball-Länderkampf Deutschland — Ungarn in Budapest oder das Kurpfalzrennen auf dem Hockenheimring für Motorräder und Sportwagen, das Hauptaugenmerk gilt in diesen Monaten nun einmal dem Kampf um die Punkte. Und da ist es fast gleichgültig, ob im Fußball, Handball, Rugby oder Hockey um die Meisterschaft gekämpft wird. Auch am kommenden Sonntag stehen wieder zahlreiche Spiele von großer Wichtigkeit zur Entscheidung. Sie werden weiter zur Klärung nach den führenden Mannschaften beitragen.

Fußball

Die Fußball-Meisterschaftsspiele ziehen uns natürlich ganz besonders in ihren Bann. Ein volles Programm gibt es im Gau Baden. Die beiden führenden Mannheimer Vereine haben gute Aussichten auf neuen Punktgewinn. Der SV Waldhof tritt gegen den Freiburger FC an, während der VfR zum FV Offenburg reist. Weiter spielen: VfL Neckarau — Phönix Karlsruhe, VfB Mühlburg — 1. FC Pforzheim, Karlsruher FV — SpVgg. Sandhofen.

Handball

Auch im Handball klärt sich die Lage immer mehr. Im Gau Baden treffen aufeinander: Tschft. Freiburg — VfR Mannheim, Tschft. Durlach — Freiburger FC, TSV Oftersheim — SV Waldhof.

Im übrigen sind die Augen der Handballfreunde nach Budapest gerichtet, wo die deutsche Nationalmannschaft gegen Ungarn antritt. Ungarn ist ein beachtlicher Gegner, der im Kampf um die Weltmeisterschaft den dritten Platz belegte. Immerhin scheint ein Sieg unserer Elf, in der wir die Namen einiger vielversprechender Nachwuchskräfte finden, so gut wie sicher.

Hockey

Im Hockey stehen diesmal die Spiele um den Eichenschild der Frauen im Vordergrund. In Mannheim haben die badischen Hockeyspielerinnen eine gute Möglichkeit, durch einen Sieg gegen Südwest eine Runde weiterzukommen. In Hamburg gilt der Gau Nordmark als Favorit gegen die Gäste vom Niederrhein. Schließlich muß man in Berlin mit einem sicheren Erfolg Brandenburgs gegen den Gau Mitte rechnen. Sehr umfangreich ist diesmal das Meisterschafts-Programm. Auf dem Spielplan des Gaues Baden finden wir: VfR Mannheim — MTG Mannheim, TV 46 Mannheim — HC Heidelberg, MTV Karlsruhe — Tgd. 78 Heidelberg. Unsere Hockey-Nationalmannschaft reist nach Amsterdam zum Vierländerturnier, an dem auch die Mannschaften von Holland, Frankreich und Belgien teilnehmen. Unsere Elf, die bis auf zwei Ausnahmen von den Spielern gebildet wird, die gegen Dänemark so erfolgreich abschnitten, haben die besten Aussichten auf den Turniersieg.

Rugby

Im Rugby geht der Kampf um die Punkte weiter, wenn auch hier der Spielbetrieb aus naheliegenden Gründen stets begrenzten Umfang behält. Im Gau Südwest trifft die SSVg. Frankfurt auf den Frankfurter TV 1860, und in Baden sind Heidelberger RK — SC Neuenheim und Stuttgarter RC — RG Heidelberg die Gegner.

Boxen

Unser Weltergewichtsmeister im Berufsboxen Gustav Eder will am Samstag in der Hamburger Hanseatenhalle Revanche an dem starken Amerikaner Izzy Jannazzo nehmen, der ihm vor zwei Jahren in Newyork den Weg zur Weltmeisterschaft verlegte. Unser Meister muß schon eine überragende Form zeigen, wenn er gegen die Jugend und den Ehrgeiz des Amerikaners erfolgreich bestehen will. Auch das Rahmenprogramm, bei dem u. a. Jean Kreitz und Ernst Weiß beteiligt sind, ist sehr vielversprechend. In Ulm gibt es eine Berufsboxveranstaltung mit dem Haupttreffen Maier (Singen) gegen Thieß (Ludwigshafen).

Motorsport

Eine ausgezeichnete Besetzung weist das Kurpfalz-Rennen auf dem Hockenheim-Ring auf, das gleichzeitig den letzten Lauf zur Deutschen Meisterschaft der Motorradrennfahrer bildet. Wir finden bei den Motorrädern fast alle namhaften Fahrer am Start. Allerdings ist für Kluge in der kleinen und für Meier in der Halbliterklasse der Titel so gut wie sicher. Auch die Sportwagenrennen sehen bekannte Fahrer am Start, so daß Hockenheim wieder einen großen Tag erlebt.

Radsport

Im Radsport werden die Deutschen Saalsport-Meisterschaften in Stuttgart entschieden. Trotz der Herbstzeit, die schon langsam den Uebergang zur Halle bringt, finden wir noch einige Rennen im Freien, so Bahnrennen in München, Bochum, Berlin und Antwerpen mit deutschen Fahrern.

Ringen

In Stuttgart tritt die deutsche Ringerstaffel gegen die Mannschaft der Vereinigten Staaten an, die beim Vierländerturnier in Stockholm mit ganz vorzüglichen Leistungen hinter Schweden den zweiten Platz belegte. Unsere Staffel konnte dagegen nicht sonderlich befriedigen und kam über den letzten Platz nicht hinaus. Deshalb wurde unser Aufgebot für Stuttgart verstärkt. Es treten jetzt an: Fischer (Zweibrücken), Pulheim (Köln), Weikart (Hörde), Ehrl (München, Schäfer (Ludwigshafen), Ehret (Ludwigshafen) und Böhmer (Reichenhall). Wir dürfen also damit rechnen, daß wir diesmal gegen die Amerikaner besser bestehen. In Süddeutschland werden inzwischen die Kämpfe um die Mannschaftsmeisterschaft fortgesetzt.

Wie unsere Mannschaften spielen:

Verein für Rasenspiele:
Vetter
Conrad Rößling
Henninger Feth Rohr
Spindler Fuchs Lutz Adam Striebinger

SV Mannheim-Waldhof:
Drayß
Maier Siegl
Schneider Heermann Molenda
Herbold Bielmaier Ost. Siffling Otto Siffling Günderoth

VfL Mannheim-Neckarau:
Dieringer
Größle Gönner
Benner Wenzelburger Schmitt
Lutz Hack Beithengruber Roth Klamm

Spielvereinigung Sandhofen:
Rohrmann
Michel Streib
Schenkel Wetzel Krukowski
Scherb Fenzel Wehe Liebchen Vogel

SC Käfertal:
Schmitt
Gris Reuther
Rude Dick Drehler
Werner Klaus Müller Gleißner Hoffschulz

MFC Phönix:
Anton
Schäßler I Heinz
Behringer Winkler Haller
Schäßler II Rasmus Burggraf Wilhelm Wunsch

FVg. 1898 Mannheim-Seckenheim:
Wolfahrt
Bauder Hennesthal
Seitz Feuerstein Würthwein
Umminger Janson Gropp Gruber Walz

VfB Kurpfalz:
Thron
Fehmel Wilds
A. Ghyzoni Henneberger A. Kurz
Friedrich Schreiner P. Ghyzoni Seitz Montag

FV Weinheim 09:
Kriz
Moser Grünewald
Gärtner A. Gumb Schmitt
Kohl Knapp Model Schneider Vollmer II
Sporr Geiger

Viktoria Neckarhausen:
Jakoby
Bär Stahl
Sattler Gernold Riedinger
Bertold K. Kopp E. Kopp Hund Fuchs

Für Schwerhörige nur Siemens-Phonophore

Vieltausendfach bewährt. Elektrische Hörapparate mit reinster Sprachwiedergabe, für jeden Grad von Schwerhörigkeit. Unauffällig im Tragen.

Neu: Knochenleitungshörer

Unser langjähriger Sachverständiger zeigt unverbindlich die neuesten Modelle am Dienstag, 18. Okt. und Mittwoch, 19. Oktober im Siemenshaus, Mannheim, N 7, 18

Siemens-Reiniger-Werke A. G., Frankfurt a. M., Kaiserstraße 16

Auf die Familienanzeigen kommt es an!

Wenn z. B. 87% aller in Mannheim erscheinenden Familienanzeigen (Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todesanzeigen) im Hakenkreuzbanner erscheinen, dann dürfte doch der Beliebtheit unseres Blattes in der Familie und sein Werbewert genügend gekennzeichnet sein. Werben auch Sie in Mannheims größter Tageszeitung, dem

HAKENKREUZBANNER

Der Beruf ist nicht schuld
wer zu Fettansatz neigt, erhält sich Schlankheit und Jugendfrische auch bei sitzender Tätigkeit durch den so beliebten und bekömmlichen
Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee
auch als Drix-Tabl. und Drix-Dragees

F. Grosselfinger
Gravier-Anstalt
Stempel, Schilder, Siegel, Stanzen, Maschinengravuren.
früher C 3, 3 **jetzt C 3, 4** nebenan

Unterricht

Englisch für Anfänger
Kursbeginn kommenden Mittwoch ½8 Uhr
RM 5.— pro Monat (kleiner Zirkel)
BENEDICT SCHOOL D-E-F Sprachschule
O 4, 7 - (Strohmarkt) - Fernruf 24401
Ältestes Sprach- u. Übersetzungsinstitut am Platze

GRONE
Private Handels-Unterrichtskurse
Mannheim, Tullastraße 14
zwischen Friedrichsring u. Christuskirche — Fernsprecher 42412
Gründl. u. doch schnelle Ausbildung in Buchführung aller Systeme, Bilanzwesen, Scheck- u. Wechselkunde, Rechnen, Maschinenschreiben, Reichskurzschrift, Schönschnellschreiben, Rundschrift usw. Auskunft und Prospekt kostenlos — Eintritt jederzeit 37107V

Privat-Handelsschule Vinc. Stock
Inh.: W. Krauss
M 4, 10 Fernsprecher 21792
Gegründet 1899
Abendkurse in Kurzschrift und Maschinenschreiben
Unterrichtszeit: 19-21 Uhr — 4mal wöchentlich
Beginn: 3. November
Mäßiges Schulgeld. — Auskunft und Prospekte kostenlos.

Neue Zirkel in Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch für Anfänger, Fortgeschrittene und Kaufleute bis zu 4 Personen ab 5.75 pro Mon.
Berlitz-Schule Friedrichsring 2a Fernruf 41600

Umsatz steigern durch Anzeigen!

Nachhilfe und Förderung
für Schüler höher. Lehranstalt. in Latein u. Französisch gegen Honorar n. Vereinbar. Zuschr. m. Angabe d. Kl. an B. Kriegsheim Mhm., Moltkestr. 19

Formschöne Qualitäts- und preiswerte **Möbel** ferner **Polsterwaren** (auch nach Angaben) finden Sie bei **Möbel-Tremmel** D 3, 7 (Planken)
Zahlungserleichterg. Ehestandsdarlehen
c7414V

Kiefern-Fichten-Brennholz
trocken, aufgesp., trock., auf Ofenlänge gesägt (Schreinereiabf.) freizuhrelt beim 1.— M per Ztr. frei Haus Mhm. 1.30 M per Ztr. (Sackabfüllung.)
Ernst Luft, Möbelfabrik Lampertheimstr. Fernruf Nr. 314

Büromöbel Bürobedarf Schreibwaren
Chr. Hohlweg
Kom.-Ges.
Mannheim, D 6, 3
Ruf 26242

Gemälde-Gropp P 6, 8
bietet Ihnen stets Gelegenheit für einen günstigen Kauf.
Bitte besichtigen Sie meine Auslage.

Entflogen
Gelber Wellensittich
entflogen. Abzugeb. geg. gute Belohn. Rheinvillenstr. 15 parterre. (19 909")

Erika
W. Lampert
L 6, 12
Ruf 21222 und 21228

Tiermarkt
Edle Rassehunde, Wurf Dackel, 12Wt. kurzh. u. rauhhaar. Wurf Drahth.Foxterrier 10Wt., Cocker Spaniel Rd. 230.-, herrl. Blauschimm. alle a. Schönheit u. Leistg.-Zuchtpräm. preisw. abzugeb. d. Züchter Boxheimer Lampertheim, Alicestraße 40. (19 621")

Verloren
Finder d. am vergangenen Sonntagmorgen geg. ½7 U an der Ecke Bismarckstr. Kaiserring verlorengegangen. SA-Brotbeutels wird gebeten, zw. Ermittl. des Motorradfahrers, d. m. Brotbeutel u. Inh. davonfuhr, d. Tel.-Nr. 421 98 zu wählen. Anruf werkt. 8—12 u. 3—6 Uhr erwünscht.

Verschiedenes

Kegelklub
Montagsgesellschaft, nimmt noch einige Mitglieder auf. Zuschriften unter Nr. 301 826 VS an die Geschäftsst. des HB Mannh.

Guter
Bau- u. Verputzsand
k. a. Baustelle Blumenau kostenlos abgefahr. werd.

Umbau-Arbeiten zu vergeben
f. Maurer, Gipser, Zimmerm., Maler, Installateur, Tapezier. Näheres durch: Bildhauerei G. Rasner, Am Friedhof 13
(19 749 B)

Warnung
Ich warne hiermit jedermann, meiner Frau Rosa Schmeh geb. Zimmermann etwas zu leihen, da ich für nichts aufkomme.
Josef Schmeh, Niederfeldw. 1
(19 808")

Hallenplätze und Einzelboxen zu vermieten. — (72081B)
Schlachthof-Garage Seitz
Seckenheimer Str. 132, Ruf 443 65.

Sprecher jener 70 Millionen,
die sich in den unvergeßlichen Tagen des März und April 1938 im Großdeutschen Reich zusammenfanden, ist Heinrich Anacker in seinem neuen Gedichtband
Ein Volk Ein Reich Ein Führer
Gedichte um Österreichs Heimkehr
Leinen RM. 3.- / In jeder Buchhandlung erhältlich / Zentralverlag der NSDAP. Frz. Eher Nachf., München
Völk. Buchhandlung
P 4, 12 Mannheim P 4, 12

40 Jahre
Seit 40 Jahren gepflegte Wohnkultur durch Möbel von Trefzger
Gebr. Trefzger G.m.b.H.
Möbelfabrik und Einrichtungshaus
Mannheim O 5, 1

MARCHIVUM

Vorkämpfer volksnaher Wissenschaft

Organisatorische Entwicklung und politische Leistung des NSD-Dozentenbundes / Eine Anordnung Dr. Leys

Durch eine Anordnung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley wurde der NSD-Dozentenbund in der Reichsleitung einem Hauptamt der NSDAP gleichgestellt.

Die Anordnung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley, daß der NSD-Dozentenbund einem Hauptamt der NSDAP gleichgestellt wird, ist für die gesamte Entwicklung dieser Organisation von größter Bedeutung. Kann doch darin eine Anerkennung der Partei für die Arbeit gesehen werden, die der Dozentenbund auf einem der schwierigsten Gebiete des öffentlichen Lebens, dem der Wissenschaft, bisher vollbracht hat. Weiterhin ist darin eine Bestätigung dafür zu sehen, daß die von ihm eingeschlagene hochschulpolitische Linie richtig ist und wesentlich zur Durchsetzung der nationalsozialistischen Weltanschauung im Leben des Volkes beiträgt. Dies alles muß im Auge behalten werden, besonders auch im Hinblick darauf, daß seitens des Auslandes der NSDAP immer wieder wissenschaftsfeindliche Haltung vorgeworfen wird.

Ein Kampf für Volk und Reich

Als der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, am 24. Juli 1935 den NSD-Dozentenbund gründete, berief er an die Spitze einen der ältesten Kämpfer des Führers, den heutigen SS-Brigadeführer, Ministerialdirektor Professor Dr. Walter Schultze, dessen Leben ein einziger Kampf für Volk und Reich ist. Als Freiwilliger nahm er zuerst beim Bayerischen Schweren Reiterregiment, nach einer schweren Verwundung weiterhin als Flieger am Weltkrieg teil. Ausgezeichnet mit den höchsten Orden, mußte er schwerverwundet Ende 1917 heimkehren. In München, wo sich bereits die ersten Anzeichen einer kommenden Revolte bemerkbar machten, begann er mit der Organisation einer ersten Bürgerwehr. Es war klar, daß er, der etwas später im Freikorps Epp tätig war, mit dem ersten Auftreten des Führers in dessen Bewegung eintrat.

Unter Hermann Göring, der damals erster SA-Führer war, nahm er als Chef des Sanitätswesens der SA am Marsch des 9. November 1923 teil. Während der Besatzungszeit setzte er sich aktiv in der Pfalz kämpfend ein, bis er 1931 nach München zurückkehrte. Nach der nationalsozialistischen Revolution berief ihn Gauleiter Statsminister Wagner in das Innenministerium, wo er heute noch als Ministerialdirektor das bayerische Gesundheitswesen betreut.

SS-Brigadeführer Ministerialdirektor Prof. Dr. Walter Schultze, der Leiter des NSD-Dozentenbundes. Archivbild

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß sich die Arbeit des NSD-Dozentenbundes auf einem der schwierigsten Sektoren unseres öffentlichen Lebens vollzieht. Die Spannungen, die zwischen Wissenschaft und Weltanschauung, zwischen Wissenschaft und Politik aufgetreten waren, hatten zu einer Absonderung vom Volk geführt und die Wissenschaft zu etwas Selbständigem und Beziehungslosem gemacht. Sie nahm zu den brennenden Problemen der Gegenwart keine Stellung, sondern suchte eine Begründung ihres Daseins nur in sich selbst. Die Totalität der Bewegung aber gestaltete das gesamte Leben neu und konnte kein Gebiet ausschließen. Es mußte daher die Wissenschaft belasten, daß sie an der Umformung keinen Anteil hatte und haben wollte, ja, daß sie sich sogar oft genug gegen die Bestrebungen der Revolution gestellt hatte. Unsere Weltanschauung aber kann keine Einrichtungen dulden, die glauben, nach eigenen und völlig unabhängigen Gesetzen leben zu müssen, ohne sich um die Grundfragen des völkischen Lebens zu kümmern.

Die Entwicklung hat gezeigt, daß das Verlassen der völkischen Lebensgrundlage zur Erstarrung der Wissenschaft führen muß, weil es stets nur das Leben ist, das die neuen Impulse zur Weiterarbeit in sich trägt und daß nur das Leben neue große Probleme stellen kann. Aus dieser Erkenntnis heraus sind wir zur Forderung nach der politischen Wissenschaft gekommen, die schon heute auf allen Gebieten Ansätze zu kommenden Leistungen zeigt. Wurde doch die Volkskunde ebenso wie die Vorgeschichte und die Rassenwissenschaft durch den Nationalsozialismus befruchtet, haben doch die technischen und die Naturwissenschaften bereits eine so große unbestreitbare Bedeutung erlangt, daß sie auch von unseren Gegnern nicht wegdiskutiert werden können.

Eine Lüge wurde widerlegt

Das alles muß bei einer Kritik an der Hochschule beachtet werden, will man zu einem gerechten Ergebnis kommen. Daß die Partei sich nicht gleich nach der nationalsozialistischen Revolution mit den Fragen der Hochschule und Wissenschaft befaßt hat, lag daran, daß sie vorerst anderes zu tun hatte. Man mag es vom Standpunkt der Wissenschaft bedauern, daß der Einsatz der Bewegung auf diesem Gebiet verhältnismäßig spät erfolgte und der NSD-Dozentenbund erst 1935 gegründet wurde, aber man muß sich darüber klar sein, daß die Sicherung der Revolution wesentlich wichtiger war als die Beschäftigung mit Einzelfragen. Unsere Gegner, besonders auch die im Ausland, haben daraus eine Wissenschaftsfeindlichkeit der Partei gefolgert und sie in heftigster Weise angriffen. Daß die NSDAP die Bedeutung der Wissenschaft zur Genüge erkannt und ihr mit all ihrer Kraft gedient hat, darf durch die Entwicklung der letzten Jahre als bewiesen angesehen werden.

Wie der Reichsdozentenführer auf der letzten Reichstagung des NSD-Dozentenbundes in Alt-Rehse feststellte, kann der organisatorische Aufbau als abgeschlossen angesehen werden. Er umfaßt heute alle wissenschaftlichen Vertreter an den Hochschulen, die sich mitarbeitend zur nationalsozialistischen Weltanschauung bekennen und von dieser Grundlage her den Kampf um eine neue Wissenschaft aufgenommen haben. Die Schaffung einer geschlossenen Kampftruppe war die Voraussetzung zur Lösung der großen Fragen, die die Wissenschaft stellt. An sie ist der Dozentenbund bereits heute herangetreten und über die organisatorische Arbeit hinaus zu sachlichen Leistungen vorgestoßen.

Zeichen des Erfolges

Die ersten Anzeichen zum Einsatz auf praktisch-wissenschaftlichem Gebiet dürfen in der Gründung nationalsozialistischer Akademien der Wissenschaft gesehen werden, von denen der Reichsdozentenführer bereits drei, und zwar in Kiel, Göttingen und Tübingen einweihen konnte. Darüber hinaus ist der NSD-Dozentenbund beteiligt an den wichtigen Fragen der Personalpolitik sowie an grundsätzlichen hochschulpolitischen Erlassen und Gesetzen.

In Angriff genommen ist auch bereits eines der schwierigsten Gebiete, nämlich die Lösung der Nachwuchsfrage, die in absehbarer Zeit einer Klärung entgegengeführt sein wird. Daß damit die ganze Tätigkeit noch nicht umschrieben ist, bedarf wohl keiner weiteren Erläuterung.

Neben diesen Einzelfragen aber steht für uns alle immer das große Ziel, die Wissenschaft aus der Isolierung zu befreien und ihre Ergebnisse dem Volke dienstbar zu machen. Das ist letzten Endes auch das, was wir unter politischer Wissenschaft verstehen.

Dr. G. B.

Der Reichsstatthalter von Bayern, SA-Obergruppenführer General Franz Ritter von Epp, feiert am 16. Oktober seinen 70. Geburtstag. Aufn.: PBZ

Jahrgang 1929 wird gemustert

Im April 1939: 1,63 Millionen Neuaufnahmen in die HJ

Die organisatorischen Vorarbeiten für die Aufnahme des Jahrganges 1929 in die HJ haben am 1. Oktober mit den ersten ärztlichen Untersuchungen für das Deutsche Jungvolk und den Jungmädelbund begonnen. Die im „Gesetz über die Hitler-Jugend" vom 1. Dezember 1936 geforderte restlose Erfassung aller Jugendlichen stellt die Hitler-Jugend des Großdeutschen Reiches diesmal vor ganz neue Aufgaben, da sich die Jungvolk- und Jungmädelwerbung erstmalig auch auf die Ostmark und das Sudetenland erstrecken wird.

35 000 Aerzte untersuchen

Träger dieser Arbeit sind die verschiedenen Aemter der Reichsjugendführung. Das Organisationsamt stellt in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Reichsamt die Zahl der zu erfassenden Jugendlichen in den verschiedenen Altersstufen fest und beginnt die verwaltungsmäßige Eingliederung mit der Ausgabe und Prüfung der Anmeldeformulare. Nach den Erhebungen des Organisationsamtes beträgt die Stärke des im April 1939 aufzunehmenden Schulabrgangs 1928/29 im Altreich 1,03 Millionen Jugendliche, in der Ostmark 50 000 Jungen und 48 000 Mädel. Dem Presse- und Propagandaamt fällt die Aufgabe zu, durch eine zugkräftige Werbung in Presse, Rundfunk, Film und Plakat die Jungen und Mädel auf die Aufnahmetermine und Meldestellen hinzuweisen und die Elternschaft über das Wesen des Jungvolkdienstes aufzuklären. Das Kulturamt sorgt für die würdige Ausgestaltung der Werbekundgebungen und Feierstunden, in deren Rahmen die Aufnahme und Verpflichtung der Zehnjährigen vor sich geht.

Das Gesundheitsamt hat mit der Organisation der von Oktober bis März dauernden Einstellungsuntersuchungen die meiste Arbeit zu leisten. Alle Neuaufnahmen müssen vom Arzt befürwortet sein. Bei der Untersuchung werden Gesundheitszustand und Leistungsfähigkeit der Jungen und Mädel festgestellt und mit den Prädikaten „tauglich", „bedingt tauglich" oder „untauglich" im Gesundheitspaß vermerkt.

Diese Reihenuntersuchungen, mit denen soeben begonnen wurde, werden von 35 000 Aerzten und Zahnärzten durchgeführt. Das Gesamtergebnis der Untersuchungen findet später seinen Niederschlag in den Dienstplänen für die Zehnjährigen, die auf die körperliche Leistungsfähigkeit dieses Jahrgangs zugeschnitten sind. Ermöglicht wird dies durch den jahrgangsweisen Aufbau der HJ. der bereits weitgehend durchgeführt ist, so daß z. B. die zehnjährigen Jungen eines kleineren Bezirks überall in einem Jungzug, dem Jungzug 4, zusammengefaßt sind und mit ihren gleichaltrigen Kameraden, die ihnen meist schon von der Schule oder vom Spiel her bekannt sind, in den Jungvolkdienst eingeführt werden. So erleichtert der Aufbau der HJ-Einheiten den Jungen und Mädeln den Weg in den neuen Lebensabschnitt, den der Eintritt in das Jungvolk und in den Jungmädelbund zweifellos darstellt.

Der jahrgangsweise Aufbau

Ein halbes Jahr nach ihrem Eintritt müssen die Neuaufgenommenen die Pimpfen- bzw. Jungmädelprobe abgelegt und sich während der Probezeit charakterlich bewährt, d. h. in die Gemeinschaft eingefügt und kameradschaftlich gezeigt haben. Dann erst gelten sie als rechte Pimpfe und Jungmädel und haben das Recht, Fahrtenmesser, Halstuch und Abzeichen oder, bei den Jungmädeln, Aermeldreieck, Halstuch und Abzeichen zu tragen. Am Ende des ersten Jungvolkjahres wird der Jungzug 4 dann mit den nunmehr Elfjährigen zum Jungzug 3 erhoben, während der neuaufzunehmende Jahrgang wieder den Jungzug 4 bildet.

Wie in jedem Jahr, wird auch bei der Aufnahme des Jahrgangs 1929 der Reichsjugendführer die feierliche Verpflichtung der Jüngsten der Millionengefolgschaft der HJ am Vorabend des Führer-Geburtstages von der Marienburg aus vornehmen. Ueberall im Großdeutschen Reich treten an diesem Tage die Jungen und Mädel in ihren Standorten zum Appell an, um vor dem Reichsjugendführer das Gelöbnis auszusprechen: „Ich verspreche, in der Hitler-Jugend allzeit meine Pflicht zu tun, in Liebe und Treue zum Führer und unserer Fahne, so wahr mir Gott helfe."

So beginnt jährlich für mehr als eine Million deutscher Jungen und Mädel ein neuer Lebensabschnitt, der sie nach vier Jahren Dienst und Bewährung im Jungvolk und Jungmädelbund in die HJ und den BDM und weitere vier Jahre später in die Partei und ihre Gliederungen führt. Dieser Weg, der mit dem Arbeits- und Wehrdienst und dem Eintritt in den Beruf endet, ist die Schule der Nation, durch die heute jeder Junge und jedes Mädel in Deutschland geht.

h. s.

Niedersachsen sammelt Erinnerungen

Die Stammheimat des Freiheitshelden Horst Wessel schuf ein Archiv

kö. **Hameln**, 15. Oktober.

Horst Wessel und Berlin, wo der junge deutsche Freiheitsheld sein Leben für eine Idee gab, scheinen untrennbar zusammenzugehören. Und doch: die Ahnen Horst Wessels entstammen dem Weserland und der junge Horst hat oft und gern in seiner Väterheimat geweilt. Der Kreis Hameln-Pyrmont, der Bückeberg-kreis, hat es deshalb als seine Ehrenpflicht angesehen, alle Erinnerungen, die Horst Wessel mit Niedersachsen verbinden, zu sammeln und aufzubewahren. Im Landratsamt zu Hameln ist ein Raum als Horst-Wessel-Archiv eingerichtet worden. Pietätvoll ist hier alles zusammengetragen, was an den Dichter des nationalsozialistischen Freiheitsliedes erinnert.

Ein forscher Junge zu Pferde

Von großem Wert sind unter den Ausstellungsgegenständen vor allem die zahlreichen, einer größeren Oeffentlichkeit noch unbekannten Familienfotos, die den Knaben Horst während seiner Ferienzeit mit seinen Spielgefährten im Weserland zeigen. Oft weilte Horst bei den Großeltern im Pfarrhaus zu Aerzen, später verlebte er schöne Ferienwochen bei seiner Großtante und bei seinem Onkel in Hemeringen, sowie bei seinem Patenonkel in Hameln. Vom 12. Lebensjahre an hat er viel auf dem Pferde des Kantors Blumenberg in Hemeringen geritten und es in der Reitkunst auch zu einer überdurchschnittlichen Fertigkeit gebracht. Viele Einwohner Hemeringens erinnern sich deutlich des forschen Jungen, der, mochte er nun vom Pferde gefallen sein oder sonst einen Unfall erlitten haben, immer gleichmütig erklärte: „Es war nicht so schlimm!" Nur der rechte Arm wurde sofort untersucht. Horst hatte ihn im Laufe der Jahre mehrmals gebrochen. Diese und andere Erinnerungen in reicher Fülle erzählt das Horst-Wessel-Archiv.

Weiter sieht man im Archiv neben anderen Familienbildern den Charakterkopf des Urgroßvaters Horst Wessels. Dieser Urgroßvater erbaute in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts im nahen Dehrenberg, einem freundlichen Dörfchen im Kreis Hameln-Pyrmont, den Wessel-Hof, der in den letzten Jahren mit öffentlichen Zuschüssen erneuert wurde und nun als ein vorbildlicher niedersächsischer Bauernhof allen Zeiten kündet, daß der Kämpfer und Sänger der nationalsozialistischen Revolution aus niedersächsischem Bauerngeschlecht stammt.

Gestaltung des Reichsehrenmals

Als seine besondere Aufgabe sieht das Horst-Wessel-Archiv die Förderung der Baupläne für das Reichsehrenmal für Horst Wessel an. Als Platz für dieses Ehrenmal hat der Führer und Reichskanzler den Bergkamm des Süntels bei Hameln bestimmt, und es wurde hier oben auch bereits ein vorläufiges Mal in Form eines riesigen Hakenkreuzes errichtet. Im Archiv ist eine lückenlose Uebersicht über den Denkmalsbau vorhanden, an dessen endgültiger Gestaltung jetzt der 1. Adjutant des Stabschefs, Brigadeführer Heitmüller, arbeitet. Viele Fotos berichten auch von den nächtlichen Gedenkfeiern, die schon seit Jahren an jedem Geburts- und Todestag Horst Wessels auf dem Denkmalsplatz stattfinden.

Weiter ist im Archiv das gesamte Schrifttum über Horst Wessel zusammengetragen. Es wird laufend durch Bucherscheinungen und Zeitungsartikel ergänzt. Die Mutter Horsts, die auch viele persönliche Erinnerungsstücke zur Verfügung stellte, weilte wiederholt an dieser eindrucksvollen Gedächtnisstätte. Auch andere Besucher, hohe Persönlichkeiten aus Partei und Staat, vor allem Stabschef Lutze, besichtigten das Horst-Wessel-Archiv im Landratsamt zu Hameln und sprachen sich anerkennend über das hier geschaffene Werk aus.

MARCHIVUM

Neue Filme — Wir blenden auf!

In Beilstein wird gefilmt / Mehr Regen als Sonnenschein / Im tiefen Keller sitzen wir

Beilstein? Wurde in Beilstein nicht auch der Film „Wenn wir alle Engel wären" gedreht? Natürlich, hier ist ja noch die berühmte hohe Treppe, über die der böse Sünder Rühmann schuldbeladen heimwärts zu dem Frauchen zog. Die Beilsteiner haben Filmerfahrung, kritisch sehen sie den Aufnahmen zu und für echte fröhliche Moselstimmung sind sie anerkannte Fachleute, an die man sich vertrauensvoll wenden kann. Durch Beilstein fährt auch jenes ulkige Wein- und Bimmelbähnchen, mit dem damals die Hotelportiers von Köln zur Gerichtssitzung fuhren, um die nächtlichen Abenteuer Heinz Rühmanns in der großen Stadt ein wenig zu beleuchten.

Drei Zechbrüder

Jetzt geht es um neue Moselabenteuer in Weistein — so heißt der hübsche Weinort nun im Film. Und die Beilsteiner werden um diese Namensänderung nicht böse sein, dann können sie auch nicht mit den üblichen Streichen der drei Zechbrüder Peter, Jupp und Bartel belastet werden. Das ist nämlich ein Verein, der nicht gerade den besten Leumund genießt. Peter Vierkötteel ist Küfermeister und Weinbauer und schon aus Berufsehre verpflichtet Kenner aller himmlischen Sorten des gesegneten Moseltals zu sein. Sein Sohn Bartel bemüht sich nach Kräften, nicht aus der Art zu schlagen und ein echter Vierköttel zu werden, schließlich hält man ja etwas auf die Tradition des Hauses. Jupp, der Dritte im Bunde, ist beruflich verpflichtet, mit Wasser umzugeben, er ist nämlich Gärtner und Blumen lieben selbst an der Mosel lieber Wasser wie Wein. Um seine moselländische Ehre jedoch von dieser anrüchigen Beschäftigung mit Wasser zu reinigen, hat er geschworen, seine Freizeit nur dem Weine zu weihen.

Blumen für die Mutter!
Der Arbeiter Fawlowsky (Willi Schur) und sein Sohn (Peter Bosse) besuchen die genesende Mutti (Ilse Fürstenberg) in der Klinik des Professors Henrici (E. Balser), dessen Assistenzärztin Dr. Hanna Weigand (Magda Schneider) ist, in dem Pictura-Film der Mährischen-Panorama-Schneider „Die Frau am Scheidewege" („Das Schicksal einer Aerztin").

Jeden Taler nachgerechnet

Aber auch die Mosel ist kein Paradies, in dem einem der Wein kostenlos durch die Kehle rinnt. Wer zechen will, muß zahlen. Wie soll man aber zu Geld kommen, wenn zu Hause die Frauen auf dem Geldsack sitzen und mißtrauisch jeden Taler nachrechnen. An einem besonders langen Zechabend finden sie des Rätsels Lösung. Man wird das Herz der Frauen an der empfindlichsten Stelle angreifen und ihnen ein uneheliches Kind, eine Sünde aus der Jugendzeit, pro forma natürlich, vorführen. Der Unterhalt für diese nicht existierende Wesen kann die Zechkasse auffüllen.

Aus Scherz wird Ernst

So glatt, wie die drei Sünder sich das vorgestellt haben, geht die Sache natürlich nicht. Es taucht jetzt wirklich ein junges Mädchen auf und Bartel, der Sohn Vierkötters, verliebt sich in das hübsche Fräulein Lore, von dem man glaubt, es sei seine angebliche Schwester. Zum Schluß erscheint auch noch der richtige Vater dieses Mädchens und der heillose Durcheinander findet erst zum guten Ende seine überraschende Auflösung.

Das Dreigestirn der Kneipe heißt: Ludwig Schmitz, Paul Klinger und Josef Sieber. Schmitz wird mit diesem Film seinen großen Komikererfolg aus „Der Maulkorb" fortsetzen und Josef Sieber, der in der letzten Zeit ein paar großartige Seemannstypen dargestellt hatte und jetzt nach Chile gehen sollte, hat hier eine Rolle bekommen, die ihm alle Möglichkeiten für sein Können gibt. Paul Klinger, den wir eben erst in „Narren im Schnee" gesehen haben, wird nun der Liebhaber an der Mosel sein.

Auch die Frauenrollen sind ausgezeichnet besetzt. Da ist zuerst einmal Ida Wüst, die in einem Film dieser Art am richtigen Platz steht. Maria Paudler, die eine längere Pause gemacht hat, tritt nun wieder blond, frisch und jung wie ehedem vor die Kamera. Das „Verlegenheitskind" der drei Zecher (so heißt auch der vorläufige Titel des Filmes) ist die junge Hilde Schneider, die in „Zweimal zwei im Himmelbett" und „Petermann ist dagegen" durch ihre natürliche Darstellung auffiel. Hilde Schneider ist Süddeutsche und stammt aus Baden-Baden, wo sie auch ihre Bühnenlaufbahn begonnen hat.

Ein neues Gesicht
Mit Ewald Balser vom Wiener Burgtheater ist der deutsche Film um eine Persönlichkeit bereichert. Der erst vor kurzem zum Staatsschauspieler ernannte Künstler spielt eine der männlichen Hauptrollen als Partner von Magda Schneider, Karin Hardt und Hans Söhnker in dem Picturafilm der Märkischen-Panorama-Schneider „Die Frau am Scheidewege".
Aufn.: Märkische Film GmbH.

In weiteren Rollen sieht man Werner Stock, Hermann Pfeiffer, Marianne Simon und Maria Krahn. Die Spielleitung dieses heiteren Filmes, in dem ein Weinberg an der Mosel eine gewichtige Rolle spielt, hat Peter Paul Brauer inne, der den Film „Das Mädchen von gestern Nacht" mit Willy Fritsch und Gusti Huber gedreht hat.

Zwischen mächtigen Fässern

Die Kameraleute haben in Beilstein soviele hübsche Ecken und Winkel aufgestöbert, daß sie, wenn ihnen nur das Wetter etwas gnädiger wäre, schon eine großartige Ausbeute ihrer Filmfahrt an die Mosel beisammen hätten. Auch die Presseleute, die zum Wochenende von Berlin nach Beilstein fuhren, haben erfahren müssen, was es heißt, stundenlang geduldig auf die Sonne zu warten.

Die Abende in Beilstein dienen zur Einfühlung in die „moselanische Atmosphäre". In einem wundervollen alten Keller feiern wir zwischen mächtigen Fässern eine Weinprobe, die eine wohlgelungene Filmszene für sich ist. Wird der Film so echt, wie diese nächtliche Probe im Keller zu Beilstein, so braucht uns nicht bang um diesen heiteren Film von der Mosel zu sein.

Bert Hauser.

Ein hübsches Mädchen
Marianne Kiwitt, die beliebte neue Filmdarstellerin, im Ufa-Film „Fortsetzung folgt".
Foto: Ufa-Hämmerer

„Lebenskünstler in allen Lagen..."
sind Flieger und Fliegerfrauen. Eine Szene aus dem sensationellen Film „Der Werkpilot" mit Clark Gable, Spencer Tracy, Myrna Loy. Foto: Metro-Goldwyn-Mayer

Frau Sixtas — der Hochgenaun-Hof in den Bergen Aufn.: Ufa-Brix Scherl-M,
Kühtai, das Jagdschloß Maximilians, war der Schauplatz der Außenaufnahmen für den Ufa-Film „Frau Sixta".

Purzel, Hansels Spielgefährte

Eine Erzählung von Heinrich Leis

Auf dem zwischen Aeckern und Weiden zwischen wellig gehügelten Wiesen und dunklen Waldrändern gelegenen Gutshof waren zwei junge Schnauzer Purzel, dem Knaben etwa Morgenrot ihres arglosen, spielfreudigen Daseins, fanden sich tummelnd, von Obhut, liebevoller Sorge und lächelndem Verständnis der Erwachsenen umgeben. Es waren Hansel, der einzige, fünfjährige Sohn des Pächters, und der muntere, immer zu Späßen aufgelegte junge Schnauzer Purzel, dem Knaben etwa gleichaltrig, wenn man das Hundejahr auf sieben Menschenjahre rechnet. Das Paar, das Freude, Uebermut und den ganzen ungetrübten Himmel der Kindheit darzustellen schien, war gleich beliebt bei allen auf dem Hofe und galt als unzertrennlich in seiner Freundschaft.

Verwandte waren bei den Pächtersleuten zu Gast, der kleine Hansel war schon zu Bett gebracht, während Purzel mit seinen Schelmereien die Gesellschaft unterhielt. Und wie nun auch unter den Besuchern der Neffe des Pächters sich auf Tiere gut verstand, eroberte er durch Spiel und Leckerbissen bald das Herz des jungen Schnauzers und setzte ihn scherzend vor dem Aufbruch einmal in die weichen Polster des Kutschwagens. Dort aber mochte es Purzel gut gefallen haben, weil er heimlich noch einmal in den Wagen kletterte und zwischen Decken versteckt erst bemerkt wurde, als schon eine Wegstrecke der Fahrt zurückgelegt war. Da schalten sie gutmütig drohend den Durchbrenner, der blinzelnd, mit zur Seite geneigtem Kopf die Vorwürfe anhörte, schuldbewußt aus dem Wagen sprang und davon trabte. Die weiterfahrenden Besucher zweifelten nicht, daß er zum Hofe zurückfinden werde.

Den jungen Hund indes mochte das einmal begonnene, noch nie erlebte Abenteuer reizen. Da wölbte sich die dunkle Halle des Waldes und war von geheimnisvollem Leben erfüllt. Durch welkes Laub raschelten Mäuse und Purzel nahm witternd die Spur. Ob er nun die Richtung verlor, ob er seine Entdeckungsfahrt weiter fortzusetzen gedachte, kurz und gut, am anderen Morgen war der Hund noch nicht zum Hof zurückgekehrt.

Der kleine Hansel war verzweifelt über den Verlust des lieben Spielgefährten, wollte und wollte sich nicht trösten lassen und verschmähte selbst das Essen. Der Mittag ging vorüber, nichts war von Purzel zu sehen, nur ein Knecht erzählte auf dem Hof, er habe im Walde ein Kläffen gehört, das wohl von dem Schnauzer herrühren möge. Und dann gegen Abend war mit einem Mal auch Hansel nicht mehr zu finden. Und da es schon zu dunkeln begann, stieg die Unruhe der Eltern immer mehr. Ein paar Gruppen wurden ausgesandt, die Straßen und Feldwege, die Wiesen, Stoppeläcker und Waldränder zu durchsuchen, das Pächterspaar war selbst dabei, aber soviel man rief, keine Antwort kam.

Mit fruchtloser Mühe verging die Nacht, mit unrastvoller Tätigkeit und qualvollem Warten. Endlich dämmerte der Morgen. Klar und kalt wuchs das Frühlicht, Nebel schwammen über der Erde, auf dem Feld schimmerte es weiß. Erneut und verstärkt wurden die Nachforschungen aufgenommen. Nun beteiligte sich auch der Förster mit seinen Waldarbeitern an der Suche. Und er war es denn, der gemeinsam mit dem Gutspächter schließlich, als es fast schon Mittag war, in einer versteckten Mulde mitten im Gehölz auf den Vermißten stieß. Eingewühlt in einen Laubhaufen lag Hansel schlafend und erschöpft, im Arm hielt er Purzel, und die beiden jungen Körper von Kind und Hund waren dicht aneinandergeschmiegt. Mit Purzels Kläffen fuhr auch Hansel hoch und reckte die erstarrten Glieder. Der Vater riß ihn in die Arme.

„Mein Purzel ist wieder da!", rief Hansel unter Tränen, „er lebt, und der Förster soll ihn nicht erschießen."

Der Knabe hatte gehört, der Hund sei wohl im Walde, und wenn er dort wildere, werde er erschossen. Das hatte Hansel nicht ruhen lassen, heimlich rannte er davon, fand Purzel und nahm ihn mit. Doch der Junge wußte den Weg nicht mehr, und wenn Purzel auch die Richtung hatte, Hansel zog ihn zur falschen Seite. Der Hund indes wollte nun seinen Freund nicht mehr verlassen, so gerieten beide mehr und mehr in die Irre, bis sie ermüdet in dichtem Gestrüpp sich zur Ruhe legten, sich in der kalten Nacht einander wärmend.

Aus Spielkameraden wurden in dieser Nacht des Abenteuers Schicksalsgefährten. Denn gewiß verstand der Hund die freundschaftliche Sorge, die der Knabe ihm entgegenbrachte, und vielleicht auch etwas von der Unbedenklichkeit eines Opferwillens, der Haus und Eltern vergaß, den vierbeinigen Freund wiederzufinden, als wäre es bestimmt, daß zwei in sorgloser Jugend miteinander vertraut gewordene nun den festeren Bund unzertrennlicher Gemeinschaft schlössen für immer.

Menschen ohne Arbeit

Die abends müde noch am Bettrand hocken,
gesenkten Hauptes, ihre schweren Hände
wie wuchtend Werkzeug in den Schoß gelegt,
und nun in ihrem Hirn Gedanken brüten,
davon der Atem fast zu strömen aufhört,
sind nicht erkaltet über all den Schmerzen.

Doch legt ein Alp sich nachts auf ihre Brust
statt lichter Freuden friedevollem Reigen,
und jeder Tag sinkt wie ein kalter Schatten
auf ihrer Seele kaltes Lampenlicht.
Sie wurden stumm und gehn mit schweren Schritten
und dumpfen Sinnen ihren kurzen Gang.

Vielleicht, daß ihrer Enkel bessre Tage
ein Leuchten einst auf ihre Qual verbreiten.
Doch hier auf Erden sind sie leidgeschlagen,
Erniedrigung und Schmerzen angeboren.
Die Freuden gehen ungekannt verloren,
und schweigsam werden sie ihr Los zu Ende tragen.

Josef Schneider.

Begegnung abseits der Bühne

Erwin Linder

Um 1920 gab es in Mannheim eine Vereinigung jugendlicher Theaterliebhaber, die mit Eifer das Ziel verfolgte, Aufführungen geeigneter Stücke über dem Durchschnitt des Dilettantismus herauszubringen. Der Idealismus war gewaltig; die besten Sprecher deklamierten den „Prolog im Himmel", daß der Gips von der Decke fiel. (Heute sind sie tüchtige Beamte und Kaufleute und haben es nicht mehr nötig, ein Sofakissen unter die Weste zu schieben, um ihre männliche Würde aufzubauchen.) Da kam Erwin Linder zu uns, damals Schüler von Fritz Alberti, und spielte uns alle in Grund und Boden; in den „Relegierten Studenten" von Benedix und anderen klassischen Lustspielen, die im „Casino" über die Bretter gingen, errang er seine ersten Bühnenerfolge in Mannheim. Der Schreiber dieser Zeilen, bis dahin als einziger Besitzer eines Fracks zum Charakterdarsteller vornehmer Greise begnadet, wurde degradiert und figurierte fortan als „Franz, sein Diener". Erwin Linder machte seinen Weg.

Er kam zunächst nach Darmstadt, um bei der Hessischen Wanderbühne jugendliche Helden zu mimen, dann führten ihn die Wanderjahre, die ja für jeden hochstrebenden Schauspieler so wertvoll sind, nach Hildesheim, Bonn, Freiburg, Dortmund und Frankfurt. Seit 1932 gehört Linder dem Mannheimer Nationaltheater an. Mit den Jahren wurde er immer vielseitiger, so daß er jetzt mit Erfolg in allen möglichen Fächern eingesetzt werden kann. In keiner Stadt, so betont er, traf er ein theaterfreudigeres Publikum an als in Mannheim. Aufgeweckt und mit der Schillerbühne innerlich verhaftet ist der Mannheimer Theaterbesucher, der ebensosehr auch die einzelnen Darsteller ins Herz geschlossen hat, soweit sie seiner persönlichen Erlebnisfähigkeit zusagen.

„Ob ich Lieblingsrollen habe?" Erwin muß lachen, denn seine Antwort lautet: „Nur Lieblingsrollen." Er hat sich nicht streng gebunden und erfreut sich an guten Rollen in allen Fächern, wobei natürlich die interessanten Charakterrollen im Vordergrund stehen. Ihm, dem gebürtigen Weinheimer, ist Mannheim zur zweiten Heimat geworden. Persönlich huldigt er zwei Liebhabereien, der Jagd und der Familie; zwei kleine Töchterchen erfreuen sich dieses fröhlichen Vaters. „Sport?" — „Jawohl, Radfahren". (Es geht die Sage, daß er sogar beim vormittäglichen Stahlroßspazierritt seine Rollen lernt!) Gerade kann ich noch feststellen, daß er das grüne Jägerhemd auch zur Probe trägt, da ruft die Klingel in der Kantine auf die Bühne. Na, das Wiedersehen hat uns beide sehr gefreut, deshalb beiderseits einen leicht zu heilenden Hals- und Beinbruch nebst Weidmannsheil!

Wilhelm Nagel.

Zeichn.: E. John
Erwin Linder

„Alarm! Minengefahr!"

Die Männer unserer Marine, die auf Minenlegern, Räumbooten und Vorpostenschiffen während des Weltkrieges ihren schweren Dienst taten, wußten, daß ihrer Arbeit kein lauter Ruhm beschieden war. Die Allgemeinheit hatte ja auch keine Ahnung, daß es Männer gab, die bei jedem Wetter und in jeder Jahreszeit mit schwachbewaffneten, kleinen und meist auch noch langsamen Fahrzeugen in die See hinaus mußten, um Minen zu legen, feindliche Minen unschädlich zu machen oder den großen Schiffen den Weg durch die Minensperren zu zeigen. „Schlickrutscher" nannte der Seemann diese Boote, die in Friedenszeiten als Fischdampfer und Logger tätig waren und die nun während des Krieges eine wichtige Aufgabe zu erfüllen hatten, eine Aufgabe, von deren Ausführung es in vielen Fällen keine Rückkehr gab. So schlicht, wie die Männer auf den „Schlickrutschern" ihre Pflicht getan haben, so schlicht schildert das Buch „Alarm! Minengefahr!" im Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh — das mit einem Geleitwort von Konteradmiral a. D. Koehler versehen ist — die Tätigkeit der unbekannt gebliebenen Männer. Bilder aus der Kriegsmarinesammlung bilden eine wertvolle Ergänzung des Werkes, das auch ausführlich auf Grund amtnensperre behandelt, die 1918 zwischen Schottlichen amerikanischen Materials die große Milland und Norwegen gelegt wurde.

Hans Jütte.

„Germanische Köpfe der Antike"

Hier gibt der Professor an der Universität Innsbruck Dr. Franz Miltner in der Akademischen Verlagsgesellschaft Athenaion acht kurz gefaßte Biographien von germanischen Führergestalten heraus. Er schreibt von dem Kampf zwischen Ariovist und Caesar, da zum ersten Mal ein selbständiger germanischer Stammesstaat mit dem römischen Imperium zusammenstößt; innerhalb der Biographie von Armin und Marobod zeigt er den Zusammenbruch der gegen Donau, Rhein und von der Nordsee her vorgetriebenen römischen Offensive und das Erwachen Germaniens zu den Anfängen einer politischen und völkischen Einheit. Weiter behandelt er Civilis, Arbogast, Stilicho sowie Alarich und Geiserich. Zusammengenommen reißt das Werk die Auseinandersetzung zwischen der nordisch-germanischen und der römisch-mittelmeerländischen Welt in ihren entscheidenden Phasen auf. Auf Grund eingehenden Quellenstudiums darf sich das Werk einer wissenschaftlichen Genauigkeit rühmen. Es ist lebendig geschrieben und vermittelt gerade dem auf diesem Gebiet weniger bewanderten Leser viel Wissenswertes.

R. Zimmermann.

Die Große Katharina

Copyright bei Drei-Masken-Verlag Berlin

Geschichte einer Karriere von W. Hoffmann-Harnisch

15. Fortsetzung

Hier hat man kaum daran gedacht, daß der Stern des Glückes, der fern über Petersburg stand und aus dessen Strahlen so viele Hoffnungen und Wünsche leuchteten, jemals spürbare Wärme spenden würde. Nun öffnen sich mit Elisabeths plötzlicher Thronbesteigung die glänzendsten Aussichten. Einem der kleinsten und unbedeutendsten Fürstentümer winkt eine Aussicht, über alle Maßen glänzend und noch unabsehbar in ihrer ganzen Größe.

Elisabeth Peterstochter steht dem Hause Holstein nahe. Unvergessen ist die rührende Geschichte ihrer Verlobung mit dem Herzog Karl August von Holstein-Gottorp, dem Bruder Johanna Elisabeths.

Die Brautleute liebten sich innig. Kurze Zeit vor der Hochzeit wurde der Bräutigam von den Pocken dahingerafft. Immer wieder erzählte man die Szene, wie die junge Prinzessin am Sterbebette ihres Bräutigams stand, wie die Aerzte die Jammernde nur mit Gewalt davon zurückhalten konnten, sich über den Toten zu werfen. Und in der Folge verharrte Elisabeth in Trübsinn, vergoß immer neue Tränen um den verlorenen Geliebten und erholte sich erst viele Jahre später und sehr allmählich von ihrem Kummer.

Seither bekundet die Zarentochter unablässig ihr Interesse an der holsteinischen Familie.

Als jetzt die Nachricht von ihrer Thronbesteigung eintrifft, verfaßt Johanna Elisabeth schnell einen Gratulationsbrief. Die Kaiserin antwortet ebenso schnell und fügt ihrem Dank die Bitte hinzu, Johanna Elisabeth möge ihr die Bilder der nächsten Verwandten des entschlafenen Verlobten übersenden. Der Brief schließt mit den Worten: „Ich bin bereit, diesen Liebesdienst bei jeder Gelegenheit zu vergelten."

Man beeilt sich, die Bilder nach Petersburg zu schicken.

Der ersten Nachricht folgt eine zweite, die nicht weniger alarmierend ist, auf dem Fuß: der fünfzehnjährige Herzog Peter Ulrich von Holstein-Gottorp ist nach Petersburg berufen und als Thronfolger eingesetzt.

Wenige Monate später überbringt ein Beamter der russischen Gesandtschaft aus Berlin ein Bild der Zarin, das auf Elfenbein gemalt und mit kostbaren Brillanten besetzt ist. Johanna Elisabeth darf dieses Bild an der Brust tragen, eine Auszeichnung, die in Rußland zu den höchsten zählt.

Als Johanna Elisabeth ihrem fünften Kind, einer Tochter, das Leben geschenkt hat, bittet sie die Kaiserin, die Patenschaft zu übernehmen. Die Zarin sagt zu, und das Mädchen wird Elisabeth getauft.

Von nun an scheiden alle andern Heiratskombinationen, die die Fürstin ins Auge gefaßt hat, aus. Zielbewußt arbeitet sie darauf hin, Fieken die Wege zum größten und reichsten Thron der Welt zu ebnen. Sie kennt die Verhältnisse am Hofe von Sankt Petersburg gut genug, um zu wissen, daß man sich sehr bald nach einer geeigneten Frau für den Großfürsten Peter umsehen wird. Die Zarin wünscht offenbar nicht, sich zu vermählen, denn sonst hätte sie nicht Peter Ulrich zu berufen und als Thronfolger einzusetzen brauchen.

Im Winter von 1742 auf 1743, als sich Mutter und Tochter wieder zum Karneval in Berlin befinden, läßt Johanna Elisabeth ein Porträt der Tochter anfertigen, und kein geringerer als Pesne, Friedrichs Hofmaler, erhält den Auftrag. Da sich gerade ein Bruder der Fürstin auf den Weg nach Petersburg macht, gibt man ihm das Bild mit.

Zugleich aber nimmt Johanna Elisabeth die Gelegenheit wahr, mit Podewils, dem ersten Minister des Königs, zu sprechen. Denn es ist das Gerücht zu ihr gelangt, die Kaiserin habe bei Friedrich angefragt, ob er wohl bereit wäre, eine seiner Schwestern nach Petersburg zu verheiraten. Friedrich hat abgelehnt, und zwar, wie man später erfährt, mit den Worten, er denke nicht daran, eine preußische Prinzessin „aufzuopfern".

Johanna Elisabeth aber fürchtet sich nicht. Sie vertraut sich und ihren Fähigkeiten. Sie darf damit rechnen, die Tochter zu begleiten. Ist Fieken einmal bis zu den Stufen des Thrones gelangt, wird die Mama allen Gefahren vorbeugen, alle Angriffe abwehren und dafür sorgen, daß die Tochter nicht strauchle.

Als im März 1743 die Nachricht eintrifft, daß Fiekens Bild das Entzücken der Kaiserin ausgelöst und das Wohlgefallen des Großfürsten erregt habe, hält man sich gewiß, daß sich die Hoffnung auf eine der größten Karrieren, die einer europäischen Prinzessin überhaupt offensteht, erfüllen werde.

Rußland!

Wie ein ferner, geheimnisvoller Ton war dieses Wort immer wieder an das Ohr der kleinen Fieken geschlagen. In das Dröhnen der Glocken hatte es sich gemischt, die vom nahen Turm in das Kinderzimmer brummten; von den Lippen der Soldatenfrau, die die erste Nahrung reichte, hatte es bereits geklungen; in den ersten Erzählungen des Vaters, in den Gesprächen der Dienstboten war es wieder und wieder erklungen. Die Mägde berichteten von den russischen Truppen, die wenige Jahre vor Fiekens Geburt über die pommerschen Landstraßen marschiert waren; die Reitknechte rühmten den großen Zaren Peter, der, bis an den Gurt im Wasser stehend, seine Heere zum Siege geführt hatte. Im Lübischen Bischofspalais bei Onkel Adolf Friedrich, in Hamburg bei der Großmutter, in Braunschweig bei der verwitweten Herzogin, in Berlin — überall tönte das Wort: Rußland!

Die unübersehbaren Massen der russischen Truppen, der Reichtum der russischen Magnaten, die Pracht des russischen Hofes, die Größe und Macht des russischen Reiches wurden überall unermüdlich gerühmt. Rußland war das gelobte Land. Dorthin wanderten Offiziere und Diplomaten, Bauern und Handwerker. Zwar fuhren bereits die ersten Abenteurer über den Ozean nach Amerika, aber ihrer waren nur wenige, Verzweifelte, die nichts erstrebten, als dem heimischen Elend zu entfliehen oder Schwärmer, die von Freiheit träumten. Wer sein Glück machen wollte, ging nach Rußland.

(Fortsetzung folgt.)

Fragen und Antworten

Militärisches

F. B. Auch ein „treuer Leser", der anonym anfragt, muß sich gefallen lassen, daß wir gemäß unserer grundsätzlichen Einstellung eine Beantwortung ablehnen.

Steuerfragen

Pensionär 1932. Wir empfehlen Ihnen, in der uns geschilderten Angelegenheit beim Finanzamt Mannheim-Stadt, Abteilung Lohnsteuer, einen schriftlichen Antrag auf Rückerstattung des Ihnen (von der für Krankheit und Kur geleisteten Beihilfe) einbehaltenden Steuerbetrages einzureichen.

A. B. Wenn Sie 1933 Ihre Kinder in Mannheim taufen ließen, so haben Sie kirchliche Einrichtungen in Anspruch genommen, wodurch gemäß den einschlägigen Bestimmungen Ihr Austritt von 1919 als aufgehoben zu betrachten ist. Damit ist für Sie die Kirchensteuerpflicht als wiederaufgelebt anzusehen.

K. S. Wenn Sie selbst Lohnsteuer bezahlen, dann spielt es bezüglich der Kirchensteuer keine Rolle, daß Ihre Frau kein Einkommen hat. Wenn eine Ehe konfessionell gemischt ist, dann wird die Steuer je zur Hälfte an die in Frage kommenden Kirchensteuerkassen entrichtet. Wollen Sie aus der Kirche austreten, dann müssen Sie beim Polizeipräsidium in L 6, 1 (Zimmer 86) persönlich einen diesbezüglichen Antrag stellen.

S. 50. Ihr Sohn wurde ab 1. Januar dieses Jahres gemäß den gesetzlichen Bestimmungen wehrsteuerpflichtig. Wenn er nach Ableistung seiner Arbeitsdienstpflicht als tauglich für den Heeresdienst befunden wird und diesen ableistet, dann wird ihm bestimmungsgemäß die Wehrsteuer erstattet.

Berufsfragen

E. H. Lch. Sie wenden sich an die Deutsche Arbeitsfront, Amt für Arbeitsführung und Berufserziehung in Mannheim, C 1, 10 (Zimmer 8), oder aber an eine Privathandelsschule, deren Anschriften jeweils aus dem Anzeigenteil des „HB" ersichtlich sind.

G. M. Wir empfehlen Ihnen, sich wegen der Laufbahn einer Gartenarchitektin an die Landesbauernschaft Baden in Karlsruhe, Beiertheimer Allee 16, zu wenden, die Ihnen sicher gerne mit Auskunft dienen wird.

F. 77. Der Titel der von Ihnen gefragten Zeitschrift lautet: „Der reisende Kaufmann". Diese erscheint im Verlag: „Die Deutsche Arbeitsfront" in Berlin.

Eine Urlaubsfrage

101 E. Bis zu fünf Arbeitsjahren haben Sie Anspruch auf sechs Werktage Urlaub. Vom sechsten Arbeitsjahr ab stehen Ihnen acht Werktage Urlaub zu. Sollten Sie weitere diesbezügliche Fragen haben, so wenden Sie sich an die Deutsche Arbeitsfront in Mannheim, Rheinstraße 3.

Eine Lohnfrage

H. Schwetzingen. Sie fragen in Ihrer Angelegenheit zuständigkeitshalber beim Kreisvorsitzenden des Kreises Mannheim in Mannheim, L 8, 8, an. Mit Ihrer Anfrage können Sie zugleich eine Bitte um Einstufung in eine andere Besoldungsgruppe verbinden. Von der genannten Stelle erhalten Sie dann Nachricht, ob Ihrer Bitte sachlich entsprochen werden kann oder ob ein Gesuch an die nächstvorgesetzte Dienststelle erforderlich beziehungsweise dienlich ist. Sie werden gut daran tun, wenn Sie Ihr Gesuch beziehungsweise Bitte entsprechend begründen.

Rückzahlung von Fürsorgebeträgen

Haus 2. Sie haben anonym gefragt. Wir können daher aus grundsätzlichen Erwägungen heraus mit der gewünschten Auskunft nicht dienen, die wir Ihnen sonst hätten ohne weiteres geben können.

Vorzeitige Volljährigkeitserklärung

E. S. Die Volljährigkeit kann durch Beschluß des Vormundschaftsgerichts erklärt werden, wenn der Minderjährige das achtzehnte Lebensjahr vollendet hat und seine Einwilligung dazu erteilt (§§ 3, 4 Absatz 1 BGB). Die Volljährigkeit soll nur erfolgen, wenn sie das beste der Minderjährigen erfordert (§ 5 BGB). Ob dies der Fall, hat das Gericht von Fall zu Fall nach pflichtgemäßem Ermessen zu entscheiden.

Hausherr und Mieter fragen an

Gerrheim. Sie haben uns nicht mitgeteilt, ob ein Räumungsurteil ergangen ist oder die fragliche Wohnung außerhalb des Mieterschutzgesetzes liegt, auch nicht, ob Sie gekündigt haben oder Ihnen gekündigt worden ist. Daher läßt sich Ihre Frage nur schwer beantworten. Nach dem Gesetz über die Auflockerung der Kündigungsfristen ist eine Kündigung auch während der Wintermonate möglich, vorausgesetzt, daß Bestimmungen des Mieterschutzgesetzes dem nicht entgegenstehen.

F. R. Wenn Ihre Beschwerden wegen des außergewöhnlichen und bis in die späten Abendstunden anhaltenden Lärms sowohl beim Hauseigentümer als auch bei dem Werkstätteninhaber vergeblich waren, dann bleibt Ihnen nur noch eine Beschwerde bei der Gewerbepolizei (Polizeipräsidium) übrig. Zuvor ist eine nochmalige gütliche Einigung zu empfehlen.

K. W. Durch ein Unwetter wurde die Zimmerdecke und die Tapete so verdorben, daß eine Instandsetzung nicht zu umgehen ist. Der Hauseigentümer hat sich geweigert, diese vornehmen zu lassen. Wenn der Schaden durch Sie nicht verursacht wurde und Ihre Jahresmiete jährlich den Betrag von 1000 Reichsmark nicht erreicht, so ist der Hauseigentümer gemäß dem Reichsmietengesetz verpflichtet, alle notwendigen Instandsetzungen auf seine Kosten ausführen zu lassen, vorausgesetzt, daß dem vertragliche Abmachungen nicht entgegenstehen.

1000. Wenn die Mietverträge der einzelnen Parteien die Umlegung eines etwaigen Wassermehrverbrauches nicht vorsehen und ein solcher bisher nicht erhoben wurde, dann kann vom Hauseigentümer die Zahlung von Wassermehrverbrauch gemäß der Preisstopverordnung nicht verlangt werden. Dies kann er nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Preisbildungsstelle. In dem von Ihnen geschilderten Falle, in dem der Hauseigentümer selbst sehr viel Wasser verbraucht (besonders für seinen Gewerbebetrieb), können es die Mieter ruhig auf eine Klage des Hauseigentümers ankommen lassen.

S. W. 100. Nachdem Sie einen Mietvertrag mit vierteljährlicher Kündigung geschlossen haben (Kalendervierteljahr), können Sie bis zum dritten Werktag eines jeden Monats vierteljährlich kündigen, gemäß dem Gesetz zur Auflockerung der Kündigungsfristen. Wenn Sie fristgemäß ausziehen, dann müssen Sie einen Ersatzmieter nicht stellen. Ziehen Sie dagegen vorzeitig aus, dann kann der Hauseigentümer die Gestellung eines Ersatzmieters Ihnen zur Bedingung machen. Ohne Genehmigung der Preisbildungsstelle darf der Hauseigentümer von dem neuen Mieter eine höhere Miete als die bisherige nicht verlangen. Eine höhere Miete dürfte ihm aber auf Antrag zugebilligt werden, da Sie ja wegen Uebernahme der Straßenreinigung billiger gewohnt haben. Sie wohnen in einem Neubau. Daher kommt es bezüglich der Frage der Bezahlung der Instandsetzungskosten maßgebend auf den Mietvertrag beziehungsweise auf die diesbezüglich getroffenen Vereinbarungen an. Wenn nichts besonderes vereinbart wurde, dann hat der Vermieter die Wohnräume in gutem Zustand zu halten. Für Reparaturen, die den Betrag von 15 Reichsmark (nach Ihrem Vertrag) übersteigen, dürfte, insofern keine weiteren Vereinbarungen bestehen, Ihr Hauseigentümer aufkommen müssen.

N. N. 208. Bezüglich der Unterhaltung der Hausgiebel kommt es entscheidend auf den entsprechenden Eintrag im Grundbuchamt an. Lautet der Eintrag auf „halb und halb", so sind die Unterhaltungskosten wie bei den Hofmauern jeweils hälftig zu tragen. Sind dagegen nur Sie eingetragen, dann gehen die Unterhaltungskosten ganz zu Ihren Lasten.

K. K. F. 1000. Der Hausbesitzer ist, wenn er auch nicht im Hause wohnt, verpflichtet, die Verdunkelungsgeräte für Hausgang, Keller und Waschküche zu beschaffen. Die Mieter haben die innerhalb der Wohnung erforderlichen Verdunkelungsgeräte anzuschaffen. — Wenn Sie nicht nachweisen können, welche der Mietparteien das Treppenhausfenster zerbrochen hat, dann bleibt Ihnen als Hauseigentümer wohl nichts anderes übrig, als selbst für die notwendigen Reparaturkosten aufzukommen.

H. B. Die Ihrem Mieter von anderer Stelle erteilte Auskunft dürfte wohl in Ordnung gehen. Maßgebend kommt es auf die entsprechenden Bestimmungen des Mietvertrages an, der uns nicht bekannt ist. Sie können zwecks Klärung der Angelegenheit einmal bei der Preisbildungsstelle in F 1 (altes Rathaus) anfragen, ob Sie die Kaminfegergebühren weiterhin anteilig verlangen können.

N. N. Ich bin seit einem Jahr verheiratet. Seit dieser Zeit gebe ich meine Wäsche in eine Großwäscherei. Vor einiger Zeit erhielt ich ein Paradekissen zurück, das mehrere Risse aufwies und auch sonst sehr dünne Stellen zeigt. Ich gab das Kissen mit dem Bemerken zurück, daß ich der Anstalt beide Kissen zur Verfügung stelle und ersetzt haben will, da das eine seinen Zweck nicht mehr erfüllen kann und ich für das zweite keine Verwendung mehr habe. Nun brachte mir der Bote das Kissen gestopft zurück und erklärte, daß nur abhanden gekommene Stücke anteilig ersetzt würden. Muß ich mich damit einfach abfinden oder kann ich etwas dagegen unternehmen? — Antwort: Ohne Kenntnis der Annahmebedingungen läßt sich Ihre Frage nicht beantworten. Wenn Sie nachweisen können, daß das Kissen in der Wäscherei beschädigt wurde, dann kann unter Umständen eine Ersatzpflicht gegeben sein, die über die in den Annahmebedingungen vorgesehene Ersatzpflicht hinausgeht. Wir raten Ihnen, sich dieserhalb noch einmal mit der Leitung der in Frage kommenden Wäscherei ins Benehmen zu setzen. Eine gütliche Einigung sollte durchaus möglich sein. — Ihre weitere, besonders gestellte Frage beantwortet Ihnen zuständigkeitshalber die Deutsche Arbeitsfront in Mannheim, Rheinstraße 3.

G. W. Das vom Reichsministerium des Innern herausgegebene Reichsgesetzblatt erscheint in der Reichsdruckerei zu Berlin. Sie können es jederzeit bei der Post bestellen.

Kalliope. Sie wenden sich zuständigkeitshalber an die Reichsschrifttumskammer, Landesstelle Baden, z. H. Sepp Schirpf in Karlsruhe, Ritterstraße 22.

J. G. Wenn Sie bereits mehrfach wegen Ihres Uebels ärztlichen Rat und Hilfe in Anspruch genommen haben, so müssen wir Ihnen zu unserem Bedauern mitteilen, daß uns ein wirksames Mittel zur Behebung dieses lästigen Uebels nicht bekannt ist.

M. in W. Hinsichtlich Ihrer ersten Frage können wir Ihnen nicht mit Antwort dienen, da uns über diese Bewegung hier nichts bekannt ist. — Sie können gleichzeitig Mitglied einer gesetzlichen Kasse und einer privaten Krankenversicherung sein. Sie zahlen dann doppelten Beitrag. Ob sich daraus für Sie irgendwelche Vorteile ergeben, das bleibt dahingestellt.

Mannheimer Kunterbunt

M. D. Wenn Sie sich als DRK-Helferin oder als DRK-Schwesternhelferin ausbilden lassen wollen, dann wenden Sie sich zuständigkeitshalber an das Deutsche Rote Kreuz, Kreisstelle Mannheim, L 2, 12.

St. W. in L. Nach Rückfrage an unterrichteter Stelle teilen wir Ihnen mit, daß ein Verwandtschaftsverhältnis zwischen den beiden genannten Staatsmännern nicht besteht.

G. B. in W. Weinfeste in der Pfalz finden statt: in Bockenheim vom 15. bis 17. Oktober, in Grünstadt vom 22. bis 24. Oktober, in Deidesheim Weinkerwe am 7. November, Katharinenmarkt am 20. und 21. November, ferner das Martinifest in Königsbach. Weitere Winzerfeste sind uns noch nicht bekanntgeworden.

Chr. Mz. Die gewünschte Auskunft, die darüber entscheiden sollte, ob Sie oder Ihre Freundin im Recht ist, können wir Ihnen nicht geben, da Sie es vorgezogen haben, anonym zu fragen.

H. R. 1. In der uns geschilderten Angelegenheit erhalten Sie auf dem Polizeipräsidium (Zimmer 45) genauestens Auskunft. Auf alle Fälle benötigen Sie die gemäß der Gewerbeordnung erforderlichen Genehmigungen. In jedem Falle ist Platzmiete zu bezahlen. Endlich müssen Sie den Nachweis erbringen, daß Sie in der Lage sind, jeweils die Platzmiete zu bezahlen.

H. R. 1. Diese Frage haben wir bereits schon einmal an dieser Stelle beantwortet. Sie lösen am besten den Pfandschein aus. Damit gelangt die Wäsche in Ihren Besitz, über die Sie dann verfügen können.

M. R. Die von Ihnen gefragte Anschrift lautet: Reichsstelle für Sippenforschung in Berlin NW 7, Schiffbauerdamm 26.

Schönau. Das Deutsche Reich umfaßte vor dem Weltkrieg 1914/18 eine Fläche von 540 858 Quadratkilometer. Nach dem Versailler Vertrag waren es nur noch 472 037 Quadratkilometer. Nach der Heimkehr der Ostmark und Sudetendeutschlands ist der zuletztgenannten Ziffer eine Fläche von rund 110 000 Quadratkilometer zuzurechnen. — Nach der letzten amtlichen Zählung hatte Deutschland 67 587 000 Einwohner, die sich zwischenzeitlich erhöht hat. Hinzu kommen noch rund über 10 000 000 Ostmärker und Sudetendeutsche. Man schätzt jetzt die gesamte Einwohnerzahl auf rund 80 000 000.

A. S. P. Wegen der Ueberlassung oder Leihe eines Rundfunkgerätes wenden Sie sich zuständigkeitshalber an die NS-Volkswohlfahrt Ihres Wohnortes.

Lt. Ba. Die Schauspielerin Hilde Weißner wohnt in Berlin-Lichterfelde O, Wilhelmstraße 14. Die Anschrift von Lida Baarova erfahren Sie bei der „Filmwelt" in Berlin SW 68, Zimmerstraße 35—41.

W. D. Wir empfehlen Ihnen, sich mit Ihrer Frage an die Leitung des Mannheimer Planetariums oder an die Landessternwarte in Heidelberg zu wenden. Man wird Ihnen sicherlich gerne mit Auskunft dienen.

F. B. 14. Sie meinen offenbar Burgberg im Allgäu, Bezirksamt Sonthofen im Gau Schwaben (es gibt nämlich sieben Burgberg). Sie wenden sich beschwerdeführend an die Industrie- und Handelskammer zu München, Maximiliansplatz 7/8.

A. L. M. Ohne genaue Kenntnis des Kaufvertrages und weitere Tatsachen läßt sich Ihre Frage kaum beantworten. Wir empfehlen Ihnen aber, sich zuständigkeitshalber an die Industrie- und Handelskammer Mannheim in L 1, 2 zu wenden. Dort wird man Ihnen sagen können, ob die Firma berechtigt war, den Staubsauger zu Anfang August um zehn Reichsmark teurer zu verkaufen als Ende Mai.

Klage E. M. Die Akten von Beleidigungsklagen werden zehn Jahre lang aufbewahrt, Urteil und Eröffnungsbeschluß insgesamt sogar dreißig Jahre. Wenn in Ihrem Falle seit der Klage noch keine zehn Jahre vergangen sind, dann wird Ihnen auf Verlangen eine Abschrift der Klage gefertigt, selbstverständlich nur gegen Bezahlung einer Gebühr.

Messingkäfer. Bei den Käfern, die bei Ihren Verwandten in der Ostmark in der Nacht zum Vorschein kommen, handelt es sich vermutlich nicht um Messingkäfer, vielmehr um eine entschieden harmlosere Käferart. Wir empfehlen Ihnen, sich in dieser Angelegenheit an eine Drogerie oder an ein Fachgeschäft zu wenden, deren Anschriften jeweils aus dem Anzeigenteil des „HB" ersichtlich sind.

S. Die für eine Theateraufführung erforderlichen Gegenstände erhalten Sie in einem der Fachgeschäfte, deren Anschriften jeweils aus dem Anzeigenteil des „HB" ersichtlich sind.

Aufsteh- und Umlauffreuden

(14.)

Die kleinen Teppiche, die auf drei Seiten die Betten des Schlafzimmers umgeben, heißen Umlauf, beziehungsweise Bettumrandung, und ihnen kommt eine tiefe Bedeutung zu, denn sie bestimmen die Laune des Tages. Der Gedanke, den man beim Aufstehen faßte, die Melodie, die man pfiff, sie lassen einem den Tag über nicht mehr los; und genau so wichtig ist die erste Bewegung, die man vollführt, wenn der eine Fuß aus der schützenden Daunendecke sich hinaus ins Freie begibt. Ob es der rechte oder linke ist, das mag kaum entscheidend sein; aber zweifellos braucht er eine warme weiche Grundlage, der erste bewußte Schritt in die Hast des Alltags, und je nachdem ist die Stimmung kratzbürstig, kaltschnäuzig, frisch, gut aufgelegt, liebenswürdig.

Kühler Schlafzimmerfußboden fördert das Kratzen im Hals, das Ziehen in der Nase, das Rheuma im Bein, Rasierschnitte in die Wange. Hingegen auf gutem, durchgewebtem Umlauf — blau, zart gemustert gegen dunkles Mahagoni —, da wölbt sich von selber der Schlips zum unwiderstehlichen Knoten, da hat man lauter gute Gedanken, Projekte mit 100 Prozent, und denkt sogar an den Geburtstag der Schwiegermutter.

Der rechte Umlauf ist der Rahmen des wahren Glücks, und kostet doch so wenig im

TEPPICHE · GARDINEN
Tegaphaus
GERHARD & ENGELHARDT
Mannheim N 4, 11-12, Kunststraße

BRIEFMARKEN-ECKE

Die erste Gautagung
der Deutschen Sammler-Gemeinschaft

Durch die Auflösung der bisherigen Verbandsform und die völlige Eingliederung der „Deutschen Sammler-Gemeinschaft in die NSG „Kraft durch Freude", war die erste badische Gautagung notwendig geworden, an der alle Kreis- und Ortsgruppenwarte teilnahmen. Gaugruppenwart Pg. Krämer eröffnete die Tagung und begrüßte die Teilnehmer. Dann nahm Gauwart Pg. Hafen das Wort zu einem ausführlichen Referat, in dem er sich mit dem „Sammler" im nationalsozialistischen Staat grundlegend auseinandersetzte.

„Der Nationalsozialismus hatte natürlich erst ganz andere Aufgaben zu erfüllen, ehe er daran gehen konnte, sich durch seine verschiedenen Organisationen, z. B. „Kraft durch Freude", auch der deutschen Schach- und Sammlerwelt zu widmen. Erst mußten die Menschen in Arbeit und Brot gebracht werden, dann konnten wir daran denken, für ihre Erholung, ihre Freizeitgestaltung etwas zu tun, ihre Liebhabereien, in denen oft so große, ideelle Werte stecken, neben den anderen Sportgebieten sinnvoll zu gestalten und zu betreuen. Hier setzt nun die Arbeit von „Kraft durch Freude" ein, den Sammler, den oft belächelten Sonderling, der — weil er höheren und ideellen Zielen zusteuert und gerade deshalb für den Nationalsozialismus überaus wertvoll ist — auch weltanschaulich, im Sinne unserer aufgestellten Forderungen, zu schulen."

Unsere Tagungen — so führte Gauwart Hafen weiter aus — unterscheiden sich daher grundsätzlich, auch in der Aussprache, von anderen Tagungen, denn die hier anwesenden Volksgenossen sind ja nicht Führer eines „Vereins" — sondern Vertreter einer großen Gemeinschaft, die in ihrer Arbeit ein höheres Ziel steht und alle rein äußerlichen, nebensächlichen und oft so überflüssigen Fragen und unfruchtbaren Debatten bei Seite schiebt. Diese Dinge können nicht Sinn unserer Arbeit sein. Das Ziel unserer Arbeit ist vielmehr: die ideellen Kräfte, die hier vorhanden sind, zu sammeln und einzuführen in die große politische Gemeinschaft des Dritten Reiches und dadurch den deutschen Sammler zum konkreten Beobachter des nationalen Lebens zu erziehen.

Danach umriß Pg. Schmidt in seinem Referat „Sammeln als Freizeitgestaltung" dieses unendlich große Gebiet mit seinen tausend Möglichkeiten an Hand von gesammeltem und auf schwarzen Blättern sorgfältig aufgezogenen Material, das durch seine Fülle und Anschaulichkeit die Teilnehmer zur Bewunderung hinriß. Dabei war es nur ein geringer Bruchteil einer ebenso eigenartigen wie einzigartigen deutschen Riesensammlung, die hier als Lehr- und Anschauungsmaterial diente. Die verschiedensten Möglichkeiten und Gesichtspunkte für die Anlage einer zeitgenössischen Dokumentensammlung wurden hier aufgezeigt. Lebhaft interessiert folgten die Anwesenden den ausgezeichneten Ausführungen des Sammlerkameraden Schmidt, der allen Tagungsteilnehmern viele, wertvolle Anregungen vermittelte, die für die weitere Arbeit und den Ausbau der Organisation wichtig ist.

Gauwart Hafen dankte dem Referenten und gab die Versicherung, diese Sammlung auf einer Ausstellung, veranstaltet von „Kraft durch Freude", im Rahmen der Gau-Kulturwoche, und später als Wanderausstellung in allen Kreisen unseres Gaues zu zeigen. Dieser Beschluß wurde mit großer Begeisterung aufgenommen.

Der gemeinsam eingenommene „Eintopf" unterbrach auf kurze Zeit die Tagung, die dann mit weiteren Referaten fortgesetzt wurde.

Gau-Tauschwart Pg. Baschang sprach über den Tausch-Rundsendeverkehr, seine Beschleunigung und vernünftige Preisgestaltung, und ermahnte die Anwesenden, draußen im Gau in diesem Sinne auf die Sammlerkameraden einzuwirken.

Kreisgruppenwart Pg. Bub (Karlsruhe) behandelte den Neuheitendienst, erklärte die devisenrechtlichen Bestimmungen und die Schwierigkeiten, die sich daraus ergeben, sowie die neuen geplanten organisatorischen Maßnahmen auf diesem Gebiet.

Nachdem Gaugruppen-Pressewart Kabelitz über die staatspolitischen Gesichtspunkte beim Sammeln der deutschen Sonderstempel gesprochen hatte, die nicht nur eine postalische Urkunde, sondern auch ein geschichtlicher Beleg unseres politischen Zeitgeschehens darstellen, ergriff Gaugruppenwart Pg. Krämer das Wort zu seinem großangelegten Schlußreferat, in dem er nochmals alle maßgebenden Punkte scharf umriß und richtungweisende Angaben über die intensive Arbeit im Gau gab. Dabei behandelte er auch die Frage der Jugendsammler, die schon in nächster Zeit eine vernünftige und gerechte Lösung finden soll. Mit den noch außerhalb der großen Gemeinschaft stehenden „Vereinen" sollen die Verhandlungen über eine Eingliederung demnächst aufgenommen werden. Jeder, der guten Willens ist und sich der Deutschen Sammler-Gemeinschaft einordnen will, soll uns willkommen sein. Hier findet er seinen Platz, kameradschaftlichen Geist und Förderung seiner Liebhaberei im Sinne der Forderungen, die uns der Führer stellte.

Nachdem in einer sachlichen Aussprache noch einige Unklarheiten beseitigt und Wünsche und Anregungen entgegengenommen werden konnten, schloß Gaugruppenwart Krämer die erste badische Gautagung der Deutschen Sammler-Gemeinschaft der NSG „Kraft durch Freude" mit der Führer-Ehrung. Ka.

MARCHIVUM

Für den Landwirt, Obst- und Kleingärtner

Es betrifft den Erbhof

B. B. Mannheim. Die Frage, ob ein Kind aus erster oder aus zweiter Ehe den Erbhof Ihrer Schwägerin zugesprochen bekommt, beantwortet Ihnen zuständigkeitshalber die nach Lage für den Erbhof in Frage kommende Kreisbauernschaft.

Leimgürtel um jeden Obstbaum?

K. S. Müssen die Obstbäume trotzdem mit einem Leimgürtel versehen werden, wenn sie im Winter mit zehn Prozent Obstbaumkarbolineum gespritzt werden? — Antwort: Wie uns vom Kreis-, Lehr- und Versuchsgarten Ladenburg mitgeteilt wird, erfolgt dieserhalb in den nächsten Tagen eine Veröffentlichung. In dieser wird die gemeindeweise Einstellung bekanntgegeben, ob und wo gespritzt oder gegürtelt werden muß.

Grenzstreitigkeiten

Frau G. Die Anpflanzung von Tabakstauden entlang eines Gartenzaunes ist überall gestattet. Irgend einen Anspruch auf Schadensersatzleistung infolge Schädigung des Zaunes kann der Nachbar nicht erheben. Angesichts der großen Zeit, in der wir leben und der zu erstrebenden Volksgemeinschaft verstehen wir nicht, daß man um solche Kleinigkeiten streitet. Bei gegenseitigem guten Willen sollten sich derartige Fälle vermeiden lassen.

Welche Nützlinge schützt der Kleingärtner?

K. N. in B. Gibt es Nützlingsinsekten, die sich für die Schädlingsbekämpfung eignen? Können Sie mir solche nennen? — Antwort: Nützlingsinsekten sind in besonderem Maße zur Schädlingsbekämpfung geeignet. Wie die Nützlingsinsekten hausen, dafür bietet sich gerade jetzt im Herbst eine gute Beobachtungsgelegenheit an den Raupen der Kohlweißlinge. Die ausgewachsenen Raupen verlassen ihre Futterpflanzen und suchen sich zur Verpuppung geeignete Plätze an Mauern und Zäunen. Viele aber verpuppen sich nicht, sondern es zeigen sich plötzlich auf ihren absterbenden Körpern dicht nebeneinander liegende gelbseidene Kokons, sogenannte Raupeneier. Es sind die Puppen der Schlupfwespen. Sie sind als Eier durch den Legestachel des Schlupfwespenweibchens in den Schädling gelangt und haben sich nun aus dem Körper der absterbenden Kohlweißlingsraupen herausgebohrt und verpuppt. Aus den Puppen werden dann wieder winzige schwarze Schlupfwespen schlüpfen, die nun ihrerseits wieder den schädlichen Raupen zu Leibe gehen können. Es genügt aber nicht, dies zu wissen und sie zu schonen, denn im Winter kommen die hungrigen Vögel, die sie vertilgen, wo sie ihrer habhaft werden können. Deshalb soll man sie sammeln und in einen geschützten Raum bringen, dann erst hat man etwas zur Verbreitung nützlicher Insekten getan.

Quittenanbau sehr empfehlenswert?

J. T. in U. Ist die Quitte nährstoffreich? Zu was kann sie verwendet werden? Was ist beim Anbau zu beachten? Lohnt sich ein Anbau überhaupt? — Antwort: Das wertvolle Obstgehölz des Quittenstrauches stammt aus Italien und wird in zunehmendem Maße auch in Deutschland angebaut. Die Quitte gedeiht am besten in einem kräftigen, nährstoffreichen, in der Tiefe etwas feuchten Boden. Sie nimmt aber ebensogut mit leichteren Böden vorlieb und ist hier nur etwas schwächer im Wuchs. Die beste Verwendung ist die Strauchform. Die Quitte gedeiht so am dankbarsten und braucht außer dem einmaligen Rückschnitt bei der Pflanzung nur gelegentlich etwas ausgelichtet zu werden. Mitunter wird sie, auf Weißdorn oder Birnenwildling veredelt, als Halbstamm gezogen. Sie ist aber auch als Heckenpflanze, zum Beispiel zum Einfassen von Obstanlagen oder größeren Gärten, sehr geeignet. Nur müssen wir hier einen Pflanzabstand von mindestens drei Meter wählen, da die Quitten zu großen Sträuchern heranwachsen. Wir dürfen sie deshalb auch nicht zurückschneiden, weil sonst eine Fruchtbildung unterbleibt. Im Frühjahr bieten die Büsche mit ihren vielen blaßrosa Blüten einen schönen Anblick. Daher werden Quitten auch gern als Spalier an der Hauswand gezogen. Die Baumschulen liefern uns die jungen Pflanzen entweder unveredelt, nach der Form ihrer Früchte Apfel- oder Birnenquitten genannt, oder als hochwertige, dafür aber empfindlichere Edelsorten. Als besonders großfrüchtig ist die „Riesenquitte v. Leskovac" sowie die „Berczcky-Quitte" bekannt, während sich durch ihre Fruchtbarkeit die portugiesische Birnen- und die persische Zuckerquitte auszeichnen. Die duftenden Früchte reifen sehr spät und sollen so lange als möglich am Strauch hängen. Zum Rohgenuß sind sie nicht geeignet. Die Verwendungsmöglichkeit der Quitten ist sehr vielseitig. Wir bereiten aus ihnen Marmeladen, Kompott und Mischfrüchte, während sich aus den Schalen und Kerngehäusen noch ein vorzügliches Gelee herstellen läßt. Nur eines darf bei der Verarbeitung von Quitten wegen des herben Geschmacks der Früchte nicht vergessen werden: reichliche Verwendung von Zucker!

Wie füttere und pflege ich die Tiere im Herbst?

G. D. in O. Welches Futter gebe ich meinen Tieren in der Herbstzeit? Habe ich im Stall bezüglich der Witterung bei dieser Jahreszeit besondere Maßnahmen zu treffen? Können Sie mir etwa noch weitere zweckdienliche Ratschläge geben? — Antwort: Bei der Herbstbestellung und bei der Ernte der Hackfrüchte werden an unsere Pferde sehr große Anforderungen gestellt. Gute und reichliche Fütterung ist daher ebenso notwendig wie sachgemäße Pflege der Tiere. Der Stall ist sauber zu halten und immer gut zu lüften. Wenn es draußen kälter wird, soll das Pferd nicht aus einem zu warmen Stall ins Freie kommen, da sonst leicht Erkältungen auftreten. Auch die Fohlen sollen nicht durch zu warme Ställe verweichlicht werden. Selbst bei schlechtem oder kaltem Wetter soll man die Fohlen aus dem Stall lassen, auch im Herbst und Winter sollen sie sich im Freien tummeln, damit sie sich abhärten. Fohlen, die von der Weide kommen, sind allmählich durch Fütterung mit Grünfutter und Häcksel an das Stallfutter zu gewöhnen. Pferdegeschirre sollten von Zeit zu Zeit gründlich gereinigt, mit warmem Wasser gewaschen und mit Lederfett eingerieben werden. Bei den Kühen und Jungrindern hat der Bauer mit Beginn der Stallfütterung den veränderten Futterverhältnissen Rechnung zu tragen. Im Herbst ist außerdem jeder Viehhalt zu kalken. Für ausreichende Lüftung muß ebenso gesorgt werden, wie für das dauernde Instandhalten der Jauchekinne. Zu warme, dunkle und schlecht temperierte Ställe sollten verschwinden. Stalltüren und -fenster sind zum Oeffnen da. Keine Besorgnis, daß es im Stall zu kühl werden könnte! Die richtige Stalltemperatur liegt zwischen 14 und 16 Grad Celsius. In dumpfen, lichtlosen Ställen kann das Vieh nicht gedeihen. — Für die Schweine brauchen wir jetzt das Kartoffelgärfutter. Es empfiehlt sich übrigens, den vierten Schnitt Luzerne im Verhältnis 2:1 mit den Kartoffeln einzusäuern. Dabei ist zu beachten, daß Kartoffeln und Luzerne schichtweise in den Gärbehälter gebracht und fest eingetreten werden. — Nach dem Abtrieb des Großviehs ist die Beweidung sämtlicher Grünlandflächen durch die Schafe möglichst bis in den Winter hinein durchzuführen. Neben den Grünlandflächen ist die Schafweide nach Beendigung der Ernte auch auf die Ackerflächen auszudehnen. Die Stoppelweiden liefern ein hochwertiges Futter. Die Beweidung ist jedoch vorsichtig und niemals mit nüchternen Tieren vorzunehmen. Die Rübenblattweide führt leicht zu Blähungen; sie ist nur kurz am Tage und im Wechsel mit anderen Flächen durchzuführen. — Der Ziegenstall verdient ebenfalls eine gründliche Säuberung und Kalkung und auch die nötige Lüftung darf nicht versäumt werden; nur darf keine Zugluft entstehen. Haut- und Klauenpflege der Ziegen ist jetzt dringend notwendig. — In der Fischerei der freien Gewässer wird auch im Oktober die Kleinfischerei fortgesetzt. Für den Karpfenfischer ist jetzt die Zeit der Ernte. Die Abfischungen werden größtenteils beendet und die Besatzfische in die Winterteiche gebracht. In der Forellenwirtschaft werden im Oktober die Herbstfischungen beendet. Die Bachforellen werden schon verschiedentlich laichreif. Wenn man sie in Teichen hält, muß die Laichreife einmal in jeder Woche, später auch öfters nachgeprüft werden.

Amid-Oelkuchen-Mischfutter für Milchkühe nützlich?

G. F. in A. In letzter Zeit wird davon gesprochen, daß für Milchkühe ein Amid-Oelkuchen-Mischfutter erhältlich sei. Sind darüber Einzelheiten bekanntgeworden? Sind Versuche vorausgegangen und welche Ergebnisse zeitigten diese? Unter welchen Umständen können Sie mir dieses Futter empfehlen? — Antwort: Im Herbst dieses Jahres wird für Milchkühe wieder ein „Amid-Oelkuchen-Mischfutter" in den Verkehr kommen. Da dem Landhandel, den Genossenschaften, Bauern und Landwirten dieses Mischfutter noch zu wenig bekannt ist, sei nachfolgend einiges über dieses Mischfutter und seine Verwendung mitgeteilt.

Schon seit langem haben praktische Landwirte und Forscher die Beobachtung gemacht, daß Futtermittel, die neben Eiweiß auch Stickstoffverbindungen nichteiweißartiger Natur, die sogenannten Amide, in erheblicher Menge enthalten, bei Milchkühen eine günstige Wirkung auf den Milchertrag ausüben, obgleich der Gehalt solcher Futtermittel an Reineiweiß im Verhältnis zu den Milchleistungen eigentlich nicht besonders hoch ist. Es sei hier nur zum Beispiel an junges Weidegras und auch an die Futterrüben erinnert. Um nun die Eiweißstücke in der Versorgung dieser Tiere ohne eine zu große Verwendung ausländischer Kraftfuttermittel zu schließen, sind in den letzten Jahren Fütterungsversuche mit solchen, Amide enthaltenden Schnitzeln an Milchkühe durchgeführt worden. Sie bestehen aus 60 Prozent Trockenschnitzeln, 25 Prozent Melasse und 15 Prozent Futterharnstoff. Die nun bisher durchgeführten Versuche zeigen, daß sich diese Amidschnitzel trotz des geringen Gehalts an Eiweiß und des hohen Gehalts an Stickstoffverbindungen nichteiweißartiger Natur auf den Milchertrag der Kühe günstig auswirken. Eigenartig ist, daß der Futterharnstoff und die sonstigen Amide die Milcherzeugung der Wiederkäuer steigern. Deshalb kommen sie auch für Milchkühe in Frage, niemals aber für Pferde, Schweine und Geflügel. Das Amid-Oelkuchen-Mischfutter besteht aus 25 Prozent Palmkernextraktionsschrot, 25 Prozent Kokoskuchen, 10 Prozent Erdnußkuchen und 40 Prozent Amidschnitzeln. Da die Amide das Eiweiß nur zum kleineren Teil ersetzen können, enthält dieses Mischfutter eben auch Futtermittel, deren stickstoffhaltige Verbindungen im wesentlichen aus Eiweiß bestehen, nämlich Palmkernextraktionsschrot, Kokos- und Erdnußkuchen. Soweit die bisherigen umfangreichen Versuche ein Urteil gestatten, kann man im Durchschnitt mit einer 50prozentigen Verwertung des Harnstoffs bei der Milchbildung rechnen. Da er aber keinen Stärkewert besitzt, muß ein Ausgleich durch Beifütterung kohlehydratreicher Futtermittel, also von Rüben, Kartoffeln und sonstigen eiweißarmen Futtermitteln, geschaffen werden. Die Amidschnitzeln wurden gern genommen. Nachteilige Einflüsse auf die Gesundheit, Zuchttauglichkeit und die Beschaffenheit der Milch oder der Butter konnten in den Versuchen auch bei längerer Fütterung in keinem Falle festgestellt werden. Bei der Lagerung und der Verwendung dieses neuen Mischfutters sind folgende Vorschriften zu beachten: Das Amid-Oelkuchen-Mischfutter ist trocken zu lagern. Es ist an Milchkühe mit höheren Milchleistungen zu verfüttern, weil für die Erzeugung geringer Leistungen ein gutes Grundfutter ausreicht. Man gibt je Liter Milch die gleichen Mengen, die man bisher an eiweißreichen Kraftfuttermitteln zu dem Grundfutter zu geben pflegte. Das Mischfutter darf nur in trockenem Zustand verfüttert werden. Vorheriges Einweichen ist also zu unterlassen, da es sich schädlich auswirken kann. Futterreste müssen vor dem Tränken aus der Krippe entfernt werden. Das Mischfutter ist allmählich in die Futterration einzuführen, damit den Kühen Gelegenheit gegeben ist, sich an dieses zu gewöhnen. Da der Harnstoff keinen Stärkewert besitzt, ist die Beifütterung eiweißarmer kohlehydratreicher Futtermittel in genügender Menge erforderlich. Werden diese Vorschriften beobachtet, ist das Amid-Oelkuchen-Mischfutter von guter Bekömmlichkeit und befriedigender Wirkung auf den Milchertrag. Es bestehen daher für unsere Bauern und Landwirte keine Bedenken, dieses Mischfutter in ihrem Milchviehstall zu verwenden. Es wird dazu beitragen, die Eiweißlücke in der Versorgung unserer Milchkühe durch (zum Teil) im eigenen Lande gewonnene Futterstoffe zu schließen.

Wir haben gewettet

W. G. in R. Bin verheiratet und habe ein Kind. Wenn ich aus der Kirche austrete, ist meine Familie auch dabei oder nicht? Wenn nicht und mein Kind geht noch weiter in den Religionsunterricht, was muß ich dann an Kirchensteuer zahlen, den ganzen Betrag oder nur den Familienanteil? — Antwort: Bei der Kirchensteuer gibt es keinen Familienanteil. Wenn Sie selbst aus der Kirche austreten, Ihre Familie aber dann noch kirchliche Einrichtungen in Anspruch nimmt, dann gilt damit Ihr Austritt als aufgehoben und damit ergibt sich gemäß den geltenden Bestimmungen ohne weiteres Ihre Steuerpflichtigkeit.

Sportliches

F. S. Den genauen Endstand (mit Punktzahlen und den genauesten Details) der wehrsportlichen Kämpfe bei den NS-Kampfspielen in Nürnberg erfahren Sie, ebenso die Einzelergebnisse des Mannschaftsfünfkampfes, beim Leiter des Hauptamtes für Körpererziehung bei der Obersten SA-Führung, Sturmbannführer Brechenmacher in München. Die Berichterstattung der Tageszeitungen über die NS-Kampfspiele geschah im Rahmen der möglichen räumlichen Verhältnisse.

Auskünfte nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr

Fragen um das leidige Geld

Haftung aus Bürgschaft

B. St. Nur als selbstschuldnerischer Bürge haften Sie ohne Rücksicht darauf, ob von dem Schuldner Zahlung geleistet wird oder nicht. Wenn dem Schuldner aber Ratenzahlung bedingungslos gestattet wurde, dann können Sie aber eventuell die Einrede der Stundung hinsichtlich der die einzelnen Raten des Schuldners übersteigenden Beträge geltend machen (§ 768 BGB). In diesem Falle können Sie von dem Schuldner die Rückerstattung der von Ihnen auf Grund der Bürgschaft an den Gläubiger geleisteten Beträge verlangen. — Ihre beiden weiteren Fragen finden Sie im nächsten Briefkastenteil beantwortet.

Eine Darlehensfrage

M. W. Aus Ihrer Anfrage geht nicht hervor, ob und wie der Betrag aufgewertet wurde. Auch läßt sich nichts daraus entnehmen, ob Sie für das Darlehen bis zum Frühjahr 1938 Stundung gewährt hatten und welche Vereinbarung hinsichtlich der Fälligkeit der Zinsen getroffen wurden. Im allgemeinen verjähren Zinsansprüche in vier Jahren (§ 197 BGB), so daß Sie Zinsen nur für die letzten vier Jahre verlangen können. Die Zahlung von 20 Reichsmark, die ohne besondere Bestimmung für die Verrechnung gesandt wurde, können Sie auf ältere Zinsrückstände verrechnen. Ob und wie weit eine Anerkennung auf ältere Zinsrückstände in dieser Zahlung erblickt werden kann, läßt sich ohne Kenntnis der Einzelheiten, insbesondere auch des Wortlauts Ihres ersten Mahnschreibens, auf das hin die Zahlung erfolgte, nicht beurteilen.

Schenkung

E. Sch. Die von Ihnen beabsichtigte Schenkung könnte nur mit Genehmigung des Vormundschaftsgerichts durchgeführt werden. Der Pflegeanstalt steht kein Anspruch auf das Guthaben zu, wenn nicht besondere Vereinbarungen getroffen sind. Die Errichtung eines Testaments dürfte sich eventuell empfehlen.

Eine Erbfrage

A. S. Ohne Kenntnis des Testaments Ihrer Eltern und der Nachlaßverhandlungen, die nach dem Tode Ihrer Mutter sicher vor dem Nachlaßgericht stattgefunden haben, kann Ihre Anfrage nicht mit Sicherheit beantwortet werden. Wenden Sie sich mit diesen Unterlagen an die NS-Rechtsberatungsstelle im Schloß (Sprechstunden Dienstag und Donnerstag von 15 bis 17 Uhr)

Ehestandsdarlehen

XYZ. Für die Gewährung eines Ehestandsdarlehens kommt es darauf an, daß die Braut innerhalb der letzten zwei Jahre insgesamt neun Monate in einem Arbeitnehmerverhältnis gestanden hat. Wenn der Bräutigam eine Freiheitsstrafe erlitten hat, dann kommt es bezüglich der Gewährung eines Ehestandsdarlehens darauf an, ob es sich um eine entehrende Strafe handelt, auch spielt die nachweisbare spätere gute Führung dabei eine Rolle. Die Taufe ist eine kultische Handlung, für die eine gesetzliche Verpflichtung nicht besteht.

Wir wollen heiraten

M. 3113. Das Aufgebot ist hier beim Standesamt in F 1 (altes Rathaus) zu beantragen. Dort erhalten Sie genaueste Auskunft, auch über die erforderlichen Papiere. Im übrigen steht einer Eheschließung in Ihrer Heimatstadt Jena nichts im Wege.

Ahnenforschung

G. G. Das Dorf Bottenweiler gehört zum Amtsgerichtsbezirk Rottenburg a. d. T. Für die Zeit nach 1876 müssen Sie sich an das Standesamt in Bottenweiler wenden, für die Zeit vor 1876 dürfte das katholische Pfarramt zuständig sein. — Genaue Auskunft über die Anlegung eines Ahnenpasses erhalten Sie in Mannheim im Standesamt in F 1 (altes Rathaus), und zwar im Zimmer 4. Sprechstunden von 10 bis 12 und von 15—17 Uhr.

Der Deutschlandsammler

– und die Postwertzeichen des tschecho-slowakischen Staates

Wir haben an dieser Stelle bereits einen Artikel veröffentlicht: „Sudetendeutscher Volkstumskampf auf Briefmarken und Poststempel", der sich mit dem Leid unserer sudetendeutschen Brüder, aber auch mit dem Einfluß des deutschen Wesens befaßte, das auf den Marken der tschecho-slowakischen Republik unverkennbar ist. Die Entwicklung ist inzwischen ihren Weg gegangen und hat nun zur Befreiung und Eingliederung der sudetendeutschen Gebiete in das Altreich geführt. Zwangsläufig ergibt sich für den Deutschlandsammler die Frage: Sind die Marken der tschecho-slowakischen Republik „sammelwürdig"? Müssen wir sie — ähnlich den damaligen Verhältnissen in Oesterreich — unserer Deutschlandsammlung eingliedern? Wir antworten darauf mit einem glatten „Nein"!

Die tschecho-slowakischen Marken interessieren den Deutschlandsammler nicht — höchstens den Europasammler. Was uns jedoch interessiert, sogar lebhaft interessiert und uns augenblicklich wieder in ein Fieber versetzt (welcher Sammler kennt nicht diesen Zustand?), das sind die verschiedenen Freiheits- und Sonderstempel und die Provisorien und Aufdruckmarken, die in den rein sudetendeutschen Gebieten verausgabt wurden in jenen Tagen, als die dortige Bevölkerung ihrer endgültigen Befreiung entgegensah.

Wir Sammler haben in den ereignisreichen Tagen alle Meldungen unseres „HB", die Bildberichte und Rundfunkansagen genauestens verfolgt; denn wir sind nicht nur philatelistisch — sondern auch politisch geschult, weil Philatelie und Politik für uns keine getrennte Begriffe — sondern eine Einheit darstellen, die gerade in unseren Reihen ihre stärksten Verfechter findet. Alle Ereignisse unseres großen Zeitgeschehens finden ihren Niederschlag in unseren Sammlungen. Wir betreiben lebendige Geschichte und die deutschen Sammler sind daher wertvolle Volksgenossen. Diese Tatsache wurde auch auf der ersten badischen Gautagung der deutschen Sammlergemeinschaft der NSG „Kraft durch Freude" festgestellt.

Zunächst interessiert uns das sogenannte „Ascher Provisorium". Am 21. September verließen die Tschechen den Bezirk Asch, der infolge der geographischen und damit bedingten

strategischen Lage für sie unhaltbar geworden war. Bis zum Einrücken der deutschen Truppen übernahm die Sudetendeutsche Partei die Verwaltung. So hat der Ascher Bezirk in den zehn Tagen eine Art eigenstaatliches Leben geführt und während dieser Zeit einen Teil der Bestände von 50 Heller grün und 1 Krone weinrot mit dem neuen Wertaufdruck: 1,20 auf 50 H. grün, 1.20 auf 1 Kr. weinrot versehen, weil die tschechischen Postbeamten bei ihrem Abzug alle übrigen Bestände mitgenommen hatten. Sie handelten durchaus pflichtgemäß, und wir Sammler dürfen den flüchtenden Postbeamten keinen Vorwurf machen. Diesem Notzustand verdanken wir also das schnell berühmt gewordene „Ascher Provisorium". Davon ist die grüne Marke in einer Auflage von 40 000 und die weinrote in einer Auflage von 10 000 Stück herausgekommen. Wegen der geringen Auflage ist die letztere Marke schon sehr teuer.

Aber nicht nur diese Tatsache, sondern auch die andere, daß der Aufdruck, wegen Mangel an Zeit und unzulänglichen technischen Voraussetzungen (der Postverwaltung von Asch stand natürlich nicht der wunderbare Apparat einer Reichsdruckerei zur Verfügung) nicht sehr sorgfältig erfolgte — eröffnet den Fälschern in der Tschecho-Slowakei, wo genügend Material zum „Aufdrucken" vorhanden ist, die „angenehmsten" Perspektiven. Wir raten daher dringend, nur gebrauchte, echtgelaufene Stücke auf Karten und Briefen zu erwerben und postfrische Stücke einstweilen abzulehnen, bis die Lage überblickt werden kann. Der Fälscher kann heute bei unseren Abwehrmaßnahmen nur im Tempo der Zeit, also gewissermaßen in den Fußtapfen der Ereignisse, arbeiten, wenn er Erfolg haben will.

Außerdem verwendete Asch noch den in den historischen Septembertagen vom „Hakenkreuzbanner" schon im Bilde veröffentlichten Sonderstempel „Wir haben das Joch getragen, nun sind wir frei und bleiben frei! Postamt Asch 1. den 21. September 1938". Da das Schriftband auf dem Sonderstempel durch das Hoheitsabzeichen läuft und dadurch schlecht sichtbar macht, wurde sofort ein zweiter Sonderstempel verwendet, bei dem das Schriftband etwas heruntergezogen wurde. Der von uns heute noch einmal gezeigte Ascher Stempel dürfte daher der seltenere sein.

In diesen hier genannten Provisorien kommen noch Aufdruckmarken der gleichen Art zu 50 H. und 1 Kr. in Karlsbad. Hier ist übrigens die tschechische Bezeichnung aus dem Stempel sofort herausgenommen.

In anderen Orten wurden ähnliche Ausgaben angefertigt, Aufdruckmarken: „Wir sind frei" und andere Sonderstempel liegen noch vor von Roßbach, Rumberg, Eger usw. Diese Marken, Sonder- und Freiheitsstempel, zu denen noch mit einer ähnlichen Abstimmungsmarke zu rechnen ist wie im alten Oesterreich, sind sammelberechtigt für den Deutschland-Spezialsammler. Dafür genügen wenige Blätter, die zugleich mit einigen Bild- und Zeitungsausschnitten versehen, die großen politischen Ereignisse festhalten, auch in einer Sammlung.

G. Kabelitz.

Die erste Briefmarken-Sprechstunde des „HB"

wurde bereits vor längerer Zeit angekündigt und findet nunmehr am Dienstag, 18. Oktober, ab 16 Uhr, in den Räumen der Schriftleitung unserer Zeitung statt. Pg. Gustav Kabelitz (Karlsruhe), der bekanntlich die Briefmarken-Ecke des „HB" leitet, wird persönlich anwesend sein, um allen Sammlern und Lesern unserer Zeitung, die in Briefmarkendingen Aufklärung wünschen oder ihre Sammlung etwa zu irgendeiner Beurteilung oder Rückfrage vorlegen möchten, zur Verfügung zu stehen. Die Dauer dieser erstmalig eingerichteten Briefmarkensprechstunde, von der wir glauben, daß sie bei der Leserschaft des „HB" den erwarteten starken Widerhall finden wird, ist zunächst auf zwei Stunden festgesetzt worden, so daß wir unsere Leser bitten, sich innerhalb der Zeit von 16 bis 18 Uhr im „Hakenkreuzbanner" einzufinden.

Die Schriftleitung.

MARCHIVUM

„Zivnostenská Banka"

Die Tschechisierung der Wirtschaft im Sudetenland

Mannheim, 15. Oktober.

Wenn ein Volksteil nicht mit den Machtmitteln des Staates zu einer den Regierenden genehmen Haltung gezwungen werden kann, muß eben durch wirtschaftliche Unterwanderung und Unterjochung der Widerstand gebrochen werden. — Das ungefähr mag die Richtschnur aller tschechischen Maßnahmen im Sudetenland gewesen sein. Zwei Mächte standen sich gegenüber: Der deutsche Volksteil von 3½ Millionen Menschen, arbeitsam, stolz auf sein Deutschtum und hartnäckig allen Tschechisierungsmethoden Trotz bietend — und der tschechische Totalitätsanspruch. Glaube an die verbindende Kraft des Blutes stand gegen eine größenwahnsinnige Phraseologie. Kein Wunder, daß sich zwischen beiden keine dauerhafte Brücke bauen ließ.

Da griffen die Tschechen zu einem Mittel, das ihnen Erfolg versprach. In Ermangelung eines Staatsideals, das auch die deutschen Volksgenossen im tschechischen Vielvölkerstaat hätten anerkennen können, suchten die Tschechen die Lösung durch Maßnahmen in der Wirtschaft zu erzwingen. Sie begannen gewissermaßen das Brot zu tschechisieren und griffen dabei zu brutalsten Mitteln. Tschechisierung der sudetendeutschen Wirtschaft und damit die Abhängigmachung der Existenz der Bevölkerung von tschechischer Willkür — das war eines der Ziele Prager Machtpolitik.

Das maßgebende Instrument dieser Politik, die von Prag aus geschwungene Zuchtknute gegenüber der deutschen Bevölkerung war von jeher der tschechische Entdeutschungskonzern der „Zivnostenská Banka" (kurz Zivno-Konzern).

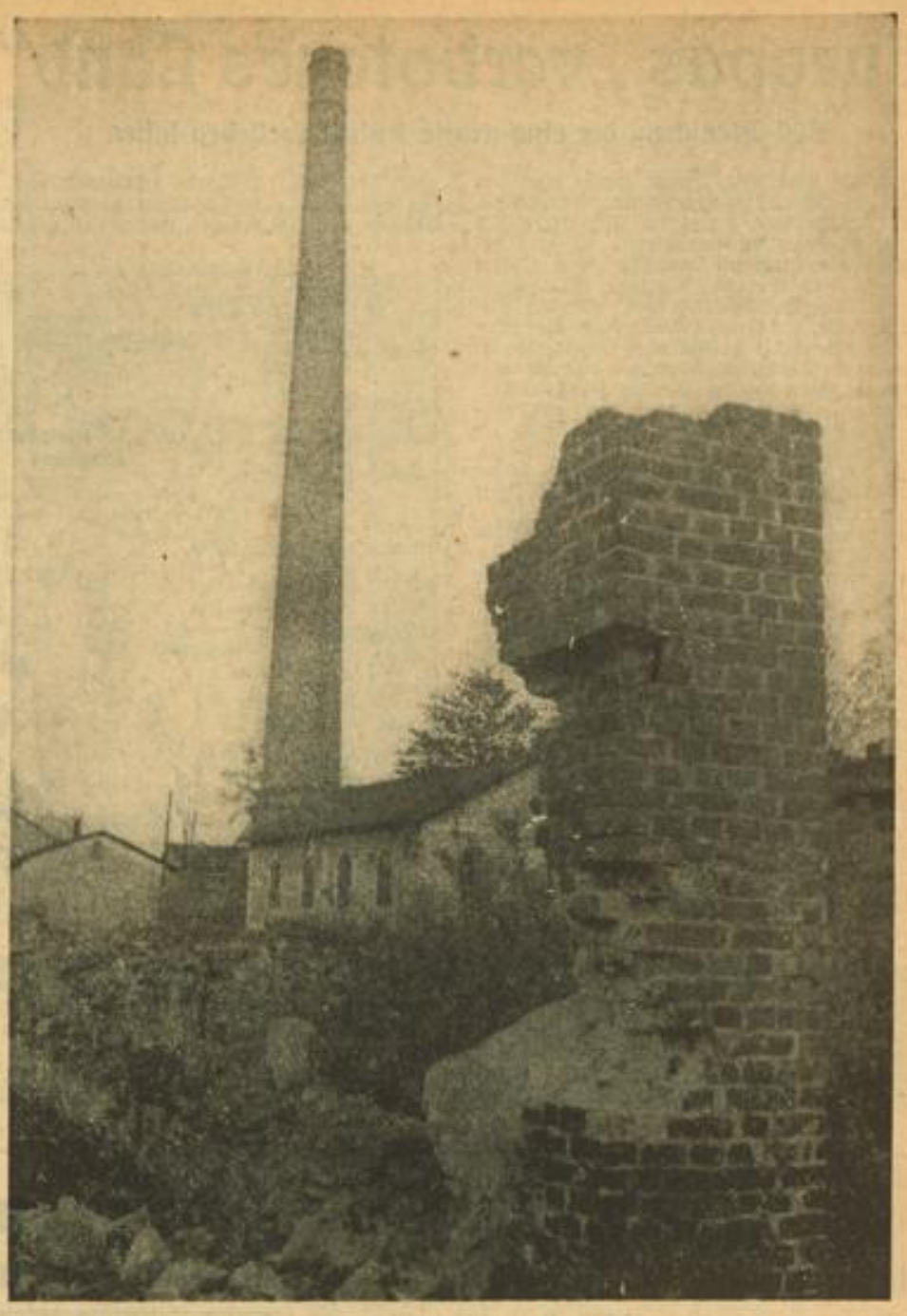
Ueber Wesen, Wirken und Ziel dieses Konzerns ist man eigentlich schon im Bild, wenn man erfährt, daß diesem famosen Tschechisierungsunternehmen kein anderer als der fanatische tschechische Nationalist und als Mitglied der tschechischen Maffia bekannte und berüchtigte Dr. Preiß ist.

Wurden durch die tschechische Bodenreform — ein Raubgesetz allerschlimmsten Ausmaßes — nicht weniger als 600 000 ha Boden und Lebensraum den Deutschen entzogen und teilweise tschechischen Siedlern zur Verfügung gestellt, dann bedeuten die Maßnahmen des Zivno-Konzerns auf wirtschaftlichem Gebiet ein würdiges Gegenstück dazu. In beiden Fällen waren Deutsche die Leidtragenden, und in beiden Fällen war das Ziel dasselbe: Das Deutschtum entscheidend zu treffen und seiner Stützen zu berauben. Milliarden-Werte sind so von dem Zivno-Konzern in den 20 Jahren tschechischer Herrschaft im Sudetenland zusammengeplündert und zusammengestohlen worden.

Ueber die ungeheure Machtstellung, die der Zivno-Konzern sich im Laufe der Jahre erworben hat, schreibt in dem im Bibliographischen Instiut A.G. Leipzig erschienenen Heft „Sudetendeutscher Schicksalskampf" der Hauptleiter und SdP-Abgeordnete Ingenieur Wolfgang Richter folgendes: „Von den 15 Konzernfirmen der Schwerindustrie, des Braun- und Steinkohlenbergbaues, der Eisen- und Stahlindustrie waren früher 11 deutsch. Von den 12 dem Zivno-Konzern unterstehenden Maschinenbaufirmen waren früher 9 deutsch. Von den 11 dem Zivno-Konzern gehörigen chemischen Unternehmungen waren früher 5 deutsch. Zu den früher deutschen Unternehmungen gehört auch der „Aussiger Chemische und Metallurgische Verein", dessen überragende Bedeutung das Verhältnis zu Ungunsten der Deutschen noch verschlechtert. Von den 5 keramischen und Baumaterialien-Unternehmungen, die vom Zivno-Konzern kontrolliert werden, waren früher 3 deutsch. Von den 4 Zuckerfabriken des Zivnokonzerns war früher zwar nur eine deutsch, die aber 50 v. H. der gesamten Produktion lieferte. Dieses Bild wird noch deutlicher, wenn man die Produktionsziffern des Konzerns heranzieht. Die Zivno kontrollierte vor kurzem 33 v. H. der gesamten Braunkohlenproduktion, davon waren früher 59 v. H. deutsch. Seit es vor kurzer Zeit der Zivno gelang, den Petschek-Braunkohlen-Konzern fast ganz zu übernehmen, hat sich das Verhältnis zu Ungunsten der deutschbestimmten Produktion noch weiter außerordentlich verschlechtert. Die Zivno kontrolliert weiter 68 v. H. der gesamten Steinkohlen-Produktion, von welchem Anteil früher 88 v. H. deutsch waren. Die Eisenverhüttung steht zu 78 v. H. unter dem Einfluß der Zivno-Bank. Der früher deutsche Anteil dieser vom Zivno-Knozern beherrschten Unternehmungen betrug 96 v. H. Weiter muß festgestellt werden, daß sich alle dem Zivno-Konzern angehörenden Stahlwerke früher in deutschen Händen befanden."

Wenn es gilt, eine Statistik der Entdeutschung des Sudetenlandes aufzumachen, dann wird man die von dem Abgeordneten Richter genannten Zahlen anführen müssen. Hinter ihnen steht das grauenhafte Schicksal vieler deutscher Volksgenossen, die im Zuge der tschechischen Entdeutschungsaktionen entweder brotlos wurden oder aber wirtschaftlich so brutal geknebelt wurden, daß nur das allerkläglichste Dasein gefristet werden konnte. Die Heimkehr des Sudetenlandes ins Reich hat auch diesem Spuk ein Ende gemacht. Die Zivnostenská-Banka, das Mittel tschechischer Machtpolitik im Sudetenland, hat ihre wirtschaftlichen Bastionen verloren. Die deutschen Brüder und Schwestern, sie können wieder aufatmen. Die Kraft eines 80-Millionen-Volkes kennt im Augenblick nur ein Ziel: Neuaufbau der sudetendeutschen Wirtschaft und Eingliederung aller Volksgenossen in das große Schaffen um Glück, Wohlstand und Ansehen der deutschen Nation und des deutschen Volkes.

Wilhelm Ratzel.



Hier muß es bald anders aussehen!

Seit zehn Jahren lag diese Druck- und Wollwarenfabrik, die früher Tuche für die ganze Welt erzeugte, still. Es versteht sich, daß die Einwohnerzahl von Heinersdorf im Isergebirge, wo diese Ruine steht, sich seit der Stillegung stark vermindert hat und der Rest in größtem Elend lebt. Scherl-Bilderdienst 1003 (Mai 38)

Folgen tschechischer Wirtschaftspolitik

Arbeitslose am hellichten Tage auf den Bänken der Kurpromenade von Karlsbad. Scherl-Bilderdienst 1003 (Mai 38)

Drei „Karlsbader"

Brunnen, Kaffee, Handschuhe

Mit der Eingliederung Sudetendeutschlands kommen drei Weltbäder zum größeren Reich. Karlsbad, Marienbad und Franzensbad. Diese jahrhunderte alten Kurorte sind seit den Tagen von Goethe und Beethoven der Treffpunkt der internationalen Welt gewesen. Karlsbad hat im vergangenen Jahr unter 75 000 Gästen 35 000 Ausländer gezählt, eine Zahl, die in Deutschland nur noch von Baden-Baden und Wiesbaden erreicht wird. In Marienbad war sogar die Hälfte aller Gäste, 26 000 von 43 000 aus dem Ausland. Diese Fremden tranken nicht nur den Brunnen und den sprichwörtlich guten Karlsbader Kaffee, verbrauchten nicht nur das ebenso sprichwörtliche Karlsbader Salz, sondern wurden auch zu Werbern der sudetendeutschen Erzeugnisse. Die außerordentlichen Leistungen der sudetendeutschen Glas- und Schmuckwarenindustrie sind als Gablonzer Bijouterie in der ganzen Welt bekannt, und wohl noch kein Kurgast ist aus Karlsbad abgereist, ohne ein Paar Karlsbader Handschuhe mitzunehmen, die freilich nicht in Karlsbad, sondern in dem nahen Abertham hergestellt werden. Die auslandsfremden Gäste hatten ihren großen Anteil an der Entlastung der Zahlungsbilanz der Tschechoslowakei, sie haben in den vergangenen Jahren durchschnittlich etwa eine halbe Milliarde Kronen (rund 42 Millionen RM) nach der Tschechoslowakei getragen, aber sie blieben oft auch wieder daheim dem Karlsbader Salz wie den Karlsbader Handschuhen treu. Die außerordentliche Ausfuhr der Karlsbader Handschuhe, zu denen in der Nachkriegszeit auch Stoffhandschuhe kamen, ist nicht zuletzt der Propaganda der Fremden zu danken. Aber auch jenseits dieses Bäderdreiecks von Karlsbad, Marienbad und Franzensbad, beweisen die schon den Römern bekannten Heilquellen von Teplitz-Schönau und das junge bisherige Staatsbad Joachimsthal, die Sommerfrischen im Böhmerwald und die Winterfrischen im Riesengebirge immer wieder ihre Anziehungskraft.

MARCHIVUM

Europas „verbotenes Land"

300 Menschen, die eine uralte Kultur fortleben lassen

„Europas verbotenes Land" nennt man den Kap York-Distrikt im Nordwesten Grönlands, denn das Betreten dieses im Bannkreis des Nordpoles liegenden Landzipfels ist dem gewöhnlichen Sterblichen verboten. Wir finden hier nicht nur Europas einzigen Naturschutzpark für Menschen, sondern wohl auch die einzige Landschaft unseres Kontinents, die man nur mit besonderer behördlicher Erlaubnis betreten darf. Aengstlich wacht die dänische Regierung darüber, daß der Kap York-Distrikt von neugierigen Weltenbummlern und erlebnislüsternen Touristen verschont bleibt. Man hat sozusagen ein Volk mit Stacheldraht umfriedet, um es vor allen von außen kommenden schädlichen Einflüssen und damit vor dem Aussterben zu bewahren.

Und wem gilt diese Sorgfalt, die einen mehrere hundert Kilometer langen Gebietsstreifen für jeglichen Verkehr sperrt? Einem Volk, das heute nur noch 300 Seelen zählt, von dem man indessen in unseren Tagen nicht ein einziges Mitglied mehr lebend vorfinden würde, hätte sich nicht der dänische Polarforscher Knud Rasmussen einst dieser Menschen angenommen, und dadurch ihre Kultur gerettet, daß er sie von der übrigen Welt abschloß. Es handelt sich um den kleinen Stamm der Polareskimos, die ihre Siedlungen rund um die Handelsstation Thule errichtet haben. Auf seinen Thule-Expeditionen hatte Rasmussen 1906 dieses einsame, sterbende Volk entdeckt, hochbegabte Menschen und die letzten Träger einer versunkenen uralten Polar-Kultur. Der Forscher erkannte sofort die Bedeutung dieser Entdeckung, und er sah auch, daß es sehr bald um jene Eskimos geschehen sein würde, wenn man ihnen nicht helfe. Er fand bei der dänischen Regierung Verständnis für seine Pläne, und so wurde der Kap York-Distrikt mit der Handelsstation Thule ein Naturschutzpark für Menschen.

Das ist er bis heute geblieben, und dank der Tatsache, daß ausschließlich Wissenschaftler und Fachgelehrte, die um die Erlaubnis der Regierung nachgesucht haben, die „verbotene Landschaft" der Polar-Eskimos betreten dürfen, ist das Volk zwar nicht gewachsen, aber hat seinen Bestand von 300 Köpfen wenigstens gehalten.

Japans Großangriff auf Kanton

Mit umfangreichen Truppenlandungen in der Bias-Bucht begann der schon mehrfach angekündigte japanische Großangriff auf die südchinesische Hafenstadt Kanton. Damit soll die letzte, China noch verbliebene Eisenbahnlinie von Kaulun (im englischen Hongkong-Gebiet — auf unserer Karte schwarz gezeichnet) nach Kanton als Versorgungslinie endgültig unterbrochen werden. Kanton, gegen das sich der japanische Angriff wendet, ist mit 1 123 000 Einwohnern nach Schanghai, Peking und Tientsin Chinas viertgrößte Stadt. Weltbild-Gliese (M)

Rasmussen machte die scheuen, phantasiebegabten Menschen der ewigen Eisregion zu seinen persönlichen Schützlingen, erorganisierte ihren Handel, um sie vor Ausbeutung zu bewahren, und erreichte es, daß die Kap York-Station für den Absatz der kostbaren Tierfelle sorgte und den Gewinn ohne Abzug den Eskimos wieder zuführte, womit ihre Existenz gesichert war und das Gespenst des Hungers für alle Zeiten gebannt blieb. Er baute endlich für sie eine kleine Kirche und ein Krankenhaus und ließ sie durch einen Arzt, einen Pfarrer und eine Krankenschwester betreuen. Heute noch sind die drei einzigen Fremden im Thulegebiet: sie haben sich voll und ganz in den Dienst von Rasmussens Idee gestellt.

Nichts ist bis heute von der alten Kultur der Polar-Eskimos verloren gegangen, noch leben hier dieselben Mythen und Sagen fort, wie man sie schon vor vielen Jahrhunderten erzählt haben mag. Die Lieder dieser mit der Natur eng verwachsenen Menschen sind voller Romantik, und ihre Tier- und Sternenmärchen sind von ungewöhnlicher dichterischer Phantasie erfüllt. Noch gibt es hier die alten Schamanentänze, die rasenden, von eigenartigen Trommeln begleiteten rhythmischen Bewegungen, wie sie einst die alten Schamanenpriester, in der Eskimosprache „Angekok" genannt, ausführten. Die Sprache dieser Naturkinder ist wortarm, verrät aber eine bewundernswerte Beobachtungsgabe für die Eigenarten der Natur. Das Wort „Krieg" existiert in dieser Sprache nicht, wie überhaupt Streitigkeiten oder gar Tätlichkeiten unbekannt sind. Jagd ist die einzige Tätigkeit der Polar-Eskimos, und die wertvollen Felle, die sie erbeuten, sind ihre einzige Verbindung zu der großen Welt.

Fremdenverkehr verdirbt die Sitten

Lord Olivier, der ehemalige Gouverneur von Jamaika, beklagt sich in einer Londoner Zeitung darüber, daß der zunehmende Touristenverkehr nach Westindien die guten Sitten der Eingeborenen von Westindien, die früher an ihren Gebräuchen festgehalten hätten und ein gesundes Eigenleben entfalteten, verdorben hätte und sie seien durch den Fremdenverkehr zu geschäftstüchtigen Komödianten geworden. Jeder hoffe irgendwie einen Anteil an dem Geldsegen zu erhalten, den die Touristik bringe, die kleinsten Kinder würden buchstäblich zu Bettlern erzogen, man verkaufe die unpassendsten Andenken, führe Tänze vor, die man eigens für die Fremden einstudiere und eröffne Lokale, die mit der Eigenart der eingeborenen Völker nicht das geringste zu tun hätten, sondern lediglich eine Sensation auf die Spekulationslust der Fremden seien.

HB-Geschäfts-, Haus- und Grundstücksmarkt

Dreifamilienhaus
Neubau, in schöner, ruhiger Lage Feudenheims zu verkaufen. — **Schubert, U 4, 4** Immobilien, Ruf 230 44. (112 831 V)

Einfamilienhaus
Ludwigshafen, 5 Zimmer, 2 Mans., Bad, Garten, zu verkaufen. — **Schubert, U 4, 4** Immobilien, Ruf 230 44. (112 832 V)

Zu kaufen: **Wohnhaus**
bis 5-Zimmer-Wohnungen pro Stock, geg. hohe Anzahlung, ev. Barauszahlung, sofort gesucht. **J. Hornung, L 7, 6.** Grundstücksverwertg. Ruf 213 97.

2—3-Familien-HAUS
in gut. Zustand, in Mannheim o. Vorort bei 10 b. 12 Mille Anzahl. zu kaufen gesucht. Ausführl. Angeb. u. Nr. 37 247 VS an den Verlag.

Einfamilienhaus im Almenhof
schöne Lage, 5 Zi., Wintergarten, gr. Diele, Mädchenzimm., mit Einbauschränken, Garage, Nebenräume, Bad, Küche, Warmwasserheizg., Garten, steuerfrei bis 1944, zum 1. Jan. 39 oder später umzugsh. zu verkaufen. **L. Sattler, Rob.-Blumstr. 25,** Fernruf 494 88. (19 534")

Großes Fabrikgebäude
Nähe Luisenring, mehrstöckig, massiv. Gebäude, ca. 2000 qm Lager- und Arbeitsfläche, gr. Toreinfahrt, el. Aufzug, mit Wohnhaus, für jeden Zweck geeign., günst. zu verkaufen. **Hermann Storck, D 5, 12** Immobilien-Büro, Fernruf 248 39. (112 844 V)

Suche zu kaufen:
**Einfamilien-Häuser
Wohnhäuser
Rentenhäuser
Geschäftshäuser**
geg. hohe Anzahl., ev. Barauszahl. **Schubert, U 4, 4** Immobilien, Ruf 230 44

Wohnhäuser verkaufen Sie günstig durch HB-Kleinanzeigen

24 Ar städt. **Pachtgelände**
mit Einfried., Gewächshaus, Wasserbehälter, 12 cbm, preisw. zu verkauf. Off. u. 19 825" B an d. Verlag d. B.

Seckenheim Zweifamilien-Haus
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 19 614" an d. Verlag d. B.

Größ. u. kleinere **Wochenend-häuser**
am Neckar u. im Odenwald zu verkaufen durch: **K. L. Friedrich** Hypoth.-Immob., Heidelberg, Hauptstraße 2, Fernsprech. 2216 (37 080 V)

Suche RM. **1500.—**
gegen Sicherheit u. große Gewinnbeteiligung. Angeb. u. 19 793" an d. Verlag d. B.

Bäckerei
im Zentrum d. Stadt wegzugsh. preiswert zu verkaufen. — Alles Nähere: **Jakob Neuert** Immobilien-Büro, **Mannh., P 2, 6** Ruf 283 66 / 510 44 (112 850 V)

Einfamilien-Häuser
in Feudenheim, Käfertal, Ludwigshafen, Heidelberg u. Mh.-Oststadt preisw. zu verkaufen. — Alles Nähere: **JakobNeuert** Immobil.-Büro, **Mhm., P 2, 6** Fernsprecher 283 66 / 510 44. (75 729 V)

Gutbürgerliches **Hotel**
kompl. eingerichtet, mit Wirtschaft und Nebenzimmer, gutes Geschäft, bei 30 Mille Anzahlg. zu verkaufen. (112841V) **J. Hornung, L 7, 6.** Grundstücksverwertg. Ruf 213 97.

Bäckerei-Anwesen
Stadtmitte, mit 2 Backstuben, sehr komplett eingerichtet, mit Kleinwohnung., Umstände halber sehr günstig bei Auszahlg. von 16 000 RM zu verkaufen. (112843V) **Hermann Storck, D 5, 12** Immobilien-Büro, Fernruf 248 39.

Per sofort zu vermieten:
Kiosk im Hause O 4, 7
geeignet für den Vertrieb von Schokolade, Süßigkeiten etc. — Zu erfragen: Fernsprech. 205 22.

Renten-Haus
i. Herzen d. Stadt Mannheim, ruh., f. schöne Wohnlage, geeign. f. Arzt od. Dentist außer dies. Whg. nur 3×4-Zim.-Wohnungen, all. in bester Ordn., b. 30 000 RM Anzahl., w. th. gut verzinst angelegt., wegzugsh. zu verkaufen durch: **JakobNeuert** Immobil.-Büro, **Mhm., P 2, 6** Fernsprecher 283 66 / 510 44. (75 726 V)

Renten-Haus
Nähe Friedrichspark, mit nur Kleinwohnung., alles in bestem Zust., Geld gut angelegt, preisw. zu verkaufen. — Alles Nähere: **JakobNeuert** Immobil.-Büro, **Mhm., P 2, 6** Fernsprecher 283 66 / 510 44. (75 727 V)

Renten-Haus
in der Schwetzinger Straße, mit nur schönen Wohn., sehr gute Rendite, wegzugsh. unt. Einheitswert zu verkaufen. All. Näh. **JakobNeuert** Immobil.-Büro, **Mhm., P 2, 6** Fernsprecher 283 66 / 510 44.

Welcher Privatmann möchte ca. **5000.- RM**
z. Geschäftsgründung ein. jung. Handwerksmstr. anlegen? Rentables Unternehmen. Genügend Sicherheit vorh. Angebote u. Nr. 19 656" an den Verlag dS. Bl.

Die neue Wohnung finden Sie immer durch eine Anzeige *im HB*

Geschäfte
Pachtgesuche · Verkäufe usw.

Lebensmittel-Feinkostgeschäft
guter Geschäftsgang, wird umst. h. verkauft, Erford. ca. 3000 RM. Weitere Auskünfte erteilt: **Georg Berweck, Villingen-Schw.,** Immobilien, Riettr. 9, Fernruf 2298. (37 250 V) (112 807 V)

Fachkundiges junges Ehepaar, das nachweisbar mit Erfolg gearbeitet hat, sucht ab 1. April 39 ausgesch. **mittleres Kaffeerestaurant** zu pachten. Angebote unter Nr. 37 248 VS an den Verlag dS. Bl.

Existenz
Herr od. Dame m. kfm. Bildg. können einen eingeführten Betrieb ohne Branchekenntnisse sofort übernehmen. Erforderl. nachweisbar 1500.— RM. Zuschriften unter Nr. 75 566 VS an den Verlag dies. Bl.

Ich habe im Auftrag zu verkaufen: Neuzeitlich eingerichtete, gutgehende
Bäckerei
mit einem Jahresumsatz von ca. 25 000.— RM und gutrentierendem Wohnhaus mit 3-Zimmer-Wohnungen. —
Ich suche zu kaufen
für vorgemerkten Käufer, gutgehende, moderne
Bäckerei u. Konditorei
mögl. an Straßenecke gelegen. Liebhaber für den ersten Fall und Verkäufer, den zweiten Fall betreffend, wollen sich wend. an **Peter Kohl, Jmmob.-Büro,** Mollstraße 12. Fernspr. 402 39. (112 842 V)

Kaufmann sucht Geschäftskauf oder Beteiligung
mit ca. 10—15 000 RM an nur solidem Unternehmen. Angebote unter Nr. 19 910" an den Verlag dieses Blattes erbeten. —

Konditorei mit Café
in guter Verkehrslage Ludwigshafens, prima Geschäft, krankh.-halber preiswert zu verkaufen. Anz. 20 000.RM, Nh. d. d.Beaufir. **Karl Seitz, Jmmobilien,** Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße 42. Fernsprecher 611 65. (112 826 V)

Zur Warnung

mag ein Fall dienen, der sich in den letzten Tagen abgespielt hat. Da glaubten einige verabscheuungswürdige Menschen — vielleicht war es auch nur einer — besonders witzig zu sein, als sie telefonisch bei der Anzeigenabteilung ein Inserat aufgaben, das den Tod einer ihnen offenbar bekannten Volksgenossin verkündete. Im Vertrauen auf die Ehrlichkeit und das Pflichtbewußtsein dem Nächsten gegenüber haben die Anzeigenleiter der deutschen Zeitungen bisher gerade bei Todesanzeigen nicht erst Nachforschungen angestellt, ob die darin gemachten Angaben auch wirklich den Tatsachen entsprechen. In Zukunft wird man da natürlich Vorsorge treffen. Aber die Gelegenheit sei benutzt, hier einmal öffentlich darauf hinzuweisen, welch' gemeines Gebaren aus der oben geschilderten Handlungsweise eines oder mehrerer Menschen spricht, und daß dieses Verhalten nicht nur nach dem Strafgesetz, sondern auch nach den gesunden Anschauungen der Volksgemeinschaft schärfste Verurteilung verdient. In dem hier aufgezeigten Fall wird man hoffentlich mit Erfolg versuchen, den Uebeltäter zu fassen und ihn der gerechten Strafe zuzuführen. Sollte es aber noch üble Zeitgenossen geben, die sich einen ähnlichen widerlichen Scherz erlauben möchten, so seien sie hierdurch auf das eindringlichste gewarnt. Mag der Fall liegen, wie er will, man wird ihnen niemals die geringsten mildernden Umstände gewähren, sondern wird mit ihnen so verfahren, wie es Menschen verdienen, die groben Unfug treiben, sich an der Nächstenliebe versündigen und dabei selbst vor Urkundenfälschung nicht zurückschrecken.

HAKENKREUZBANNER

MARCHIVUM

Wohnungsbau günstiger als erwartet

Der Wohnungs- und Siedlungsbau hat sich, wie das Institut für Konjunkturforschung im neuen Wochenbericht mitteilt, im Verlauf dieses Jahres wesentlich günstiger entwickelt, als man zu Beginn des Baujahres annahm. Es wurde im ersten Halbjahr der Bau von 196 310 Wohnungen genehmigt, in der gleichen Vorjahrszeit waren es nur 172 840 Wohnungen. Die Einführung der Eisenbewirtschaftung im vergangenen Jahre und die Ausrichtung des Arbeits- und Materialeinsatzes auf die staatspolitisch besonders notwendigen Bauten hatte zunächst dazu geführt, daß die weniger dringenden Wohnungen mit höheren Mieten, insbesondere der Bau von Villen und größeren Wohnungen, zurückgestellt werden mußte. Deshalb wurden auch in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres 19 000 Wohnungen weniger genehmigt als im Jahre zuvor. Von dieser Stockung im Wohnungsbau wurde aber die Versorgung mit Wohnungen im letzten Jahre nicht mehr berührt. Es wurden sogar rund 8000 bezugsfertige Wohnungen mehr zur Verfügung gestellt als im Jahre 1936, und zwar 340 000.

Die Eisenbewirtschaftung hat sich inzwischen gut eingespielt. Die Umstellung auf den vordringlichen Arbeiterwohnstättenbau und auf eisensparende Bauweisen, machte ständig Fortschritte. Die Durchführung des Vierjahresplanes sowie der beginnende Umbau deutscher Großstädte erforderten die Inangriffnahme neuer Wohnbauten. Die öffentliche Hilfe für den sozialen Wohnstättenbau wirkte sich mehr und mehr aus. Weitere Reichsmittel wurden bereitgestellt. Gleichzeitig hat die Deutsche Arbeitsfront Einrichtungen geschaffen, um der Industrie noch mehr als bisher den Bau von gesunden Wohnungen für ihre Stammarbeiter zu ermöglichen. Infolgedessen konnten im ersten Halbjahr dieses Jahres 23 470 Wohnungen mehr als 1937 genehmigt und entsprechend mehr Neubauten begonnen werden. Hierdurch haben sich die Aussichten für das Jahr 1938 wesentlich gebessert. 112 000 Wohnungen wurden bereits im ersten Halbjahr fertiggestellt. Das Institut rechnet damit, daß insgesamt in diesem Jahre 340 000 Wohnungen erstellt werden, das wären ebensoviel wie im vergangenen Jahre. Ob diese Zahl allerdings tatsächlich erreicht wird, hängt nicht zuletzt davon ab, wie sehr die Befestigung der Westgrenze die Kräfte der Bauwirtschaft in Anspruch nimmt. Es ist möglich, daß sich die Fertigstellung eines Teils der Wohnungsbauten und anderer Bauten etwas hinauszögert.

Das entscheidende Merkmal des Wohnungsbaues im Jahre 1938 ist die stärkere Begünstigung des Arbeiterwohnstättenbaues. Diese Entwicklung wurde dadurch entscheidend gefördert, daß die verfügbaren Arbeitskräfte und Materialien ausschließlich für diesen Zweck eingesetzt wurden. Das Institut nennt dann fünf Gesichtspunkte, die der Wohnungsbautätigkeit dieses Jahres den Stempel aufprägen. Zunächst nahm die Umbautätigkeit weiter ab, die fertiggestellten Umbauwohnungen betrugen nur noch 10 v. H. der neuen Wohnungen gegenüber 12 v. H. im Vorjahre. Eine steigende Zahl der neuen Wohnungen entfällt auf die ländlichen Gemeinden und auf die Großstädte über 500 000 Einwohner. Infolge der Bevorzugung des Arbeiterwohnstättenbaus treten drittens die gemeinnützigen Wohnungsunternehmen immer stärker als Bauherren hervor. Sie errichteten im ersten Halbjahr rund 41 v. H. aller neuen Wohnungen gegenüber 24 v. H. im Jahre 1935. Der Bau von Kleinwohnungen nahm erheblich zu. In den größeren Städten waren 58 v. H. aller neuen Wohnungen Kleinwohnungen mit ein bis drei Wohnräumen einschließlich Küche. Schließlich werden auch mehr Stockwerkwohnungen gebaut. In der ersten Hälfte des vorigen Jahres kamen auf jedes neu errichtete Wohnhaus in den größeren Städten durchschnittlich 2 8 Wohnungen, in diesem Jahre aber drei Wohnungen. Hauptsächlich handelt es sich um Wohnungen in Häusern mit höchstens drei Geschossen.

Beachtliche Verbesserungen für den Bausparer

Der von der Fachgruppe Private Bausparkassen ausgearbeitete Vorschlag neuer Geschäftsbedingungen für diese Institute ist nunmehr der Aufsichtsbehörde überreicht worden. Damit ist die Neuordnung des Bausparwesens um einen wesentlichen Schritt vorangekommen. Es kann damit gerechnet werden, daß die Aufsichtsbehörde zu dem Vorschlag sowie zu den von der Fachgruppe ausgearbeiteten Anleitungen für den (innerbetrieblichen) Geschäftsplan im Laufe des November endgültig Stellung nimmt, so daß die einzelnen Bausparkassen alsdann mit der praktischen Umstellung beginnen können. Es wäre wirklich sehr wünschenswert, wenn die Bausparkassen, nachdem die ministeriellen Reformrichtlinien bereits im April dieses Jahres erschienen und der Oeffentlichkeit bekanntgemacht sind, zu Beginn des neuen Jahres bereits auf der neuen Grundlage arbeiten könnten.

Die von der Fachgruppe vorgeschlagenen Musterbedingungen stellen in § 1 als Zweck der Bausparkasse die Ansparung des zum Bauen erforderlichen Eigenkapitals, die Beschaffung einer ersten Hypothek vom freien Markte und die Gewährung einer zweiten Hypothek aus eigenen Mitteln heraus. So besorgen die Bausparkassen auch in Zukunft die Vollfinanzierung des Bauvorhabens ihrer Kunden, jedoch unter Heranziehung von Hypothekenbanken, Versicherungsunternehmungen und Sparkassen zur Hergabe der ersten Hypothek. Hierdurch wird gegenüber den bisherigen Bauspartarifen eine Abkürzung der Sparzeit bis zu etwa 40 Prozent ermöglicht. Laut § 16 des Vorschlages liegt die Beleihungsgrenze für das Bausparkassendarlehen bei 80 Prozent des Beleihungswertes des Hausgrundstückes, übersteigt also die für reichsverbürgte nachstellige Hypotheken vorgesehene Beleihungsgrenze um 5 Prozent.

Besonders zu begrüßen ist auch, daß der Vorschlag die Verwendung von nötigenfalls 25 Prozent der Zuteilungsmittel zur kurzfristigen Rückzahlung gekündigter Sparguthaben vorsieht (§ 7). Die laufenden Verwaltungsgebühren, die bisher von den meisten Bausparkassen während der Spar- und Tilgungszeit erhoben wurden, kommen in Fortfall.

So läßt der Entwurf eine fühlbare Besserstellung der Bausparer sowohl hinsichtlich der Wartezeit als auch in der Kostengestaltung und endlich auch für den Kündigungsfall erkennen.

Sprachlich zeigt der Entwurf eine weitgehende Rücksichtnahme auf das Blickfeld des Nichtfachmannes, der nunmehr weit weniger als bisher auf die persönliche, stets mit gewissen Gefahren verbundene Aufklärung durch den Provisionsvertreter angewiesen ist. In derselben Richtung liegt die in dem Vorschlag der Fachgruppe beobachtete Vereinfachung mancher technischer Einzelheiten der Vertragsabwicklung. So bedeutet der Vorschlag auch über die Anpassung an die ministeriellen Reformrichtlinien hinaus für den Bausparer einen gewichtigen Fortschritt.

HB-Grundstücksmarkt

Beamten-Eigenheime

Oeffentliche Beamte und Lehrer, die ein Eigenheim bauen oder kaufen wollen, oder denen die Restfinanzierung von bereits errichteten Eigenheimen Schwierigkeiten macht, erhalten wertvolle Auskunft, kostenlose Beratung u. praktische Hilfe durch günstige Finanzierung auf Grund des Beamtenheimstättengesetzes (Sofortdarlehen). (130 846 V)

Süddeutsche Beratungsstelle des Beamtenheimstättenwerkes Karlsruhe a. Rhein, [illegible] 5. Fernruf 84.

An der Bergstraße
Landhäuser u. Villen
in jeder Größe und Preislage zu verkaufen durch
M. Weeber Immobilienbüro
Auerbach a.d.Bergstr., Darmstädter Straße 105

Rentables
Wohnhaus
in günstiger Lage zu verkaufen. — Jährl. Miete 4500 RM, Anzahlung 15 000 RM. Vermittlung unerwünscht. Zuschriften unter Nr. 19 861" an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Baupartner
f. Wohnhaus mit 2×2 Z.
und Küche, mit Bad u. all. Zubehör, in schönster Lage Neckaraus. Erf. 4000 ℳ. Näh. durch: Rischwitz, Neckarau, Fischerstraße 19, Fernruf 486 76.

Bäckerei
Neubau, in sehr guter Stadtlage, mit angeb., modern eingerichteter Bäckerei, 6×3-Zimmer-Wohnungen, das Haus wirft gr. sichere Rendite, wird sehr preiswert mit 15—20 000 ℳ Anzahlg. verkauft. Interessenten erhalten Details mit Rentabilitätsberechnung d. den Alleinbeauftragten.

Rentenhäuser
und Geschäftshäuser in div. gut. Stadtlagen, zum Einheitswert wegen Abreise, alle in bestem Bauzustand, mit groß. sicherer Rente, desgl. einige Ein- und Mehrfamilien-Villen, in der Oststadt und sonst. guten Lagen, a. Vororte, sehr preiswert zu verkaufen. Hocher zwecklos. Durch:
W. Mayer, Immob., U 4, 3
Fernsprecher 216 80. (113825 V)

Wir bieten an:
Modernes, 1927 erbautes
Rentenhaus
enthaltend: 8×2 Zimmer, Bad, Küche, Loggia etc., Garten, erforderliche Anzahlung nur 9000 RM, gebäudesondersteuerfrei. —

2-Familien-Villa
an der Bergstraße, bezugsfertig, 2×3 Zimmer, Bad, Küche, Zentralheizung, Garage, Garten, erforderl. 9000 RM Anzahlung.

Wohn- und Geschäftshaus
in der Schwetzinger Straße, 8×2 Zimmer, Küche sowie gr. Laden, große Einfahrt und gewerbliche Räume für Großhandels- oder sonst. gewerbl. Unternehmen bestgeeignet, sofort zu verkaufen um 60 000 RM gegen 20 000 RM Anzahlung. Rest sehr günstig. —

Wohn- und Bürohaus
in sehr schöner freier Oststadtlage, erstklass. Ertragsobjekt, für Versicherungsgesellschaft best geeignet, ganz besonderer Verhältnisse wegen sehr preiswert zu verkaufen. —

Vordere Oststadt:
Rentenhaus
5stöckig, nur gesuchte Klein- und Mittelwohnungen, jährl. Mieteingang RM 9227.40
jährl. Steuer u. Abgb. 3033.40
Bruttoüberschuß . . . 6194.—
um 70 000.— RM gegen 30 000 RM Anzahlg. auswanderungshalber zu verkaufen.

Interessenten erhalten genaue Unterlagen durch die Firma:
Gebrüder Mack
Mannheim,
Friedrichsplatz 1. Fernruf 421 74

Große Gelegenheit!
Wegen Wegzug zu verkaufen:
Herrliche Einfamilien-Villa
mit prächt., herrschaftl. Räumen u. allem Komfort, 3 große Zimmer, Diele, Küche, sowie 4 Zimmer, Bad mit ausgebaut. Mansard.-Wohng., groß. Garten und Garage. —
A. Munzinger, Immobilien, Heidelberg, Bergstr. 21, Ruf 5106. (75 556 V)

Etagen-Eckhaus
Bahnhof-Nähe, Sandsteinfassade,
mit mod. 7-Zim.Wohnungen
geeignet für Arzt, preiswert bei 35 Mille Anzahlung zu verkaufen. Otto Bachmann, Immobilien, Rheinaustraße 5. Fernspr. 208 02. (112 845 V)

Rentenhäuser
mit 3-, 4- od. 5-Zimmer-Wohng., b. größ. Anzahlung im Auftrag zu kauf. gesucht. Immobilien-Büro
Richard Karmann N 5, 7.

Neckartal / Hessen
landwirtschaftl. Besitz
ca. 45 Morgen Wiesen und Feld u. ca. 14 Morgen Pachtgelände mit Gebäuden, lebend. u. totem Inventar, Sommervilla am Berg zu verkaufen durch die alleinbeauftragte Firma:
J. Zilles, L 4, 1, Immob.- u. Hyp.-Gesch., gegründet 1877 — Ruf 208 76.

Zeitunglesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!

Für Industrie-Unternehmen,
das sich mit der Wiedergewinnung eines wichtigen Rohstoffes befaßt, wird zur weiteren Ausdehnung ein Kapital von etwa
20-30000 RM. gesucht
Hohe Verzinsung und Gewinnbeteiligung wird garantiert. Das Kapital kann sichergestellt werden. Einer **gewandten Persönlichkeit** kann auch ein reiches Betätigungsfeld geboten werden. — Zuschriften unter Nr. 75 579 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten. —

10800.– Miete?

Jawohl, das zahlen auch Sie im Laufe von zwanzig Jahren, wenn Ihre Miete im Monat 45.- RM. beträgt. Daher ist es auch leicht verständlich, wenn sich so viele ein Eigenheim wünschen. — Studieren Sie regelmäßig unseren Immobilien- und Grundstücksmarkt, in dem sich sicherlich ein passendes Angebot befindet. Wenn Sie im Laufe der Zeit nichts Ihren Wünschen entsprechendes finden, dann versuchen Sie es selbst einmal durch eine HB-Kleinanzeige. Unsere mehr als 52 500 Bezieher garantieren den Erfolg!

Villa-Ruhesitz
Neckartal, 6 Zimm. u. übl. Zubeh., sehr groß. Garten, spottbill. bei 5 Mille Anzahlung zu verkaufen.
Immobilien-Knauber,
U 1, 12. — Fernruf 230 02.

3 stöck. Villa
auch als 2—3-Familien-Haus zu verwerten, mit Garten u. Toreinf., d. auswärt. Besitzer sehr preiswert zu verkaufen. Anzahlung erforderl. 20 000 RM. — Immobilien-Büro
Richard Karmann, N 5, 7.
(75 731 V)

Realwirtschaft in der Innenstadt
alsbald an tüchtige, kautionsfäh. Wirtsleute zu verpachten. Schlachtkontingent vorhanden. Angebote unt. Nr. 75 635 VS an die Geschäftsstelle des HB in Mannh.

Gutgehender, seit Jahren bestehender
Heißmangel-Betrieb
mit oder ohne Maschine zu verkaufen. — Interessenten werden gebeten unter Nr. 75 734 VS ihre Adresse im Verlag anzug.

Rentenhäuser
in verschiedenen Preislagen
günstig zu verkaufen
Carl Reusel
Mannheim - Hypotheken - Arisierungen
75737V

Den idealen Ruhesitz im herrlichen Baden-Baden vermittelt **Stockmann**
Tel. 465 Baden-Baden Lichtentalerstr. 2

Einige Wohnhäuser
mit Wohnungen mittl. Größe oder leichter Teilbarkeit, in guten Wohnlagen, bei Barzahlung, in festem Auftrag **zu kaufen gesucht**
Th. Faßhold & Co. - - B 2, 1
Bankg., Hypoth., Grundstücksv., Ruf 287 22.

Prima Existenz!
Gutgeh. Radio- und Fahrradgeschäft
führend am Platze (bei Heidelberg), unter günstigen Bedingungen zu verpachten — evt. zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 19 542" an den Verlag dieses Blattes. - -
(37 004 V)

Gaststätte zum „Weißen Lamm" in Frankenthal/Pfalz
● Wein- u. Speiselokal (ca. 70 Mittagessen), gut bürgerl. Haus, seit ca. 100 Jahren besteh., beste Lage, mit gut eingericht. Gasträumen, groß. Umsatz, krankheitshalber zu verkaufen. Sehr schöne Wirtswohnung u. Fremdenzimmer, Zentralheizung, Autogarage. Uebernahme bald. — Anzahlg. RM 25 000.— (Bierkonzession vorhand.) Offerten an: Immob.-Büro J. Sax, Frankenthal (Saarpf.), Max-Friedrichstr. 9, Ruf 2555.
(37 057 V)

Bier- u. Weinwirtschaft
in einem Vorort von Ludwigshafen-Rh., zentral gelegen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zuschriften u. Nr. 37 059 VS an den Verlag dies. Blatt.

HB-Stellenmarkt

Offene Stellen

Männlich

Baudirektion in Hamburg

sucht zum baldigen Dienstantritt zur Beschäftigung auf dem Festlande und Nordseeinsel

1. mehrere Bauassessoren oder Dipl.-Ingenieure (Straßen- und Wasserbau)
2. mehrere Tief- und Hochbau-Techniker

Vergütung zu 1. nach Gruppe II und III TO A, Vergütung zu 2. nach Gruppe VIa—IV TO A

Ueberstundenbezahlung, Baustellenzulage, Umzugsentschädigung, Trennungsentschädig., freie Dienstantrittsreise usw. entsprechend TO A.

Sonderzulage für Beschäftigung auf Insel:
Gruppe II und III TO A 3.— RM pro Kalendertag
Gruppe IV TO A 2.50 RM pro Kalendertag
Gruppe V und VI TO A 2.— RM pro Kalendertag

Den Bewerbungen sind Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild beizufügen. - Bewerbungen sind - politische Zuverlässigkeit, arische Abstammung und gesundheitliche Tauglichkeit vorausgesetzt - zu richten an:

Baudirektion, Hamburg 8, Tollerort

Für geeignete jüngere Bauassessoren und Techniker besteht die Aussicht auf Uebernahme in die Beamtenlaufbahn. Für Bautechniker ist Voraussetzung: 1. Reife für Obersekunda; 2. 24monatige praktische Beschäftigung in einem Bauhandwerk; 3. Abschlußprüf. einer H.T.L. f. Hoch- bzw. Tiefbau.

Wir suchen zum baldigen Dienstantritt für unsere Abteilung Meßgeräte jüngeren

Dipl.Ingenieur oder Ingenieur

für den Verkauf unserer hydraulischen und wärmetechnischen Meßgeräte und zur Projektierung derartiger Anlagen. Erfahrungen auf meßtechnischem oder hydraulischem Gebiet erwünscht, jedoch nicht Bedingung, da Einarbeitung möglich. (37 137")

Ferner jüngeren

Ingenieur oder Techniker

für das Auftragswesen und die Terminverfolgung in der Werkstatt. / Zuschr. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Angabe d. Eintrittstermins an

POLLUX G.m.b.H.
Wassermesser- u. Armaturenfabrik, Abt. Meßgeräte
Ludwigshafen am Rhein

Holzbearbeitungsmaschinen-Vertretung

Alte renommierte sächsische Holzbearbeitungsmaschinenfabrik sucht für bald arischen branchekundigen Vertreter für Holzbearbeitungsmaschinen. Spez.: Tischlereimaschinen, gegen hohe Provisionsvergüt.

Angeb. unter L. G. 2200 an A 1 a Anzeigen-Aktiengesellschaft, Leipzig C 1. (75710V

Laufjunge oder -Mädchen

ordentlich und zuverlässig, wird für sofort gesucht. Vorzustellen ab Montag 10—12 Uhr Kaffee u. Rond.
Kossenhaschen, Mannheim.
(37 056 B)

Persönlichkeit

für die Durchführung einer zeitgemäßen Werbung bei Industrie u. Handel
f. sofort gesucht
Ausführliche Angebote erbet. u. Nr. 112 939 VS an Verl.

---

2 Metzgergesellen

mit guten Zeugnissen sofort gesucht.
Jacob Schließmann, P 5, 5-7
(19 547")

Zwei ganz tüchtige
Maschinenschlosser
für Dauerstellung gesucht. —
J. Engelsmann A.-G.
Ludwigshafen a. Rhein, Frankenthaler Straße 137. (75582B)

Lohnbuchhalter

im Alter von 22—25 Jahren, von groß. Mhm. Ind.-Werk
per sofort gesucht.
Bewerbung, mit handschriftl. Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Lichtbild unt. Nr. 37 100 VS an den Verlag dieses Blatt.

Bestens bekanntes, größeres Gardinen-Spezialgeschäft sucht zum mögl. baldigen Eintritt jüngeren, ideenreichen

Schaufenster-Dekorateur und Verkäufer

Verlangt werden sicherer Geschmacksinn, gediegene Fach- und Verkaufskenntnisse, sowie die Fähigkeit, auch anspruchsvolle Kundschaft bestens beraten zu können. — Wir bitten um ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, sowie Fotos und Skizzen bereits geleisteter Arbeiten. Bei guten Leistungen sind Aufstiegsmöglichkeiten geboten. —

Ferner suchen wir ebenfalls zum baldigen Eintritt einige tüchtige

Verkäuferinnen

der Gardinen- und Dekorationsstoff-Branche, mit guten Verkaufserfahrungen, gewandt und zuvorkommend im Umgang mit der Kundschaft. — Den ausführlichen Bewerbungen bitten wir Lichtbild und Zeugnisabschriften beizufügen mit Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen sowie des frühesten Eintrittstermins. — Bewerbungen erbitt. wir unter Nr. 37 087 VS an den Verlag dieses Blatt.

Tüchtige(r) Mitarbeiter(in)
gesucht

Wir vergeben gegen feste Bezahlung und Prov. in versch. Orten i. Bad. Vertriebsstellen eines stark gefragten Haushaltsartikels. — Teilweise Kundschaft vorhanden. Evtl. kann die Tätigkeit auch nebenberuflich übernommen werden. Bisherige Berufsausübung ist unwesentlich, da Einarbeitung durch unsere Zentrale erfolgt und wir auch ungeschulten Personen durch Fleiß ein gutes Einkommen garantieren. Zuschr. an:
Hermann Schmidt, Mannh., Egellstr. 9.

Tura-Registrierkassen

Wir haben den Alleinverkauf für größeren Bezirk in Baden an nur tücht. Herren mit eigenem Wagen zu vergeben. Referenzen erwünscht. (75 571 V)
Tura-Registrierkassen, Verkaufsst. Stuttgart
Silberburgstr. 154 b. Fernsprecher 651 77.

Reisevertreter

für den Verkauf von Auto- und Dieselschmierölen sowie Maschinenölen werden zum sofortigen Eintritt gesucht. - Es wollen sich nur wirklich fleißige und zuverlässige Herren bewerben, die die Kundschaft kennen. Wir bieten eine sichere Existenz mit festem Gehalt, Spesen und Provision, aber nur solchen Herren, die wirklich etwas leisten. Bewerbungen erbeten unter Nr. 75 580 VS an die Geschäftsstelle in Mannheim.

Tüchtiger junger Mann aus der
Schneider-Bedarfsartikelbranche
für Lager und Verkauf von hiesigem Engros-Geschäft für bald gesucht. — Zuschriften unter Nr. 19 810" an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim erbeten.

Lohnender **Nebenverdienst**

Rührig. Arbeiter od. Angestellter, d. auch Mitglieder werden kann nebenberufl. als
Kassier
in allen Stadtteilen und Vororten für gute Krankengeldzuschußkasse gesucht. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 19 765" an den Verlag dieses Blattes.

Welcher Vertreter

nimmt als Nebenverdienst von ein. Möbelschreinerei die Vertretung in Mannheim u. Umgebg. gegen gute Provision. Adresse zu erfrag. u. Nr. 75 577 V im Verlag dieses Bl.

Eine angesehene Eisengroßhandelsfirma Süddeutschlands sucht einen m. den Verhältnissen vertrauten, zuverlässigen
Beamten
für die Verkaufsabteilung und Korrespondenz. Eventl. kommt auch Reisetätigkeit in Frage. — Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe d. baldmöglichsten Eintrittstermins sind zu richten unter M.H. 4735 an A 1 a Anzeigen AG., Mannheim, O 5, 9—11. (37015B)

Fuhrmann

der im Kohlenfahren bewandert ist, gesucht.
Fernruf 204 19
(19 811")

Lehrjunge
f. Schmiedehandwerk gesucht
Zuschr. u. Nr. 37 067 VS an Verl.

Reg. Einderzfung m. jetzigen Gehilfen suche ich zum 1. Novbr. tüchtigen
Bäcker
welcher auch am Ofen bewand. ist.
Bäckerei Müller, Schimperstr. 43.
(37 074 B)

Heilmittel-Privat-Vertreter

Wir bieten Umstellung und Erfolg. Bezirks-Vertreter und Mitarbeiter finden Einarbeitung, laufd. Verk.-Unterstützung u. Höchst-Provis. sowie Spesenzuschuß. Angebote erbeten unter Nr. 75 639 B an den Verlag dieses Blattes. —

Jüng. männl. od. weibl. Kraft

perfekt in Stenogr.- u. Maschinenschreib., von Schiffahrts- und Speditionsgeschäft per sofort oder später gesucht. Gefl. handgeschrieb. Zuschr. mit Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Nr. 37 134 VS an den Verlag dieses Blattes.

Leistungsf. Haarfilzfabrik
sucht für Mannheim u. Umgd. tüchtigen
VERTRETER
Angeb. u. 37 218 VS an Verlag

Kontorist Buchhalter(in)

für Großhandel, Dauerstellung, gesucht. Eintritt nach Uebereinkunft. Zuschr. u. 19 655" an den Verlag.

Einige tüchtige
Hammerschmiede
gesucht. — (37 138 B)
H. Fuchs, Waggonfabrik,
A.-G., Heidelberg.

Fuhrmann
gesucht. Käfertaler Str. 195.
(75 706 B)

Jüngerer, kräftiger
Ausläufer
der auch als Beifahrer für Goliath-Lieferwag. Ausbildung erhält, von Bürobedarfsgeschäft sofort gesucht. Angebote unter Nr. 75 722 VS an den Verlag.

Sportartikel-Verkäufer

1. Kraft, sofort gesucht. — Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Lichtbild u. Nr. 37 421 B an den Verlag d. Bl.

Erstklassige
Großstückschneider
finden Dauerstellung b.
Sport und Mode
ALBERT HISS
N 7, 9
(37 065 B)

Jüngerer
Eisenhändler
für Büro und Verkauf für Industrie-Unternehmen
gesucht.
Zuschriften unt. Nr. 19 807" an den Verlag dieses Blattes erbet.

Schreinerlehrling

zum sofort. Eintritt gesucht. Zuschrift. u. Nr. 19 725" an d. Verlag.

Südd. Nahrungsmittelfabrik sucht per sofort
für den Bezirk Mannheim-Stadt jüngeren
Markenartikel-Reisenden
der im Kolonialwarenhandel bestens eingeführt ist. Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 75 578 VS an den Verlag d. Bl.

Tücht.
Schneider
auch Heimarb.,
sofort gesucht
Zuschr. u. 19 825" an d. Verlag d. B.

Selbständiger
Fleischergeselle
20—23 Jahre alt, sofort gesucht.
Metzgerei Walter, Weinheim a.d.Bergstr.
(75 707 B)

Werber und Werberinnen
von leistungsfähig. **Buchhandlung**
gesucht. Auch nebenberufl. Kräfte werden berücksicht. Prima Besuche bei erfolgreicher Arbeit werden garantiert. Zuschr. u. 19 826" an d. Verlag d. B.

Elektro-Monteure
sofort gesucht.
Installa.-Geschäft
G. Heinemann
Mannheim.
Mittelstr. 33 a.
(37 144 B)

Hoher Wochenverdienst (nebenberufl.) ohne Berufsstörg., Hauptberufl. Existenzgründg. Konkurrenzl. Spezialfabrikat. Millionenabsatz. Keine eigen. Verkaufstätigkeit. Ort, Beruf gleich. Kostenl. Auskunft d. Postf.: „Qualitätsware", Großschönau Sa. — (37 092 B)

Für 1-To.-Lieferwagen wird ein zuverlässiger fachkundiger
Fahrer
gesucht.
Angeb. mit Angab. der bish. Tätigkt. u. Nr. 75 562 VS an d. Verlag d. Bl.

Tüchtiger
Friseurgehilfe
in Dauerstellung gesucht.
Heinr. Scherer,
Herzheimer Str. 1
Käfertal-Süd.
(75 590 B)

Tüchtiger
Bäcker
mit Konditorei-kenntnissen für sofort gesucht.
Bäckerei u. Kaffee
Pauli, D 4, 14.
(75 502 B)

Wir stellen
sofort tüchtigen Schlosser
mit Erfahrungen im Maschinen- u. Kesselbetrieb für die Reparaturwerkstätte und Brikettfabrik ein.
Oberrhein. Brikettfabrik G. m. b. H. Mannheim, Fruchtbahnhofstr. 17
(37 022 B)

Gesucht:
Zwei tüchtige Bäckergehilfen
Näheres:
Joh. Brümmer Windeckstr. 30.
Fernruf 226 37.
(75 638 B)

Kaufmänn. Lehrling
per 1. November gesucht.
VDO Tachometer AG.
Filiale Mannh., Tattersallstr. 37.
Fernruf 439 83.
(75 641 B)

Beteiligung

Beteiligung
Suche mich mit
25 000.- RM.
(später mehr) an nur solid., ausbaufähigem Unternehmen zu beteiligen. — Zuschriften unt. Nr. 19 366" an den Verlag d. B.

Weiblich

Wir suchen sofort f. Krankenstellen und für die Küche je ein
Hausmädchen
Bitte Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspruch an die (37 058B
Verwaltung der Volksheilstätte Charlottenhöhe, Post Calmbach bei Wildbad.

Zweitmädchen
zur Mithilfe in Haushalt und Geschäft sofort gesucht. (19 548"
Jacob Schließmann, P 5, 5-7

Wir suchen zum 1. Dezember oder früher eine durchaus tüchtige u. umsichtige
Verkäuferin
der Kolonialwarenbranche. — Die Eignung wird leitende Dauerstellg. geboten. Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und mögl. Bild erbeten unter Nr. 19 669" an den Verlag dieses Blattes. —

Zuverlässiges, vollkomm. selbständ.
Alleinmädchen
mit langjährigen Zeugnissen, nur 1a Kraft, die einen guten Haushalt selbständig führen muß, da Hausfrau selbst oft abwesend, zum 1. November ds. Js. gesucht. Eilangebote mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen unt. Nr. 19 683" an den Verlag dieses Blattes erbeten. —

Tüchtiges, sauberes
Mädchen
mit Kochkenntniss. in gutem Haushalt auf 1. November gesucht. Angebote unter Nr. 75 629 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Gesucht
Korsettnäherinnen
sowie Jugendliche zum Anlernen werden eingestellt. (75633B
Korsettfabrik Felina, Mh.

Jüngere Verkäuferin
für Wäsche und Fertigkleidung
und eine Kassiererin
sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Nr. 37 420 B an den Verlag dieses Blattes erb.

Eine in allen Zweigen d. Bürotätigkeit selbständige
Kontoristin
gesucht.
Angebote mit Gehaltsanspruch. u. frühest. Eintrittstermin unt. Nr. 75 591 VS an den Verlag.

Tüchtiges (75 501 B)
Alleinmädchen
nicht unter 18 Jahren, für tagsüb. in kleinen, gepflegten Haushalt zu älterem Ehepaar auf 1. November gesucht. Fernsprecher 426 89. —

Aeltere, erfahrene
Hausgehilfin
die selbständig kochen kann und Hausarbeit versteht, sofort oder z. 1. November in Arzthaushalt gesucht. Zweitmädchen vorhanden. — Angebote mit Zeugnisabschriften u. Nr. 37 016 VS an den Verlag d. B.

Ehrliche, saubere
Frau oder **Mädchen**
z. Führung eines klein. Haushalts in Käfertal-Süd gesucht. Zuschr. u. 19 631" an den Verlag.

Allein-mädchen
nicht unter 20 Jh., in klein. Haushalt, mit etw. Erfahr. in Küche u. Haus, f. sofort gesucht. Vorzustellen bei: Dies., Richard-Wagner-Str. 28, zwisch. 9—11 Uhr.
(19 632")

Haus-Angestellte
die perfekt im Kochen ist u. alle sonstig. Hausarbeiten selbständig verrichten kann, wird bei gutem Lohn auf 1. November in klein. Haush. gesucht.
Anzufragen unter
Fernruf 525 07
(19 680")

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
schulfrei, f. sofort od. 1. Nov. gesucht
Bäckerei Klausmann, Laurentiusstr. 29.
(19 796")

HB-Stellenmarkt

Offene Stellen

Weiblich

Perfekte Buchhalterin sowie Stenotypistin
für Behördenbetrieb
auf sofort oder später **gesucht.** Selbstständiges Arbeiten Bedingung
Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild, sowie etlichem Nachweis sind unter Angabe der Gehaltsansprüche zu richten unter Nr. 75510 VS an das Hakenkreuzbanner

Tüchtige Schuh-Verkäuferinnen
für sofort oder später in angenehme Stellung gesucht.
CONRAD TACK & Cie.
LUDWIGSHAFEN, LUDWIGSTR. 38
75552*

Gesucht w. ält. Hausgehilfin
Alter bis 47 Jh., zur selbständigen Führung e. Haushalts (bei Beamten). Angebote mit Bild u. Gehaltsansprüchen u. Nr. 19 698* an Verlag

Jüngere, fachkundige
Verkäuferin
für Eier- und Butter-Spezialgesch. z. baldm. Eintritt gesucht.
Zuschriften unter Nr. 19 868* an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Suche
für meinen Haushalt fleißig., einfaches
Mädchen
Putzfrau vorhand.
Frau Dorothea Lann, Ludwigsh., Friesenheimerstr. Nr. 191. (19736*)

Ehrliches, fleißiges
Tagesmädchen sofort gesucht
Angebote u. Nr. 19 741* an den Verlag ds. Bl.

Sekretärin
gewandt, besond. in Aufnahme der Diktate, zuverlässig, in angenehme Dauerstellung von bekannter Kanzlei **gesucht.** — Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 75 637 VS an den Verlag.

Tagesmädchen
für kleine Familie gesucht. Sonntags frei.
Stefanienufer 18 1 Treppe rechts.
(112 798 B)

Jüngere
Ausläuferin
gesucht. Feinkost
Gübitz, O 4, 7.
(75 631 B)

Suche kinderlieb.
Mädel
das sein Pflichtjh. bei mir durchmach. will. Dasselbe w. ganz in der Familie gehalten. Reisegeld wd. vergütet. Zuschrift. an Frau
Else Ahlgrim
Reutlingen
(Württemberg).
Uhlandstraße 56.

Tüchtiges
Halbtagsmädchen od. Monatsfrau
für 4-Zim.-Haushalt (Zentr.-Heizg.) auf 1. Nov. gesucht. Vorzust. tägl. von 11—4, Sonnt. von 6—8 Uhr. (19756*)
Barusch, Otto-Beck-Straße Nr. 24

Ehrliches, zuverlässig.
Mädchen
oder
unabhg. Frau
für klein. Haushalt v. alleinst. Dame sogleich od. halbtags **gesucht.** — Zuschr. u. 19 691* an d. Verlag d. B.

Perfektes
Tagesmädchen
zu günstigen Bedingungen sof. od. später **gesucht.**
Karl-Ludwig-Str. 34, part.
Fernruf 418 90.
(75 595 B)

Zuverlässiges
Mädchen
nicht u. 18 Jahr., in kl. Geschäftshaushalt gesucht.
Feinbäckerei Heffert, S 6, 19.
(19 716*)

Stundenfrau
zweimal wöchentl. vormittags gesucht Schwarzwaldstr. 8, 3. Stock. (75 600 B)

Suche junges
Mädchen
das willig u. fleiß. ist, in guten Haushalt z. 1. Novbr.
Rob. Blumstr. 28
(75 598 B)

Jüngeres
Tagesmädchen
finderlib. (1 Kind), bei hoh. Lohn sof. oder spät. gesucht. Adresse zu erfr. u. 19 821* im Verlag

Sauberes, pünktl.
Mädchen od. junge Frau
wöchentl. 2—3mal von 8—3 Uhr **gesucht.** Adresse zu erfrag. u. 19 719* im Verlag ds. Bl.

Saubere, ehrliche
Frau
zweimal wöchentlich in kl. Haushalt
z. Putzen ges.
Adresse zu erfr. u. 19 744* im Verlag

Ehrliches, fleißiges
Tagesmädchen
zum 1. November **gesucht.**
Rapp
Mollstraße 12
(19 906*)

Ehrliches, sauberes, fleißiges
Mädchen
für Geschäftshaushalt **gesucht.**
T 6, 12.
(19 795*)

Mädchen
tagsüb. gesucht
in Haushalt.
Reuter,
Gluckstraße 1.
(19 799*)

Alleinmädchen
gesucht. Besenbeck, Augusta-Anlage 23, III.
(75 568 B)

Wegen Erkrankung ein perfektes
Alleinmädchen
in Dauerstellung **gesucht.**
Ehinger
Waldhofstr. 116
(75 503 B)

Zuverlässiges
Putzfrau
z. Zimmerreinigen an 2 bis 3 Tagen wöchentl. stundenweise **gesucht.** Off. u. 37 606 VS an d. Verlag d. B.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
über 20 Jahre, bei hohem Lohn und guter Behandlung zum 1. November **gesucht.**
Fernruf 208 94
(75 504 B)

sind im „Schwarzwälder Kleinanzeiger" besonders erfolgreich. Wenn Sie Personal suchen, so überzeugen Sie sich bitte von der Wirksamkeit des

Schwarzwälder Tagblatt
Verlag: Villingen im Schwarzwald

Stellengesuche

Männlich

Vertreter
23 J., mit beendet. Dienstzeit u. langj. Praxis, sucht Stellung per 1. November 1938 oder spät. in Hypoth., Drog. u. Selbstdh. gut eingeführt, Führerschein vorhanden. Zuschriften unt. Nr. 37 083 VS an den Verlag dieses Blattes erbet.

Tüchtiger, erfahrener
Buchhalter
32 Jahre, in ungekündigt. Stellung, **vollständig firm in sämtlichen Buchhaltungs-** und Büroarbeiten, auch Maschinen-Buchhaltung, **sucht aussichtsreiche, ausbaufähig. Dauerstellung,** auch als Abteilungsleiter oder Stütze des Chefs. Eintritt auf 1. 1. 1939, evtl. 1. 12. 1938. Gefl. Angebote erbeten u. Nr. 19 774* an den Verlag d. Bl.

Auslands-Korrespondentin
24 Jahre, Abitur, Auslandsaufenthalt, staatl. Uebersetzerexamen, deutsche u. engl. Stenogr., in ungekünd. Stellung in der chem. Industrie,
sucht zum 1. Januar geeignete Stelle.
Zuschriften unter Nr. 37 217 VS an d. Verlag.

Ingenieur-Kaufmann
mit langjährigen, vielseitigen Erfahrungen, sucht sich in entsprechende Stellung zu verändern. Bisher tätig als: selbst. Einkäufer, Abnahme-Ingenieur, Betriebsbeamter, Verwalter usw. — Gefl. Angebote unter Nr. 37133VH a. d. Verl. d. Bl. erbeten

Langjähriger Filialleiter der Lebensmittelbranche
33 Jahre alt, **sucht sich als**
VERTRETER
für den Bezirk Mannheim, Heidelberg u. Odenwald zu verändern. Angebote mit Gehalt u. Nr. 37 070 VS an den Verlag.

Junger Kaufmann
in ungekünd. Stellung, sucht sich zu verbessern. Spezialkenntn. in Buchhaltung u. Spedition, Lohnabrechnung, Transportversicherg. Zuschr. mit Gehaltsangabe u. Nr. 19 695* an den Verlag dies. Blatt erbeten.

Junger, zuverlässiger
Kraftfahrer
gelernter Schlosser, sucht Stellung, evtl. mit Nebenbeschäftigung.
Röschner, Lindenhofstr. 13.
(19 637*)

Selbständiger
Metzgergeselle
möchte sich verändern. Zuschr. unter Nr. 19 783* an den Verlag ds. Bl.

Junger, gelernter
Laborant
sucht passende Beschäftigung in d. chem.-pharm. od. Farben-Industrie. Zuschriften u. Nr. 19 745* an den Verlag dieses Blattes erbeten. —

Junger Mann
18 Jahre, mit Führerschein 3,
sucht Beschäftigung. Zuschr. u. Nr. 19786* an den Verlag dies. Blatt, erbeten.

Erfahrener Kaufmann
(Pensionär) übernimmt Buchführung, auch Beitragen der Bücher usw., tage- und stundenweise. — Angebote unter Nr. 19 864* an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Rentner
übernimmt die
Verwaltung einiger Häuser
Zuschr. u. 19 603* an d. Verlag d. B.

Junger Mann mit Fahrrad, sucht ab 16 Uhr Beschäftigung
gleich welcher Art. Angebote u. Nr. 17 246 VS an den Verlag ds. Bl.

Tüchtiger
Herrenfriseur
sucht Stellung
z. 1. Nov. Ang. m. Gehaltsangeb. und 19 787* an Verlag

Meine Stellung
verdanke ich der
Kleinanzeige
in
„Hakenkreuzbanner"

Weiblich

Aelteres, fleißiges zuverlässiges
Mädchen
sucht Stellung
sofort oder auf 1. November 1938. Angeb. u. 19 859* an d. Verlag d. Bl.

Junge Frau sucht Heimarb.
gleich welcher Art. Schreibmasch. vorh. Angeb. u. 19 857* an d. Verlag d. Bl.

Jüngerer
Kraftfahrer
sicherer Fahrer, sucht Stellung. — Führerschein Kl. 2 u. 3. Zuschr. u. Nr. 19 822* an den Verlag d. Bl.

Stundenbuchhalter
mit besten Referenzen, übernimmt kaufm. Arbeiten, stunden- od. tagweise, sowie Hausverwaltungen. Angebote unter Nr. 19 815* an den Verlag dieses Blattes erbeten. —

Jg. Kraftfahrer
Führerschein 2 u. 3 (Militär u. Zivil), zuverlässig und nüchtern, **sucht Stellung** auch Fernt. Zuschr. u. 19 498* an d. Verlag.

Registrator
zuverl., begabt. Mitarbeiter, sucht in d. Abendstund. Nebenbeschäftig. Zuschriften unter Nr. 19 742* an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Weiblich

Sekretärin
(allererste Kraft)
perfekt in Stenografie (200 Silben), Maschinenschreiben (7—8 Anschl. i. d. Sek.), die großen Wert auf selbstd. Arbeiten legt,
sucht sich zu verändern.
Angebote mit Gehaltsang. unt. Nr. 19 780* an d. Verlag d. Bl.

Fräulein
von ausw., 29 J., mit Kocherkenntn. und in sonstigen Hausarbeiten bew. **sucht Stellung** zum 1. November in gepflegtem Haushalt, auch bei einzelner Dame, am liebsten in Mannheim. Zuschr. unter Nr. 19 502* an den Verlag

Schuhhändlerstochter,
25 Jahre alt, sucht für sofort Stelle als
Schuh-Verkäuferin
Zuschriften unter Nr. 19 760* an den Verlag dieses Blattes erb.

Stütze
Mitte 40, zuverlässig, erfahren in Küche und Haus, sucht selbständig Wirkungskreis. Gute Referenzen. Zuschriften unter Nr. 19 752* an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Junge Frau (26 J.), 2 Jahre als Kontoristin und 5 Jahre als
Apothekenhelferin
tätig, sucht ganz- oder halbtägige Beschäftigung gleicher od. ähnl. Art (auch Sprechstundenhilfe usw.). Angeb. erb. u. 19 674* an den Verlag.

Intelligentes Mädel in ungek. Stellung, mit 1a Zeugnissen, sucht zum 1. 1. 1939 oder später Stelle als
Stenotypistin
mögl. in größ. Betrieb. Zuschr. u. Nr. 19 776* an den Verlag d. Bl.

Ich suche für meine
Kinderschwester
passende Stellung in nur gutem Hause. (75 596 B)
Frau Ingeborg Graebener, Karlsruhe, Mozartst. 3. Ruf 5988

Damenschneiderin
am 1. bei Meisterin, in Mannheim od. Ludwigshafen, sucht sof. Stellung. Anfragen: Ludwigshafen, Bremserstraße 41. — (75587B)

Zugelassene Praktikantinnenstelle für (75623B)
Röntgen
möglichst gegen Entschädigung zum 1. November 1938 gesucht.
Med. Univ.-Klinik
(Prof. Ahlmann) Königsberg Pr.

Fräulein sucht Stelle
zur unabhängigen Führung eines Haushalts. — Zusch. u. 19 559* B an d. Verlag d. B.

Zwei jüngere Frauen suchen Heimarbeit im Nähen.
Angeb. u. 19 691* an d. Verl. d. Bl.

Ehrliches fleißiges
Mädchen
19 J., von ausw., welches schon in Stellg. war, sucht Beschäftigung in Privathaushalt b. 1. November 1938. Zuschr. u. 19 758* an d. Verlag d. Bl.

Jüngere Frau sucht Arbeit
täglich 3—4 Stunden vormittags. — Angeb. u. 19 692* an d. Verlag d. B.

Wir sind etwas empfindlich!

Wir vertragen es nicht, wenn man uns ins warme Wasser steckt, reibt, wringt oder gar aufhängt. Aber schön und frisch bleiben unsere Farben und unser zartes Gewebe, wenn man uns in kalter Persil-Lauge leicht durchwäscht und in klarem Wasser nachspült. Das ist so einfach, daß jedes Kind es machen kann! • Auch Ihre zarten Sachen aus Wolle, Seide, Kunstseide oder modernen Mischgeweben freuen sich, wenn sie **persilgepflegt** sind!

P 204 a/38

MARCHIVUM

HB-Kleinanzeigen

Zu verkaufen

MÖBEL von Binzenhöfer!
Sie finden dort die Auswahl, die Sie suchen, die Qualität, die Sie verlangen, die Preise, die Sie anlegen wollen! (19421")
Schwetzinger Straße 48 (Ecke Kepplerstraße)
Haltestelle der Straßenbahn der Linie 7 und 16. — Ehestandsdarlehen — Warenkaufabkomm.

Echter Afghanistan-Teppich
3,10×2,30 Meter, preisw. zu verkaufen. Willmann, Heidelberg, Hauptstraße 235. Fernsprech. 6948.

3 Bände „Mannheim in Vergangenheit und Gegenwart"
Jubiläumsausgabe der Stadt, 1907 zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 75 586 VS an den Verlag d. Bl.

Aufsteh- und Umlauffreuden?
Lesen Sie den Artikel im Briefkasten dieser Ausgabe
Tegahaus

Die Kleinanzeige im „Hakenkreuzbanner" fragt gleich Tausende, um den zu finden, den man sucht!

Komplettes **Schlafzimmer**
Eiche, mit Rosth., Matratzen, 2 Bett., sehr gut erhalten, günstig zu verkauf. Zu besichtig. Montag von 2—5 Uhr. Knapp bei Hofmann, L 11, 25 III. (19 762")

Wegen Wohnungsaufgabe verkaufe ich zu jedem annehmbaren Preis: Eine 1Bett-Zimm.-Einrichtung, ein Waschtisch, Schrank, 1 Vertiko, 1 Tisch, 1 Schreibkommode, Nachttische, Stühle, Wanduhren, Spiegel, verschiedenes Kinderspielzeug, große Kakteen und Oleanderbäume. Näher. (19768") Feudenheim, Ziethenstraße 31, 2. Stock. —

Nähmaschine
fast neu, für 75 M zu verkaufen. Wirsbert, Berr., Lenaustraße 15. (19 759")

Amerikanischer **Dauerbrenner**
mit Kaminumbau (Eich), u. Wäschemangel billig zu verkf. Emil-Heckel-Str. 6 2.St. rechts (75 538 B)

Neuer, erstklassiger **Maßanzug**
dunkel, Bundweite 110, Schrittlg. 78, für 100.— RM zu verkaufen. — N 3, 18, 1. Etage (19 733")

Vollständige **Küche**
gebraucht, billig zu verkaufen. U 4, 16, part. (19 644")

Schrank-Nähmaschine
Rundschiff, wenig gebraucht, ferner: **Versenkmasch.** w. Zahlungsmang. zurückgen., außerd. mehrere gebrauchte **ält. Nähmasch.** zu 18, 25 u. 35 M zu verkaufen. **Pfaffenhuber** H 1 14. Marktplatz-Ecke.

Die neue Wohnung finden Sie immer durch eine Anzeige *im HB*

Herrenanzüge, Mäntel
1,75 gr., vollschl., **Herrenfahrrad,** und eis. Bettstelle mit Matratze zu verkauf. Speyerer Str. 8, prt. links. (19 779")

Eisernes **Scherengitter**
2,75 brt., 1,95 hoch zu verkaufen. Büro A. Arend, S 6, 33. (75 561 B)

Guterh. Adler-Schreibmasch.
mit Tisch bill. zu verkaufen. Anzus.: vorm. v. 10—12 u. nachm. v. 4—6 U. Adresse zu erfrag. unt. Nr. 75 569 B im Verlag ds. Bl.

Radio-Super
6 Kreise m. Kurzwellen, fast neu, billig zu verkaufen T 5, 17, Laden. (96448V)

4 kl. 120 Volt Elektro-Motoren
preiswert abzugeb. Stockhornstr. 28 1. rechts. (19649")

Trikotreste
neu eingetroffen **Fuchs** Meerfeldstr. 61 370/8V

Brennholz
billig abzugeben Verbindungskanal linkes Ufer 17 (75 604 B)

8 Wiener Stühle 5 Kugellampen
zu verkaufen. Langerötterst. 12/14 2. Stock rechts. (19 701")

2 Friedh. Kreuze
billig zu verkaufen. Lehnitr. 32, Hinterhs. (19703")

Ausziehtisch
mit 4 Lederstühlen zu verkaufen. Gartenfeldstr. 15 a, 5. Stock, rechts. (19 708")

Gut erhalt., komb. **weißer Herd** zu verkaufen. **Hügel, R 4, 2.** (19 670")

Die billige Wohnung!
Schlafzimmer 3türiger Schrank, Frisierkommode, 2 Nachtt., 2 Betten **255.-**
Küche, Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker **155.-**
Gesamtpreis M **410.-**
Verkaufshäuser **Hch. Baumann & Co.** T 1, 7—8 Fernruf 278 85.

Bilder, Bücher, Sitzbadewanne Porzellan,
Truhe, Badezimm.-Spieg. Frauen-Kleider billig zu verkaufen. **U 5, 20, Hof,** von 14—18 Uhr.

Mehrere **weiße Herde** zu verkaufen. Hch. Tanzpaß, Eichendorffstr. 28 (19 824")

1 Wand-Gas-**Heizöfchen** f. Baderaum 10 M, Petroleum-Wärmeofen 10 M, 1 eis. **Gartentisch** (rund) 8 M zu vk. Feudenheim, Neckarstr. 37, part. (19 908")

Eichen. Einzel-Schlafzimmer
neuwertig, dunkl. eichenes **Speisezimmer** noch gut erhalten, sofort billig zu verkaufen. Neckarau, Friedrichstraße 27, 2.St.

Großer, guter Ofen
weg. Zentralheizg. billig zu verkaufen. Wupperstr. 14 parterre. (19 863")

Schöner, großer weißer Herd
rechts, zu verkaufen od. geg. **Gasbackofen** zu tauschen gesucht. Angebote unt. Nr. 37 125 BS an den Verlag ds. Bl.

Aquarium
mit Fischen und Ständ., 110:50:50, zu verkaufen oder gegen Schreibtisch zu tausch. Zu besicht. Sonntag od. werktags ab 18 U. Feudenheim, Talstraße 66, part.

Guter Hand-Federwagen
6 Ztr. Tragfähigk. f. 25 M zu verkf. Rheinau-Pfingstb., Frühlingstraße 45. (19 746")

Klavier
dunkelbraun, Eiche Marke Scharf und Hauk, bestens erhalten, gegen bar (400 M) zu verkf. Off. unt. 75 506 B an d. Verlag d. B.

Verviel.-App. A. Greif, und **Kinderwagen** fast neu, billig zu verkaufen. Lortzingstr. 31 5. Stock bei Sch. (19 903")

Runder Tisch
für 8 M zu verkaufen. Feudenheim, Schwanenstr. 81, II

Gut getrag., dunkl. Herren-**Wintermantel**
Gr. 48/50, a. Seide gearb., mit od. oh. Weste billig abzug. Anzusehen ab 17 U. Käfertalerstr. 29, 2. Stock, links. (75 597 B)

Verkaufsboxe
ca. 80 qm, Nut u. Stab, Ölfarbanstr., sehr gut erhalten, in Platten z. 1 m abget., mit Rahmen 7 cm u. hellw. Bedacha. preiswert zu verkaufen. — Auskunft: Trinkhalle a. Schnickenloch, Rennershofstraße.

Dielengarnitur Couch, Bettrost
mit Füßen, Reisegrammola, Lampe, **Damenfahrrad** neuwert., **Anzug** Herren-Staffelei, elektr. Schreibbuchungsmasch., kleiner Kühlschrank, Karteikasten, Bürosessel, Landkarte, wegen Umzug zu verkaufen. Näher. Fernruf 443 33.

Neue, starke **Holzhütte**
f. Garten, Werkst., Schuppen geeig., u. **Gartenzaun,** Geräte und **junge Bäume** günstig abzugeben. Berle, Seckenheimerstr. 55

Kinderbett wß.
(Holz), 1,30 Mtr., gut erh., preisw. zu verkaufen. Schimperstr. 39, V.

Anhänger
für Fahrrad bzw. Leichtmotorrad zu verkaufen. E. Frank, Elfenstr. 31.

Marmortische
3 runde, 3 eckige, 3 kleine runde **Garderobestd., ¾ PS Motor** Schnelläufer, zu verkaufen. Stefanienufer 1, parterre.

Zu verkaufen **1 Ladenofen 1 Zimmerofen**
1 elektr. Zimmerofen, 1 eichenen Schaukasten, Neusch, T 6, 1.

Aktenschrank
gebr., noch f. gut, 2 m br., 1,50 m h., 25 M, 1 hölz. Flaschenregal für ca. 1200 Fl., 3 m br., 2,10 m h., f. stark 15 Ries farb. gestr. **Flaschenpapier** je Ries 1.30 M, wg. Auf. d. Gesch. zu verkaufen. G. Webel, Weinh., Lampertheim.

Dipl.Schreibtisch
groß. Bücherschrank 2 fl. Herrenzimm.-Schränke zu verkf. Adresse zu erfr. u. 75 573 B im Verlag

Teppiche
Bettumrandungen, Läufer, Steppdecken, Stilmöbel, bis **10 Monatsrat.** Fordern Sie unverbdl. Angeb. u. Muster. (75 622 B) R. Schellenberg, Wiesbaden Nr. 12 Friedrichstraße 49.

70 Thuja-Sträucher, 1,80 Mtr. zu verkaufen. Adresse zu erfr. u. 75 574 B im Verlag

Gebr. Pfaff-Nähmaschine
zu verkaufen. Graab, M 5, 1. (19 805")

Ein schönes **Speisezimmer**
fast neu, billig zu verkaufen. Anzuseh. zwischen 17 und 19 Uhr: Seckenheimerlandstr. 163, part.

Fast neuer schwarzer Winter-**Herrenmantel**
mittl. Gr., preisw. zu verkauf. Mayer Rheinhäuserstr. 59

Billig zu verkaufen **gr. Kleiderschrk**
1,40 m, Weißzeugschrank, Waschtisch, 2 Nachttische m. Marm., **Betten** 2 eiserne **1 Kinderbett** alles in weiß, ab Montag. Adresse zu erfr. u. 19 750" im Verlag ds. Bl.

Leere Kisten
hat ständig billig abzugeben. Feinkost **Gübitz, O 4, 7.**

2t. Kleiderschrk.
1 Tisch, 1 Nachttisch zu verkaufen. Anzuseh 5—6 Uhr F 4, 13.

1 Herrenzimmer-Schreibtisch, 3 Diplomaten-**Schreibtische**
2 Guß-Badewann. 2 Zimmeröfen, — 1 älteres **Speisezimmer** u. sonst. Möbel all. Art, bill. zu verkf. Robert Bernauer, **R 4, 6** An- und Verkauf. (75 664 B)

Handwagen
zu verkaufen. Kuser, K 7, 35. (19 801")

Einzelschlafzim.
hell., mit Marmor, gut erhalten, neuer Radio, neue, mod. Schranknähmasch. billig zu verkaufen. Anzuseh. 12—15 U. Erfr. D 2, 11, 1 Tr. (19 748")

Kaufgesuche

Speisezimmer
modern, m. Vitrine, wenig gebraucht, gegen Barzahlung gesucht. Angebote unt. Nr. 19 865" an Verl.

Lautsprecher Arcophon 5
zu kaufen gesucht. **Fernruf 273 00** A. Bräumer, P 7, 17 (19 907")

Einbettzimm.-Einrichtung
komplett, geg. bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 75 628 VS an den Verlag ds. Bl.

Kaufe laufend getragene Herren-**Anzüge**
sow. Herrenschuhe Dorst **T 5, 17** An- und Verkauf. Fernsprech. 281 21. (96148V)

Gut erhaltenes **Kinder-Klappstühlchen**
zu kaufen gesucht. **Fernruf 538 93** (75 594 B)

Eine gut erhaltene weiße **Waschkommode**
zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 19613" an d. Verlag d. B.

Gut erhaltener **Handwagen**
zu kaufen gesucht. Angebote: **Fernruf 241 49** (19 688")

Gebrauchter **Handwagen**
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 19 757" an d. Verlag d. B.

Säcke
all. Art kauft lfd. **Karl Schäfer** Friedrichsfeld, Sulzerstraße 2. Zuverl. Aufkäufer der [illegible]

Gut erhaltene Doppelleiter
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. Nr. 37 054 BS an d. Verlag d. B.

Kaufgesuche

Briefmarken-Sammlung,
größeres Objekt, zu kaufen gesucht. Zuschriften m. Beschreibung und Preis erbeten: Ernst Wenzel, Briefmarkenhandl. Frankfurt a. M., An der Hauptwache 1. — Fernsprecher 267 65. (126 026 B)

Zu kaufen gesucht:
gebrauchte, gut erhaltene **Zahlkasse** mit Schreibmöglichkeit. Angebote: Postfach 169, Ludwigshafen a.Rh. (19 862")

Guter Mutterboden zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis frei Baustelle Blumenau unt. 37 089 BH an den Verlag dieses Blattes.

Zeichentisch
150×200 cm, stehend, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zuschrift. u. Nr. 37 007 VS an den Verlag ds. Bl.

Heirat

Berufstätiges Fräulein
gesetzten Alters, welche bisher mit ihrer Mutter zusammenlebte und nun einsam im Leben steht, möchte gern älteren Herrn (bis zu 50 Jh.) mit gutem Charakter zwecks später. Heirat kennenlernen. Zuschriften unter Nr. 19 727" an den Verlag dies. Blatt. erbet. Vermittl. verbet.

HEIRAT
28 Jahre alter Friseur
sucht auf diesem Wege charaktervolle Lebensgefährtin, womögl. Schneiderin, kennenzulernen. Zuschriften unter Nr. 19 687" an den Verlag dieses Blattes erbeten. —

Wünsche gut., ehrl., ält. Herrn
kennenzulernen., der sich nach gemütl. ordentl. Häuslichkeit u. Pflege sehnt. Bin perfekte Hausfrau, umsichtig u. sparsam. Gute Erschein., mittl. J., gesund, verträgl. Charakter, ohne jeden Anhang. Habe schöne Möbel u. Wäscheausstatt., sow. Barvermög. Zuschr. u. 19 675" an den Verlag.

Gebildetes Fräulein
Mitte 30, häuslich, sparsam, mit besten Charaktereigensch., gute, ziel. Erschein., wünscht, da sehr zurückgezogen lebend, auf diesem Wege Anschluß an gebild., ehrenw. Herrn, evt. auch Witwer mit Kind nicht ausgeschl. Schöne mod. Möbel- sowie auch reichl. Wäscheausst. u. größ. Ersp. vorh. Zuschr. u. 19 676" an Verlag.

Deutschlands größtes Eheanbahnungs-Institut
möchte auch Ihnen helfen. Unter vielen tausenden Vormerkungen haben Sie die beste Möglichk., Ihre Ehewünsche bald erfüllt zu seh.
Durch 18 eigene Filialen
wird jeder Auftrag diskret, taktvoll, individuell behandelt. Die großen Erfolge und viele Empfehlungen geben Zeugnis meiner verantwortungsbewußten Tätigkeit. - Ganz unverbindl. ist die Beratung. Sprechzeit täglich, auch Sonntags.
Frau Derendorff
Empfangsräume: Mannheim, Lameystraße 12 - Fernruf 447 47.

Wiederheirat
ersehnt stattl. 40er, in leit. Position, 800.- Monatseinkommen, mit wirklich häuslicher, kinderlieb. Dame. Frau Derendorff, Mannheim, Lameystraße 12.

Staatsbeamter
Dr., symp. 40er, entsprech. Einkommen, viels. interess., wünscht hübsche, blonde, gesunde Lebenskameradin, ohne Geldinteressen. - Frau Derendorff, Mannheim, Lameystraße 12.

Fabrikbesitzer
vornehmer, gepflegt. Mittdreißiger, großes Vermögen, 50 000.- Jahreseinkommen, erstrebt bald. Ehe mit intellig., geistig reg. Dame aus vermög. Hause. Frau Derendorff Mannheim, Lameystraße 12. —

Heirat

Fräulein
ev., Anf. 40, gute Berg., kl. Ersch., tüchtig im Haush., sparsam, a. gut. Familie, mit Vermög. u. Aussteuer, sucht auf d. Wege einen charakterv. Herrn in sicherer Stellung, nicht üb. 50 Jahre, zw. Heirat k. zu l. Ausf. Zuschriften u. 19 616" an den Verl.

Einfache nette Frau
alleinsteh., sehr häuslich u. sparsam mit 7000.- Bargeld, schöner Haushalt, wünscht sich braven Arbeiter zwecks baldiger Ehe durch: Frau
Rosa Ohmer Fernruf 600 51
Ludwigshafen Rh.-Süd, Lisztstr. 174 Fernruf 600 51. Aelteste und vornehme Eheanbahnung am Platze. - Sprechzeit auch Sonntags. Kleine, einmalige Gebühr. Honorar erst bei Erfolg. Eine streng reelle u. diskr. Behandlung wird Ihnen zugesichert.

Junge, elegante Dame
mit hübsch. Aeuß., 25 J., blond schl., aus best. Fam., mit 30 000 M Verm., ersehnt glückl. Ehe mit flott., gutsit. Herrn. Bitte um Zuschr. unverbdl. Besuch Frau Friedel Schade, Ludwigshafen a.Rh.-Süd, Pranckhstr. 52. Ruf 61909 (126 219 B)

24jähr. Dame aus gutem Hause eleg. Erschein., mit Aussteuer u. 40 000.- M. Vermögen, sucht Heirat. Näh. Deutscher Ehe-Bund, Frau E. Mohrmann Mannheim, M 3, 9 a. - Ruf 277 66.

Geb. Herr 50er, in guter, pensionsberecht. Lebensstellung, gepflegte Erschein., sucht Heirat. - Näheres: Deutscher Ehe-Bund, Frau E. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9 a. Fernruf 277 66.

Obersekretär im Staatsdienst, 42 Jahre, gute Erscheinung, sucht passende Heirat. — Näheres: Deutscher Ehe-Bund, Frau E. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9 a, Fernruf 277 66.

Lehrer im Staatsdienst, gute Zukunftsaussichten, 30 Jh., schlanke Sportfigur, Idealist, sucht Heirat. Näheres: Deutscher Ehe-Bund, Frau E. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9 a. — Fernruf 277 66.

34jähriger
mittelgroß, möchte bescheidenes und fleißiges Mädchen zu passend. Alter zwecks spät. Heirat kennen lernen. — Zuschriften, wenn möglich mit Bild, unt. Nr. 19 507" S an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Fräulein
Ende 30er, evang., hübsche, schl. Erscheing., häuslich, vielseitig gebildet, musikal., wünscht Herrn (auch Witw. angen.) in sicherer Stell. zw. baldig. Heirat kennenzul. Zuschriften, mögl. mit Bild unt. Nr. 19 607" S an den Verlag dies. Blatt. Vermittler verbet. Anonym zwecklos.

Geschäftssohn
26 Jahre alt, — wünscht nettes solid. Fräulein (Geschäftstochter) zw. später. Heirat kennenzulernen, Entw. Vermögen erwünscht. Ernstgem. Bildzuschriften u. 19626" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Witwe, 50 Jh.,
mit schönem Heim, wünscht Freundschaft zwecks späterer Heirat m. fein gebildet. Menschen zwisch. 50—60 Jh. Zuschr. u. 19 755" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Metzgermeister
Ende 30, ev. der elterlich. Geschäft übernehmen muß, sucht zwecks Heirat ein branchekundig. Fräul., auch Witwe, ohne Anhang, kennenzulernen. Zuschriften u. 19 778" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Gebildeter Herr
Anfang 30, pensionsberechtigt, gr. u. schlank, wünscht Bekanntschaft mit netter, junger Dame zw. **Heirat.** Nichtanonyme Zuschriften u. 19680" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

36jähriger Arbeiter
schuldlos geschied., möchte mit einem ehrlichen, charakterfestem Mädel o. Witwe in Verbindung treten zwecks späterer Heirat. Bildzuschriften m. Geburtsdatum u. Nr. 19 452" an d. Verlag dies. Blatt.

Witwer 52 Jahre alt
mit eigenem Geschäft u. eigen. Grundstück, gesund und rüstig, sucht tüchtige Geschäftsfrau i. Alter von 40 b. 50 Jahren kennenzulernen zw. Heirat. Zuschriften u. Nr. 19 642" an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Nette Frau
in den 40er Jahren, m. eigenem Heim, sucht Herrn m. gutem Charakter und sicherer Stellung zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Zuschriften unt. 19 766" an den Verlag dieses Blattes erbeten. —

Herr
alleinsteh., 48 J., sucht Bekanntschaft mit ebenf. alleinsteh. nett. Dame (auch Witwe) zw. späterer Heirat. Zuschriften u. Nr. 19 695" an d. Verlag dieses Blattes.

Ich suche für meine Verwandte, **junge Witwe** 35 Jahre alt, ob. Anhang, intellig., gut aussehend, sb. häuslich u. in geordneten Verhältnissen lebd., einen charaktervollen Lebenspartn. Streng vertrauliche Zuschr. mit Bild, welches zurückgeh. w., u. 37 136 BS an Verl.

Witwer
57 Jahre, berufstätig, mit eigenem Heim, wünscht eine anständige Frau kennen zu lernen zwecks **Heirat** später. Zuschr. unter Nr. 37 201 BS Verlag.

Eheglück!
Vornehm u. diskr. Nahezu 2000 Gesuche verm. Dam., Akad., höh. Beamte usw., geb. Ihnen sof. a. 24 Rückporto zu. Frau Pabst, Kolberg, Haberlingplatz 34. (37 219 B)

Beamter
38 Jahre alt, zwei Kinder (Mädchen 10 J., Junge 6 J.) mit Einfamilienhaus, groß. Garten, sucht tüchtige, ehrliche, gesunde u. zuverlässige **Haushälterin** zwecks spät. Heirat. Vertrauliche Zuschriften mit Bild unter Nr. 19 722" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Suche für meine Nichte, gebildetes Fräulein
Ende 30, gute Erscheing., einen angenehm., symp. **Lebensgefährten** in gesich. Stell., Witwer m. Kind nicht ausgeschl. Zuschriften unt. Nr. 19 441" an den Verlag dieses Blatt. erbet.

Heirats-auskünfte!
Ermittlung aller Art, Verbind. an jedem Ort erled. gewissenhaft: Detektiv-Institut „Greif", P 7, 23, Ruf 268 29/538 61

Jung. Mann
(25 Jahre) natürlicher, gemütlicher Münchner, aus gut. Familie, sucht **Freundschaftsanschluß** zw. spät. Heirat. Zuschriften u. Nr. 75 575 VS an den Verlag dies. Blatt.

Die **gute Ehe**
ist Ihr Wunsch. Sie können sie rasch und zuverlässig in unserem Kreise christlich. Ehewilliger verwirklichen. Große Erfolge nachweisbar. Schreiben Sie uns, bitte, einmal völlig unverbindlich:
Lutherverlag Stuttgart 1 Schließfach 209/105

Ernstgemeint!
Solid. jg. Mann, 30 J. alt, 1,65 gr., ev., in sich. Staatsstellung, möchte a. dies. Wege nettes, lieb., häusl. Mädel aus guter Familie zw. Heirat kennenlernen. — Hausangest. o. Beruf. angen. Aussteuer oder etwas Ersparn. erwünscht. Freundl., vertrau. Zuschr. mit Bild, d. zur. gegeb. w., erb. unt. 19812" S an d. Verlag d. B.

Ingenieurs-Witwe, 44 J. alt, mit eig. Hausgrundstück, sonniger, arbeitf. Mensch, sucht Lebens- u. Arbeitskameraden z. Ehe; klug, prakt., fleiß. u. fröhlich. Mögl. Bildzuschriften u. Nr. 75 505 VS an den Verlag d. Bl.

Landwirt
in gut. Verhältn., 48 Jahre, mit 18jähr. Tochter, Gemüsebau u. Marktbetrieb, wünscht passende Heirat. Zuschr. u. 19797" an den Verlag d. Blattes erbeten.

Gebildetes Fräulein
30 Jahre alt, sehr jugendliche, sympathische Erscheinung, mittelgroß, schlank, aus guter Familie, sehr tüchtig im Haushalt u. Nähen, mit vollst. Aussteuer u. späterem Vermögen, möchte ebensolch. Herrn in guter Stell. zw. Heirat kennenl. Zuschr. unter Nr. 19 814" an den Verlag d. Blattes erbeten.

Fräulein kaufmänn. Angestellte
31 Jahre alt, 1,68 gr. sympath. Aeuß., vollständ. Aussteuer, wünscht Heirat mit Herrn aus gut. Kreisen. Zuschr. u. Nr. 75 598 VS an den Verlag dieses Blattes.

Fräulein
33 Jahre, hübsche Erscheinung, lieb, fraulisches Wesen, tüchtige Hausfrau, mit kompl. schön. Aussteuer u. spät. Vermög., wünscht soliden Herrn in guter. Posit. Näh. **Frau Hammer** A 2, 3a Fernruf 278 38. (112 849 B)

Alleinst. Dame
(Witwe) 60 Jahre, jugendliche symp. Erscheing., solid u. gediegen, möchte ält. Herrn mit gut. Charakt. u. gemütv. reiner Gesinnung zwecks Freundsch. kennen lernen, evtl. spät. Heirat. Zuschrift unter Nr. 19 820" an d. Verlag d. B.

Fräulein
47 Jahre a., des Alleinseins müde, sparsam, naturlb., gut. Charakt., m. Vermög., wünscht mit treuem Lebenskameraden in sich. Stell. bekannt zu wd. zw. Heirat. Zuschriften u. Nr. 75 592 VS an den Verlag ds. Blatt.

Heiratswünsche
haben in vielen Fällen HB-Kleinanzeigen erfüllt.

HB-Wohnungsmarkt

Zu vermieten

2½-Zimmer-Wohnung
vollständig neu hergerichtet, sofort zu vermieten. Zuschriften unt. Nr. 19 860" an den Verlag dieses Blattes erbeten. —

7-8-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, Warmwasserheizung und -versorgung, geeignet für Arzt usw., ab 1. Januar 1939
zu vermieten.
Reichert, Elisabethstraße Nr. 4
Fernsprecher 410 77. (19802")

Qu 3, 9:
Ladenlokal
2 Schaufenster, mehrere Nebenräume, für Büro u. Lager, evtl. Wohnung, sof. zu vermiet. dch.
J. Hornung, L 7, 6
Grundstücksverwertg. Ruf 213 97
(112 839 V)

Büro- u. Lagerräume
beste Stadtlage zwisch. Schloß und Paradeplatz (Breite Straße) 230 qm bisher Etagengeschäft, sofort oder später zu vermieten. Evtl. geteilt. Toreinfahrt. Näh. Angaben, evtl. Pläne, stehen a. Wunsch zur Verfügung. Zuschriften unt. 75 447 VS an den Verlag dies. Blatt. erbeten.

Zirka 10 — 12
Räume
geeignet für Büro oder Lager, per sofort günstig zu vermieten.
AUTO-JSLINGER
Hafenstr. 19/21. Fernruf 218 22.
(112 981 V)

Sonnige
1-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör und Gartenanteil, bei, am Wald, zu vermiet. Adam Reichel, Ziegelhausen, Peterstal. (37085 V)

1 Zimmer und Küche
eingeb. Bad, Abschl. an eing., ruh. Pers. zu vermieten. Off. u. 75 012 VS an d. Verlag d. B.

1 Zimmer und Küche
Heiz., Miete 35 ℳ per 1. November zu vermieten. — Zu erfragen:
G 4, 8, Keßler.
(37 187 V)

2-Zimmer-Wohnung
Bad, Keller, in ruhiger Lage Käfertals zu 45.— RM monatl. bei Uebernahme von 200.— RM Genossensch.-Anteil zum 15. 11. 1938 zu vermieten. Näher. (19728"
Fernruf 535 61.

3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör und Garten z. 1. Nov. zu vermieten. Seckenheim, Staatsbahnhof. (37 009 V)

Neubau!
Ziegelhausen!
Große
3-Zimmerwhg.
eingericht. Bad u. Zubehör, ruhige, sonn. Lage, direkt am Wald, sof. od. spät. zu vermieten.
Kaufmann, Kainweg Nr. 27.
(112 584 V)

Birkenau
im Odenwald.
Eine schöne
3-Zimmer-Wohnung
mit Keller und Speicher z. 1. 11. zu vermieten. — Zu erfragen:
Ad.-Hitlerstr. 129
(75 567 V)

Krautheim
an der Jagst
Zu vermieten
3-Zimmer-Wohnung
mit großer Veranda in schöner, ruh. Lage. Adresse zu erfragen unt. Nr. 37 135 V im Verlag

Erstkl. 4-Zimmer-Wohnung
Prinz-Wilh.-Str. 19
Vorderh. 2. Obergsch. 100 qm, Küche, Bad, Mädchenzim., Zentralh., Warmwass., ab 1. 4. 39 zu vm. Nh. Rümmelinger, parir., Seitenbau, A. Speer, Heidelb. Fernsprecher 2586. (37 095 V)

Lindenhof
Geräumige
5-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung und allem Zubehör Diele, Loggia, Balkon, einger. Bad, Garage zu verm. Zuschr. u. 19 648" an d. Verlag d. B

6-Zimmer-Wohnung
zu vermieten.
Luisenring 24
3. Stock.
Näheres: 2. Stock.
(19 764")

6-Zimmer-Wohnungen
Küche, Bad, Hausangest.-Zi., Speich., Kell., ab sof. zu v.
8 Büroräume
1. Obergesch., 300 qm gr., D 2, 4/5, sof. zu vm. Ausk.:
Hähne, Mannheim D 2, 4/5, 5. Stock, A. Speer, Heidelb. Fernsprecher 2586. (37 093 V)

Schön gelegenes
Haus
2×3 Zimmer
mit Garten, ganz oder geteilt, sofort oder später billig zu vermieten. Näheres: (37 143 V
Phil. Kohlbacher Laudenbach adB

P 7, 24 (Heidelberger Straße):
Büroräume
od. f. ruh. Betrieb geeign. 2 Stockwerke je 250 qm, ganz o. geteilt, zu vermiet. Näheres: Rennert, P 7, 24. Ruf 22500
A. Speer, Heidelb. Fernsprecher 2586. (37 094 V)

Lager-raum
als Werkstätte geeignet, m. Lagerplatz u. Hofe, in der Neckarstadt (Schnitte) zu vermieten. Näh. Beck, Mittelstraße 74. (37 079 V)

Zwei große Lagerräume
für alle Zwecke, a. für Büro, Nähe Marktplatz, zu vermieten. Näh. bei:
F. Grabler, K 3, 6
2. Stock, rechts.
(19 668")

Großes
Lager
Nähe Meßplatz,
mit Einfahrt u. überdachtem Hof zu vermieten. — Näheres:
Ruf 289 74
(19 808")

Ca. 62 qm gr.
heller Raum
mit Kraftanschluß, Toreinfahrt, als Werkstätte, Lager od. Autounterstellraum sof. o. 1. 11. zu vermieten.
Burgstraße 39.
(75 636 V)

Möbl. Zimmer zu vermieten

Mbl. Zimmer
mit fließ. Wasser und Badbenützung an Herrn oder Dame billig zu vermieten. Keller, Windmühlstraße Windmühlstr. 20, Möhlblock. —
(112 898 V)

Schön möbl. **Zimmer**
am Friedrichsring sofort oder später zu vermieten.
U 6, 9, 1 Tr.
(19 904")

Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Gaukel, B 4, 8, I
(19 679")

Möbl. freundl. **Zimmer**
an der Hrn. o. D. zu v. Anzus. Sonntags 10—1, werktg. ½2—¾4 od. ab 7
Waldparkstr. 30, IV
(19 636")

Möbl. Zimmer
an berufst. Herrn sofort zu vermieten
F 5, 2, 4. Stock
(19 827")

Schön möbl.
separ. Zimmer
sofort zu vermieten
Seifert, Seckenheimerstr. 36
(37 018 V)

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
fl. Warm- u. Kaltwass., Bad, Tel. u. Garage in Einf.-Haus a. Waldpark an ruh. Dame od. Herrn zu vermiet. Fernruf 296 10.
(75 593 V)

Gutes freundl. möbl. Zimmer
z. 1. Nov. zu verm. Ahl, Seckenheimerstr. 54 Pestalozzischule.
(75 632 V)

Schönes, sonniges
möbl. Zimmer
mit Schreibtisch zu vermieten.
Meßplatz 3, part.
(19 818")

Gut möbl. Zimm. z. 1. 11. an der. Hrn. zu v. Augartenstr. 32, III, lks.
(19 851")

Möbl. Zimmer
sep. Eingang, fl. Wasser, Heiz., el. Licht, sof. od. spät. zu vermieten.
Böcklinstraße 7
(19 853")

Gut mbl. Zimm.
mit voller Pens. z. 1. 11. ev. fr. bill. zu verm. Badben. Eichelsheimerstr. 14 2 Treppen, links.
(72 442 V)

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit 2 Betten (ev. 1 Zimm.) u. Küchenbenützung, zu vermieten.
Luisenring 47
Anzuseh. Sonntag 10—2 U. bei Kuch.
(19 813")

In erster Lage, Wasserturmnähe, sind zu vermieten:
2 Stockwerke mit zusammen 600 qm
als Büro- oder Praxisräume, ganz oder geteilt, evtl. auch als Arztwohnung, fließ. Kalt- und Warmwasser, Zentralheizg., beste Gesamtausstattung. Näheres durch den Beauftragten:
Hans Hanley
Immobilien / E 7, 25 / Fernsprecher 244 72

Mietgesuche

Für sofort oder später in guter Lage eine
3-Zimmer-Wohnung
mit Bad und Zentralheizung zu mieten gesucht. Zuschriften unter Nr. 301 829 VS an die Geschäftsstelle des HB Mhm. erbet.

Einfamilienhaus
oder **Wohnung in Zweifamilienhaus** in Mannheims näherer Umgebung per sofort oder später zu **mieten gesucht.** Zuschriften unt. Nr. 37014VH an den Verlag ds. Bl.

Einfamilienhaus
in Mannheims Umgebung per sofort oder später zu **mieten gesucht.** Zuschriften unter Nr. 37013VH an den Verlag ds. Bl.

1—2-Zimmer-Wohnung
in nur gut. Haus gesucht. Angeb. unt. Nr. 112 934 V an d. Verlag d. B.

1—2-Zimmer-Wohnung
zum 1. Nov. oder später von berufst. Fräulein gesucht. Angeb. u. 19 753" an d. Verlag d. Bl.

Suche f. 1. Nov. oder 1. Dezember
2 Zimmer mit Küche
u. Bad in Neckarstadt ev. Käfertal-Süd. Angebote u. 19 707" an Verlag

Kleine
2-Zimmer-Wohnung
für sofort oder später, (auch in Vorort) zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. 75 512 VH an d. Verlag ds. Bl.

Wegen Abriß des Qu-6-Blocks:
2 Zimmer und Küche
in ruh. Haus gesucht. Angeb. u. 19 743" an d. Verlag d. B.

In der vorderen Oststadt:
3-4-Zimmer-Wohnung
mit allem Komfort, a. f. mit Diele, zum 1. Februar 1939
zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 19 747" an den Verlag dieses Blattes erb.

Moderne
3½- bis 4-Zimmer-Wohnung
mögl. mit Zentralheizung, in guter Lage, spätestens Ende Januar 1939 von gutem Dauermieter zu mieten gesucht. Ausführl. Angebote u. 19 580" an den Verlag dies. Blatt.

4½-Zimmer-Wohnung
mögl. mit Zentralheizung, zum 1. Januar oder später gesucht. — Ausführl. Angeb. an: Dipl.-Ing. Fischer, Hbg.-Altona, Lißstr. 46. (75 572 V)

OSTSTADT
8 Büro-Räume
zum 1. Dezember oder später zu mieten gesucht. Angebote an
Verwaltungsbüro Jig
Renzstraße Nr. 1, erbeten. —

2 Zimmer und Küche
von Reichsbahnbeamten in Bahnnähe der Strecke: Mannheim — Seckenheim zu
mieten gesucht.
Angeb. u. 19 739" an d. Verlag d. B

2 Zimmer und Küche
in Neckarstadt o. Nähe von ruhig. u. gut. Mieter zum 1. November gesucht. — Angebote unter Nr. 19 809" an den Verlag.

2-3-Zimmer-Wohnung
möglichst Lindenh., Almenh., Neckarau, sofort bzw. 1. 11. zu mieten gesucht. Gefl. Angebote u. Nr. 112 817 V an den Verlag ds. B.

2-3-Zimmer-Wohnung
Innenstadt ausgeschl., auch Ludwigshafen u. Umgebg. gesucht. Angeb. unter Nr. 19 684" an d Verlag d. B.

2½—3½-Zimmer-Wohnung
m. all. Nebenräum. u. Bad, Mannheim od. Heidelberg, womögl. m. Gartenbenütz. ab 1. Nov. gesucht. Angeb. u. 19 751" an Verlag

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
auf 1. Jan. 1939, evl. auch früh., zu mieten gesucht. Angeb. u. 19 634" V an d. Verlag d. B

Werkstatt oder Lager
mit Einfahrt gesucht. Angeb. unter Nr. 19 697" an d. Verlag d. B.

3-4 Zimmer mit Bad
in guter Wohnlage auf 1. Novbr. von kleiner Familie zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 37 145 VS an den Verlag ds. Bl.

Schöne
3½-4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, bis 1. Dezember 1938 od. später
gesucht.
Zuschr. mit Preis unter Nr. 19 721" an d. Verlag d. Bl.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Suche z. 1. Nov. oder früher ein
gut möbliert.
helles, geräum.
Zimmer
mal. mit freiem Ausbl., b. mittl. Preislage, auch Wohn- u. Schlafz. angenehm. Ang. u. 19 816" an d. Verlag ds. Bl.

Eleg. möbl. Zimmer
mit Bad und Telefon, in gutem Hause, mögl. Oststadt, Garagennähe od. Benützung, sofort von Herrn
zu mieten gesucht.
Zuschriften unter Nr. 19 777" an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Gutmbl. Zimm.
von berufst. Dame Nähe Wasserturm oder Schloß, — zu mieten gesucht. Zuschr. u. 19 717" an d. Verlag d. Bl.

Solid., berufstät. Dauermieter sucht
möbl. Zimmer
mit sep. Eingang, ev. bei alleinstehd. Dame z. 1. Novbr. Nur Preisangeb. ohne Frühstück, u. 19 806" an Verlag

Ing. sucht gut möbl., helles geräum., ruh. Zimmer
in gepfl. Haush. mit Bedienung, Nähe Wasserturm —Ad.-Hitler-Br. Angeb. unt. Nr. 19 643" an Verlag

Billiges
möbl. Zimmer
für sofort zu mieten gesucht. Angeb. u. 19 702" an d. Verlag d. B.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer
eventl. m. Küchenbenützung von jg. Ehepaar z. 1. November gesucht. Angeb. u. 19 714" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Berufstätige
jg. Dame sucht möbl. Zimmer
fließ. Wasser, Oststadt, in gut. Haus zum 1. November. Ang. u. 37 008 VS an d. Verlag d. B.

Möbl., ruhiges Zimmer
zu mieten gesucht. Preisangebote u. 19 514" an Verlag

Assessor sucht
möbliertes Zimmer
Nähe Wasserturm od. Hauptbahnhof. Angeb. u. 37 062 V an d. Verlag d. B.

Sofort sehr gut möbl. Zimmer
m. Heizg., Telefon u. Bad gesucht. Oststadt und Nähe Wasserturm bevorzugt. Angebote unt. Nr. 37 012 VS an den Verlag ds. Bl.

Leere Zimmer zu vermieten

Ein leeres und möbl. Zimmer billig zu vermieten Lorzingstr. 31 bei Grebel, 5. St. (19 902")

1—2 schöne leere Zimmer
mit Küchenbenütz., in Oststadtvilla bei alleinst. Dame zu v. Zuschr. u. 19 686" an d. Verlag d. B.

Schönes (19769"
leeres Zimmer
separat, mit Gas, Elektr., Wasser, an Einzelfrau o. Hrl. zu vermieten. Anzusehen nachm. Burgstraße 35, II.

Lindenhof
Schön., leeres Zi. m. Licht, ev. auch z. Unterstell. v. Möb. geeig., sof. zu vermieten. Ottenl, Eichelsheimerstr. 21 (19 704")

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Beamter sucht
schönes, leer. Zimmer
möglichst separ. Eingang. Angeb. unt. Nr. 19 641" an den Verlag.

Garagen

Garage
Nähe Palast-Hotel gesucht. (75629 V
Transit-Reederei, Mannh., G 7, 13 Fernsprech. 297 76.

Einzel-Einstellraum für Kraftwagen
sof. zu verm. Näh.
B 7, 17, 2. Stock
8—12, 14—18 Uhr. (19 754")

Möbl. Zimmer zu vermieten

Freundlich
möbl. Zimmer
sofort zu vermieten
Laser, U 4, 6.
(19 798 V)

Heizbares
möbl. Zimmer
an berufst. Herrn sofort zu vermieten fließ. Wasser, evt. mit Badebn. Frau Elsa Hinrichs, H 1, 5, 4. Stock.
(19 817")

Schön., gut möbl.
Balkonzimmer
P 4, 12, III
sofort od. 1. Nov. zu vermieten.
(19 804")

Einfach
möbl. Zimmer
billig an berufst. Mann zu vermiet.
Kleinfeldstr. 29
4. Stock, rechts.
(19 705")

Möbl. Zimmer
an berufst. Herrn sofort zu vermieten E 4, 2, 1 Treppe. Telefon vorhand.
(19 788")

Freundl. **Zimmer** möbl. in guter Lage an berufst. Herrn od. Frl. sof. zu verm. Boggstr. 9, 3 Tr. r.
(9663 K)

Schön (19 706"
möbl. Zimmer
zu vermieten. Waldhof, Schienenstraße 23, parterre, rechts.

Freundlich
möbl. Zimmer
an berufst. Person sof. od. 1. 11. zu v.
R 7, 35, IV, r.
(19 638")

Schönes Wohn- u. Schlafzimm.
mit Klavier u. guter Verpfleg., an berufst. Hrn. Dauermieter, in gutem Haus zu vermiet. Anzusehen, auch Sonntags: Patterfall, Seckenheimerstraße 14, 3 Tr.
(19 785")

Möbl. Zimmer
in der Oststadt, mit Bad- und Klavierbenützung, zum 1. November 38 zu vermieten. Wo, sagt d. Verlag unter Nr. 37 091 VH. —

Mietgesuche

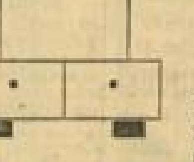
1-2-Zimmerwohn.
per sofort von älterem Ehepaar zu mieten gesucht. Zuschriften unt. Nr. 41 039 VS an den Verlag ds. Bl.

2 Zimmer u. Küche
mögl. Stadtzentrum von gut. Mieter zu mieten gesucht
Zuschriften unter Nr. 60 387 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

2 Zimmer u. Küche
von jung. Ehepaar, mögl. Innen- oder Neckarstadt, für sofort oder später zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 37 011 VH an den Verlag. —

3½-Zimmerwohnung
mit Bad ab November, Dezember oder Januar von Chemiker gesucht. Neubau in Vorort bevorzugt. Gen. Angeb. u. 75 720 VS an den Verlag

3-4-Zimmerwohnung
in schöner Lage, von ruhigem Ehepaar sofort oder später gesucht. Zuschriften unter Nr. 19 731" an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Eine Freude
ist es, im **Haus der schönen Möbel** die diesjährige große
HERBST-MÖBEL-SCHAU

in Stil und Modern zu besichtigen. Dabei hohe Qualität u. preisgünstig
Robert Leiffer
Friedrichsplatz 8 - Unter den Arkaden
Einrichtungshaus mit allen Preislagen

SPORT-DOBLER MANNHEIM N 2, 11 **HAT ALLES FÜR DEN SPORT!**

MARCHIVUM

Der Goldschmied als Mittler und Berater

Uralt ist die Zusammengehörigkeit und die Wechselwirkung zwischen Frau und Schmuck. Vollkommenheit in ästhetischem Sinne aber kann es hier nur geben, wenn der Zauber einer geschmacksicheren Persönlichkeit als geistiges Band zwischen dem Werk des Goldschmiedes und seiner Trägerin waltet. Immer noch ist es ja so gewesen, daß Kostbarkeit und leerer Luxus allein nichts sind, daß die schimmerndste Perle nur dort zur Wirkung kommt, wo sie hinpaßt. Aus diesem Grunde bedarf die Auswahl von Schmuckstücken genau so wie die Anschaffung eines neuen Kleides sorgfältiger Ueberlegung. Es ist nicht damit getan, daß man allein nach dem „objektiven" Wohlgefallen geht und einkauft, was im Schaufenster oder gar in der Abbildung gut gefällt. Dies sollen nicht nur Verlobte und Ehemänner bedenken, wenn sie in den kommenden Wochen ihre Entschließungen für den weihnachtlichen Gabentisch treffen. Vor allem die Frauen müssen sich immer vor Augen halten, daß Schmuck unbeschadet der glatten Kühle seines Werkstoffes doch das Allerpersönlichste ist, daß er mehr noch als die Kleidung Rückschlüsse auf das Feingefühl derer erlaubt, die ihn tragen.

Hand in Hand aber mit solchen Erwägungen über den Schmuck selbst, der sich in immer neuen Abwandlungen dieser Voraussetzung anpassen will, geht damit die Notwendigkeit, auch zwischen Goldschmied und Publikum das rechte Vertrauensverhältnis zu schaffen. Man kann und darf einen Armreif oder eine Halskette nicht wie Wurst oder Butter „aus dem Laden holen". Denn Schmuck ist mehr als der bloße Gebrauchsgegenstand, der in den Kreislauf unseres täglichen Daseins gehört. Nicht umsonst lebt gerade im Goldschmied, der selbst schöpferisch am Werktisch tätig zu sein vermag, das überkommene Bewußtsein der alten Meister und ihrer künstlerischen Sendung heute in besonders starkem Maße wieder auf. Nicht umsonst richtet sich ja auch das Bemühen um eine neue Handwerksgesinnung heute mit aller Kraft wieder dahin, unter dem Begriff deutscher Werkkunst das Einordnen werkmännischen Schaffens in eine höhere Einheit zu vollziehen und den Goldschmied wieder im ursprünglichen Sinne als Gestalter des Einzelwerkes zu deuten.

Denn wer handwerkliche Kunst machen will, der muß gleich dem freien Künstler schaffen können. Starke schöpferische Triebe müssen ihn drängen, sein Gold und Silber in zeitnahe Werte umzuprägen. Dann sammelt sich technische und künstlerische Erfahrung, dann entfaltet sich in stiller Werkstatt der Werkstoff zu höchstem Reiz, und dann erfüllt sich auch von dieser Seite her die große kulturelle Forderung, im Schmuck nicht nur eine Ware zu sehen, die bestenfalls eine Art von öffentlichem Vermögensausweis darstellt, sondern wieder Familienschätze persönlicher Art entstehen zu lassen, und neben den auch im Großbetrieb mit liebevoller Sorgfalt geschaffenen Erzeugnissen einer hochstehenden Schmuckindustrie mehr noch als bisher den handwerklich vollendeten Eigenentwurf zu pflegen, der vom Auftraggeber ganz bewußt als Erinnerungsstück für kommende Geschlechter empfunden wird. Ganz von selbst wird damit auch die Beziehung zwischen Käufer und Verkäufer eine andere. Denn nun ist der Goldschmied mit einmal nicht mehr der Geschäftsinhaber, der seine Dinge allein vom Standpunkt des Verkaufens her vorlegt, sondern er ist wieder der Meister, dessen Rat und reifes Wissen man gern für seine Wünsche nutzbar zu machen vermag.

Gold- u. Silberschmiede-Innung Mannheim

Der Obermeister: Wilhelm Braun.

Gold- und Silberschmiede-Innung · Mannheim

Wo nähm' die Braut ihr schönes Ringlein her,
Wenn der GOLDSCHMIED
und in der Grube der Bergmann nicht wär?

Die Mannheimer Werkstatt-Goldschmiede
Die Mannheimer Werkstatt- u. Laden-Goldschmiede
fertigen als Meisterarbeit:
Goldwaren, Juwelen · Ihr alter Schmuck wird kunstvoll, geschmackvoll, modern und preiswert umgearbeitet.
Reparaturen preiswert · Ausführung von Steinersatz usw.

Nebenstehend die Goldschmiede Ihres Vertrauens:

Hermann Apel, P 3, 14
Wilhelm Braun O 7, 16, Werkstätte: M 1, 6, Wasserturmecke
Georg Dussel, D 1, 12
Wilhelm Höfling, T 3, 3
Gebr. Rexin, K 1, 5
Wilhelm Rieger, H 2, 18
Emil Raisch, Käfertal, Baumstraße 6
Friedrich Schweigert, N 2, 8
August Schnell, E 2, 9
Karl Schlegel, D 4, 18
Gustav Stadel, Qu 6, 10

Kraftfahrzeuge

Geheizte Personen- und Lastwagen-**Garagen** vermietet. **Auto-Islinger** Hafenstraße 19/21 Fernruf 21822

Primus-Diesel Zugmaschine für die Brauerei ab 2-3 Wochen lieferbar! Generalvertretung **Auto-Schwind** P 7, 18 Ruf 28474

10/50 PS Merced.-Benz-Limousine steuerfrei, in tadellosem Zustand, mit oder ohne Anhänger, billig zu verkaufen. Anzusehen: **Meßplatz 8.** (75 627 V)

Ein gebraucht. Tempo od. dergl., in nur gut. Zustand, mit Führerhaus, zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 19 781" an d. Verlag d. B.

Ihr Wagen braucht sicheren Schutz: eine MANNESMANN STAHLGARAGE
General-Vertretung: Ingenieur-Büro **Post & Kriegel V.D.7** Mannheim - Lindenhofplatz 3 Fernsprechnummer 22034

Opel P 4 Limousine 18 000 km gefahren sehr gut erhalten u. gepflegt, sofort lieferbar, für **1200.- RM. bar** zu verkaufen. Zuschr. u. 19 676" an d. Verlag d. B.

Auto-Elektro-Schmid Kraftfahrzeug-Elektromeister T 6, 16 Fernruf 28225 Spezialist für DKW

Beiwagen Steib, Linksansicht, zu verkaufen. Feudenheim, Talstraße 120. (19720")

300 ccm N S U Motorrad St. u. gest., 15 000 km gel., in prima Zust., gen. überh., mit neuen Kolben, Lager, Soz. u. Bereif., st. Kraftfahrzeugbrief. Wert 400 ℳ, steuerpfl. ca. 2 ℳ monatlich, **für 260.- RM.** zu verkaufen. Adresse zu erfr. u. 75 576 V im Verlag

Ein gebrauchter **Goliath-Kastenwagen** (Vorderlader) 350 ccm Hubraum, günstig abzugeben. Adresse zu erfrag. unt. Nr. 75 702 V im Verlag d. Bl.

DKW Wagen DKW Reparaturen Rhein. Automobil-G. m. b. H. Jungbuschstr. 40 Telef. 26140/1

Fahrbereite **Personen- u. Lastwagen** Ersatzteile aller Art KARL KRESS Autohandel und -verwertung Lindenhofstr. 9a Fernruf 24112

Personenwagen Limousine 6/30 PS zu kaufen gesucht. Adler-Primus bevorzugt, evtl. auch steuerpflicht. Angebote unt. 19 761" an d. Verlag d. B.

FORD Type Köln CabrioLimous. 13 000 km gelaufen zu verkaufen. Zuschr. u. 75 707 B Z an d. Verlag d. B.

Auto gebraucht nur gut erhalten, **gegen Kasse zu kaufen gesucht** Angebote unt. Nr. 75 368 VS an den Verlag dies. Blatt.

1,3 Olympia Limousine Bauj. 1936 u. 37, zu verkaufen, auch Teilzahlung. **Fernruf 411 63** (19 911")

Kleinwagen generalüberholt u. steuerfrei, preisw. zu verkaufen. Angeb. u. 19 712" an den Verlag des Blattes erbeten.

DIE VERMITTLUNGSSTELLE FÜR MANNHEIMER HEIMARBEIT

übernimmt im Rathaus Bogen 21 am 15. Oktober 1938 den Verkauf von in Mannheim hergestellten Erzeugnissen der HANDWEBEREI

Zum Verkauf kommen:
Stoffe für Kleider • Mäntel • Kostüme
Jacken • Dekorationsstoffe
Möbelbezugstoffe • Decken
Wandbehänge • Kissen
Diwandecken
Handgeknüpfte Teppiche

Stickereien und Stoffknöpfe an allen Kleidern, das ist die große Überraschung, die uns der Herbst bringt.
Wer früh genug damit beginnt, wird zeitig fertig und **wie** Sie die Kleider schmücken können, dafür können wir Ihnen **unendlich viele Anregungen** geben.
Geschw. Nixe N 4, 7 Fernsprecher Nr. 23210

Motorräder

BMW-Motorrad 350 ccm, Baujahr 1938, vollkomm. neuwertig, 7000 Km., wegen Anschaffung eines Personenwagens f. 800.— RM zu verkaufen. Adresse zu erfrag. u. 19 784" im Verlag.

Motorräder

BMW R 6 neuwertig, für **nur 1100.- M** gegen Kasse zu verkaufen. Näheres bei: Bausch, Seckenheim, Freiburgerstr. 47 (75 621 V)

DKW 300 ccm mit Zubehör, in erstklassigem Zust., **400.- RM.** Weller, Almenhof, Im Lohr 11. (19 901")

HOREX 600 ccm, m. Sportseitenwagen in einwandfreiem Zustand zu verk. Anzusehen Montag und Dienstag: **R 4, 12, Garage** (19 682")

Motorrad **500 ccm N S U** Sportmodell, mit all. Schikanen, neuwertig, preiswert zu verkaufen. Müller, Seckenheim, Konstanzerstr. 13. (19 700")

Verschiedenes

Ramspeck & Schnell Großhandlung Frankfurt a. M. 17, Elbestraße 32. Gegründet 1894 / Ruf 316 82.
Ständig großes Lager in Büro- und Schulartikeln.
Reine Lederwaren: Börsen, Tresors, Schüler-Etuis, Brieftaschen, Schulranzen u. dgl.
Hohner Fabrikate: Mund- u. Handharmonikas.
Gummibälle, Gummi- und Zelluloidpuppen.
Kindertäschchen, Girlanden usw.
Toilettenartikel: Frisier- u. Taschenkämme, Rasierspiegel, Rasierseifen, Rasierklingen, Mouson - Fabrikate.
Bilderrahmen aus Holz und Glas Wandspiegel
Kordel und Bindfaden auch an Großverbraucher.
Alles nur in ersten Marken u. Qual.
Verkauf nur an Handlungen.
Bei guter Empfehlung 90 Tage Ziel.

Möbel aller Art, Qualität und Preislagen! Für jedermann tragbare Anzahlung und Ratenzahlungen! (schon von RM. 2.50 an auf je 100.— Kaufsumme). Frachtfrei ab Fabrik! Katalog oder Vertreterbes. unverbindl. durch: Südhag-Möbelvers., Stuttgart-S, Jägerstr. 12

Olympia KLEINSCHREIBMASCHINE Das moderne Schreibgerät Günstige Raten. Zu besichtigen im OLYMPIA-LADEN Mannheim P 4, 13 — Anruf 287 23

Couches und Sessel in allen Formen sehr preiswert Original - Schlaraffia - Matratzen Ehestandsdarlehen — Bedarfsdeckungsscheine - Reparaturen Modernisieren Meister **Berg** Schwetzinger Straße 128 Fernsprecher 403 24

Von der Uebung zurück! **Dr. Alfred Lösche** Zahnarzt Qu 1, 4 Ruf 28546

Von der Übung zurück **Dr. Albert Schneider** Richard Wagner-Straße 57

Verschiedenes

Ihr Glück! Ein Klassen-Los ... Glöckle Bad Cannstatt ... Ziehung 19./20. Okt. 343000 Gewinne über 67 Millionen RM

Aufsteh- und Umlauffreuden? Lesen Sie den Artikel im Briefkasten dieser Ausgabe Teppiche Gardinen Tegahaus

Am 14. Oktober verschied im Alter von nahezu 81 Jahren als Mitglied unseres Aufsichtsrates

Herr Dr. rer. pol. h. c.

Fritz Funk

Als einer der Gründer und Gestalter des Brown Boveri-Konzernes, als dessen langjähriger Präsident, als Vorsitzender und zuletzt als Mitglied unseres Aufsichtsrates hat er entscheidenden Einfluß auf die Entwicklung unseres Unternehmens ausgeübt und vor allem in den Zeiten der wirtschaftlichen Krisis durch Klugheit, weiten Blick und Entschlossenheit unschätzbare Dienste geleistet. Unsere dankbare Erinnerung gilt aber ebenso der menschlichen Persönlichkeit dieses Mannes, in der aufrechte und aufrichtige Art mit hoher Bildung und vielseitigen Interessen, mit gründlichem Ernst und erfrischendem Humor zu einer seltenen Harmonie vereint waren.

So bewegt und lebendig wird auch sein Bild in unserer Erinnerung weiterleben.

Aufsichtsrat, Vorstand und Gefolgschaft der Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft Mannheim

---

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ging unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Heinrich Nikolaus

im Alter von 74½ Jahren in die Ewigkeit ein.

Mannheim (Stamitzstr. 5), den 15. Oktober 1938.

In tiefer Trauer:
Karolina Nikolaus, geb. Hagel
Georg Nikolaus
Katharina Nikolaus, geb. Lambrecht
und Enkelkind
Familie Lambrecht.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 18. Okt. 1938, um 13 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Großmutter, Frau

Theresia Hamm

geb. Diether

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 86½ Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim, Holzstraße 9

Jakob Hamm, Waagmeister a. D.
Familie Karl Fink, Waldhof, Hubenstr. 32

Die Beerdigung findet Montag, 17. Oktober 1938, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Danksagung

Allen denen, die unserer lieben Entschlafenen, Frau

Emma Schmekenbecher

die letzte Ehre erwiesen haben, herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Herrn Vikar Jäger für seine trostreichen Worte.

Mannheim (G 3, 12), den 15. Oktober 1938.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme anläßlich des uns so schwer betroffenen Verlustes sprechen wir allen unseren herzlichen Dank aus.

Mannheim (T 4, 8), den 15. Oktober 1938.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Faßold

Durch einen Betriebsunfall und nach großen, unsäglichen Schmerzen verschied im Alter von 46 Jahren unser lieber, treubesorgter Vater, Großvater, Schwiegervater, Onkel und Bruder, Herr

Philipp Mückenmüller

Mannheim-Rheinau, den 13. Oktober 1938.
Otterstadter Straße 12

In tiefer Trauer:
Maria Mückenmüller Wwe., nebst Kindern
Familie Friedrich Mückenmüller
Familie Otto Gruber
Familie Joseph Rauch
nebst Anverwandten

Beerdigung: Montag, 17. Oktober, nachm. 3 Uhr, auf dem Friedhof in Rheinau.

Todesanzeige

Unser lieber Arbeitskamerad

Philipp Mückenmüller

ist nach kurzem, schwerem Leiden als Folge eines Unglücksfalles entschlafen. Wir waren mit ihm durch seine aufrichtige Kameradschaft und treue Mitarbeit herzlich verbunden. Ein ehrendes Andenken werden wir ihm stets bewahren.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Dubois & Kaufmann G.m.b.H., Chem. Fabrik
Mannheim-Rheinau

Trauerkarten
Trauerbriefe
in der Hakenkreuzbanner-Druckerei

Heute früh entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Marie Herrwerth Wwe.

im Alter von nahezu 72 Jahren.

Mannheim (Käfertaler Str. 195), den 15. Oktober 1938.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Christian Herrwerth u. Frau Marie geb. Mayer
Bernhard Herrwerth u. Frau Anna geb. Schmid
und Enkelkinder.

Beerdigung: Montag, 17. Oktober, nachmittags ½3 Uhr.

Flechtenkranke
(auch Schuppenflechte)
Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich meine ausführliche Aufklärungsschrift. Aus dieser ersehen Sie, durch welch einfach anzuwendendes Mittel mein Vater u. zahlr. andere Kranke von jahrelangem Leiden in ganz kurzer Zeit befreit wurden.
Max Müller, Heilmittelvertrieb, **Bad Weißer Hirsch 1** bei Dresden

Möbel aller Art
in bequem. Monatsraten od. gegen Ehestandsdarlehen, frei Ihrer Wohnung aufgestellt. Katalog mit Preisen oder Vertreterbesuch unverbindlich. Angabe Ihrer besonderen Wünsche erbeten an:
Möbelhaus SEIFERT
Achern 19 Kirchstraße 2—4—7
Seit über 50 J. baucn wir Möbel

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme an unserem harten Verlust sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir allen, die unserem teuren Toten nach dem Unglück Hilfe leisteten, den Schwestern des Theresienkrankenhauses und der hochwürdigen Geistlichkeit; ferner der Firma Brown, Boveri & Cie., der Werksfeuerwehr Brown, Boveri & Cie., den Wehren der Firmen Daimler-Benz und Heinrich Lanz AG., Mannheim, der Freiw. Feuerwehr Viernheim und der Städt. Feuerwehr Mannheim, der NSDAP Ortsgruppe Viernheim, den Formationen der SA und SS, der Panzerabwehr Nr. 36, den Angestellten der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft, der Brauereigesellschaft Eichbaum-Werger Mannheim, den Schulkameraden, dem Gesangverein Sängerbund-Flora für den ergreifenden Grabgesang, der Sportvereinigung „Amicitia", dem Radfahrerverein „Eintracht", dem Kleintierzuchtverein, dem Verein deutscher Vogelzüchter, sowie allen, die unserem lieben Toten die letzte Ehre erwiesen, den Stiftern von Seelenmessen und Kranzspenden.

Viernheim, den 14. Oktober 1938.

Für die Hinterbliebenen:
Frau Maria Sander Wwe.

Heute früh verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Bräutigam,

Friedrich Frenzel

im Alter von 28 Jahren.

Mannheim (Qu 5, 12), den 15. Oktober 1938.

Familie Alfred Frenzel
Familie Kurt Frenzel
Die Braut: **L. Mayer**

Die Feuerbestattung findet am Montag, den 17. Oktober, vormittags 11 Uhr statt.

Gelegenheitskäufe
aller Art kann auch Ihnen für wenig Geld eine kleine Anzeige im „HB." vermitteln

Bei Schlangenbiß hilft Alkohol,
Obgleich das Saufen häßlich,
Bei Hühneraugen „Lebewohl"
Ganz schmerzlos und verläßlich.
Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut. Blechdose (8 Pflaster) 65 Pfg. in Apotheken und Drogerien.

MARCHIVUM

Mitglied der Deutschen Arbeitsfront

Dieses Schild

kennzeichnet deutsche Geschäfte

Holz

Johannes Gerwig
Neckarvorlandstr. 38
Fernsprecher 204 83.

Martin Müller-Jlg
Lager und Büro:
Neckarvorlandstr. 97a
Fernsprecher 284 77

Karl Schell
Lager und Büro: Bunsenstr. 14
b. Städt. El.-Werk. Ruf 502 17

Holzbau

Holzbau Franz Spies
vorm. Albert Merz
Fruchtbahnhofstr. 4
Fernruf Nr. 242 46

Holzwaren

Sperrholzhaus Karl Ziegler
Gärtnerstr. 29a - Spez.: Gardinenleisten, Rohleisten aller Art Stuhls., Flieg.- u. Laubsäg.Arb.

Herrenhüte

Ferd. Rehfus
B 1, 6 - Fernsprecher 238 72
Herrenhüte u. Reparaturen

Hutmacher

Die DAF-Mütze nur von
Huthaus Grether
Mittelstraße 38.

Herrenartikel

Roeckl-Handschuhe
Krawatten - führend, preiswert
D 1, 2, Paradeplatz. Ruf 286 43.

Herren- u. Knabenkleidung

KRÜPE C 3, 1 am Theater
Herren- und Knabenkleidung

Modehs. Schuhmacher
Neckarau, Friedrichstraße 3—5
Das Haus für die Familie

Juweliere

Egid Huber jetzt D 3, 8
Planken - Fernsprecher 278 13
Uhren - Goldwaren
Trauringe - Reparatur

Gebr. Rexin
Uhren, Schmuck, Trauringe.
Jetzt: K 1, 5, Breite Straße.

Wach- u. Schließgesellschaften

Südd. Bewachungsgesellschaft m. b. H - E 7, 14
Betriebsführer: H. Querengässer — seit Gründung arisch —
Fernruf 266 88 und 611 90

Kaffee-Detaillisten

Wilh. Albrecht
Kaffee-Rösterei
Tel. 263 86 H 1, 1-2, Marktplatz

Planto-Kaffee, Qu 1, 2
Breite Straße

Kaffee-Großhandlungen

Hans Gauda
Mhm.-Neckarau - Ruf 483 11
Eigene moderne Rösterei.

Gaststätten, Konditoreien

Konditorei-Kaffee Museum
Inh.: Kurt Stelzenmüller
Seckenheimerstr. 12, Ruf 421 34
Bestellungen jeder Art.

Korsettgeschäfte

Albers-Dernen, P 7, 18
Maßkorsetts - Reparaturen
Wäsche - Fernruf 200 40

E. Hüchelbach Nachf., N 2, 9
B. Spinner - Fernruf 279 64
Kunststraße - Lieferant der Krankenkassen. Leibbinden

Klischee-Anstalten

KLISCHEES FÜR HANDEL U. INDUSTRIE
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
GEBRÜDER MÖLLER
MANNHEIM H 7.29 - TEL. 202 75

Kohlen

Bernauer & Co., GmbH
Luisenring Nr. 9
Ruf 206 31 und 254 30

Fr. Hoffstaetter
Luisenring 61.
Fernruf 205 60 / 61.

E. Rehberger GmbH.
Industrie- u. Hausbrandvertrieb
P 4, 6 — Fernsprecher 215 15

Heinrich Wellenreuther
Kohlen-Groß- und Kleinhandel
L 3, 3 — Fernsprecher 200 04.

Kunstgewerbe

Das bunte Lädchen
Riesenauswahl in Wollen
Kunststraße - - N 3, 10

Kurzwaren-Großhandlungen

Ludwig Weyer
Ruf 222 76 - (seit 1898) - N 4, 1
Bänder - Bindfaden
Wolle - Trikotagen

Kurz-, Weiß-, Wollwaren Trikotagen

M. Schwoerer
Cannabichstr. 22, Ecke Uhlandstr.
Strümpfe, Unterwäsche
Große Auswahl, Rabattmarken

Ladenbau

Mhm. Metallwarenfabrik
und Galvanisierungs - Anstalt Ad. Pfeiffer und A. Walter, Inhaber: Karl Mohrig. Ruf 511 40

Lacke und Farben

in Käfertal bei
Farben-Belz
Mannheimer Str. 56
Fernruf Nr. 516 63

Farben-Metzger
Mittelstr. 31 - Fernruf 522 88
Lacke - Farben - Putzmittel.

Farben-Schmitt
Schwetzingerst. 118, Ruf 433 17
Fachbedienung und Beratung.
Streichf. Oelfarben, Putzartikel
Mal-Utensilien.

E. K. Pfau
Kleinfeldstr. 29. Fernruf 426 71
Farben, Lacke, Putzartikel.

In
Neckarau u. Almenhof
bei
Zimmermann,
Friedholstraße 3 - Fernruf 488 36

Lebensmittel

Julius Kölmel
Mittelstraße 28 a Fernruf 520 20
Eier - Butter - Käse - Feinkost

Johann Schreiber
Mannheim - Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen.

Hch. Schreckenberger
Lebensmittelhaus, H 3, 8 a, Fil. in Feudenheim u. Ludwigshafen
Fernruf: Nr. 223 36 und 610 01

Schulze & Körnig
Alphornstraße 13, / Fernsprecher 53 563
Herstellung feinster Teigwaren: Makkaroni, Spaghetti, Nudeln jeder Art.
Spez.: Eckrosi, Mannheimer Spatzen

Verbrauchergenossenschaft Mannheim
eGmbH, - Verteilungsstellen in allen Stadtteilen und Vororten

Lebensmittel-Großhandlungen

Hans Bayer, Qu 7, 24
Lebensmittelgroßhandlung
Fernruf Nr. 215 09

Jakob Herschler & Co.
G. m. b. H. - Fernruf 215 08
Luisenring Nr. 62

Emigro
Lebensmittel-Großhandel Krauss & Co.
G 7, 20-21
Fernruf 218 40

Lebensmittelvertrieb Phil. Schanzenbächer
Rheindammstr. 19 - Ruf 215 90

Motorrad-Reparatur-Werkstätte

Ernst Nieschwitz
Pumpwerkstraße 22.
Reparaturen aller Typen. Spezialist auf Indian - Ersatzteile

Kirchweih in Seckenheim

Brauerei-Wirtschaft Badisch. Hof
Ueber die **Kirchweih** gut besetztes
Tanzorchester
Gemütlicher Aufenthalt,
ff. Weine - Gute Küche - Pfisterer-Bräu
112817 V Es ladet ein **Otto Zürn**

Schloßwirtschaft
Am 16. und 17. Oktober 1938 **TANZ**
Im Saale spielt die beliebte Schloßkapelle — Stimmungskonzert in den Wirtschaftsräumen — ff. Weine — Bekannt gute Küche — Pfisterer-Bräu Es ladet ein **Albert Moos**

Wirtschaft z. Turnhalle
Haltestelle Bahnhof-Ort
Sonntag, 16. u. Montag 17. Okt. gut besetzte **Tanzmusik**
Es laden ein **Emil Marzenell und Frau**

Café-Restaurant „Zum Löwen"
Ueber die Kirchweih gutbesetztes **Tanzorchester**
112834 V **Adolf Seitz**

Gasth. „Zum deutsch. Hof"
(Am Ortseingang)
An beiden Tagen: **Tanz**
Für ff. Weine u. gute Küche ist gesorgt
Es ladet ein **Frau Val. Kunzelmann Wwe.**

Geldgeber
lesen täglich die Gesuchsanzeigen im „HB"

Badischer Hof Rheinau
Ueber die **Kirchweih TANZ**
Vorzügliche Weine — Eigene Schlachtung
Am Sonntag: **Frühschoppen-Konzert**
112836 V Es ladet ein der Besitzer: **A. Pfersich**

Besucht die **Friedrichsfelder Kirchweih**
Sonntag, den 16. und Montag, den 17. Oktober 1938
Jeder kommt auf seine Rechnung — Belustigungen aller Art — Für Speisen u. Trank ist bestens gesorgt
Es laden ein: **Die Friedrichsfelder Wirte**

Amtl. Bekanntmachungen

Heidelberg

Straßenbauarbeiten:

Das Straßenbauamt Heidelberg vergibt öffentlich nach den Vorschriften der Reichsverdingungsordnung die Arbeiten für den Umbau einer 2 Meter langen Strecke der Landstraße II. O. 6 von Heddesheim nach Muckensturm, bestehend in:
2000 cbm Erdbewegung.
5200 qm neue Packlage
9500 qm Fahrbahnherstellung.
Die Leistungsverzeichnisse werden gegen eine Gebühr von 50 Pfg. (nicht Briefmarken) je Ausfertigung, solange Vorrat reicht, abgegeben.
Die Angebote sind mit der Aufschrift „Straßenbau Heddesheim" bis zum Oeffnungstermin, Donnerstag, den 27. Oktober 1938, vorm. 11 Uhr, einzureichen beim

Straßenbauamt Heidelberg.

Viernheim

Stromunterbrechung

Wegen dringender Arbeiten am Ortsnetz muß am Montag, 17. d. M., von vormittags 7.30 Uhr bis nachmittags 4 Uhr, in der Schulstraße, Adolf-Hitler-Straße links, von Valentin Hofmann VI. bis Gasthaus „Zur Starkenburg", ferner Adolf-Hitler-Str. rechts, von der Kirche bis zum Gasthaus „Zum Löwen" die Stromlieferung unterbrochen werden.
Die Stromverbraucher werden hierauf aufmerksam gemacht.
Viernheim, den 12. Oktober 1938.
Der Bürgermeister.

Gemeinnützige Eigenheim-Baugenossenschaft
Volksgemeinschaft GmbH. Mannheim

Einladung

Am Samstag, den 29. Oktober 1938, um 20 Uhr, findet im Saale des „Deutschen Haus" in C 1, 10/11 die diesjährige

ordentliche Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:
1. Erstattung des Geschäftsberichts, Erläuterung der Bilanz, Verlust- und Gewinnrechnung 1937 und Stellungnahme des Aufsichtsrates.
2. Genehmigung der Bilanz und der Verlust- und Gewinnrechnung.
3. Verteilung des Reingewinnes.
4. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
5. Neuwahlen in den Aufsichtsrat.
6. Schlußwort.

Der Geschäftsbericht, die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung liegen in der Geschäftsstelle Mannheim, U 1, 7a, in der Zeit vom 18. Oktober bis 26. Oktober 1938 allen Mitgliedern zur Einsicht offen.
Es ist Pflicht eines jeden Mitglieds, an der Generalversammlung teilzunehmen, jedoch wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nur Genossenschaftsmitglieder Zutritt zur Generalversammlung haben.
Jedes Mitglied muß sich durch das auf seinen Namen lautende Mitgliedsbuch ausweisen. Vertretung oder die Teilnahme durch Ehefrauen, Verwandte usw. ist gesetzlich nicht zulässig.
Mannheim, den 15. Oktober 1938.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
Rüdberdt, Ratsherr.

Gebrauchte Radioapparate
werden angeboten und gekauft durch HB-Kleinanzeigen

Radio in bekannt großer Auswahl
Marz & Kolb
Qu 2, 4a
Ruf 240 07

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim

Den Auswanderungsagenten Heinrich Heß in Schwetzingen.

Gemäß § 4 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 23. 2. 1898, das Auswanderungswesen betreffend, bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß dem Vertreter der Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg Herrn Heinrich Heß in Schwetzingen, unterm 11. Oktober 1938 gemäß § 11 des Reichsgesetzes vom 9. Juni 1897 über das Auswanderungswesen, für seine Person die Erlaubnis erteilt wurde, bei der Beförderung von Auswanderern nach außerdeutschen Ländern als Agent des Unternehmens Hamburg-Amerika-Linie durch Vorbereitung von Beförderungsverträgen gewerbsmäßig mitzuwirken.

Die Erlaubnis berechtigt zum Geschäftsbetrieb im Amtsbezirk Mannheim.

Mannheim, den 11. Oktober 1938.
Bezirksamt Abt. V/63.

Standesamt Mannheim-Sandhofen

Für die Zeit vom 3. bis 8. Oktober 1938

Geburten:

Günter, Sohn des Arbeiters Alois Kossak
Gustav, Sohn d. Gärtners Gust. Adolf Menert
Gertrud, Tochter d. Gutsverwalters Ludwig Hagmaier
Horst Adam, Sohn d. Hilfsarb. Adam Bräunig
Renate Ottilie Hedwig, Tochter des Arbeiters Max Holy
Reinhold Leo Paul, Sohn des Feldwebels Leo Anton Lipinski

Hauptschriftleiter: Dr. Wilh. Kattermann
Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Dr. Wilh. Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Unterhaltung: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Friedrich Karl Haas; für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel; für Beilagen: Dr. Hermann Knoll und Carl Lauer; für die Bilder die Ressortschriftleiter, sämtliche in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Johann von Leers, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 82. — Sprechstunden der Schriftleitung: täglich von 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag). — Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei GmbH.

Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30—12 Uhr (außer Samstag und Sonntag) — Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schatz, Mhm. Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 3, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9. — Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B

Frühausgabe A Mhm.	über	16 200
Abendausgabe A Mhm.	über	14 100
Ausgabe B Mannheim	über	26 700
Ausgabe A und B Mannheim	über	41 850
Frühausgabe A Schwetz.	über	550
Abendausgabe A Schwetz.	über	550
Ausgabe B Schwetzing.	über	6 400
Ausgabe A und B Schwetzingen	über	6 950
Frühausgabe A Weinheim	über	500
Abendausgabe A Weinheim	über	500
Ausgabe B Weinheim	über	3 200
Ausgabe A und B Weinheim	über	3 700
Gesamt-DA. Monat Septbr. 1938	über	**52 500**

Schweine-
Kleinfleisch, stets frisch gepökelt, gut gemischt, 4½ Kilo 2.70 ℳ; 3 Pakete 7.80 ℳ. W. Peter Pape, Hamburg 4/133. (78 532 V)

Schlafzimmer
Eiche mit Nußb. u. pol. Qualitätsarbeit
Küchen
in Natur u. Elfenb.
Speisezimmer
schönste Modelle
Schreibtische
Einzelschränke
zu billigsten Preisen
A. Gramlich
T 1, 10
Ehestandsdarlehen

SIEH' DIE WELT DURCH DIESES AUGE!
Ebenso wichtig wie das richtige Knipsen ist das fachgemäße Entwickeln und Kopieren Ihrer Aufnahmen — wer sich hier Photo-Jori anvertraut, der ist stets gut beraten! Denken Sie auch bei der Herstellung von Vergrößerungen an Photo-Joris Qualitätsarbeiten!
Photo-Jori
O. Rietmann
Ruf 257 85
E 2, 4/5

Deutsches Rotes Kreuz

Bereitschaft (m) Mannheim (Stadt)

Der diesjährige Winterkurs zur Erlernung der

Ersten Hilfe

bei Unglücksfällen und im Luftschutz-Sanitätsdienst

beginnt am Donnerstag, den 20. Oktober 1938

abends 8 Uhr im D.-R.-K.-Bereitschaftshaus Qu 7, 12

Der Kurs, an dem nur Männer teilnehmen können, wird **jeweils Donnerstags abends von 8-10 Uhr** durch die D. R.-K.-Ärzte abgehalten werden. — Anmeldungen zur Teilnahme am Kurs jederzeit im D.-R.-K.-Bereitschaftshaus Qu 7, 12 oder beim Kursbeginn. **Der Bereitschaftsführer**

Rennwiesen-Gaststätte

Jeden Samstag und Sonntag **TANZ**

Neuer Wein und Zwiebelkuchen mit Speck

Eintritt und Tanz frei!

Eternit-Lager • Mannheim

Huthorstweg 21-27 - Fernsprecher 513 92

Auslieferungslager der Firma Julius Graf & Cie., Karlsruhe

Eternit-**Tafeln,** 4 bis 20 mm stark
" **-Wellplatten**
" **-Abgas- und Entlüftungsrohre**
" **-Regenrinnen, Fallrohre**
" **-Fensterbänke**
" **-Autogaragen**

Einen Blick

auf die Auslagen unserer Fenster genügt, um Sie von unserer Leistungsfähigkeit zu überzeugen.

Filztuchhüte RM. **3.50**
neue Formen, beste Qualität . . . **3.75 u. 3.90**

Filzhüte RM. **4.90**
modische Formen und Farben erstklassige Qualität . . . . . **5.75 u. 5.90**

Haarhüte von RM. **8.75** an
von besonderem Genre, allerbeste Verarbeitung

Riesige Auswahl

erstaunlich niedrige Preise

fachmännische und zuvorkommende Bedienung finden Sie im größten Spezialhaus am Platze

d. L. Limbeck

DAMENHÜTE

früher Geschwister Gutmann

Mannheim
G 3, 1 - N 7, 4
Schwetzinger Straße 64

Ludwigshafen
am Rhein
im Pfalzbau

Ballhaus

Mannheim, am Schloß

Sonntag-Abend
16. Oktober 1938
19.30 — 24.30 Uhr

TANZ

Eintritt: 50 Pfg. - Militär 30 Pfg.

Besuchen Sie das

Konditorei-Kaffee Hippach

neben Weinhaus Rosenstock

Vorzügl. Kaffee - Konditoreiwaren

Deutsches Rotes Kreuz

LUDWIGSHAFEN AM RHEIN

Samstag, den 22. Oktober 1938, um 20 Uhr

Herbstfest

im großen Saal des Feierabendhauses der I.G.-Farbenindustrie

Lebende Bilder aus der Tätigkeit d. Deutsch. Roten Kreuzes

Volkstänze - Wirtschaftsbetrieb - Belustigungen - Allgem. Tanz

Eintrittspreis: **Eine Reichsmark.** Angehörige der Wehrmacht, des Luftschutzes und aller Partei-Organisationen in Uniform zahlen die Hälfte. **Vorverkaufsstellen: W. Hofmann, Bismarckstraße 47** Bildungsausschuß der I.G.-Farbenindustrie sowie a. d. Abendkasse.

Gold. Lamm

E 2, 14 **Nähe Paradeplatz**

Gut empfohlene bürgerliche Gaststätte
Hauptausschank der guten, bekömml.
Schrempp - Printz - Biere
Ia Naturweine 112983V

Gaststätte

Reichsautobahn

Von heute abend ab 8 Uhr
jeden Samstag und Sonntag Tanz

37418V

Friedrichspark

RESTAURANT

Sonntag, 16. Okt. / Anfang 7.30 Uhr

TANZ

Eintritt 50 Pfg. - Militär 30 Pfg.

37417V

Zu jedem **Radio nur** die

Funk-Illustrierte

die bodenständ. schwäb.-bad. Heimatzeitung
Verlag Wilhelm Herget, Stuttgart
Reinsburgstr. 14 - Fernruf 627 18 u. 62391

Monatl. 86 Rpf. frei ins Haus. Verlangen Sie Probe-Nr.

Statt Karten

Elisabeth Weiß
Georg Moser
VERLOBTE

Ladenburg a. N. Mannheim-Rheinau
16. Oktober 1938

Puppenwagen, Kinderfahrzeuge
große Auswahl und preiswert
Nürnberger Spielwarenhaus
E 2, 1-3 **Planken**
Bei geringer Anzahlung stelle ich gekaufte Gegenstände gerne bis Weihnachten zurück

---

Max Fleig

Mannheim
Qu 4, 18

Lieferung sämtlicher in- und ausländischen
Orden und Ehrenzeichen
Ordensdekorationen
Sport- und Ehrenpreise

Eichbaum-Edelbier

in Flaschen - Brauerei-Füllung

erhältlich in meinen Verkaufsstellen

136217 V

Schreiber

Dr. med. R. Römer

Mannheim, Rosengartenstraße 14
Arzt für Naturheilverfahren
Zu allen Krankenkassen zugelassen
Sprechstunden von 10-12 und 14-17 Uhr

Bitte, deutlich schreiben

bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Achtung!

Käfertal-Süd — Neueröffnung
Dienstag, den 18. Oktober 1938

Rheingold - Drogerie

Karl Schmitz
Mußbacher Str. 1 Fernruf 52608

Die neue Lotterie beginnt!

Haben Sie schon Ihr Los?

Lospreis für jede Klasse: ½ Los 3.- ¼ Los 6.- ⅛ Los 12.- 1/16 Los 24.- RM

Kaufen Sie in Mannheim Ihr Los bei

Burger S. 1. 5.	Dr. Martin D. 1. 7/8.
Dr. Eulenberg K. 1. 6.	Stürmer O. 7. 11.

Versteigerung

Aus dem Besitz des Herrn O. Magnée
in den früheren Geschäftsräumen der Fa. L. Metzler
Wiesbaden, Wilhelmstr. 58, gegenüber Kurhaus

Zum Ausgebot kommen:

Möbel - Antiquitäten u. Kunstgegenstände - Porzellane u. Fayencen - antikes u. modernes Silber - Juwelen und Schmucksachen - Gemälde alter und neuer Meister Perser-Teppiche, Läufer und Brücken

Vorstehende Aufstellung umfaßt einen kleinen Teil der zur Versteigerung gelangenden Gegenstände. Es kommen etwa 1100 Nummern zum Ausgebot. — — Große Einkaufsgelegenheit für Händler.

Ausstellung und Besichtigung
Freitag, Samstag u. Montag d. 14., 15. u. 17. Okt. 1938 v. 10-18 Uhr durchgehend.

Versteigerung:
Dienstag u. Mittwoch, 18. u. 19. Okt., notfalls auch Donnerstag, 20. Okt. 1938 v. 10 Uhr vorm. beginn.

An den Besichtigungs- und Versteigerungstagen Fernruf nur Wiesbaden 258 58

Kunst- und Auktionshaus
Ferdinand Weber, Mannheim
Fernruf 28391

Die große Auswahl

bei uns gibt Ihnen die Möglichkeit, bestimmt das für Sie Richtige zu finden

MÖBEL VOLK

Qu 5, 17/19

Meilensteine des Dritten Reiches

Stimmungsbilder von den großen Tagen der ersten fünf Jahre nationalsozialistischer Staatsführung, Stimmungsbilder und Reportagen, die unter dem Eindruck des Augenblicks entstanden, denn es war dem Verfasser vergönnt, alle wichtigen Tage im Leben unseres jungen Staates mitzuerleben.

Alfred Ingemar Berndt

Meilensteine des Dritten Reiches

Erlebnisschilderungen großer Tage

Leinen RM. 3.60

In jeder Buchhandlung erhältlich

Zentralverlag der NSDAP., Frz. Eher Nachf., München

Wer Auswahl liebt und Qualitäten schätzt - kauft Stoffe bei

Wer bei Fuchs kauft — kauft gut!

Lassen Sie sich unsere Herbst- und Winter-Auswahl ohne Verpflichtung zeigen!

Hermann Fuchs
MANNHEIM · AN DEN PLANKEN

Städtische Kunsthalle • Mannheim

Lichtbildervorträge des Winters 1938/39

1. Die großen Niederländer des 16. u. 17. Jahrh.
Bruegel, Rubens, van Dyck, Brouwer und das Bauernbild, Hals, Rembrandt, Vermeer und das Gesellschaftsbild, Ruisdael u. d. Landschaftsmalerei

2. Deutscher Barock
Plastik, Baukunst, Malerei, Gartenkunst, Kunsthandwerk, Theater und Feste, Musikkultur

15 Vorträge jeweils am Donnerstag mit Wiederholung am Freitag

Beginn am 20./21. Oktober 1938, 20.15 Uhr

Ausführliches Programm in der Kunsthalle

Hörerkarten für alle Vorträge RM 2.— / Mitglieder der Mannheimer und Ludwigshafener Kulturgemeinde RM 1.— / Studenten und Schüler RM 1.— / Reservierte Plätze: Hauptkarte 6.—, Beikarte 4.—, Einzelkarte 0.50

Kartenverkauf in der Kunsthalle (Eingang durch die Tattersallstraße) werktags von 10-13 u. 15-18 Uhr (Samstag nachm. geschlossen) u. an der Abendkasse

Deutsches Brucknerfest

veranstaltet von der Stadt Mannheim

29. Oktober bis 3. November 1938

Leitung: Staatskapellmeister Karl Elmendorff.

Dirigenten: Staatskapellmeister Karl Elmendorff, Geheimrat Prof. Dr. Siegmund von Hausegger, Dr. Ernst Cremer, Chlodwig Kasberger, Prof. Fritz Schmidt.

Mitwirkende: Das Orchester des Nationaltheaters, das Philharmonische Orchester, das Kergl-Quartett, der Städtische Chor, der Chor des Lehrergesangvereins Mannheim-Ludwigshafen, der Beethovenchor Ludwigshafen.

Solisten: Musikdirektor Arno Landmann, Mannheim (Orgel); Susanna Horn-Stoll, Darmstadt (Sopran); Johanna Egli, Berlin (Alt); Walter Sturm, Berlin (Tenor); Heinrich Hölzlin, Mannheim (Baß).

Programm: Anton Bruckner: Erste, zweite, dritte, vierte, fünfte und achte Symphonie / f-moll-Messe / 150. Psalm / Motetten / Streichquintett. - Prof. Friedrich Klose: Präludium und Doppelfuge über ein Thema von Bruckner / Streichquartett.

Verkauf: Verkehrsverein Plankenhof, P 6; Musikalienhandlung K. Ferd. Heckel, O 3, 10; Buchhandlung Dr. Tillmann, P 7, 19; Musikalienhandlung Pfeiffer, O 2, 9; Städt. Hochschule für Musik und Theater, Verkehrszentrale Ludwigshafen; Städt. Konzertzentrale Heidelberg, Anlage 2.

Preise: RM 0.75 bis 4.—; Dauerkarten RM 2.50 bis 9.50. Ermäßigungen für Wehrmachtsangehörige, Schwerkriegsbeschädigte, Schüler und Studenten.

23. Sonntag Okt., 20 Uhr
Rosengarten / Nibelungensaal / Mannheim

Grosser Bunter Abend

mit den vom

Reichssender Stuttgart

bekanntesten Rundfunk-Künstlern

Sofort Karten kaufen zu 60 Pfg. und 1.- (alle Plätze sind numeriert) Res. Pl. 1.50 beim Verkehrsverein; Heckel, O 3, 10; Musikhaus Plank—; Zigarrenkiosk Schleicher am Tattersall, Buchhdlg. Schenk, Mittelstr. 17; Blumenhaus Lindenhof, Meerfeldstr. 43 - Ludwigshafen: Musik-Kroll und Kohler-Kiosk

25. DIENSTAG Oktober, 20 Uhr Harmonie, D 2, 6

2. Meister-Klavier-Abend — Julian von

Károlyi

Das ungarische Klaviergenie, Budapest

Werke von Schumann — Liszt — Chopin

Karten 1.— bis 3.50 bei Heckel O 3, 10 Buchhandlung Dr. Tillmann, P 7, 19, Musikh. Planken, O 7, 13, Musikhaus Pfeiffer, O 2, 9 - Ludwigshafen: Kohler-Kiosk, am Ludwigsplatz

Südwestd. Gastspieldirektion Fernstein

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 16. Oktober 1938:
Vorstellg. Nr. 47 — 1. Morgenfeier (Zum 125 Jahrestag d. Völkerschlacht von Leipzig)
Die Befreiungskriege
Leitung: Walter Erich Schäfer
Anfang 11.35 Uhr — Ende 12.45 Uhr

Sonntag, den 16. Oktober 1938:
Vorstellung Nr. 48
Miete A Nr. 5 — 1. Sonderm. A Nr. 3
In neuer Einstudierung:
Tannhäuser
u. der Sängerkrieg auf der Wartburg
Große romantische Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner
Aufg. 19 Uhr — Ende etwa 22.30 Uhr

Neues Theater Mannheim

Sonntag, den 16. Oktober 1938:
Vorstellung Nr. 8
Bob macht sich gesund
Lustspiel in 3 Akten von Axel Ivers
Anfang 20 Uhr. — Ende nach 22 Uhr

Odeon-Keller

Heidelberg / Hauptstraße 37

Gepflegtes Bier und Speiselokal

Alte Kurfürstliche Bauern-Fidelitas — Sämtl. Reparaturen Mannheim O 7, 11

Kaum ertönt das Telefon
Angesaust kommt Lechner schon
Und die Scheibe, die entzwei
ist erneuert, eins - zwei - drei

Glaserei Lechner
S 6, 30 — Fernruf 263 36

Ring-Kaffee
Kaiserring 40 — 42364V
der angen. u. gemütliche Aufenthalt
Samstag und Sonntag Konzert
Verlängerung

Bergmann & Mahland
Optiker
E 1, 15 Mannheim E 1, 15
Fernruf 22179

700 qm BÜRO Möbel-Lager in Q 7, 1

Friedmann u. Seumer
MANNHEIM Q7,1 TEL. 27160-61

Neu erschienen auf **Schallplatten** Beethovens **9. Symphonie** Dirigent: Eugen Jochum m. deutschem Chor. Anzuhören bei **Heckel** O 3, 10 Kunststraße

17 Stück Porzellanemaillierte Guß-**Badewannen** leicht beschädigt, das Stück zu Mk. 58.50 abzugeben 9.54K
Spezialhaus **Rothermel** Schwetzinger Platz 1

Kauflustige lesen täglich HB-Kleinanzeigen

Was Sie bei
PELZKAUF
wachsen...

Erstkl. Schnitte und Paßform
Prima Facharbeit — Zeitgemäß modisch — Prima Fellmaterial und Zutaten — Große Auswahl und ebensolche Preiswürdigkeit
All diese Voraussetzungen finden Sie voll bei

Guido Pfeifer MANNHEIM C 1, 1

Arbeiter-Hosen
weiter Schnitt, aus Leder, Manchester und Tuchstoffen
Adam Ammann
Spezialhaus für Berufskleider
Qu 3, 1 — Fernruf 273 85

150 000 echte Fehlfarben

in den Preislagen von 5 bis 30 Pfg. *warten auf Sie!!*

Beachten Sie bitte unsere Auslage!

Schmitt & Zimmermann, Mannheim E 4, 17 ehemals Börse — O 7, 16 am Wasserturm — Ruf 21336

Das ist unsere

stadtbekannte **Kulturgut 15 Pfg.**